



Edith Schönert-Geiß (Bearb.)

Die Münzprägung von Byzantion Teil 1: Autonome Zeit

(Griechisches Münzwerk / Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie)

Berlin: Akademie-Verlag, 1970
V, 174 Seiten, 62 Tafeln

(Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike ; 2,1)

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-29965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-29965)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (cc by-nc-sa 4.0) Licence zur Verfügung gestellt.



DEUTSCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN
ZENTRALINSTITUT FÜR ALTE GESCHICHTE UND ARCHÄOLOGIE
SCHRIFTEN ZUR GESCHICHTE UND KULTUR DER ANTIKE

2

GRIECHISCHES MÜNZWERK

DIE MÜNZPRÄGUNG VON BYZANTION

TEIL I: AUTONOME ZEIT

BEARBEITET VON
EDITH SCHÖNERT-GEISS

TEXTBAND

AKADEMIE - VERLAG · BERLIN
in Arbeitsgemeinschaft mit
ADOLF M. HAKKERT · AMSTERDAM
1970

2
22

Gutachter dieses Bandes:
Günther Klaffenbach und Arthur Suhle

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, 108 Berlin, Leipziger Straße 3—4
in Arbeitsgemeinschaft mit Adolf M. Hakkert, Amsterdam C, Rokín 109—111

Copyright 1970 by Akademie-Verlag GmbH

202 · 100/198/70

Gesamtherstellung: VEB Druckhaus „Maxim Gorki“, 74 Altenburg

Bestellnummer: 2143/2/I · EDV 7517189 · ES 7M

Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin
Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie
Bibliothek

SR 603/70

2. Ex.

Vorwort

Mit der Münzprägung von Byzanz folgt ein weiterer Band des Berliner akademischen Corpus der Nordgriechischen Münzen. Er umfaßt allerdings nur die Münzprägung dieser Stadt aus griechischer Zeit, die aus römischer Zeit wird als Teil II demnächst erscheinen. Eine derartige Teilung schien mir in Anbetracht des umfangreichen Materials und im Interesse einer raschen Publikation der in diesem Teil enthaltenen und zur Diskussion gestellten Ergebnisse und Probleme empfehlenswerter als die Zusammenfassung des gesamten Materials in einem einzigen Band.

Der hier vorgelegte Teil I basiert auf dem alten, etwa bis 1900 gesammelten Corpusmaterial, das ergänzt und bis zum Stand von 1965 aus folgenden Münzsammlungen vervollständigt worden ist:

AMSTERDAM, Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Bibliotheek
ATHEN, Ethnikon Nomismatikon Mouseion
BALTIMORE/USA, The John Hopkins University, Department of Fine Arts
BERLIN, Staatliche Museen, Münzkabinett
BERN, Historisches Museum
BOSTON, Museum of Fine Arts
BRÜSSEL, Bibliothèque Royale, Cabinet des Médailles
BUDAPEST, Történeti Múzeum
BUKAREST, Academia RPR, Institutul de Arheologie
BUKAREST, Biblioteca Academiei RPR, Cabinetul Numismatic
BUKAREST, Muzeul de Istorie a Oraşului Bucureşti
BURGAS, Archäologisches Museum
CAMBRIDGE, Fitzwilliam Museum
DEN HAAG, Kon. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen
FLORENZ, Museo Archeologico
FRANKFURT am Main, Städtisches Museum, Münzkabinett
GLASGOW, Hunterian Museum, Hunter Coin Cabinet
GOTHA, Schloßmuseum, Münzkabinett
ISTANBUL, Istanbul Arkeoloji, Müzeleri Müdürlüğü
KOPENHAGEN, Nationalmuseet, Kongelige Mønt- og Medaillesamling
LENINGRAD, Staatliche Ermitage
LONDON, British Museum, Department of Coins and Medals
MADRID, Museo Arqueológico Nacional
MOSKAU, Staatliches Historisches Museum
MOSKAU, Staatliches Puschkin-Museum
MÜNCHEN, Staatliche Münzsammlung
MÜNSTER, Westfälische Wilhelmsuniversität (ehem. Slg. Bieder)

NEW HAVEN/USA, Yale University, Department of Classics
NEW YORK, American Numismatic Society
OXFORD, Ashmolean Museum, Heberden Coin Room
PARIS, Bibliothèque Nationale, Cabinet des Médailles
PLOVDIV, Archäologisches Museum
ROM, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cabinetto Numismatico
SOFIA, Musée National d'Archéologie
STOCKHOLM, Statens Historiska Museum och Kungl. Myntkabinettet
WARSCHAU, Muzeum Narodowe
WIEN, Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen
WINTERTHUR, Stadtbibliothek, Landesmuseum
und die Privatsammlung: ANTONIO M. DE GUADAN, Madrid

Das nur aus der Literatur bekannte Material wurde nur dann mitverarbeitet, sofern es auch als Abbildung vorliegt und somit für Stempeluntersuchungen verwertbar ist. Auf das nichtabgebildete Material ist — soweit es mir bekannt ist — jedoch aus Gründen der Vollständigkeit nicht ganz verzichtet worden, es ist bei den betreffenden Serien als Anmerkung aufgeführt.

An schriftlichen Vorarbeiten über die Münzprägung von Byzanz befinden sich im alten Corpusmaterial die teilweise Verzettelung der Münzen, ein handgeschriebener Katalog von M. L. Strack und eine handschriftliche Studie von K. Regling über die Datierung der frühen Silberprägung. Die Verzettelungen sind nur verwendet worden, sofern sie zur Ergänzung technischer Angaben (z. B. Provenienz, Gewichte, Zitate) dienen. Das gilt auch für den Katalog von Strack, dessen Umfang und Aufbau sich wesentlich von dem unsrigen unterscheidet. So hat Strack diesen Katalog nicht nach der stempelvergleichenden Methode, sondern ausschließlich nur nach Münztypen aufgebaut, wobei z. B. die Drachmen persischen Münzfußes lediglich in drei Nummern (bei uns sind es 235 Nummern) mit insgesamt 90 Belegen (bei uns 238 Belege) und die Hemidrachmen persischen Münzfußes nur in einer Nummer (bei uns 355 Nummern) mit 50 Belegen (bei uns 355 Belege) zusammengefaßt sind. Außerdem hat Strack die Münzen nach ihrem Gewicht — ohne Rücksicht auf den Münzfuß — angeordnet, indem er mit den Tetradrachmen rhodischen Münzfußes beginnt und danach die Drachmen persischen Münzfußes, die Drachmen rhodischen Münzfußes etc. folgen läßt.

Reglings Manuskript ist dagegen für unsere Arbeit herangezogen und im Anhang (S. 153ff.) im vollen Wortlaut wiedergegeben worden.

Dem Band liegt außerdem meine Habilitationsschrift über die Silberprägung persischen und rhodischen Münzfußes („Die frühe Silberprägung von Byzanz“, Berlin 1967, Maschinenschrift) zugrunde, die ohne nennenswerte Änderungen diesem Band eingefügt worden ist.

Der Aufbau des Katalogs basiert auf der stempelvergleichenden Methode, wobei die einzelnen Vorder- und Rückseitenstempel jeweils mit V 1, V 2, etc. (bzw. R 1, R 2, etc.) numeriert worden sind.

Die Tafeln enthalten — soweit es möglich war — fast alle im Katalog verzeichneten Münzen. Auch wenn dadurch der eine oder andere Stempel mehrmals abgebildet ist, so ergibt sich aber auf diese Weise allein schon ein optischer Eindruck von den für die Klassifizierung und Datierung wichtigen Stempelkopplungen innerhalb der einzelnen Serien. Eine größtmögliche Vollständigkeit der Abbildungen empfahl sich aber auch deshalb, um dem Benutzer die — zumindest informative — Prüfung einer Reihe von Ergebnissen (z. B. im Kapitel „Prägetechnik“) zu erleichtern. Da die Zahl der nichtabgebildeten Münzen infolgedessen nur sehr gering ist, ist im Katalog auf eine besondere Hervorhebung der abgebildeten Münzen verzichtet worden.

Die Fotos für die Tafeln sind — mit wenigen Ausnahmen — nach Gipsabdrücken in der Fotowerkstatt der Staatlichen Museen zu Berlin von Herrn Wohlrabe angefertigt worden. Die Ausnahmen beziehen sich auf die Münzen des Berliner Münzkabinetts, die nach den Originalen fotografiert worden sind, auf die Münzen aus den Sammlungen Baltimore/USA, Brüssel, Leningrad, Madrid, New York, Rom und Stockholm, die in den dortigen Fotowerkstätten nach den Originalen aufgenommen worden sind, und auf die Münzen aus dem Fund von Izmit, deren Fotos mir Herr G. Le Rider, Paris, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Nochmals herzlich gedankt sei an dieser Stelle aber auch allen Museumsbeamten und Betreuern der einzelnen Sammlungen für ihre freundliche Unterstützung und für ihre stets bereitwillige Überlassung von Gipsabdrücken und Fotos. Zu danken habe ich außerdem den Herren Professoren Arthur Suhle und Günther Klaffenbach als den beiden Gutachtern meiner Habilitationsschrift und dieses vorliegenden Bandes.

Berlin, März 1968

Edith Schönert-Geiß

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Die Münzprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.	3
A. Die Silberprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.	3
I. Münzwerte	4
II. Umfang der Prägung und Funde	10
III. Stilistische Untersuchungen und relative Chronologie	13
IV. Die Symmachie-Prägung	31
V. Die absolute Datierung	35
VI. Prägetechnik	40
B. Die Kupferprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.	52
I. Datierung	52
II. Münzwerte	54
Die Münzprägung des 3. Jh. v. u. Z.	56
A. Die Silberprägung phönizischen Münzfußes	56
I. Datierung	56
II. Münzwerte	60
B. Die Silberprägung attischen Münzfußes	64
C. Die Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z.	65
I. Relative Chronologie	65
II. Münzwerte	68
III. Gegenstempelung und absolute Datierung	69
Die Silberprägung des 2. Jh. v. u. Z.	74
Die Münztypen	75
Die Bundesprägung von Byzanz und Kalchedon	78
I. Datierung	78
II. Münzwerte	79
Münzkatalog	81
Anhang	151
I. K. Regling, Zur Datierung der Silberprägung persischen und rhodischen Münzfußes	153
II. Abkürzungsverzeichnis	158
III. Index der Legenden	167
Register	169

Einleitung

Byzanz¹ zählte bereits in der Antike zu den wichtigsten und reichsten Handelsstädten der griechischen Welt². Ihre kommerzielle Stellung und ihren Reichtum verdankte die Stadt ihrer überaus günstigen geographischen Lage³. Vermutlich von Megara unter Beteiligung anderer Kolonisten⁴ um die Mitte des 7. Jh. v. u. Z. gegründet⁵, ist sie — neben dem gegenüberliegenden und nur wenige Jahre früher von Megara gegründeten Kalchedon⁶ — die einzige Stadt, die die schmale Wasserstraße zwischen der Propontis und dem Schwar-

¹ Zum Namen der Stadt — die korrekte griechische Form lautet Βυζάντιον — vgl. Strabo 7, 319; Plin. nat. hist. 4, 11. 46; L. Grasberger, Studien zu den griechischen Ortsnamen, Würzburg 1888, 110⁷ vgl. auch p. 278; Kretschmer, Das nt-Suffix, 94f.

² Vgl. die ausführliche Schilderung bei Polyb. 4, 38.

³ Zur näheren Information vgl. die ausführlichen Quellenzitate bei E. Oberhummer, RE 3, 1899, 1116—1119 und 1126.

⁴ Auf wen die Gründung von Byzanz tatsächlich zurückgeht, ist unbekannt. Die antiken Quellen nennen am häufigsten die Megarer: Skymn. 716f.; Philostr. v. soph. 1, 24, 3; Dion. Byz. 14 (Wescher p. 7), 34 (Wescher p. 15), 63 (Wescher p. 25); Ioann. Lyd. de mag. 3, 70 (Bonn p. 265); Konst. Porphyr. de them. II (Bonn p. 46); Eustath. zu Dion. Per. 803. Aber auch Argiver, Korinthier, Böotier, Arkader, Spartaner, Karystier, Mykener, Athener und Milesier sollen sich an der Gründung beteiligt haben: Diod. 14, 12. 3; Vell. Paterc. 2, 7. 7; Dion. Byz. 15 (Wescher p. 8), 19 (Wescher p. 9), 34 (Wescher p. 25), 63 (Wescher p. 25); Amm. Marc. 22, 8. 8; Hesych. Mil. 3 (FGrHist III B 390); Ioseph. Genes. b. Migne, PG 109, p. 1024; Konst. Porphyr. de them. II (Bonn p. 46). — Zur Wichtigkeit und Bedeutung der aufgezählten Kolonisten vgl. E. Curtius, Über griechische Colonialmünzen, ZNum 1, 1874, 13; Miller, Meg. Colonie, 326ff., besonders p. 332: „Nicht unwahrscheinlich ist es, daß es sich bei Byzanz weniger als bei manchen anderen Colonien um eine einmalige förmliche Gründung handelt, daß Zuzüge noch aus andern Städten und Gegenden hinzugekommen sind“; Head, HN², 266: „a Megarian colony with an Argive element“; Merle, Byzantion und Kalchedon, 7ff.; Hanell, Meg. Studien, 123ff., besonders p. 126f.: „... aber für Megara spricht das älteste Testimonium, Ps.-Skymnos, und die örtliche Lokaltradition im Anapulus des Dionysios. Sehr bedeutsam ist, daß hier die megarische Kolonisation als mit anderen Elementen vermischt erscheint ... Ganz unbestreitbar ist, daß die Tradition den Megarern eine bedeutende Rolle bei der Kolonisation von Byzantion zugeschrieben hat.“; Newskaja, Byzanz, 21. — Neben dieser historischen Gründung läuft die mythologische Entstehungsgeschichte. Im allgemeinen wird Byzas als Gründer und Namensgeber der Stadt genannt, die Gründung selbst jedoch in verschiedenen Versionen wiedergegeben: vgl. besonders J. Miller, RE 3, 1899, 1128 und 1158; Kretschmer, Das nt-Suffix, 94f.; Hanell, Meg. Studien, 126ff.

⁵ Für die Gründungszeit liegen mehrere Daten vor, von denen man — den genaueren Angaben in der Chronik des Eusebios zufolge — etwa 660 v. u. Z. als Gründungsjahr annehmen darf. Zu diesem — wie auch zu den anderen überlieferten Daten vgl. G. Busolt, Griechische Geschichte 1, 2. Aufl. Gotha 1893, 472 Anm. 1; Merle, Byzantion und Kalchedon, 5 mit Anm. 4; Hanell, Meg. Studien, 126; Newskaja, Byzanz, 21.

⁶ Zur Gründung Kalchedons und seiner Stellung zu Byzanz vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 5ff.

zen Meer beherrschte¹. Auf einem nach drei Seiten vom Meer umgebenen Landvorsprung gelegen², verfügte sie über einen der besten natürlichen Häfen³. So waren alle Voraussetzungen für einen umfangreichen Handel gegeben⁴, der mit der fortschreitenden Kolonisierung der Schwarzmeerküsten bald zu hoher Blüte gelangte⁵, und aus dem die Byzantier nicht geringen Nutzen zu ziehen verstanden⁶.

Eine weitere Quelle für den Reichtum von Byzanz war der Fischfang, speziell der Fang von Thunfisch, der durch die eigentümliche Strömung des Meeres auf seinen Wanderungen vom Schwarzen Meer zur Ägäis jährlich nach Byzanz kam⁷. Eine ebenso wichtige Rolle spielte aber auch das reiche und fruchtbare Ackerland, das die Stadt in Thrakien und Kleinasien besaß⁸.

Unter all diesen Voraussetzungen wuchs die Stadt sehr rasch zu einer der bedeutendsten Handelsstädte des östlichen Mittelmeergebietes heran. Sie blieb es Jahrhunderte hindurch, und ihre Autonomie wußte sie sich im allgemeinen stets auch zu bewahren⁹.

¹ Zur Bedeutung der Meerengen für Byzanz vgl. Miltner, Meerengenfrage, 3ff.

² Vgl. die ausführliche Schilderung bei Dion. Byz. 7. 3—6 (Wescher p. 3f.) und Zosim. 2, 30. 2.

³ Diesen Hafen wissen zahlreiche antike Autoren zu rühmen, so z. B. Ovid. trist. 1, 10. 31f.; Tac. ann. 12, 63; Dio Cass. 74, 10. 5 und 14. 4; Justin. 9, 1. 2; Hist. Aug. Gall. 6, 8. Vgl. auch K. Lehmann-Hartleben, Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres, Klio, Beiheft 14, 1923, 69f.

⁴ Plinius (ep. Plin. et Traian. 78) wie auch Polybios (4, 38, 4f.) schildern Byzanz als bedeutendes Handelszentrum; vgl. auch Merle, Byzantion und Kalchedon, 63; Rostovtzeff, Hellenist. Welt 1, 459; Newskaja, Byzanz, 77. — Wichtig für den Handel waren aber auch die Verbindungen zu Lande, wobei als die bedeutendste — und wohl auch älteste — die alte Küstenstraße nach Norden (über Odessos — Kallatis — Tomis — Istros — Tyras nach Olbia) zu nennen ist: Charlesworth, Trade routes, 120; Gren, Kleinasien und der Ostbalkan, 35ff. So war Byzanz auch zu Lande mit dem nördlichen Schwarzmeergebiet verbunden. Über die Landwege nach Süden vgl. Charlesworth, Trade routes, 118; Gren Kleinasien und der Ostbalkan, 35.

⁵ Über den Zusammenhang zwischen der Entwicklung des pontischen Handels und der wachsenden kommerziellen Blüte von Byzanz vgl. Newskaja, Byzanz, 36ff.

⁶ Über die Handelsprodukte im einzelnen vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 65ff.; Miltner, Meerengenfrage, 13; Newskaja, Byzanz, 77. — Zur Bedeutung des pontischen Getreides für Griechenland und die Rolle von Byzanz für den Getreidehandel in klassischer und hellenistischer Zeit vgl. Demosth. 20, 32 (vgl. auch 8, 16); Newskaja, Byzanz, 38ff., 94, 101, 134 und 137f.

⁷ Polyb. 4, 43f.; Strabo 7, 320; Plin. nat. hist. 9, 15. 50f. Vgl. auch Cary, Background, 300; Rostovtzeff, Hellenist. Welt 1, 459; Newskaja, Byzanz, 48. Daß Byzanz ein Zentrum des Thunfischfanges war, zeigen Bezeichnungen wie *θυννίδος μητρόπολις* (Archestr. fr. 37) und *θύνων ὄρατων μήτηρ* (Ps.-Hesiod. b. Athen. 3, 116b). Über den Reichtum an Thunfisch in den Gewässern bei Byzanz siehe P. Rhode, *Thynnorum captura quanti fuerit apud veteres momenti*, Jahrbücher für classische Philologie, Suppl. 18, 1892, 34.

⁸ Polyb. 4, 45. 7 und 50. 4; Skymn. 722f.; Diod. 12, 82. 2; Strabo 12, 576; Theop. F 247 (FGrHist II B 115); Steph. Byz. s. *Ἀσταχὸς* und *Φιλέας*. Vgl. auch Cary, Background, 300; Newskaja, Byzanz, 29 und 42.

⁹ Auf die Geschichte von Byzanz wird im folgenden nur insoweit eingegangen, als sie für die Münzprägung von Bedeutung ist. Ausführliche Darstellungen über die Geschichte der Stadt in griechischer Zeit bieten H. Merle, Die Geschichte der Städte Byzantion und Kalchedon, Diss. Kiel 1916 und W. P. Newskaja, Byzanz in der klassischen und hellenistischen Epoche, Leipzig 1955.

Die Münzprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

A. Die Silberprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

Im Zusammenhang mit dem raschen Aufblühen des byzantinischen Handels erwartet man, daß auch die Münzprägung der Stadt bald einsetzt, doch beginnt Byzanz erst ca. 200 Jahre nach seiner Gründung, eigene Münzen auszugeben¹. Es handelt sich dabei um Silber- und Kupfermünzen², von denen die Silbermünzen den weitaus größeren Anteil an der Gesamtprägung dieser Zeit gehabt haben³. Sie teilen sich nach ihrem Münzfuß in zwei große Emissionen, wobei die eine nach persischem, die andere nach rhodischem Münzfuß geprägt ist⁴. Beiden gemeinsam ist aber das Münzbild: auf der Vs. ein Rind⁵, das nach links auf einem Delphin steht, darüber die Initialen des Ethnikons $\Upsilon\Upsilon$ ⁶, auf der Rs. ein quadratum incusum⁷.

¹ Zur genauen Datierung vgl. unten p. 35 ff. Das Fehlen eigener Münzen in diesen beiden Jahrhunderten ist — bei der kommerziellen Stellung der Stadt bereits in dieser Zeit — auffällig. Vermutlich basierte der Handel mit dem nördlichen Pontosgebiet einerseits auf dem Warenaustausch und andererseits auf der Monopolstellung der kyzikenischen Elektronstateren in diesem Gebiet. Vgl. auch Newskaja, Byzanz, 41 und besonders D. B. Šelov, Kizikskie statery na Bospore, Vestnik Drevnej Istorii 28(2), 1949, 93 ff. — Über Funde byzantinischer Münzen in diesem Gebiet in späterer Zeit vgl. unten p. 13.

² Ende des 5. Jh. v. u. Z. soll Byzanz Eisenmünzen ausgegeben haben (Aristoph. nub. 249 et schol.; Hesych. s. $\sigma\iota\delta\acute{\alpha}\rho\epsilon\omicron\iota$; Aristid. or. 46, 145. 15; Pollux 7, 105 und 9, 78; vgl. auch Miller, Meg. Colonie, 327; Head, HN², 266 f.; E. S. G. Robinson, Hesperia, Suppl. 8, 1949, 333), von denen kein Exemplar erhalten ist.

³ Zur Kupferprägung dieser Zeit vgl. unten p. 52 ff.

⁴ Über die beiden Münzfüße vgl. unten p. 4 ff.

⁵ Dieses Rind — in den Katalogen als „Kuh“ u. ä. interpretiert — bezeichnet Svoronos, Nomismata, 75 ff. als die in eine Kuh verwandelte Io, die bei Byzanz den Bosphoros überquert haben soll. Indem er sich darauf beruft, daß der Io-Mythos nach Argos gehört und Hesych. Mil. 3 (FGrHist III B 390) die Argiver als Gründer von Byzanz nennt, will Svoronos darin Beweise für eine erste Kolonisierung durch Argos sehen (zur Frage der Mutterstadt siehe oben p. 1 Anm. 4). Doch dürfte das Rind mit dem Io-Mythos überhaupt nichts zu tun haben, sondern als Symbol für die Viehwirtschaft stehen, die in Byzanz — im Zusammenhang mit seinem ausgedehnten und fruchtbaren Ackerland — keine geringe Rolle gespielt hat. Dazu — wie auch zu den verschiedenen Bezeichnungen des Rindes (Kuh, Stier, Ochse, Kalb) in den Katalogen — vgl. Schönert, Io-Mythos, 174 ff.

⁶ Das korinthische Beta als Beweis für die Teilnahme korinthischer Kolonisten an der Gründung von Byzanz geltend zu machen (Newskaja, Byzanz, 21) ist falsch (zur Gründung vgl. oben p. 1 Anm. 4). Die Form geht vielmehr auf die nahe Verwandtschaft zwischen dem *megarischen* und korinthischen Alphabet zurück: Waddington, RevNum 1865, 223; A. Kirchhoff, Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets, 4. Aufl. Gütersloh 1887, 113; F. Köppner, Der Dialekt Megaras und der megarischen Colonien, Jahrbücher für classische Philologie, Suppl. 18, 1892, 537 f.; Jefferey, Local scripts, 133 f. — Vorausgesetzt, daß die Silberprägung am Ende des 5. Jh. v. u. Z. begonnen hat (dazu siehe unten p. 38), ist die archaische Form des Beta für diese Zeit jedoch ungewöhnlich. Nach Jefferey, Local scripts, 366, soll sie von den zuvor ausgegebenen Eisenmünzen (vgl. oben Anm. 2) übernommen worden sein: „It is unlikely that Megara herself or Byzantium still used this archaic form c. 416,

I. Münzwerte

Vom Münzfuß her teilt sich also die Silberprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z. von Byzanz in zwei Emissionen¹, von denen die nach persischem Münzfuß geprägte aus Drachmen (Nr. 1 bis 235) und Hemidrachmen (Nr. 236—590) besteht². Ausgehend von dem für die Drachmen persischen Münzfußes allgemein feststehenden Maximalgewicht von 5.40 g³ zeigen die Gewichte der persischen Drachmen von Byzanz die gleiche Gewichtsnorm. Ihre Gewichte erstrecken sich zwar von 4.35 g (Nr. 201) bis 5.90 g (Nr. 95), die Mehrzahl der Münzen (140 Stück = 62.6%) wiegt jedoch zwischen 5.20 g und 5.40 g. Außerdem ergibt der Durchschnitt aller gewogenen Drachmen ein Gewicht von 5.24 g⁴ (vgl. die Frequenztafel p. 5). Damit kommen wir also — den Gewichtsschwund durch Abnutzung und andere Unregelmäßigkeiten abgerechnet — auf das für die Drachmen persischen Münzfußes typische Gewicht von 5.40 g.

Das trifft auch für die Hemidrachmen zu. Halbiert man nämlich das Durchschnittsgewicht der Drachmen von 5.24 g, so ergibt sich für die Hemidrachmen ein Gewicht von 2.62 g. Tatsächlich beträgt allerdings — bei einem Mindestgewicht von 2.05 g (Nr. 531 a) und einem Höchstgewicht von 2.90 g (Nr. 454) — das Durchschnittsgewicht der Hemidrachmen nur 2.46 g⁵, liegt also etwas unter diesem Gewicht. Aber auch hierbei muß man den entsprechenden Gewichtsschwund durch Abnutzung in Rechnung stellen⁶. Das gilt auch für die beiden Gewichtsgrenzen von 2.40 g und 2.55 g, zwischen denen sich die Gewichte der meisten Hemidrachmen (284 Stück = 81.8%)⁷ bewegen⁸ (vgl. die Frequenztafel p. 6).

but, as Byzantium's local iron coinage had begun earlier, the local beta may have been in normal use when the legend was first devised, and retained as part of the badge . . ." Das Festhalten an archaischen Buchstabenformen bei den Münzen läßt sich auch in anderen Städten beobachten (z. B. das Koppa in Korinth oder das AΘE in Athen), wobei dieser Konservatismus sich oft auch auf die gesamte Gestaltung des Münzbildes erstreckt (so z. B. in Athen, wo das Münzbild auch noch in klassischer Zeit im archaischen Stil gehalten ist). Das hängt mit dem Bestreben dieser Städte zusammen, auch in der äußeren Form ihrer Münzen die gleichbleibende Qualität ihres Geldes zu dokumentieren. Daß die Byzantier das korinthische Beta ihrer Silbermünzen von den älteren Eisenmünzen übernommen haben sollen, ist jedoch durch nichts begründet. Über das Aussehen dieser Münzen sind wir schließlich nicht informiert, da davon kein Exemplar erhalten ist und die antiken Autoren sich darüber nicht äußern.

⁷ Eine Ausnahme machen die persischen Hemidrachmen (Taf. 26) und die rhodischen Hemidrachmen (Taf. 33—34), die auf der Vs. nur den vorderen Teil bzw. die Vorderhälfte des Rindes darstellen. Außerdem bilden die rhodischen Hemidrachmen auf der Rs. an Stelle des quadratum incusum einen Dreizack ab.

¹ Der Kürze halber werden im folgenden diese beiden Emissionen meist nur als persische Emission (bzw. persische Drachmen, etc.) und als rhodische Emission (bzw. rhodische Tetradrachmen, etc.) bezeichnet.

² Zu den kleineren Nominalen (Nr. 591—649) siehe unten p. 9f.

³ Errechnet von K. Regling, Dareikos und Kroiseios, *Klio* 14, 1914, 101f. Vgl. auch Regling, Priene, 128 mit ähnlichen Gewichten für die persische Drachme von Priene.

⁴ Die subäraten Münzen Nr. 55, 63, 110, 153, 165, 172, 207, 213—215 abgerechnet (vgl. dazu unten p. 23f.).

⁵ Wiederum ohne die subäraten Münzen Nr. 396, 425, 426, 430, 486, 488a, 508.

⁶ Gerade die Hemidrachmen zeigen in den meisten Fällen sehr starke Abnutzungsspuren.

⁷ Ähnlich liegen auch die von Le Rider, *Deux trésors*, 44f. mit Anm. 1 angegebenen Gewichte für die Münzen aus dem Fund von Izmit („ . . . indique que sur les 219 pièces de Byzance 176 se situent entre 2 gr. 46 et 2 gr. 53, 54 pesant 2 gr. 50“), doch sind die von ihm als Einzelercheinung angesehenen, unter dieser Norm liegenden Gewichte von 2.15 g, 2.22 g und 2.28 g durchaus „normal“, da in unserem Material allein 30 Münzen (= 8.7%) zwischen 2.10 g und 2.30 g wiegen.

⁸ In zahlreichen Katalogen (so BMC 94, 15 und 16; WeberColl 151, 2546 und 2547; Babelon, *Traité* 982, 1535; Head, *HN*², 267) werden sie für Tetrobolen rhodischen Münzfußes angesehen, während Regling, Manuskript (Anhang p. 154 Anm. 1) und Le Rider, *Deux trésors*, 45 sie bereits für persische Hemidrachmen halten. Dafür sprechen — neben den Gewichten (dazu vgl. außerdem unten p. 8 Anm. 3) — auch stilistische Gründe (vgl. unten p. 22ff.).

Anzahl

Gramm
von bis

4.35—4.39	1
4.40—4.44	0
4.45—4.49	1
4.50—4.54	0
4.55—4.59	1
4.60—4.64	1
4.65—4.69	3
4.70—4.74	1
4.75—4.79	2
4.80—4.84	2
4.85—4.89	3
4.90—4.94	7
4.95—4.99	8
5.00—5.04	8
5.05—5.09	11
5.10—5.14	10
5.15—5.19	9
5.20—5.24	26
5.25—5.29	28
5.30—5.34	42
5.35—5.39	32
5.40—5.44	17
5.45—5.49	4
5.50—5.54	1
5.55—5.59	0
5.60—5.64	0
5.65—5.69	1
5.70—5.74	0
5.75—5.79	0
5.80—5.84	2
5.85—5.89	0
5.90—5.94	1

Durchschnittsgewicht: 5.24 g

222 Stück

Frequenztabelle

persische Hemidrachmen

Gramm von bis	Anzahl
2.05—2.09	4
2.10—2.14	7
2.15—2.19	4
2.20—2.24	7
2.25—2.29	5
2.30—2.34	14
2.35—2.39	11
2.40—2.44	26
2.45—2.49	122
2.50—2.54	126
2.55—2.59	15
2.60—2.64	5
2.65—2.69	0
2.70—2.74	1
2.75—2.79	0
2.80—2.84	0
2.85—2.89	0
2.90—2.94	1

Durchschnittsgewicht: 2.46 g

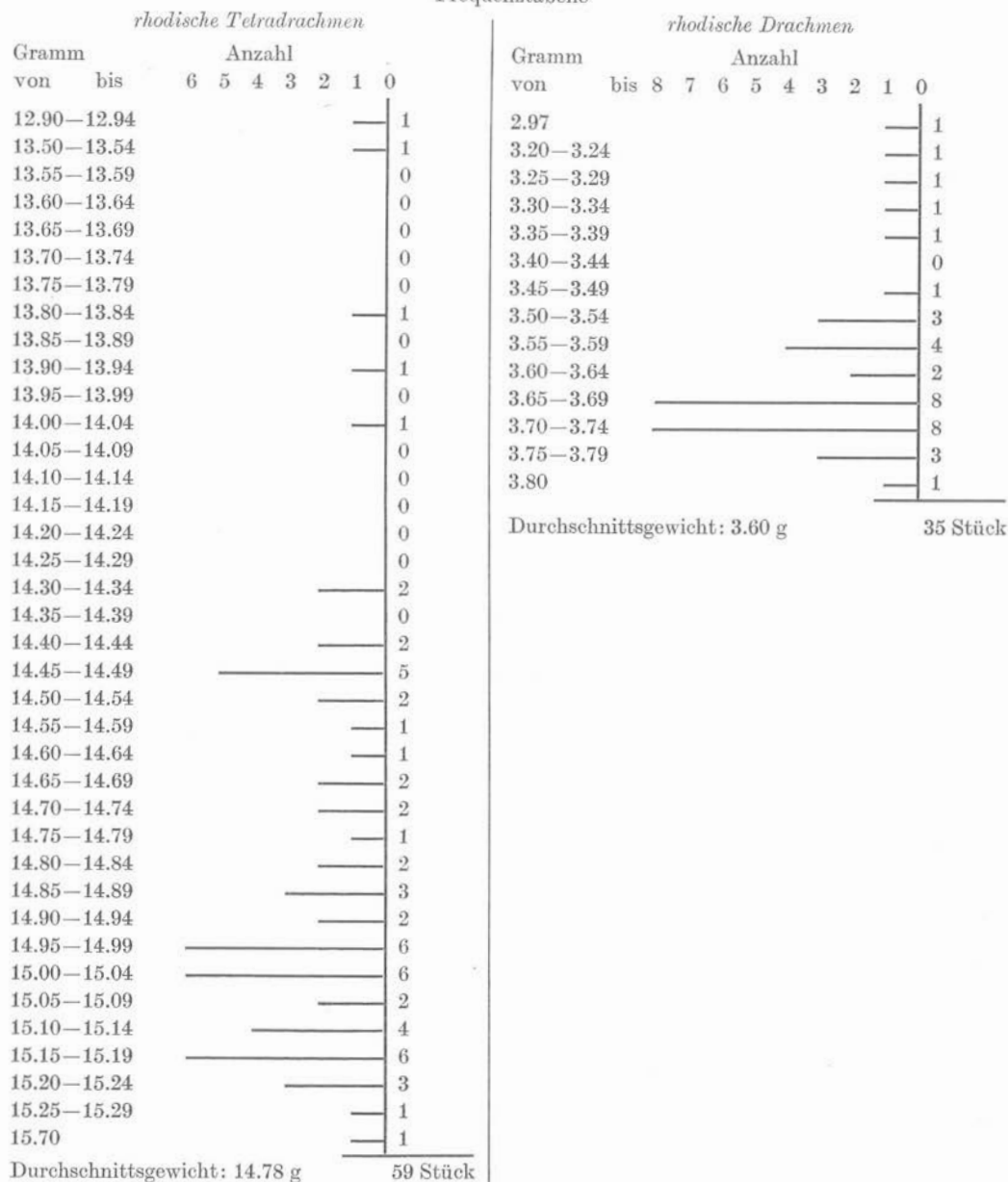
348 Stück

Die zweite, nach rhodischem Münzfuß geprägte Emission umfaßt Tetradrachmen (Nr. 650—711), Drachmen (Nr. 712—749) und Hemidrachmen (Nr. 750—855).

Das Durchschnittsgewicht der Tetradrachmen beträgt 14.78 g bei einem Mindestgewicht von 12.92 g (Nr. 673)¹ und einem Höchstgewicht von 15.70 g (Nr. 687). Knapp die Hälfte aller Gewichte (von 26 Münzen = 44.1%) bewegt sich zwischen 14.96 g und 15.20 g — liegt also über dem errechneten Durchschnittsgewicht (vgl. die Frequenztafel).

Anhand dieses Durchschnittsgewichts von 14.78 g erhält man für die rhodische Drachme ein entsprechendes Gewicht von 3.69 g, das nur wenig über dem tatsächlichen Durchschnittsgewicht von 3.60 g liegt (vgl. die Frequenztafel).

Frequenztafel

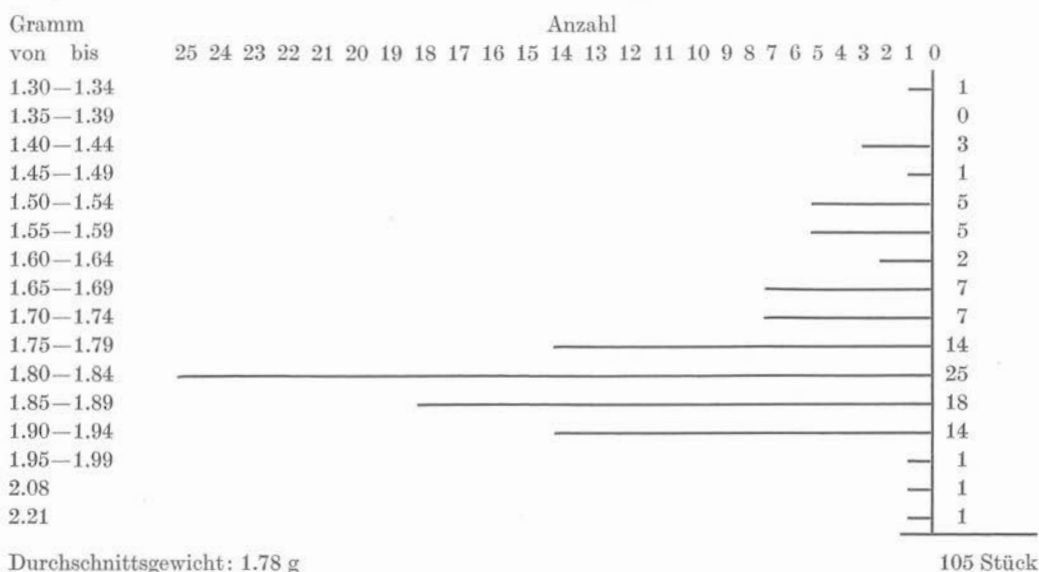


¹ Dieses niedrige Gewicht ist hier einwandfrei auf eine gewichtsmindernde Überarbeitung zurückzuführen (vgl. auch Taf. 28).

Halbiert man das Durchschnittsgewicht der Drachme von 3.60 g, so gelangt man für die Hemidrachme zu einem Gewicht von 1.80 g, dem das errechnete Durchschnittsgewicht von 1.78 g entspricht¹. Dabei erstrecken sich die Gewichte von 1.31 g (Nr. 854) bis zu 2.21 g (Nr. 754), und 67.6% aller Münzen (71 Stück) wiegen zwischen 1.77 g und 1.95 g. Außerdem beträgt das Gewicht von 9 Hemidrachmen (= 8.6%) 1.80 g — entspricht also genau der Hälfte des errechneten Durchschnittsgewichts von 3.60 g für die Drachme.

Frequenztabelle

rhodische Hemidrachmen



Damit gelangen wir für diese drei Nominele zu Gewichten, wie sie auch sonst für den rhodischen Münzfuß typisch sind².

Zusammenfassend erhalten wir also für die frühen Silbermünzen von Byzanz folgende Werte:

	Durchschnittsgewicht	Häufigstes Gewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
<i>Persischer Münzfuß</i>					
Drachmen	5.24 g	5.20 g— 5.40 g	4.35 g	5.90 g	222
Hemidrachmen	2.46 g	2.40 g— 2.55 g	2.05 g	2.90 g	348
<i>Rhodischer Münzfuß</i>					
Tetradrachmen	14.78 g	14.96 g—15.20 g	12.92 g	15.70 g	59
Drachmen ³	3.60 g	3.49 g— 3.80 g	2.97 g	3.80 g	35
Hemidrachmen	1.78 g	1.77 g— 1.95 g	1.31 g	2.21 g	105

¹ Abgesehen von einem subäratem Stück (Nr. 763).

² Vgl. P. Gardner, A history of ancient coinage 700—300 B. C., Oxford 1918, 298ff. Ähnliche Gewichte hat auch Regling, Priene, 128 Anm. 258 für eine Anzahl kleinasiatischer Städte errechnet.

³ Bei diesem Durchschnittsgewicht der rhodischen Drachme von 3.60 g kommt man für das rhodische Tetrobol zu einem Gewicht von 2.40 g. Danach könnten die persischen Hemidrachmen durchaus als rhodische Tetrobolen gelten, doch widersprechen dieser Zuteilung entschieden stilistische Gründe (Vgl. unten p. 22ff.).

Gewisse Probleme ergeben sich bei der Zuteilung der Münzen Nr. 591—642. Ihr Gewicht liegt zwischen 0.85 g (Nr. 614) und 1.30 g (Nr. 608a, 623), und die Mehrzahl dieser Münzen (32 Stück = 61.5%) wiegt zwischen 1.10 g und 1.25 g. Das Durchschnittsgewicht dieses Nominals beträgt 1.10 g. In den Katalogen¹ bezeichnet man diese Münzen stets als rhodische Diobolen, was — bei dem Durchschnittsgewicht der rhodischen Drachme von 3.60 g — durchaus zutrifft. Danach muß schließlich das Gewicht für das Diobol 1.20 g betragen — liegt also nur 0.10 g über unserem tatsächlichen Durchschnittsgewicht von 1.10 g. Außerdem ist dieses Durchschnittsgewicht von 1.10 g, wie aber auch das anhand der Drachme errechnete Gewicht von 1.20 g gleichzeitig in unserer Gewichtsskala vertreten, indem sechs Münzen 1.10 g und drei 1.20 g wiegen (Nr. 599, 616, 622) (vgl. die Frequenztafel).

Geht man andererseits vom Durchschnittsgewicht der persischen Drachme (5.24 g) und von dem der persischen Hemidrachme (2.46 g) aus, so können die Gewichte dieses kleinen Nominals genausogut einem persischen $1\frac{1}{2}$ -Obol entsprechen. Man erhält nämlich auf diese Weise ein Gewicht von 1.30 g bzw. von 1.24 g — zwei Gewichte, die ebenfalls als tatsächliche Gewichte vorhanden sind (Nr. 608a, 623 und Nr. 610, 620).

Vom Gewicht her ist also nicht zu entscheiden, ob dieses Nominal ein rhodisches Diobol oder ein persisches $1\frac{1}{2}$ -Obol darstellt². Aber auch vom Münzbild her ist eine sichere Zuweisung zunächst nicht möglich. Der Perlkreis, der das Vs-Bild umgibt³, ist für die griechische Münzprägung bereits seit archaischer Zeit bekannt⁴ und bietet demzufolge keinen chronologischen — und damit auch *keinen* metrologischen — Anhaltspunkt. Auch die fehlenden Monogramme müssen als Indiz für eine Zuteilung entfallen. Wenn dadurch dieses Nominal auch der persischen Emission sehr nahe steht, da bei dieser durchweg jegliches Monogramm fehlt⁵, so kann ihr Fehlen bei diesem kleinen Nominal durch das äußerst kleine

Frequenztafel

persische $1\frac{1}{2}$ -Obolen		persische Hemiohlen	
Gramm von bis	Anzahl	Gramm von bis	Anzahl
	11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0		4 3 2 1 0
0.85—0.89		0.30—0.34	1
0.90—0.94		0.35—0.39	2
0.95—0.99		0.40—0.44	4
1.00—1.04			7 Stück
1.05—1.09		Durchschnittsgewicht: 0.39 g	
1.10—1.14	11		
1.15—1.19	11		
1.20—1.24	8		
1.25—1.29	2		
1.30	2		
Durchschnittsgewicht: 1.10 g	53 Stück		

¹ Babelon, *Traité* 983, 1536; Grose 146, 4241; WerberColl 151, 2551. (BMC 94, 17—20 bezeichnet sie nur allgemein als „rhodisch“.)

² Es könnte sich dabei allerdings auch um sog. Ausgleichsmünzen handeln, wie sie in anderen Städten — vor allem im 3. Jh. v. u. Z. — oft üblich waren. So prägte man in Ionien z. B. persische Tetrobolen, die im Wert gleichzeitig phönikischen Drachmen entsprachen, etc. (vgl. Regling, *Wörterbuch*, s. *Persischer Münzfuß*; Regling, *Priene*, 128f. und unten p. 31).

³ Er erscheint auf diesem Nominal und auf den Hemiohlen, dazu vgl. unten p. 10.

⁴ Zur Information vgl. Regling, *Wörterbuch*, s. *Perlkreis*.

⁵ Im Gegensatz zu der rhodischen Emission mit ihren ständigen Monogrammen auf allen drei Nominalen. (Zu den Monogrammen vgl. unten p. 24ff.)

Münzbild bedingt sein. Es bleibt nur noch der Stil dieser Münzen, und von diesem her ist eine sichere Zuweisung durchaus möglich. Es bestehen nämlich nicht zu übersehende stilistische Ähnlichkeiten zwischen den Drachmen und Hemidrachmen persischen Münzfußes und diesen kleinen Münzen¹, so daß sie m. E. einwandfrei als 1½-Obolen persischen Münzfußes — nicht aber als Diobolen rhodischen Münzfußes — anzusehen sind.

Ähnlich liegen die Dinge bei den Münzen Nr. 643—649. Auch auf diesen Münzen fehlen die Monogramme, dagegen haben auch diese auf der Vs. den Perlkreis. Aus den gleichen, für die 1½-Obolen genannten Gründen können diese beiden Kriterien auch hier für ihre Zuweisung nicht in Frage kommen. Allerdings bietet bei diesen Münzen auch der Stil keinen Anhaltspunkt, da diese durchweg schlecht erhalten sind. Dagegen geben — im Gegensatz zu den 1½-Obolen — hier nun die Gewichte den Ausschlag für eine genauere Identifizierung. Die sieben erhaltenen Münzen haben ein Durchschnittsgewicht von 0.39 g — bei einem Mindestgewicht von 0.34 g (Nr. 649) und einem Höchstgewicht von 0.44 g (Nr. 646). Rechnet man mit den vorhandenen Durchschnittsgewichten für die einzelnen Nominalen der persischen und der rhodischen Emission, so gelangt man zu einem Wert von 0.43 g für ein Hemiobol persischen Münzfußes und zu einem Wert von 0.30 g für ein Hemiobol rhodischen Münzfußes. Letzteres ist auf alle Fälle zu niedrig, während ersteres den tatsächlichen Gewichten von 0.34 g bis 0.44 g wesentlich besser entspricht (vgl. die Frequenztafel p. 9). Wir scheinen es also bei diesen Münzen mit Hemiobolen persischen Münzfußes zu tun zu haben².

Damit ergibt sich also für Byzanz, daß die Stadt nach persischem Münzfuß Drachmen, Hemidrachmen, 1½-Obolen und Hemiobolen geprägt hat, während sonst für diesen Münzfuß Didrachmen, Drachmen und Tetrobolen als Teilwerte bekannt sind³. Das heißt, daß Byzanz bei seinem persischen Münzfuß zwar auf das größte Nominal der Didrachme verzichtet, dafür aber wesentlich mehr kleinere Werte (mit Ausnahme des Tetrobols) geprägt hat.

II. Umfang der Prägung und Funde

Von den beiden Emissionen ist die nach persischem Münzfuß geprägte die umfangreichste. Während die rhodische Emission nur 63 Tetradrachmen, 38 Drachmen und 109 Hemidrachmen umfaßt, besteht die persische aus 239 Drachmen, 360 Hemidrachmen, 53 1½-Obolen und 7 Hemiobolen⁴. Für die 239 Drachmen existieren außerdem 210 Vs- und 226 Rs-Stempel, d. h., 87.8% sämtlicher Vss. und 94.5% sämtlicher Rss. sind jeweils nur durch einen Stempel vertreten. Das heißt gleichzeitig, daß stempelgleiche Münzen wie auch Kopplungen von stempelgleichen Vss. oder Rss. so gut wie überhaupt nicht vorhanden sind. Das gleiche Bild bieten auch die Hemidrachmen. Von den 360 erhaltenen Exemplaren haben wir hier 312 Vs- und 352 Rs-Stempel, d. h., 87.1% aller Vss. und 98.0% aller Rss. sind jeweils nur durch einen Stempel vertreten.

Diese Relation zwischen der Menge der vorhandenen Münzen und der Vielzahl der vorhandenen Stempel zeigt, daß wir bis jetzt nur einen Bruchteil der tatsächlich ausgeprägten Münzen kennen. Aber auch die vollständige Anzahl der Stempel scheint noch längst nicht bekannt zu sein. So brachte vor wenigen Jahren der Fund von Izmit mit 219

¹ Dazu vgl. auch unten p. 23.

² Von den beiden publizierten Exemplaren (Nr. 645, 646) steht lediglich für Nr. 646 bei Hirsch 25, 1909, 12 Nr. 153 die Wertangabe „Obol(?)“.

³ Vgl. Regling, Wörterbuch, s. Persischer Münzfuß: „Die Stückelung des p. M. reicht nicht über das . . . Didrachmon (den Stater) von max. 11,2 g hinaus, der bald in Drachmen (Sigloi) gehälftet, bald in ‚Tetrobolen‘ gedrittelt wird.“

⁴ Abgerechnet die nur aus den Katalogen bekannten und dort nicht abgebildeten Münzen.

Hemidrachmen¹ allein 180 neue Vs- und 217 neue Rs-Stempel². Zieht man weiterhin in Betracht, daß für die Prägung dieser an Münzen und Stempeln so reichen persischen Emission nur ein äußerst kurzer Zeitraum zur Verfügung gestanden hat³, so zeigt sich, daß wir es bei dieser Emission vermutlich mit einer Massenprägung zu tun haben.

Im Verhältnis zu diesem Prägeumfang stammt aber das wenigste des vorhandenen Materials aus Funden. So enthielt der in seiner Zusammensetzung und Datierung umstrittene Münzfund von Oxos (Baktrien)⁴ lediglich zwei Münzen von Byzanz, von denen heute nur noch eine persische Drachme (Nr. 176) vorhanden ist. Bei Yize⁵ — nicht weit von Byzanz entfernt — kamen acht persische Drachmen⁶ zutage. In Thrakien — der genaue Fundort ist nicht bekannt — fand man neun persische Drachmen. Davon blieb nur eine einzige erhalten⁷. Fünf persische Drachmen enthielt der um 379/78 vergrabene Fund von Kilikien (auch hier ist der genaue Fundort unbekannt), von denen nur noch drei Exemplare existieren (Nr. 160, 203, 211)⁸. Lediglich der in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jh. v. u. Z. vergrabene Fund von Izmit (dem alten Nikomedia)⁹ enthielt allein 219 persische Hemidrachmen¹⁰. Ebenfalls aus der gleichen Zeit stammt der nicht näher zu lokalisierende Fund von Kleinasien¹¹ mit fünf persischen und einer rhodischen Hemidrachme¹². Es ist der einzige Fund, in dem byzantinische Prägungen beider Münzfüße — des persischen und des rhodischen — zusammen auftreten. Außer dieser einen rhodischen Hemidrachme und einer weiteren rhodischen Drachme (Nr. 722) aus dem von

¹ Le Rider, Deux trésors, 16—19.

² Die etwa vollständige Anzahl der Stempel wird erst dann feststehen, wenn weitere Funde keine — oder kaum noch — neue Stempel, dagegen aber nur noch aus bekannten Stempeln geprägte Münzen enthalten werden. Außerdem richtet sich die Anzahl der Stempel ja stets nach dem Umfang einer Prägung. So wird man für eine kleine Emission entsprechend wenige, für eine umfangreiche Emission entsprechend viele Stempel anfertigen.

³ Näheres dazu unten p. 38.

⁴ Noe 778. Vgl. dazu den letzten Bericht von Bellinger, Oxus, 51ff. mit einer genauen Übersicht über sämtliche zu diesem Fund erschienenen Veröffentlichungen.

⁵ Der Fund ist nicht publiziert.

⁶ Nr. 36, 54, 55, 107, 117, 118, 120 und 199.

⁷ E. Varoucha, BCH 80, 1956, 228, die dieses Fundstück als „Triobol“ bezeichnet.

⁸ Noe 252; Newell, Cilician find, 1ff. Der Fund enthielt — laut Newell — insgesamt 141 Silbermünzen aus den Städten Syrakus, Athen, Byzanz, Kalchedon, Sinope, Milet, Samos, Aspendos, Side, Tlos, Kelenderis, Soli, Mallos und Issos, Prägungen des Satrapen Tiribazos sowie Zyperns und Phönikiens und Sigloi persischer Könige — alle aus dem 5. und 4. Jh. v. u. Z., doch scheint diese Zusammensetzung nicht gesichert zu sein, vgl. Le Rider, Deux trésors, 46f.

⁹ Le Rider, Deux trésors, 30ff.

¹⁰ Nr. 238, 240, 242—245, 248, 250—254, 257, 258, 260, 262, 263, 265, 266, 269, 271—273, 277—279, 284, 286, 296—299, 303—306, 308, 312, 314—317, 320—324, 326—330, 332, 333, 335—338, 340, 342 bis 346, 350, 351, 353—355, 358, 360, 363, 365, 367, 368, 370—373, 375, 376, 379—381, 383, 389—392, 396, 397, 399, 403—405, 407, 409, 411—413, 419—422, 424, 427—429, 431, 432, 436—440, 442, 446 bis 448, 450—452, 455—467, 470—474, 478, 481, 482, 495—499, 502, 504, 506—511, 513, 516—520, 522, 523, 525, 529—533, 537, 539—551, 553—572, 574—577, 579—589. Der Fund enthielt außerdem 97 Silbermünzen von Kalchedon, 115 von Kios und drei vom Typ Alexanders aus den Städten Salamis (Zypern), Sardes und Abydos.

¹¹ Noe 260; Le Rider, Deux trésors, 11ff. Der Fund enthielt ursprünglich ca. 500 Silbermünzen, von denen — neben den sechs Münzen von Byzanz — noch sieben Silbermünzen von Kalchedon und eine von Kios erhalten sind. In seiner Zusammensetzung ähnelt er also sehr dem von Izmit.

¹² Nr. 319, 374, 385, 416, 418, 759. Die bei Le Rider, Deux trésors, 12 unter Nr. 6 aufgeführte und Kalchedon zugewiesene Hemidrachme gehört nach Byzanz (= Nr. 319). Ein Rest des Ypsilon ist noch deutlich zu erkennen. Außerdem steht das Rind — statt auf der für Kalchedon üblichen Ähre — auf dem für Byzanz typischen Delphin, dessen Schwanzende ebenfalls einwandfrei zu identifizieren ist.

Byzanz nicht weit entfernten heutigen Yazili Kaya¹ sind Münzen rhodischen Münzfußes nur noch in Thasos zutage gekommen. Es handelt sich dabei um zwei Funde, von denen der eine² — um 357 v. u. Z. vergraben — eine Tetradrachme (Nr. 661)³ und der zweite⁴, um 340/35 v. u. Z. vergrabene, drei Drachmen und 35 Hemidrachmen enthielt⁵.

Das ist das gesamte, zur Zeit vorliegende Fundmaterial⁶. Abgesehen von den Einzel-exemplaren einerseits und den unsicheren Funden andererseits bleiben als die einzig wichtigen Funde der von Izmit (zusammen mit dem sehr ähnlichen Fund von Kleinasien) und der eine aus Thasos. Beide sind wirkliche Schatzfunde, von denen der von Izmit in seiner Zusammensetzung die engen Verbindungen zwischen Byzanz (und dem mit der Stadt eng liierten Kalchedon) und Kios zeigt. Da er auf halbem Wege zwischen den drei Städten, deren Prägungen den Hauptanteil am Fund ausmachen, gelegen hat und außerdem nur Kleinmünzen von geringem Zahlungswert enthielt, spiegelt er den lokalen Handel in diesem Gebiet wider⁷. Auch die anderen Fundmünzen — sowohl persischen als auch rhodischen Münzfußes — sind meist nur in geringer Entfernung von Byzanz zutage gekommen⁸. Sie können also nur ein begrenztes Umlaufgebiet gehabt haben und müssen demzufolge nur für den lokalen Handel gedacht gewesen sein⁹. Deshalb kann man auch den Fund von Thasos mit seinen drei Drachmen und 35 Hemidrachmen kaum als ein Spiegelbild wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Byzanz und dem Fundort interpretieren, sondern man muß ihn mit Recht mit politischen Gründen erklären. Ausgehend von der Tatsache, daß sich im Jahre 340/39 byzantische Trieren in Thasos aufgehalten haben, um sich von den Thasiern Hilfe gegen Philipp II. von Makedonien zu erbitten¹⁰, vermutet Le Rider¹¹, daß die in diesem Fund enthaltenen byzantischen Münzen nur bei dieser Gelegenheit hierher gelangt sein können. Für diese Vermutung spricht ein Vergleich zwischen dem Datum von 340/39 für die Anwesenheit der Byzantier in Thasos und der Vergrabungszeit des Fundes zwischen 340 und 335 v. u. Z.

¹ Das Fundstück ist nicht publiziert.

² Noe 1107; Robinson, Thasos, 244 ff.

³ Der Fund enthielt insgesamt 41 Silbermünzen, davon — neben Byzanz — vier Münzen von Abdera und 36 von Thasos.

⁴ Le Rider, Thasos, 1 ff.

⁵ Nr. 716, 719, 745, 760, 767, 781, 785, 789—791, 796—798, 804, 807, 809, 811—815, 821, 822, 825, 826, 828, 834, 840, 841, 844, 845, 847, 851—854. Der Fund enthielt außerdem 19 Silbermünzen von Kalchedon und 14 Silber- und 63 Kupfermünzen von Thasos.

⁶ Es gibt — laut einer kurzen Notiz bei Noe 822 und im BIBulg 11, 1937, 316 — noch einen weiteren Fund von Plovdiv mit 20 Drachmen persischen und rhodischen Münzfußes von Byzanz, der außerdem noch aus fünf Silbermünzen von Alexander dem Großen, Philipp III., Lysimachos und Nikomedes II. bestanden haben soll. Der Fund ist jedoch verschollen.

⁷ Vgl. auch Le Rider, Deux trésors, 60 f.

⁸ Ausgenommen die beiden Funde vom Oxos und aus Kilikien, deren Zusammensetzung und Fundumstände fraglich sind.

⁹ Das mag auch der Grund dafür gewesen sein, daß die Byzantier bei ihrer persischen Emission besonderen Wert auf die Ausprägung kleiner Nominale gelegt haben (vgl. oben p. 10). Das trifft aber auch für die rhodische Emission zu, bei der im Vergleich zu der Anzahl der Tetradrachmen und Drachmen die der Hemidrachmen verhältnismäßig groß ist (vgl. oben p. 10). Dieser lokale Charakter der byzantischen Münzen bleibt allerdings bei den weitreichenden Handelsbeziehungen der Stadt unerklärlich. Ebenso fragt man sich, welchem Zweck der Massenumfang der persischen Emission gedient haben soll, wenn diese Münzen nur einen lokal begrenzten Geltungsbereich gehabt haben. Das eine schließt m. E. das andere aus.

¹⁰ Die von den Byzantiern erbetene und ihnen auch gewährte Hilfe von Thasos ([Demosth.] 12,2) steht in Verbindung mit der — allerdings vergeblichen — Belagerung von Byzanz durch Philipp II. (vgl. auch unten p. 36).

¹¹ Le Rider, Thasos, 18 Anm. 4.

Auf dem Geldverkehr beruhende Handelsbeziehungen sind also für Byzanz aus dem Fundmaterial nicht zu ersehen. Ebenso lassen sich die oben skizzierten Handelsverbindungen zum nördlichen Schwarzmeergebiet anhand der Münzfunde nicht beweisen, da man hier keine einzige byzantische Münze gefunden hat¹. Funde griechischer Münzen sind in diesem Gebiet überhaupt äußerst selten, und auch die Funde kyzikenischer Elektronstatere sind m. E. nicht so umfangreich, daß man von einer Monopolstellung dieser Währung sprechen kann. Der Handel zwischen Griechenland — und damit auch zwischen Byzanz — und dem nördlichen Schwarzmeergebiet muß also vorwiegend auf dem Warenaustausch basiert haben².

III. Stilistische Untersuchungen und relative Chronologie

Am Anfang des vorigen Kapitels³ stellten wir fest, daß sich in der frühen Silberprägung von Byzanz nur wenige Münzen befinden, die in ihrer Vs. und Rs. stempelgleich sind. Die stempelvergleichende Methode bringt uns somit keine sicheren Kriterien für die Klassifizierung dieser Münzen. Dagegen bietet uns aber zunächst für die Vss. das Rind selbst gewisse Anhaltspunkte. Diese Vss. lassen sich nämlich in verschiedenen Gruppen zusammenfassen, wobei innerhalb einer jeden Gruppe das Rind in seinem Typ, d. h. in der Art und im Charakter der Darstellung, in der Wiedergabe des Körperbaus und in der stilistischen Ausführung, stets übereinstimmt⁴. Innerhalb dieser Gruppen zeigt das Rind wie auch das gesamte Münzbild (d. h. einschließlich des Delphins und des Ethnikons⁵) meist nur geringfügige Varianten⁶.

Von den auf diese Weise aufgestellten 17 Vs-Gruppen der persischen *Drachmen* beginnt die Vs-Gruppe I⁷ mit einem hochbeinigen Rind von steifer Haltung. Der sehr kleine Kopf hat streng von der Seite gesehene Hörner. Die Wamme besteht aus geometrisch gezeichneten Hautfalten. Bei dem sehr stark eingedrückten Rücken ist besonders auf die betont ausgearbeitete Linie zu verweisen, die am Rücken entlang verläuft und schließlich in den Schwanz des Rindes übergeht. Die Muskulatur des Körpers zerfällt in drei schematisch behandelte und nebeneinander gesetzte Muskelmassen für Widerrist, Bauch und Kruppe. Dabei sind die Muskelmassen von Kruppe und Bauch durch ein tiefes Dreieck getrennt, und die des Widerrists teilen sich wiederum in drei einzelne, ein Dreieck bildende Muskelpakete (vgl. besonders V 2, V 5, V 6 = Taf. 1). Die Gruppe charakterisiert weiterhin ein schlanker, langgestreckter Delphin und eine einheitliche Form des Ethnikons mit einem breiten Beta und einem kleinen, schmalen Ypsilon.

¹ Der Fund von Plovdiv (vgl. oben p. 12 Anm. 6) wäre somit der nördlichste Fund mit byzantinischen Prägungen und spiegelt nach Newskaja, Byzanz, 41 die Handelsbeziehungen mit den Thrakern wider.

² Vgl. auch oben p. 3 Anm. 1. Vgl. auch die Zusammenstellung griechischer Fundmünzen in diesem Gebiet bei E. Schönert-Geiß, Die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Griechenland und der nördlichen Schwarzmeerküste im Spiegel der Münzfunde (6.—1. Jh. v. u. Z.) (im Druck).

³ Vgl. p. 10f.

⁴ Die sichere Zuweisung der einen oder anderen Variante zu einer bestimmten Gruppe scheidet allerdings oft am Erhaltungszustand der Münzen. Es muß deshalb betont werden, daß die aufgestellte Gruppierung anhand der Rindtypen letztlich nur ein Versuch bleibt, die Vielzahl der Prägungen zu ordnen. Neue Münzen können natürlich zu jeder Zeit zu einer Korrektur für die Zuweisung der einen oder anderen Prägung wie auch für die Reihenfolge der Gruppe selbst führen.

⁵ Der Kürze halber werden im folgenden die Initialen des Ethnikons (ϺΥ) stets nur als Ethnikon bezeichnet.

⁶ Die folgenden Untersuchungen basieren lediglich auf den Taf. 1—34 abgebildeten Münzen.

⁷ Vgl. V 1—V 13 = Taf. 1.

Diese stilisierende Behandlung des Rindes behält auch Vs-Gruppe II¹ und III² (hier fehlt allerdings die scharf betonte Rückenlinie) bei und löst sich erst bei Vs-Gruppe IV³ — allerdings fast unmerklich — in weichere Formen auf: Der Rücken ist nur noch leicht eingedrückt und die Hautfalten an der Wamme sind nicht mehr so geometrisch angeordnet. Der kleine Kopf mit den streng von der Seite gesehenen Hörnern bleibt jedoch noch, und auch die scharfe Rückenlinie zeigt sich allerdings wieder. Dagegen stimmt das Münzbild der Vs-Gruppe V⁴ im Typ und Stil mit dem der Vs-Gruppe I wieder völlig überein (ist nur etwas kleiner). Sie müßte demzufolge unmittelbar an Vs-Gruppe I anschließen, doch ergibt die Gruppierung der Rss.⁵ die hier erfolgte Platzierung. Durch die stempelgleichen Rss. von Nr. 56 und 57 (= R 56) schließt Vs-Gruppe VI⁶ eng an diese an. Dem — fast einem Kalb ähnelnden — Rind fehlt die absolute Steifheit der vorangegangenen Gruppen, und besonders der Übergang von der Bauchmuskulatur zu der der Kruppe verläuft wesentlich weicher. Dagegen hat sich aber die scharfe, stilisierende Trennung von Bauch und Widerrist noch nicht verloren. Außerdem ist für diese Gruppe besonders charakteristisch der sich unnatürlich abhebende Übergang vom Hals zum Widerrist und die punktierte Wiedergabe der Bein- und Fußgelenke des Rindes, sowie die in drei Bogen verlaufenden Falten an der Wamme (besonders bei V 50, V 53, V 58 = Taf. 3 und 4). Ebenfalls durch stempelgleiche Rss. von Nr. 79 und 80 (= R 76) folgt auf diese unmittelbar die Vs-Gruppe VII⁷, deren Rind vom Typ her zwar gewisse Unterschiede, stets aber einen nach vorn gebeugten Kopf zeigt. Mit Vs-Gruppe VIII⁸ wird noch einmal an den doch noch verhältnismäßig steifen Stil der Vs-Gruppe angeknüpft, während Vs-Gruppe IX⁹ teilweise die gleichen stilistischen Merkmale wie Vs-Gruppe VI aufweist: Die scharfe Trennung von Hals und Widerrist (besonders bei V 99, V 105, V 110 = Taf. 6), die punktierte Wiedergabe der Bein- und Fußgelenke (so bei V 100, V 106—110 = Taf. 6) und die in drei Bogen verlaufenden Halsfalten an der Wamme (bei V 99, V 102, V 108 = Taf. 6). Diese stilistischen Merkmale zeigen ebenfalls noch die Vs-Gruppen X¹⁰ und XI¹¹, die auch vom Typ her sich sehr ähneln. Über die vom Rindtyp her teilweise heterogenen Vs-Gruppen XII¹², XIII¹³ und XIV¹⁴ — für deren Gruppierung vorwiegend die Rss. ausschlaggebend waren — beginnt sich mit Vs-Gruppe XV¹⁵ zum ersten Mal die schematische Behandlung deutlich zu verlieren. Die Muskulatur ist weicher und ausgeglichener, die Hautfalten an der Wamme wirken natürlicher und der Kopf entspricht der gesamten Körpergröße. Das gilt auch für die Vs-Gruppe XVI¹⁶ und XVII¹⁷. Bei letzterer ist die Darstellung des Rindes am natürlichsten, da die Details, besonders die einzelnen Muskelmassen von Kruppe, Bauch und Widerrist, ihre scharfe und widernatürliche Trennung verloren und weicheren Formen Platz gemacht haben (besonders V 209 = Taf. 12).

Die Entwicklung von der stilisierten Wiedergabe des Rindes bei Vs-Gruppe I bis zur natürlicheren Darstellung des Rindes bei Vs-Gruppe XVII — wobei sich eine gewisse Steifheit noch immer nicht ganz verloren hat — geht also nur allmählich vor sich, „fast unmerk-

¹ V 14—V 23 = Taf. 1f. Die Gruppe hat außerdem ein der Vs-Gruppe I in der Form sehr ähnliches Ethnikon und einen ähnlichen Delphin.

² V 24—V 26 = Taf. 2. Für diese Gruppe typisch ist ebenfalls eine übereinstimmende Form des Ethnikons, wobei die beiden Buchstaben weit auseinanderstehen.

³ V 27—V 45 = Taf. 2f. Das Ethnikon dieser Gruppe wird durch ein sehr hohes und schmales Beta charakterisiert.

⁴ V 46—V 49 = Taf. 3.

⁵ Dazu unten p. 18.

⁶ V 50—V 69 = Taf. 3f.

⁷ V 70—V 82 = Taf. 4f.

⁸ V 83—V 98 = Taf. 5f.

⁹ V 99—V 110 = Taf. 6.

¹⁰ V 111—V 144 = Taf. 6ff.

¹¹ V 145—V 148 = Taf. 8.

¹² V 149—V 165 = Taf. 8f.

¹³ V 166—V 188 = Taf. 10f.

¹⁴ V 189—V 192 = Taf. 11.

¹⁵ V 193—V 196 = Taf. 11.

¹⁶ V 197—V 204 = Taf. 11.

¹⁷ V 205—V 209 = Taf. 12.

lich und hie und da mit Vorwegnahmen und Rückgriffen¹, wie es sich bei den Vs-Gruppen V, VIII und IX besonders deutlich zeigt. Allerdings mag es sich dabei nicht immer um stilistische Rückgriffe und Vorwegnahmen handeln, sondern kann ebensogut darauf beruhen, daß einzelne Gruppen zeitlich — statt *nacheinander* — *nebeneinander* verlaufen sind. Das betrifft vor allem solche Gruppen, deren Aufeinanderfolge nicht — wie bei den Vs-Gruppen V—VII — durch stempelgleiche Rss. gesichert ist. Hier kann in Wirklichkeit die eine der anderen vorangegangen, aber genauso gut können zwei oder mehrere Gruppen zeitlich parallel verlaufen sein. Eine tatsächliche chronologische Folge der Gruppen (wie auch der einzelnen Stempel) läßt sich erst bei einem vollständigen — oder wenigstens nahezu vollständigen — Material sicher feststellen. Ebenso wird die Gruppenzugehörigkeit einer Reihe von Stempeln erst durch eine weitere Ergänzung des Materials endgültig gesichert sein².

Das gilt in noch viel stärkerem Maße für die persischen *Hemidrachmen*. Eine Gruppierung dieser Münzen ist insofern noch schwieriger, als die Mehrzahl der vorhandenen Exemplare entweder schlecht erhalten oder ihr Münzbild so schlecht zentriert ist, daß sich davon einzelne Partien nicht mehr auf dem Schrötling befinden (z. B. V 3, V 5, V 7 = Taf. 13). Dennoch lassen sich die Hemidrachmen in 42 Vs-Gruppen einteilen, die eine gleiche, allmähliche Entwicklung vom stilisierten zum natürlicheren Rind wie bei den Drachmen erkennen lassen.

Vs-Gruppe I³ zeigt ein Rind, das im Typ und Stil dem der Drachmen-Gruppe II völlig entspricht. Das bezieht sich außerdem auch auf den Delphin und auf das Ethnikon. An diese schließt sich durch ihre Rss. Vs-Gruppe II⁴ an, die mit der Drachmen-Gruppe V übereinstimmt, während Vs-Gruppe III — ihres Rss. wegen erst nach Vs-Gruppe II plaziert — in der Drachmen-Gruppe IV im wesentlichen ihre Parallelen findet⁵. Durch stempelgleiche Rss. von Nr. 259 und 260 (= R 24) folgt unmittelbar auf diese die Vs-Gruppe IV⁶ mit dem ebenfalls noch stilisierten Rind der Frühzeit. Im Typ fast identisch mit dieser ist Vs-Gruppe V⁷, doch ist das Rind hier etwas kleiner. Im Stil — und teilweise auch im Typ — entspricht etwa der Drachmen-Gruppe VIII die Vs-Gruppe VI⁸, mit der wiederum die Vs-Gruppen VII⁹ und VIII¹⁰ sehr ähneln. In die gleiche Zeit muß vom Stil her (scharfe Trennung

¹ Vgl. Regling, Manuskript (Anhang p. 154).

² So steht die Gruppenzugehörigkeit der Stempel V 28, V 29 (beide gehören aber auf alle Fälle zusammen), V 33, V 39, V 41 zu Vs-Gruppe IV nicht unbedingt fest. Vs-Gruppe VI ließe sich vielleicht in vier Gruppen teilen (1. V 50, V 51, V 58, V 59, V 62, V 69; 2. V 52, V 53, V 55; 3. V 56, V 57, V 60; 4. V 61.). Das mag in gewissem Grade auch für die Vs-Gruppe VII zutreffen. Bei Vs-Gruppe VIII ist die Zugehörigkeit von V 83 und V 85 durchaus unsicher, bei Vs-Gruppe IX wären möglicherweise V 99, V 103 sowie V 104, V 108, V 110 gesondert zusammenzufassen. V 147 muß nicht unbedingt in Vs-Gruppe XI passen und V 153, V 154 aus Vs-Gruppe XII könnten vielleicht auch zu Vs-Gruppe X gehören. (V 149 paßt auf keinen Fall in diese Gruppe und ist nur seiner Rs. wegen hier eingeordnet worden.) Schließlich bleibt noch die heterogene Gruppe XIII, die sich vielleicht in drei Gruppen (1. V 167, V 168, V 173, V 179—V 182; 2. V 170, V 171; 3. V 176, V 177) trennen ließe.

³ V 1—V 3 = Taf. 13.

⁴ V 4—V 5 = Taf. 13.

⁵ V 6—V 20 = Taf. 13. Die Gruppe ist — wie auch die Drachmen-Gruppe IV — etwas heterogen und läßt sich vielleicht in mehrere Gruppen (z. B. 1. V 6—V 8; 2. V 9—V 12, V 19; 3. V 14—V 18, V 20) aufteilen.

⁶ V 21—V 22 = Taf. 13.

⁷ V 23—V 26 = Taf. 13f.

⁸ V 27—V 33 = Taf. 14. Vgl. besonders die Ähnlichkeit zwischen V 89 (= Taf. 5) und V 28 (= Taf. 14).

⁹ V 34—V 36 = Taf. 14. V 34 könnte vielleicht auch noch zu Vs-Gruppe VI gehören.

¹⁰ V 37—V 40 = Taf. 14. Während sich bei Vs-Gruppe VI letztlich nur einzelne Stempel im Typ mit der Drachmen-Gruppe VIII decken, entspricht die Vs-Gruppe VIII im wesentlichen der gesamten Drachmen-Gruppe VIII.

der Muskulatur, steife Haltung, streng von der Seite gesehene Hörner und die in Bogen eingeteilten Hautfalten an der Wamme) auch die Vs-Gruppe IX¹ gehören und ebenso die stilistisch eng zusammengehörenden und sich vom Rindtyp her nur minimal unterscheidenden Vs-Gruppen X—XVI². Vs-Gruppe XVII³ hat wiederum in der Drachmen-Gruppe XIII gewisse Parallelen und ähnelt vor allem den — vielleicht eine gesonderte Gruppe bildenden⁴ — Drachmen-Stempeln V 170 und V 171. An diese schließt sich durch stempelgleiche Rss. von Nr. 346 und 347 (= R 109) die Vs-Gruppe XVIII⁵ an. Gewisse Übereinstimmungen im Stil zeigt die Vs-Gruppe XIX⁶ mit Drachmen-Gruppe XV, wobei besonders auf einige Ähnlichkeiten von V 125 mit dem Drachmen-Stempel V 193 (= Taf. 11) hingewiesen sei. Der Gruppe folgt durch stempelgleiche Rss. von Nr. 393 und 394 (= R 155) Vs-Gruppe XX⁷, der im Typ und Stil wiederum Vs-Gruppe XXI⁸ ähnelt. Ein gedrungenes Rind mit weicher, ineinander übergewandelter Muskulatur⁹, aber immer noch von einer gewissen steifen Haltung und kleinem Kopf mit von der Seite gesehenen Hörnern haben Vs-Gruppe XXII¹⁰ wie auch die Vs-Gruppen XXIII¹¹, XXIV¹² und XXV¹³. Vs-Gruppe XXIII und XXIV hängen außerdem durch stempelgleiche Rss. von Nr. 477 und 478 (= R 236) eng zusammen. Vs-Gruppe XXVI¹⁴ hat gewisse Parallelen in der Drachmen-Gruppe XI, und Vs-Gruppe XXVII¹⁵, mit der die Vs-Gruppe XXVIII¹⁶ sehr ähnelt, stellt vermutlich mehrere Gruppen dar. Charakteristisch für alle Stempel ist jedoch der steif erhobene Kopf. Das gilt auch für die — der Vs-Gruppe XXVIII in gewisser Hinsicht ähnelnden — Vs-Gruppe XXIX¹⁷, die zum Teil mit der Drachmen-Gruppe XIII korrespondiert¹⁸.

Mit Vs-Gruppe XXX¹⁹ beginnt ein großer Komplex von Hemidrachmen, deren Münzbild sehr sorglos gearbeitet ist und im Stil „barbarisierende“ Formen annimmt — eine Erscheinung, wie sie bei den Drachmen nicht zu verzeichnen ist. Diese „Barbarisierung“ — die sich jedoch nicht auf die Rss. erstreckt²⁰ — behält die Prägung bis zu Vs-Gruppe XLI²¹

¹ V 41—V 44 = Taf. 14f.

² V 45—V 46, V 47—V 50, V 51—V 52, V 53—V 55, V 56—V 65, V 66—V 71, V 72—V 77 = Taf. 15f.

³ V 78—V 88 = Taf. 16.

⁴ Vgl. oben p. 15 Anm. 2.

⁵ V 89—V 100 = Taf. 16f.

⁶ V 101—V 132 = Taf. 17f. Die Gruppe ließe sich vermutlich noch teilen in 1. V 101—V 103, V 107, V 108, V 130; 2. V 105, V 120—V 123, V 127, V 128, V 131; 3. V 115—V 119.

⁷ V 133—V 141 = Taf. 18.

⁸ V 142—V 144 = Taf. 18.

⁹ Die Unterscheidung, ob die Muskulatur des Rindes bei den Hemidrachmen tatsächlich weich und ausgeglichen gearbeitet oder ob die Trennung der einzelnen Muskelmassen durch Abnutzung verwischt ist und dadurch nur weich und ausgeglichen wirkt, läßt sich nicht immer mit Sicherheit feststellen.

¹⁰ V 145—V 192 = Taf. 18ff.

¹¹ V 193—V 208 = Taf. 20f. Die Gruppenzugehörigkeit von V 206 ist unsicher.

¹² V 209 = Taf. 21.

¹³ V 210—V 213 = Taf. 21. Unsicher ist hier die Gruppenzugehörigkeit von V 213.

¹⁴ V 214—V 222 = Taf. 21.

¹⁵ V 223—V 238 = Taf. 21f.

¹⁶ V 239—V 241 = Taf. 22.

¹⁷ V 242—V 249 = Taf. 22.

¹⁸ Und zwar mit den vielleicht eine eigene Gruppe bildenden Drachmen-Stempeln V 167, V 168, V 173, V 179—V 182 (Taf. 10), vgl. oben p. 15 Anm. 2.

¹⁹ V 250—V 264 = Taf. 22f.

²⁰ Es handelt sich dabei um die Rs-Gruppen II, III, VI—X, XIII—XVI, XVIII—XX, XXII, XXIV, XXVII; vgl. dazu unten p. 19ff.

²¹ Vs-Gruppe XXXI: V 265, XXXII: V 266—V 268, XXXIII: V 269—V 271, XXXIV: V 272—V 273, XXXV: V 274—V 277, XXXVI: V 278—V 283, XXXVII: V 284—V 287, XXXVIII: V 288—V 290 = Taf. 23f. und besonders Vs-Gruppe XXXIX: V 291—V 294; XL: V 295—V 301, XLI: V 302 bis V 308 = Taf. 24.

bei, um schließlich mit Vs-Gruppe XLII zu enden, deren Münzbild hier ein nach rechts gewandtes Rind zeigt und das Ethnikon in Spiegelschrift wiedergibt¹.

Die Einteilung der Vss. in Gruppen wie auch deren chronologische Reihenfolge basierte in erster Linie auf dem Typ und Stil der Vs-Bilder. Doch war — wie wir bereits gesehen haben — für eine Reihe unsicherer Vs-Stempel deren Rss. ausschlaggebend, wie auch die Anordnung der Vs-Gruppen selbst oft von der Gruppierung der Rss. her erfolgt ist. Da jedoch die Gruppierung der Rss. nach ihrem Münzbild wesentlich mehr Schwierigkeiten aufweist, blieb das Vs-Bild stets das entscheidende Kriterium für die Klassifizierung der persischen Drachmen und Hemidrachmen².

Das Münzbild dieser Rss. — ein *quadratum incusum* — besteht aus vier zu einem Viereck angeordneten Vertiefungen von der annähernden Form eines Dreieckes. Diese Vertiefungen — von einer tiefen Ecke aus allmählich ansteigend, bis sie in der Oberfläche des Schrötlings verlaufen — stehen zueinander wie die Flügel einer Windmühle. Der Untergrund ist geraut bis punktiert³. Die Einförmigkeit dieses Münzbildes in Verbindung mit den teilweise sehr tief in den Schrötling eingegrabenen Windmühlenflügeln führt aber — je nach der Seite, von der aus man das Münzbild betrachtet, und je nach den Lichtverhältnissen — zu einem stark variierenden visuellen Eindruck⁴. Deshalb ist bei der Gruppierung der Rss. teilweise sehr großzügig verfahren worden⁵. Trotzdem läßt sich aber auch hier eine gewisse stilistische Entwicklung ablesen.

Von den 19 Rs-Gruppen der persischen *Drachmen* hat die erste⁶ allerdings ein im Typ sehr unterschiedliches Quadrat, und die Gruppe wird eigentlich nur durch ihre Vss. (Vs-Gruppe I) zusammengehalten. An den Anfang der Prägung gehört auf alle Fälle R 1 (Taf. 1), da sein Rs-Bild lediglich aus drei ungleichen und rohen Einschlügen besteht. R 2 hat dagegen bereits ein regelmäßiges Quadrat, bestehend aus zwei großen und einem schmalen Flügel; der vierte ist nur angedeutet. Bei R 3 ist der obere Flügel fast rechteckig, der untere schmal und kurz. Die beiden seitlichen Flügel bilden je ein Dreieck. Ein ähnliches Quadrat hat auch R 5, während R 6 verhältnismäßig regelmäßige, breite Flügel zeigt. Bei R 9 ist der untere Flügel dem von R 3 sehr verwandt, die beiden oberen Flügel bilden jedoch fast ein Rechteck. Die Gestaltung des Untergrundes ist bei allen diesen Rs-Stempeln sehr unterschiedlich.

¹ V 309 = Taf. 24. Das Münzbild entspricht einer Reihe rhodischer Prägungen, wie auch die Rs. mehr zur rhodischen Emission paßt. Vgl. auch unten p. 21 mit Anm. 7 und p. 27 Anm. 17.

² Aus diesem Grunde sind stets nur die Vs-Gruppen kontinuierlich aneinander gereiht worden — auf Kosten der Kontinuität der Rs-Gruppen. Dadurch blieb die Übersichtlichkeit des Katalogs bewahrt, und die in Wirklichkeit vorhandene enge Verflechtung und Überschneidung der einzelnen Vs- und Rs-Gruppen spiegelt sich bei diesem Anordnungsprinzip m. E. genausogut wider.

³ Vgl. dazu auch Regling, Manuskript (Anhang p. 153). Die im folgenden gebrauchten Begriffe 1. „geraut“, 2. „gekörnt“, 3. „punktiert“ bedeuten jeweils: 1. Der Untergrund ist nur leicht „angeraut“, ohne eine deutliche Körnung oder Punktierung zu zeigen (z. B. R 65 = Taf. 4). 2. Ein „gekörnter“ Untergrund zeigt eine wesentlich stärkere Rauhung, bei der sich kleine, verschieden geformte Körner deutlich abheben (z. B. R 25 = Taf. 2), während 3. der „punktierte“ Untergrund deutlich stark hervorspringende kugelförmige Punkte zeigt (z. B. R 225 = Taf. 12). Die Grenzen zwischen diesen drei Kategorien sind allerdings oft fließend.

⁴ Außerdem variiert das Quadrat in seinem Aussehen oft erheblich, sofern man ein und dieselbe Münze im Original, Foto oder als Gipsabdruck betrachtet. Es ist deshalb sehr schwierig, bei der Klassifizierung der Rss. stets objektiv zu bleiben.

⁵ Die auf p. 13 Anm. 4 gemachten Bemerkungen treffen demzufolge auf die Rss. in noch verstärkterem Maße zu. Ebenso erschweren — wie bei den Vss. (vgl. oben p. 15) — der schlechte Erhaltungszustand und die schlechte Zentrierung des Rs-Bildes bei den Hemidrachmen noch zusätzlich die Gruppierung ihrer Rss.

⁶ R 1—R 9 = Taf. 1.

Die Rs-Gruppe II¹ zeichnet sich — trotz gewisser Unterschiede in der Quadratform — durch eine verhältnismäßig ausgeglichene Regelmäßigkeit des Quadrats mit einem äußerst fein gekörnten Untergrund aus, wobei der obere Flügel sehr breit und der untere äußerst schmal ist. Eine ähnliche Grundform hat auch das Quadrat von Rs-Gruppe III², dessen Untergrund jedoch nur geraucht ist. Rs-Gruppe IV³ charakterisiert dagegen ein aus vier fast gleichbreiten und -großen Flügeln bestehendes Quadrat mit grobgekörntem Untergrund. Das gilt auch für die durch stempelgleiche Vss. von Nr. 18 und 19 (= V 18) anschließende Rs-Gruppe V⁴, deren Flügel allerdings wesentlich schmäler sind als bei Rs-Gruppe IV. Da Nr. 22 und 23 noch zu Vs-Gruppe II gehören, muß Rs-Gruppe VI⁵ wiederum unmittelbar auf Rs-Gruppe V folgen. Sie umfaßt weiterhin die Vs-Gruppe III und einen großen Teil von Vs-Gruppe IV und zeichnet sich durch einen grob gekörnten bis punktierten Untergrund aus — doch variiert das Quadrat von schmalen und regelmäßigen (z. B. R 36) bis zu breiten, fest rechteckigen Flügeln (z. B. R 30). Große Flügel — wobei der obere sehr breit und der untere sehr schmal ist — und einen nur gerauchten Untergrund hat dagegen die mit Vs-Gruppe IV korrespondierende Rs-Gruppe VII⁶. Mit dem Ende dieser Vs-Gruppe deckt sich schließlich noch Rs-Gruppe VIII⁷, zu der außerdem der Anfang der Vs-Gruppe V, das Ende von Vs-Gruppe VII und ein großer Teil von Vs-Gruppe VIII gehört. Sie läuft also nicht kontinuierlich fort. Die Gruppe halten ein feiner, aber deutlich gekörnter Untergrund und ein meist durch ein bis zwei breite und ein bis zwei schmale Flügel charakterisiertes Quadrat zusammen. Einen ebenfalls feinen, aber deutlich gekörnten Untergrund hat auch Rs-Gruppe IX⁸ mit gleich- und regelmäßigen, stets als Dreieck geformten Flügeln. Die Gruppe umfaßt den größten Teil der Vs-Gruppe V und den Anfang von Vs-Gruppe VI. Außerdem decken sich mit Vs-Gruppen VI die Rs-Gruppen X—XII, wobei XII in Vs-Gruppe VII übergeht. Dabei sind die beiden oberen Flügel von Rs-Gruppe X⁹ stets breit und haben leicht abgestumpfte Ecken, der untere ist schmal, und der linke bildet ein gleichförmiges Dreieck. Der Untergrund ist fein (R 65) bis grob (R 68) gekörnt. Rs-Gruppe XI¹⁰ zeichnet sich durch eine sonst kaum wieder erreichte Regelmäßigkeit von vier, im allgemeinen gleichgroßen, dreieckigen Flügeln mit fast glattem Untergrund aus. Durch die Größe des Quadrats ließe sich die Gruppe vielleicht in zwei unterteilen¹¹, doch ist — infolge von „Übergangsgrößen“ — die Trennung schwer zu ziehen. Zunächst noch mit dem Ende der Vs-Gruppe VI verläuft Rs-Gruppe XII. Sie geht — durch stempelgleiche Rss. von Nr. 79 und 80 (= R 76) — in Vs-Gruppe VII über und wird zunächst durch stempelgleiche Vss. von Nr. 80 und 81 (= V 70) der Vs-Gruppe VII von Rs-Gruppe XIII verdrängt. Doch schließt sich Rs-Gruppe XII mit ihrem Ende dann wieder unmittelbar an Rs-Gruppe XIII an, die sich — wiederum durch stempelgleiche Vss. von Nr. 86 und 87 (= V 74) — sofort nach dem Ende von Vs-Gruppe XII abermals fortsetzt. Hier spiegelt sich die Verflechtung und Überschneidung von verschiedenen Vs- und Rs-Gruppen be-

¹ R 10—R 13 = Taf. 1.

² R 14 = Taf. 1.

⁴ R 19—R 22 = Taf. 1f.

⁶ R 44—R 45 = Taf. 2.

⁷ R 46—R 52, R 90—R 109 = Taf. 3 und 5f. Die Gruppenzugehörigkeit von R 90 und R 91 ist unsicher. Ebenfalls machen R 99 und R 101 mit fast gleichgroßen und -breiten Flügeln eine Ausnahme. Sie ähneln in der Form des Quadrats der Rs-Gruppe XI, doch unterscheiden sie sich von dieser durch den größeren Untergrund.

⁸ R 53—R 64 = Taf. 3. R 64 gehört wahrscheinlich nicht zu dieser Gruppe.

⁹ R 65—R 68 = Taf. 4.

¹⁰ R 69—R 71, R 114—R 147, R 168—R 180, R 186—R 191 = Taf. 4, 6ff., 9 und 10. Die Gruppe verläuft nicht kontinuierlich und korrespondiert mit den Vs-Gruppen VI, VIII, XII und XIII.

¹¹ Davon haben R 115, R 117, R 125, R 126, R 128—R 130, R 133, R 134, R 170—R 172, R 176, R 179, R 186, R 190 ein größeres und R 114, R 119, R 121—R 123, R 180 ein kleineres Quadrat.

sonders deutlich wider und zeigt außerdem den engen chronologischen Zusammenhang von Vs-Gruppe VI und VII einerseits und von Rs-Gruppe XII und XIII andererseits. Typisch für das Quadrat von Rs-Gruppe XII¹ sind vier regelmäßige, breite Flügel, deren äußere Ecken stets abgestumpft sind (vor allem bei R 74 und R 76), während Rs-Gruppe XIII² die einzige Gruppe ist, deren Flügel sich fast einem Rechteck nähern³. Mit Rs-Gruppe XIV⁴ wird aber der alte Typ der Windmühlenflügel wieder aufgenommen — mit zwei breiten und zwei schmalen Flügeln, von denen der untere besonders kurz ist, während die Rs-Gruppe XV⁵, die sich außerdem noch durch einen fast glatten bis leicht gerauhten Untergrund auszeichnet, sehr große, aber schmale Flügel hat, von denen hier der untere häufig nur sehr dünn gezeichnet ist (besonders bei R 159, R 160, R 181). Etwas heterogen ist Rs-Gruppe XVI⁶, hat jedoch stets einen sehr feinen Untergrund. Dagegen zeigt die Rs-Gruppe XVII⁷ wieder ein gleichmäßiges Quadrat mit großen und breiten Flügeln und einem fein gekörnten Untergrund. In der Form des Quadrats ähnelt sie der Rs-Gruppe XI, unterscheidet sich aber von dieser durch den Untergrund. Rs-Gruppe XVIII ist nicht eindeutig als Gruppe zu identifizieren⁸. Mit Rs-Gruppe XIX⁹ endet schließlich die persische Drachmen-Serie. Sie ist die einzige Gruppe, deren Quadrat sich durch einen deutlich punktierten Untergrund auszeichnet, wobei die Punkte zum Teil regelmäßig und bewußt in Reihen geordnet (z. B. R 225) verlaufen — ähnlich dem Untergrund der späteren rhodischen Emission.

Eine stilistische Entwicklung der Rs-Gruppen ist also kaum zu verzeichnen. Die Form der Flügel variiert zwar hin und wieder, bleibt sich aber im wesentlichen gleich, indem die Grundform der Windmühlenflügel — mit Ausnahme von Rs-Gruppe XIII — nie aufgegeben wird. Lediglich der Untergrund zeigt — trotz ständigen Wechsels zwischen gerauht und gekörnt — letztlich eine gewisse Entwicklung, die sich in der letzten Rs-Gruppe mit ihrer — sich der rhodischen Emission nähernden — deutlichen und bewußten Punktierung abzeichnet.

Das gleiche gilt auch für die 28 Rs-Gruppen der *Hemidrachmen*, von denen Rs-Gruppe I¹⁰ teilweise der Drachmen-Gruppe II und IV entspricht¹¹. Rs-Gruppe II¹² ist im Typ sehr

¹ R 72—R 76, R 78—R 81 = Taf. 4.

² R 77, R 82—R 89 = Taf. 4f.

³ Das Quadrat ähnelt — abgesehen vom Untergrund — in der Form dem der rhodischen Emission (vgl. auch unten p. 27 Anm. 17). Die Gruppe müßte deshalb vielleicht an das Ende der persischen Emission gehören, doch schließt die stilistische Folge der Vs-Gruppen sowie die Verflechtung der Vs- und Rs-Gruppen diese Anordnung aus.

⁴ R 110—R 113, R 148—R 149 = Taf. 6 und 8. Die Gruppe schließt an den dazwischen liegenden Teil von Rs-Gruppe VIII an durch stempelgleiche Vss. von Nr. 115 und 116 (= V 94) und deckt sich mit Teilen der Vs-Gruppen VIII und X.

⁵ R 150—R 167, R 181—R 185 = Taf. 8f. und 10.

⁶ R 192—R 196, R 203—R 219 = Taf. 10 und 11. Zusammen gehören zweifellos R 204, R 205, R 219 einerseits und R 214—R 216, R 218 andererseits. Zu dieser Gruppe gehören Teile von Vs-Gruppe XIII, die gesamte Vs-Gruppe XIV und XV und der größte Teil von Vs-Gruppe XVI.

⁷ R 197—R 200 = Taf. 10f. Sie deckt sich mit einem Teil der Vs-Gruppe XIII.

⁸ R 201—R 202 = Taf. 11. Die Gruppe deckt sich ebenfalls mit Teilen der Vs-Gruppe XIII.

⁹ R 220—R 225 = Taf. 11f. Die Gruppe umfaßt das Ende von Vs-Gruppe XVI und die gesamte letzte Vs-Gruppe (= Vs-Gruppe XVII).

¹⁰ R 1—R 5, R 23—R 24, R 27—R 33, R 63—R 64, R 68—R 78, R 83—R 88, R 136, R 159—R 160, R 215, R 226, R 274 = Taf. 13, 13f., 15, 15f., 17, 18, 20 und 22. Die Gruppe hat 10 Unterbrechungen und erstreckt sich über die Vs-Gruppen I—V, XI—XV, XIX, XX, XXII, XXIII und XXIX.

¹¹ So ähneln z. B. R 4 und R 70 dem Drachmenstempel R 11 (Taf. 1) und R 77 dem Drachmenstempel R 12 (Taf. 1). Dagegen sind R 5, R 27, R 29, R 30, R 33 und R 68 mit R 15 (Taf. 1), R 31 mit R 18 (Taf. 1) und R 3 und R 75 mit R 16 (Taf. 1) gleichzusetzen.

¹² R 6—R 13, R 35—R 37, R 51, R 62, R 67, R 79—R 80, R 89—R 92, R 109—R 111, R 125, R 161, R 209—R 213, R 231, R 238, R 251—R 255, R 283—R 286, R 329—R 331 = Taf. 13, 14, 15, 16, 17,

unterschiedlich, hat einen gerauhten bis fein gekörnten Untergrund und als gemeinsames Merkmal zwei breite und zwei schmale Flügel. Von den breiten Flügeln ist dabei der eine stets besonders breit, während von den beiden schmalen Flügeln der eine oft nur eine dünne Linie bildet (z. B. R 11, R 62, R 67 u. a.). Dabei mögen gewisse Ähnlichkeiten zu den Drachmen-Gruppen XIV und XV bestehen. Ein gleichmäßiges Quadrat mit gerauhtem (vielleicht auch fast glattem) Untergrund hat Rs-Gruppe III¹, während Rs-Gruppe IV² in der Form — aber nicht mit ihrem grob gekörnten Untergrund — der Rs-Gruppe I ähnelt. Rs-Gruppe V³ entspricht im wesentlichen der Drachmen-Gruppe VIII (R 271 neigt allerdings mehr zur Drachmen-Gruppe XI) und Rs-Gruppe VI⁴ der Drachmen-Gruppe IX. R 25 und R 26 tendieren jedoch leicht zu Rs-Gruppe I, und R 224 und R 226 könnten auch eine gesonderte Gruppe bilden. Die zu Rs-Gruppe VII zusammengefaßten Stempel variieren zwar in der Quadratform, zeichnen sich aber durch einen fein gekörnten, ja fast geperlten Untergrund aus⁵. Einen deutlich punktierten Untergrund hat Rs-Gruppe VIII⁶ mit schmalen, länglichen Flügeln, denen die Dreiecksform oft fehlt. Das Charakteristische von Rs-Gruppe IX⁷ sind wiederum zwei bis drei breite und ein oder zwei kurze Flügel sowie ein punktierter Untergrund. Gewisse Parallelen könnten außerdem zur Drachmen-Gruppe XIV und da besonders zu R 111 (Nr. 117) zu ziehen sein. Rs-Gruppe X⁸ ist im Typ der Rs-Gruppe VIII gleich — nur kleiner, während für Rs-Gruppe XI⁹ — eine der wenigen Hemidrachmen-Gruppen, die kontinuierlich verläuft — gewisse Parallelen in der Drachmen-Gruppe VI zu finden sind. Rs-Gruppe XII¹⁰ entspricht dagegen mit Sicherheit der Drachmen-Gruppe X. Fast lattenförmige Flügel und einen gekörnten

18, 20, 21, 22 und 24. Dabei ließe sich die Gruppe vielleicht noch unterteilen in 1. R 6, R 11, R 80, R 161; 2. R 7, R 209, R 211; 3. R 8—R 10, R 35, R 36, R 79, R 329, R 330; 4. R 12, R 92, R 210; 5. R 67, R 89—R 91, R 255, R 283, R 284. — Die Gruppe wird 15mal unterbrochen und geht über die Vs-Gruppen II, III, VI, VIII, XI, XII, XIV—XX, XXII, XXIII, XXV—XXVII, XXX und XXXIX.

¹ R 14—R 17, R 41—R 42, R 244, R 270, R 347 = Taf. 13, 14, 21, 22 und 24. Dabei ist das Quadrat von R 41 und R 42 etwas kleiner als z. B. bei R 16, und die Gruppenzugehörigkeit von R 14 und R 347 ist unsicher. Die Gruppe wird viermal unterbrochen und gehört zu den Vs-Gruppen III, VI, XXVI, XXVIII und XLI.

² R 18—R 19, R 101, R 115 = Taf. 13 und 16. Sie korrespondiert mit den Vs-Gruppen III, XVII und XVIII.

³ R 20—R 22, R 38—R 40, R 52—R 56, R 118, R 165, R 257—R 259, R 271—R 272 = Taf. 13, 14, 18, 21 und 22. Die Gruppe geht — mit sechs Unterbrechungen — über die Vs-Gruppen III, VI, VIII, IX, XVIII, XXI, XXVII und XXVIII.

⁴ R 25—R 26, R 93—R 94, R 216—R 225, R 324—R 325 = Taf. 13, 16, 20 und 24. Sie läuft mit den Vs-Gruppen IV, XVI, XXII, XXIII und XXXVII parallel.

⁵ R 34, R 104—R 108, R 134, R 232—R 234, R 340—R 343 = Taf. 14, 16, 17, 20 und 24. Enger zusammengehören könnten dabei 1. R 34, R 104; 2. R 106, R 232; 3. R 134, R 340, R 343; 4. R 107, R 108; 5. R 341, R 342. Die viermal unterbrochene Gruppe geht über die Vs-Gruppen V, XVII, XIX, XXIII und XLI.

⁶ R 43, R 47—R 49, R 65—R 66, R 103, R 129—R 131, R 166—R 173, R 185—R 188, R 263, R 290, R 319—R 321 = Taf. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22 und 23. R 168 und R 263 können auch zu Rs-Gruppe I und R 187 zu Rs-Gruppe II gehören. — Die Gruppe korrespondiert — bei neun Unterbrechungen — mit den Vs-Gruppen VI, VII, XI, XII, XVII, XIX, XXI, XXII, XXVII, XXX, XXXVI und XXXVII.

⁷ R 44—46, R 81, R 102, R 126—R 127, R 162—R 164, R 239—R 243, R 279—R 282, R 315—R 318, R 326—R 328 = Taf. 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 23 und 24. Dabei ist die Gruppenzugehörigkeit von R 44 unsicher; R 279 und R 280 könnten vielleicht auch zu Rs-Gruppe II gehören und R 162—R 164 eine eigene Gruppe bilden. — Die gesamte Gruppe geht mit acht Unterbrechungen über die Vs-Gruppen VI, VII, XIV, XVII, XIX—XXI, XXV, XXVI, XXIX, XXX, XXXV, XXXVI und XXXVIII.

⁸ R 50, R 205—R 207, R 236—R 237, R 260—R 262, R 306—R 313 = Taf. 14, 19f., 21 und 23. Zu dieser Gruppe gehören die Vs-Gruppen VII, XXII—XXIV, XXVII und XXXIII—XXXV.

⁹ R 57—R 59 = Taf. 14f.

¹⁰ R 60—R 61, R 208 = Taf. 15 und 20. Sie korrespondiert mit den Vs-Gruppen X und XXII.

Untergrund hat Rs-Gruppe XIII¹, während die Rs-Gruppe XIV² lediglich durch ihre deutliche Punktierung zusammengehalten wird. Ebenfalls einen punktierten Untergrund, aber ein Quadrat mit rosettenförmigen Flügeln hat Rs-Gruppe XV³, während Rs-Gruppe XVI⁴ zwar eine der Rs-Gruppe XV ähnliche Punktierung hat, aber die Form der *Windmühlenflügel* wieder aufnimmt. Die Form des Quadrats variiert jedoch teilweise. Schmale bis breite, sich teilweise fast der Form einer Latte nähernde Flügel haben Vs-Gruppe XVII⁵ und XVIII⁶, während das Quadrat der Rs-Gruppe XIX aus schmalen (z. B. R 133) oder breiten (z. B. R 132) Flügeln besteht⁷. Dabei ähneln R 116, R 132 und R 304 dem Stempel R 29 (Taf. 2) der Drachmen-Gruppe VI. Rs-Gruppe XX⁸ hat lattenförmige, zur Mitte fast gerade zulaufende Flügel, Rs-Gruppe XXI⁹ breite Flügel mit einem gekörnten bis punktierten Untergrund und Rs-Gruppe XXII¹⁰ wieder lange und schmale, zur Mitte fast gerade zulaufende Flügel und einen punktierten Untergrund. Abgesehen von einer unterschiedlichen Quadratform, die sich aber vom Typ her stets ähnlich bleibt, ist für Rs-Gruppe XXIII¹¹ ein äußerst fein gerauhter bis leicht gekörnter Untergrund typisch. Die Gruppe erfährt keinerlei Unterbrechung. Rs-Gruppe XXIV¹² zeichnet sich durch ein großes Quadrat mit rosettenförmigen Flügeln aus, Rs-Gruppe XXV¹³ durch einen feinen, zum Teil regelmäßig gekörnten Untergrund (z. B. R 176), während Rs-Gruppe XXVI¹⁴ ein kleines Quadrat mit wiederum rosettenförmigen Flügeln und einen fein gekörnten Untergrund hat. Auch bei Rs-Gruppe XXVII¹⁵ sind die Flügel des Quadrats leicht rosettenförmig (allerdings unregelmäßig) gestaltet, und der Untergrund zeigt hier eine dichte Körnung. Endlich bleibt noch das Quadrat der letzten Rs-Gruppe (XXVIII)¹⁶, das — ähnlich der Drachmen-Gruppe XIII — in vier rechteckige Felder geteilt ist und in seiner Quadratform wie auch in der Punktierung dem Quadrat der rhodischen Emission nahesteht¹⁷.

¹ R 82, R 128—128a, R 177—R 180, R 245—R 246a, R 293—R 296 = Taf. 15, 17, 19, 21 und 22f. Die Gruppe deckt sich mit den Vs-Gruppen XIV, XIX, XXII, XXVI und XXX.

² R 95—R 96, R 230, R 344—R 345 = Taf. 16, 20 und 24. Sie entspricht den Vs-Gruppen XVI, XXIII und XLI.

³ R 97—R 98, R 214, R 314 = Taf. 16, 20 und 23. R 214 gehört vermutlich nicht zu dieser Gruppe. Mit der Gruppe parallel verlaufen die Vs-Gruppen XVII, XXII und XXXV.

⁴ R 99—R 100, R 181—R 184, R 203—R 204, R 247—R 249, R 287—R 289a, R 332—R 339 = Taf. 16, 19, 21, 22 und 24. Mit Sicherheit gehören 1. R 99, R 100, R 181, R 183; 2. R 182, R 184, R 203, R 204; 3. R 247—R 249; 4. R 334, R 335 zusammen. Die sich über die Vs-Gruppen XVII, XXII, XXVI, XXX, XXXIX und XL erstreckende Rs-Gruppe wird fünfmal unterbrochen.

⁵ R 112—R 113 = Taf. 16. ⁶ R 114, R 346 = Taf. 24.

⁷ R 116—R 117, R 132—R 133, R 189—R 193, R 256, R 304—R 305 = Taf. 16f., 17, 19, 21 und 23. Dabei könnten 1. R 117, R 133; 2. R 116, R 132, R 304; 3. R 190—R 193 je eine gesonderte Gruppe bilden. — Die gesamte Gruppe setzt sich — mit vier Unterbrechungen — über die Vs-Gruppen XVIII, XIX, XXII, XXVII und XXXII fort.

⁸ R 119—R 120, R 250, R 273, R 297—R 299 = Taf. 17, 22 und 23. Sie korrespondiert mit den Vs-Gruppen XVIII, XXVI, XXIX und XXX.

⁹ R 121—R 124 = Taf. 17.

¹⁰ R 135, R 264—R 265, R 275—R 278, R 303 = Taf. 17, 21, 22 und 23. Die Gruppenzugehörigkeit von R 303 ist jedoch nicht gesichert. — Zu dieser Gruppe gehören die Vs-Gruppen XIX, XXVII, XXIX und XXXII.

¹¹ R 137—R 155 = Taf. 17f.

¹² R 156—R 158, R 266—R 269, R 300—R 302 = Taf. 18, 22 und 23. Zu ihr gehören die Vs-Gruppen XX, XXVII, XXVIII und XXXI.

¹³ R 174—R 176, R 235 = Taf. 18 und 21. Parallel zu ihr verlaufen die Vs-Gruppen XXII und XXIII.

¹⁴ R 194—R 202 = Taf. 19.

¹⁵ R 227—R 229, R 291—R 292 = Taf. 20 und 22. Sie gehört zu den Vs-Gruppen XXIII und XXX.

¹⁶ R 348 = Taf. 24.

¹⁷ Somit trifft für diese Rs. das gleiche zu wie für die dazugehörige Vs. (= Vs-Gruppe XLII), vgl. dazu oben p. 17 mit Anm. 1 und unten p. 27 Anm. 17.

Im Gegensatz zu den Rs-Gruppen der persischen Drachmen liegt bei den persischen Hemidrachmen für die wenigsten Rs-Gruppen eine Kontinuität vor¹. Die Mehrzahl dieser Gruppen wird durch die Vs-Gruppen häufig unterbrochen. Trotz aller bereits genannten Vorsicht der Gruppierung der Rss. gegenüber spiegeln diese Unterbrechungen sowohl die oft weitreichenden Verbindungen als auch die engen Verflechtungen zwischen Vs- und Rs-Gruppen wider. Sie zeigen aber auch, daß eine Reihe von Vs- und Rs-Gruppen mit Sicherheit zeitlich parallel verlaufen sein müssen. Das scheint vor allem bei den persischen Hemidrachmen jeweils die Rs-Gruppen I und II wie VIII und IX zu betreffen, da diese fast immer mit denselben Vs-Gruppen verbunden sind. So korrespondieren Rs-Gruppe I und II stets mit den Vs-Gruppen II, III, XI, XII, XIV, XV, XIX, XX, XXII und XXIII, Rs-Gruppe VIII und IX mit den Vs-Gruppen VI, VII, XVII, XIX, XXI, XXX und XXXV.

Die — vielleicht etwas zu ausführliche — Beschreibung der Rs-Gruppen zeigt, daß eine stilistische Entwicklung bei den Hemidrachmen noch viel weniger zu beobachten ist als bei den Drachmen. Dafür besteht das wesentlich wichtigere Resultat in der Parallelität zwischen einzelnen Drachmen- und Hemidrachmen-Gruppen — wie wir sie auch schon bei den Vss. feststellen konnten². Bei diesen Vss. fand die Drachmen-Gruppe II ihre Entsprechung in der Hemidrachmen-Gruppe I, Drachmen-Gruppe IV vielleicht in Hemidrachmen-Gruppe III, Drachmen-Gruppe V mit Sicherheit in Hemidrachmen-Gruppe II, Drachmen-Gruppe VIII in Hemidrachmen-Gruppe VIII und zum Teil in Hemidrachmen-Gruppe VI, Drachmen-Gruppe XI vielleicht in Hemidrachmen-Gruppe XXVI, Drachmen-Gruppe XIII zum Teil in Hemidrachmen-Gruppe XVII und XXIX und Drachmen-Gruppe XV zum Teil in Hemidrachmen-Gruppe XIX. Daraus lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Da die Drachmen-Gruppe II und die Hemidrachmen-Gruppe I die beiden frühesten Gruppen sind, zwischen denen stilistische Parallelen existieren, muß die Prägung von Hemidrachmen später als die von Drachmen begonnen haben — vorausgesetzt, daß die Drachmen-Gruppe II wirklich der Drachmen-Gruppe I gefolgt ist und beide zeitlich nicht parallel verlaufen sind.

2. Die Reihenfolge der Drachmen- und Hemidrachmen-Gruppen deckt sich ungefähr. Einzelne Rückgriffe — z. B. Drachmen-Gruppe XI = Hemidrachmen-Gruppe XXVI gegenüber Drachmen-Gruppe XIII = Hemidrachmen-Gruppe XVII und XXIX — ließen vielleicht — im Gegensatz zu der Anordnung im Katalog³ — auf eine etwas andere chronologische Reihenfolge schließen oder auf eine gleichzeitige Ausprägung einzelner Gruppen, auf zeitliche Unterbrechungen in der Prägung sowie auf eine erneute Verwendung alter, aber umgearbeiteter bzw. retouchierter Stempel.

3. Da einerseits bei den Drachmen die Vs-Gruppe XV die letzte und andererseits bei den Hemidrachmen die Vs-Gruppe XXIX die letzte ist, zwischen denen stilistische Parallelen festzustellen sind, muß die Prägung der Hemidrachmen länger gedauert haben als die der Drachmen.

Diese Feststellungen bestätigen auch die Rss. Hier korrespondiert zum Teil Drachmen-Gruppe II mit Hemidrachmen-Gruppe I — entspricht also völlig der Parallelität der Vss. —, außerdem findet Hemidrachmen-Gruppe I in der Drachmen-Gruppe IV weitere Paral-

¹ Kontinuierlich verlaufen lediglich die Rs-Gruppen XI (= Vs-Gruppe IX—X), XVII (= Vs-Gruppe XVIII), XXI (= Vs-Gruppe XVIII—XIX), XXIII (= Vs-Gruppe XIX—XX), XXVI (= Vs-Gruppe XXII) und XXVIII (= Vs-Gruppe XLII).

² Diese stilistischen Parallelen zeigen wohl eindeutig, daß die persischen Hemidrachmen niemals rhodische Tetrobolen gewesen sein können — zumal derartige Parallelen zu den Nominalen der rhodischen Emission nicht bestehen (vgl. oben p. 4 Anm. 8 und p. 8 Anm. 3).

³ Sie mag teilweise zwar etwas subjektiv sein, doch ändert jede andere Anordnung im Prinzip nichts an der Verflechtung und Überschneidung der Vs- und Rs-Gruppen noch an den vor- und rückgreifenden Parallelgruppen der Drachmen und Hemidrachmen.

lelen. Drachmen-Gruppe V korrespondiert mit Hemidrachmen-Gruppe IV, Drachmen-Gruppe VI vielleicht mit Hemidrachmen-Gruppe XI und zum Teil mit Sicherheit mit Hemidrachmen-Gruppe XIX, Drachmen-Gruppe VIII mit Hemidrachmen-Gruppe V, Drachmen-Gruppe IX mit Hemidrachmen-Gruppe VI, Drachmen-Gruppe X mit Hemidrachmen-Gruppe XII, Drachmen-Gruppe XIV vielleicht mit Hemidrachmen-Gruppe II und IX und Drachmen-Gruppe XV vielleicht mit Hemidrachmen-Gruppe II. Hier sind die Drachmen-Gruppe XV und die Hemidrachmen-Gruppe XIX jeweils die beiden letzten Gruppen, für die derartige stilistische Parallelen zu verzeichnen sind.

Diese Parallelen im Typ und Stil finden sich aber auch zwischen den persischen Drachmen und Hemidrachmen einerseits und den persischen $1/2$ -Obolen andererseits. Hier haben wir 14 Vs-Gruppen, von denen Vs-Gruppe I¹ mit der Drachmen-Gruppe VI korrespondiert, Vs-Gruppe II² mit Hemidrachmen-Gruppe XXVIII, Vs-Gruppe III³ vielleicht mit Hemidrachmen-Gruppe XX, Vs-Gruppe VIII⁴ mit Sicherheit mit Drachmen-Gruppe VII, Vs-Gruppe IX⁵ zum Teil mit Drachmen-Gruppe IX, Vs-Gruppe XI⁶ vielleicht mit Teilen der Drachmen-Gruppe XIII, und Vs-Gruppe XIV⁷ entspricht mit Sicherheit der Drachmen-Gruppe XV⁸.

Ähnliche Parallelen ergeben auch die dazugehörenden 12 Rs-Gruppen, doch sind sie hier — der schlechten Erhaltung wegen — nur annähernd festzustellen. So könnte Rs-Gruppe III⁹ etwa der Hemidrachmen-Gruppe XXIV entsprechen, Rs-Gruppe IV¹⁰ der Drachmen-Gruppe XI, Rs-Gruppe VIII¹¹ der Drachmen-Gruppe XIII und Rs-Gruppe X¹² der Hemidrachmen-Gruppe XXIV.

Diese Parallelen zeigen, daß die Prägung der $1/2$ -Obolen wesentlich später einsetzt und früher aufhört als die der Drachmen und Hemidrachmen. Anhand dieser Parallelen, die sich für dieses Nominal *nur* zu den Drachmen und Hemidrachmen persischen Münzfußes, *niemals* aber zu den Nominalen rhodischen Münzfußes finden lassen, dürfte außerdem einwandfrei feststehen, daß dieses Nominal zur persischen Emission gehören muß und daß sich daher unsere Klassifizierung als $1/2$ -Obolen persischen Münzfußes als richtig erweist¹³.

Neben den stilistischen Vergleichen, der Aufeinanderfolge von Vs- und Rs-Gruppen und den Parallelen zwischen den Nominalen bieten uns die Münzen persischen Münzfußes noch weitere Anhaltspunkte für ihre relative Chronologie.

Bei den Untersuchungen der Münzwerte haben wir stets die subäراتen Münzen ausgeklammert, d. h. diejenigen Silbermünzen, deren Schrötling aus einem nur mit einer dünnen Silberschicht überzogenen Kupferkern besteht¹⁴ und deren Gewicht folglich weit unter dem Normalgewicht liegt¹⁵. Die ersten dieser zwar wenigen subäراتen Münzen¹⁶ treten bei den

¹ V 1—V 9 = Taf. 25.

² V 10—V 11 = Taf. 25.

³ V 12—V 16 = Taf. 25.

⁴ V 22—V 29 = Taf. 25.

⁵ V 30—V 34 = Taf. 25f.

⁶ V 38 = Taf. 26.

⁷ V 44—V 47 = Taf. 26.

⁸ Bei den übrigen Vs-Gruppen (IV: V 17, V: V 18, VI: V 19—V 20, VII: V 21, X: V 35—V 37, XII: V 39—V 40, XIII: V 41—V 43 = Taf. 25 und 26) lassen sich keinerlei Parallelen feststellen, was aber lediglich an dem schlechten Erhaltungszustand dieser Münzen liegt.

⁹ R 11—R 12 = Taf. 25.

¹⁰ R 13—R 18a, R 45 = Taf. 25 und 26.

¹¹ R 27—R 30 = Taf. 25.

¹² R 36 = Taf. 25.

¹³ Vgl. oben p. 9f. Bei den oben p. 10 vom Gewicht her als persische Hemiohlen (Taf. 26) bezeichneten Prägungen müssen derartige Vergleiche entfallen, da das Münzbild dafür zu klein und vor allem äußerst schlecht erhalten ist.

¹⁴ Vgl. oben p. 4 Anm. 4 und 5.

¹⁵ Bei den persischen Drachmen geht die Gewichtsminderung bis zu 3.14 g (Nr. 215), liegt also 2.10 g unter dem Durchschnittsgewicht, bei den Hemidrachmen bis zu 1.92 g (Nr. 508), liegt hier also 0.54 g unter dem Durchschnittsgewicht.

¹⁶ Es handelt sich lediglich um zehn subärate Drachmen und um sechs subärate Hemidrachmen.

Drachmen in Vs-Gruppe V auf, die letzten in Vs-Gruppe XIV. Da sie aber stets nur sporadisch — und im Vergleich zur Gesamtprägung — zahlenmäßig in äußerst geringem Umfang vorkommen, kann ihr Erscheinen nicht mit einer kontinuierlichen Gewichtsminde rung und damit auch mit keiner vom Staat durchgeführten Gewichtsreform bzw. Änderung des Münzfußes zusammenhängen. Wahrscheinlich haben wir es hier mit inoffiziellen, „privaten“ Falschprägungen zu tun, die mit der Zeit vermutlich so überhand genommen haben, daß sich der Staat zu Gegenmaßnahmen gezwungen sah. Anlaß zu dieser Vermutung geben Münzen, deren Vss. und Rss. zusätzlich zum Münzbild kleine Zeichen von äußerst komplizierter und schwer zu kopierender Form tragen¹. Wir kennen — zahlreiche Varianten abgerechnet — für die Drachmen 18 solche Zeichen², von denen einige anscheinend nur begrenzte Zeit³, andere sehr lange und sehr häufig gebraucht worden sind⁴. Sie treten zum ersten Mal in Vs-Gruppe VI — also eine Vs-Gruppe nach dem ersten Auftreten von subäراتen Drachmen — auf, während die letzten mit derartigen Zeichen versehenen Drachmen der Vs-Gruppe XVI angehören — also zwei Vs-Gruppen später als die subäراتen Drachmen enden.

Diese „zeitliche Parallelität“ zwischen den subäراتen und den mit solchen Zeichen markierten Drachmen, die äußerst komplizierten Formen dieser Einschläge und die Tatsache, daß diese nur auf vollgewichtigen Münzen vorkommen, zeigen zunächst einmal, daß wir diese nur als Kontrollzeichen ansehen müssen, d. h., der Staat hat die Münzen erst *nachträglich* mit derartigen Zeichen markieren lassen, um den Fälschungen Einhalt zu gebieten und damit die Qualität seiner Prägung zusätzlich zu kontrollieren und zu gewährleisten. Da jedoch eine verstärkte staatliche Kontrolle stets erst *nach* dem Auftreten von Fälschungen einsetzen und auch stets erst wieder nach deren erfolgreichen Bekämpfung aufhören wird, ist unsere Reihenfolge: Beginn der subäراتen Drachmen mit Vs-Gruppe V, Beginn der Kontrollzeichen mit Vs-Gruppe VI und Ende der subäراتen Drachmen mit Vs-Gruppe XIV, Ende der Kontrollzeichen mit Vs-Gruppe XVI nur natürlich und bestätigt für die persischen Drachmen gleichzeitig die Richtigkeit unserer stilistischen Folge von Vs- und Rs-Gruppen und damit auch deren relative Chronologie.

Auch bei den persischen Hemidrachmen finden sich derartige Kontrollzeichen. Hier gibt es insgesamt acht verschiedene Zeichen, von denen sechs (A, E, H, I, O, Q) bereits von den Drachmen her bekannt sind, K und U aber neu hinzukommen⁵. Dabei ist allerdings hier eine „Parallelität“ von subäراتen Hemidrachmen und Kontrollzeichen für den Anfang nicht zu beobachten, da die subäراتen Münzen erst mit Vs-Gruppe XX, die Kontrollzeichen dagegen bereits mit Vs-Gruppe III auftreten. Dafür liegt für das Ende beider Kategorien eine ähnliche Parallelität vor wie bei den Drachmen, indem die subäراتen Münzen mit Vs-Gruppe XXVII, die mit Kontrollzeichen versehenen aber erst mit Vs-Gruppe XLI aufhören.

Bei der *rhodischen Emission* haben wir — neben Typ und Stil — für die relative Chronologie zusätzliche Anhaltspunkte durch die wechselnden Monogramme auf den Vss., die gleichzeitig auch die Grundlage für die Gruppierung dieser Emission bilden.

¹ Das betrifft die Münzen Nr. 66, 73, 79, 82, 123, 126, 134—140, 144, 145, 148, 152, 159, 163, 164, 168, 174, 178—180, 182, 186, 187, 189, 193, 196, 211, 225, 227.

² Vgl. die Liste p. 115. In der Literatur und in den Katalogen werden diese Zeichen meist nicht beachtet.

³ So tritt z. B. A bei den Drachmen nur zweimal in Vs-Gruppe VI (Nr. 66, 79) auf, B je einmal in Vs-Gruppe VI und IX (Nr. 73, 126), P nur einmal in Vs-Gruppe X (Nr. 163) und S ebenfalls nur einmal in Vs-Gruppe XII (Nr. 182).

⁴ Das häufigste Zeichen ist I, das mit zahlreichen Varianten von Vs-Gruppe IX bis XIII 30mal vertreten ist.

⁵ Vgl. die Liste p. 115. Mit Kontrollzeichen versehen sind Nr. 251, 257, 271, 297, 304, 315, 316, 334, 335, 350, 351, 353, 354, 360, 459, 481, 498, 510, 583.

Die Prägung der rhodischen *Tetradrachmen* beginnt mit einer Gruppe¹, die — wie die gesamte persische Emission — zunächst noch kein Monogramm trägt und auch stilistisch noch gewisse Ähnlichkeiten zu den persischen Drachmen zeigt. So ähnelt besonders V 6 der persischen Drachmen-Gruppe XV, während sich beim Rind der folgenden Tetradrachmen-Gruppen (wie auch bei den Gruppen der anderen rhodischen Nominale) im Vergleich zu den letzten persischen Drachmen-Gruppen auch noch der letzte Rest von Steifheit endgültig verloren hat. Die Vs-Gruppe I der rhodischen Tetradrachmen steht also somit der persischen Emission sehr nahe und muß aus diesen Gründen an den Anfang der rhodischen Tetradrachmen-Serie gehören. Vom Typ des Rindes her kann man diese Gruppe in V 1—V 3, V 4—V 7 und V 8—V 9 unterteilen, wobei mit dem Rind der letzten Untergruppe wiederum das der Vs-Gruppe II (diese jetzt mit Monogramm) und der Vs-Gruppen III—V² nahe verwandt ist. Alle fünf Gruppen müssen daher auch zeitlich eng zusammengehören. Außerdem bestehen auch noch gewisse stilistische Ähnlichkeiten zwischen V 12 der Tetradrachmen-Gruppe IV und V 183 der persischen Drachmen-Gruppe XIII (Taf. 10). Vs-Gruppe VI³ wird vom Rindtyp und vom Monogramm her zusammengehalten, ebenso Vs-Gruppe VII⁴, bei der das Rind jedoch nach rechts steht mit dem Ethnikon in Spiegelschrift. Das nach links gewandte Rind zeigt wieder Vs-Gruppe VIII⁵, wobei der Typ des Rindes allerdings variiert. Die Gruppe hält nur das gemeinsame Monogramm zusammen. Einen untereinander sehr ähnlichen Typ zeigen die Vs-Gruppen IX bis XII⁶, der — besonders bei V 26 — sehr V 16 der Vs-Gruppe VI ähnelt. Ebenso hängen — ihres Rindtyps wegen — die Vs-Gruppen XIII⁷ und XIV⁸ zusammen, und Vs-Gruppe XV⁹ muß auf XIV unmittelbar folgen, da die Gruppe — neben einem zweiten Monogramm unter dem Bauch des Rindes — ein identisches oder doch sehr ähnliches Monogramm wie Vs-Gruppe XIV hat. Vs-Gruppe XVI¹⁰ hat dagegen nur unter dem Bauch des Rindes den Buchstaben Γ. Wiederum nicht nur vom Monogramm, sondern auch vom Rindtyp her wird Vs-Gruppe XVII¹¹ und — mit gewisser Einschränkung — auch Vs-Gruppe XVIII¹² zusammengehalten. Dagegen variiert der Rindtyp bei Vs-Gruppe XIX¹³, während des Monogramm dem von Vs-Gruppe XVIII sehr ähnelt. Bei Vs-Gruppe XX¹⁴ ist das Monogramm unsicher, und die Vs-Gruppen XXI—XXIII¹⁵ charakterisiert ein stets das Monogramm umschließender Kranz¹⁶. Vom Typ her zeigen sich innerhalb dieser drei letzten Gruppen

¹ V 1—V 9 = Taf. 27.

² V 10, V 11, V 12, V 13 = Taf. 27.

³ V 14—V 16 = Taf. 27.

⁴ V 17 = Taf. 27f.

⁵ V 18—V 22 = Taf. 28.

⁶ V 23, V 24, V 25—V 28, V 29 = Taf. 28.

⁷ V 30 = Taf. 28.

⁸ V 31—V 33 = Taf. 29.

⁹ V 34 = Taf. 29.

¹⁰ V 35 = Taf. 29.

¹¹ V 36—V 39 = Taf. 29.

¹² V 40—V 41 = Taf. 29. Walcher, 62 löst das Monogramm $\text{H}\mathcal{R}$ dieser Gruppe in „Heracleia“ auf und bringt es mit einer Münzallianz zwischen Byzanz und dem später in Heracleia umbenannten Perinth zusammen. Da jedoch diese Umbenennung erst in der 2. Hälfte des 3. Jh. u. Z. erfolgt ist und Perinth seine gesamte Münzprägung stets nur mit seinem alten Namen signiert hat (vgl. E. Schönert, Die Münzprägung von Perinthos, Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft 45, Berlin 1965, 91—271), ist diese Annahme wohl durch nichts begründet.

¹³ V 42—V 43 = Taf. 29.

¹⁴ V 44 = Taf. 29.

¹⁵ V 45—V 47, V 48—V 50, V 51—V 52 = Taf. 29f.

¹⁶ Dabei ist das Monogramm im Kranz bei Vs-Gruppe XXII und XXIII identisch, nur hat Vs-Gruppe XXIII noch zusätzlich unter dem Bauch des Rindes ein B. Diese Beta-Form zeigt gleichzeitig, daß beide Buchstabenformen — das alte korinthische und das „moderne“ Beta — zur Zeit dieser Prägung gleichberechtigt nebeneinander benutzt worden sind (vgl. auch oben p. 3 Anm. 6).

interessante Parallelen. So entsprechen sich V 49 der Vs-Gruppe XXII und V 52 der Vs-Gruppe XXIII, während V 47 der Vs-Gruppe XXI und V 48 der Vs-Gruppe XXII — bis auf den Delphin und das Monogramm — stempelgleich zu sein scheinen (einschließlich Form und Position des Monogramm-Kranzes!).

Die rhodischen *Drachmen* beginnen mit einem Beizeichen an Stelle eines Monogramms, und zwar mit einem Dreizack¹. Dieser Dreizack erhält bei Vs-Gruppe II² ein Ornament am Stabansatz, und bei Vs-Gruppe III³ wird der Stabansatz durch eine V-förmige Verzierung ersetzt. Dadurch nähert sich der Dreizack der Monogrammform und wird dem Monogramm von Tetradrachmen-Gruppe IV ähnlich. Ein mit Tetradrachmen-Gruppe VIII identisches Monogramm hat Vs-Gruppe IV⁴. Außerdem bestehen zwischen dem Rindtyp beider Gruppen Ähnlichkeiten (vgl. besonders V 22 = Taf. 32 und V 18 = Taf. 28). Das Monogramm von Vs-Gruppe VII⁵ deckt sich mit dem von Tetradrachmen-Gruppe XI und erfährt bei Vs-Gruppe VIII⁶ eine leichte Modifikation. Vs-Gruppe IX⁷ — mit der die Drachmen-Serie endet — zeigt stilistische Ähnlichkeiten mit Tetradrachmen-Gruppe IV und hat — statt eines Monogramms — die beiden Buchstaben OB⁸.

Die rhodischen *Hemidrachmen*, die auf ihren Vss. — statt des Rindes — nur die auf dem Delphin nach links stehende Vorderhälfte eines Rindes zeigen, beginnen wie die Tetradrachmen ohne Monogramm (und ohne Beizeichen)⁹. Das erste Monogramm erscheint bei Vs-Gruppe II¹⁰, das mit dem von Vs-Gruppe III¹¹ identisch ist; doch ist bei dieser Gruppe das Münzbild nach rechts gewandt — entspricht also der Darstellungsweise von Tetradrachmen-Gruppe VII. Ihres miteinander ähnlichen Rindtyps wegen gehören Vs-Gruppe IV¹² und V¹³ zusammen. Beide haben auch ein ähnliches Monogramm, wobei das von Vs-Gruppe V sich mit dem von Tetradrachmen-Gruppe V deckt. Das Monogramm von Vs-Gruppe IX¹⁴ entspricht dem von Tetradrachmen-Gruppe VII. Gleichzeitig wird die Gruppe auch durch einen ähnlichen Rindtyp zusammengehalten, ebenso Vs-Gruppe X¹⁵. Vs-Gruppe XI¹⁶ ließe sich vom Typ des Rindes her in drei Gruppen unterteilen¹⁷, dagegen hat Vs-Gruppe XIV¹⁸ wiederum einen gemeinsamen Rindtyp. Das Monogramm von Vs-Gruppe XV¹⁹ deckt sich fast mit dem der Tetradrachmen-Gruppe XI und der Drachmen-Gruppe VII, während das von Vs-Gruppe XVI²⁰ fast dem der Drachmen-Gruppe VIII entspricht. Das Monogramm von Vs-Gruppe XVII²¹ und XVIII²² ist ähnlich, außerdem stimmt das Rind von V 69 (Vs-Gruppe XVII) und V 70 (Vs-Gruppe XVIII) im wesentlichen überein. Gleichzeitig deckt sich das Monogramm von Vs-Gruppe XVIII mit dem der Tetradrachmen-Gruppe XVII. Auch Vs-Gruppe XXII²³ hat ein mit der Tetradrachmen-Gruppe XIX identisches Monogramm, während die letzte Gruppe (XXIII)²⁴ keinerlei Monogramm zeigt, ihrer Rss. wegen aber das Ende der Hemidrachmen-Serie bildet.

¹ Vs-Gruppe I: V 1—V 15 = Taf. 31.

² V 16 = Taf. 31.

³ V 17—V 18 = Taf. 32.

⁴ V 19—V 22 = Taf. 32.

⁵ V 25—V 31 = Taf. 32.

⁶ V 32 = Taf. 32.

⁷ V 33 = Taf. 32.

⁸ Ob zwischen diesen beiden Buchstaben und dem B bei der Tetradrachmen-Gruppe XXIII ein Zusammenhang besteht, ist nicht zu entscheiden.

⁹ V 1 = Taf. 33.

¹⁰ V 2—V 4 = Taf. 33.

¹¹ V 5—V 11 = Taf. 33.

¹² V 12—V 13 = Taf. 33.

¹³ V 14—V 16 = Taf. 33.

¹⁴ V 20—V 22 = Taf. 33.

¹⁵ V 23—V 26 = Taf. 33.

¹⁶ V 27—V 41 = Taf. 33f.

¹⁷ 1. V 27, V 29, V 30; 2. V 32, V 33; 3. V 39, V 40.

¹⁸ V 45—V 56 = Taf. 34.

¹⁹ V 57—V 61 = Taf. 34.

²⁰ V 62—V 67 = Taf. 34.

²¹ V 68—V 69 = Taf. 34.

²² V 70—V 71 = Taf. 34.

²³ V 78—V 89 = Taf. 34.

²⁴ V 90—V 93.

Vergleicht man zum Schluß das Rind der rhodischen Emission mit dem der persischen, so zeigt sich hier nun eine spürbare stilistische Entwicklung, wie sie in diesem Maße innerhalb einer jeden Emission niemals zu verzeichnen gewesen ist. Das anfänglich stilisierte, fast geometrische Rind der persischen Emission nimmt allmählich weichere und ausgeglichene Formen an, behält aber bis zuletzt stets eine gewisse steife Haltung bei. Auch die ersten rhodischen Prägungen haben diese leichte Steifheit noch nicht verloren, gehen aber bald zu einem Rind über, das in seiner Darstellung absolut natürlich wirkt. So stellt die rhodische Emission stilistisch die Fortsetzung der persischen Emission dar und muß demzufolge auch später geprägt sein als diese.

Ähnliches gilt auch für die Rss., deren Quadrat — bis auf wenige Rückgriffe auf die alte persische Form der Windmühlenflügel — sich zu einer aus vier regelmäßigen, vertieften Rechtecken (in der Art eines Fensterkreuzes) bestehenden Form entwickelt mit deutlicher und immer regelmäßiger werdender Punktierung des Untergrundes.

Zunächst beginnt Rs-Gruppe I¹ der rhodischen *Tetradrachmen* mit einer unregelmäßigen, aber groben Körnung, die auch noch Rs-Gruppe II² beibehält (hier jedoch bereits in regelmäßige Reihen geordnet). Rs-Gruppe III³ hat das Windmühlenquadrat, doch zeigt der Untergrund eine regelmäßige, reihenweise aufgeteilte Punktierung. Durch stempelgleiche Vss. von Nr. 666 und 667 (= V16) folgt Rs-Gruppe IV⁴ mit einem in der Form zwar variierenden Fensterkreuzquadrat, aber mit einer in seiner Art verhältnismäßig einheitlichen Punktierung des Untergrundes. Bei Rs-Gruppe V⁵ beginnen sich die einzelnen Rechtecke des Quadrats durch betonte Leisten abzuheben, die bei Rs-Gruppe VI⁶ besonders deutlich hervortreten. Für diese Gruppe sind außerdem noch verhältnismäßig große Zwischenräume zwischen den einzelnen Punkten des Untergrundes charakteristisch, während für die letzte Rs-Gruppe (VII)⁷ ein äußerst dicht punktierter Untergrund typisch ist.

Bei den rhodischen *Drachmen* beginnt Rs-Gruppe I⁸ mit dem Windmühlenquadrat (mit gekörntem Untergrund), das auch Rs-Gruppe II⁹ und III¹⁰ beibehalten, doch nehmen bei letzterer die Flügel eine leichte Rosettenform an. Eine reihenweise Punktierung, doch ebenfalls noch das Windmühlenquadrat hat auch Rs-Gruppe IV¹¹, wobei das Quadrat von R 20 (Taf. 32) mit dem von R 225 (Taf. 12) der letzten persischen Drachmen-Gruppe ähnelt. Mit Rs-Gruppe V¹² nähert sich das Quadrat langsam dem Fensterkreuz. Vollständig erreicht diese Form schließlich Rs-Gruppe VI¹³, während Rs-Gruppe VII¹⁴ ein letztes Mal das Windmühlenquadrat bringt. Das Fensterkreuzquadrat der Rs-Gruppe VIII¹⁵ entspricht im wesentlichen dem der Tetradrachmen-Gruppe V, während das der Rs-Gruppe IX¹⁶ sich etwa mit dem der Tetradrachmen-Gruppe VI vergleichen ließe.

Ist bei den Tetradrachmen und Drachmen rhodischen Münzfußes das Windmühlenquadrat auch noch hin und wieder vertreten (besonders bei den Drachmen), so zeigt doch die Mehrzahl ihrer Rs-Gruppen das Fensterkreuzquadrat. Dagegen bildet die persische Emission stets *nur* das Windmühlenquadrat ab¹⁷. Den Übergang vom Windmühlenquadrat zum

¹ R 1—R 7 = Taf. 27.

³ R 14—R 17 = Taf. 27.

⁵ R 27—R 32 = Taf. 28.

⁷ R 43—R 62 = Taf. 29f.

⁹ R 9—R 17 = Taf. 31.

¹¹ R 20—R 21, R 36—R 37 = Taf. 32.

¹³ R 25—R 29 = Taf. 32.

¹⁵ R 33, R 38 = Taf. 32.

² R 8—R 13 = Taf. 27.

⁴ R 18—R 26 = Taf. 27f.

⁶ R 33—R 42 = Taf. 28f.

⁸ R 1—R 8, R 18 = Taf. 31.

¹⁰ R 19 = Taf. 31.

¹² R 22—R 24 = Taf. 32.

¹⁴ R 30—R 32 = Taf. 32.

¹⁶ R 34—R 35 = Taf. 32.

¹⁷ Das Quadrat der Drachmen-Gruppe XIII tendiert zwar sehr zum Fensterkreuz, bleibt aber in seiner *Grundform* dem Windmühlenquadrat letztlich doch verwandter. Ebenso stimmt der Untergrund dieses Quadrats in seinem Charakter mit dem der anderen persischen Rs-Gruppen überein (vgl. auch oben p. 19 Anm. 3). Dagegen ist die letzte Hemidrachmen-Gruppe in der Form des Quadrats und in seiner Punktierung einwandfrei mit der rhodischen Emission identisch, wie ja auch die dazugehörige Vs-

Fensterkreuzquadrat spiegeln dabei am deutlichsten die rhodischen Drachmen wider. Auch der Untergrund zeigt eine stilistische Entwicklung von einer anfänglichen Rauhung der ersten persischen Rs-Gruppen über eine allmähliche Körnung bis zur bewußten Punktierung¹, die bereits bei der letzten persischen Drachmen-Gruppe beginnt und bei der rhodischen Emission schließlich *stets* anzutreffen ist — auch wenn hier das Quadrat teilweise noch die Windmühlenform hat². So muß auch von den Rss. her die rhodische Emission der persischen gefolgt sein.

Die rhodischen *Hemidrachmen* sind das einzige Nominal, dessen Münzbild sich auf Vs. und Rs. ändert. Während jedoch die Vs. mit der Vorderhälfte des Rindes nur eine leichte Variation, aber keine absolute Änderung bringt, wechselt das Rs-Bild vollständig. Das sonst übliche quadratum incusum wird hier durch einen Dreizack ersetzt, dessen Gabel wie auch der Stabansatz reich verziert sind.

Die Rs-Gruppe I³ charakterisiert eine sich am mittleren Dreizackzinken schmal empor-rankende Verzierung, während bei Rs-Gruppe II⁴ die Ornamentik zwei Schlangenlinien in der Form zweier Fragezeichen bildet. Das gleiche Motiv wiederholt sich am Schaft. Beide Gruppen sind durch die stempelgleichen Vss. von Nr. 750 und 751 (= V 1) verbunden. Rs-Gruppe III⁵ zeigt eine reiche, das gesamte Feld zwischen den Zinken ausfüllende Verzierung. Dabei hat R 44 (Nr. 797) ein der Tetradrachmen-Gruppe VIII und der Drachmen-Gruppe IV identisches Monogramm und R 45 (Nr. 798) das gleiche Monogramm wie Vs-Gruppe XIV⁶. Rs-Gruppe IV⁷ ist heterogen, während sich bei Rs-Gruppe V⁸ die Ornamentik teilweise in eine einfache Punktierung auflöst.

Im Gegensatz zu den persischen Nominalen zeigen die der rhodischen Emission vom Typ her nur wenige Parallelen. So deckt sich lediglich die Vs. von Tetradrachmen-Gruppe VIII mit Drachmen-Gruppe IV — beide haben gleichzeitig auch ein identisches Monogramm — und die Rs. von Tetradrachmen-Gruppe V mit Drachmen-Gruppe VIII. Diese beiden Rs-Gruppen gehören außerdem auch vom Monogramm her zusammen, da die mit Rs-Gruppen V korrespondierende Vs-Gruppe XI der Tetradrachmen und die zu Vs-Gruppe VII gehörende Rs-Gruppe VIII der Drachmen dasselbe Monogramm haben⁹. Derartige Parallelen zwischen monogrammgleichen Tetradrachmen-, Drachmen- und

Gruppe — zwar nicht in ihrem leicht barbarisierten Stil — dafür aber durch das nach rechts gewandte Rind mit der rhodischen Tetradrachmen-Gruppe VII und mit der rhodischen Hemidrachmen-Gruppe III korrespondiert (vgl. auch oben p. 17 mit Anm. 1 und p. 21 mit Anm. 17). Aus diesen Gründen kann diese Münze durchaus zum rhodischen Münzfuß gehören und würde dann — ihrem Gewicht nach — ein Tetrobol darstellen. Lederer, Neue Beiträge, 25 datiert es ins 3. Jh. v. u. Z. anhand von Vergleichen mit den byzantinischen Tetradrachmen phönizischen Münzfußes (vgl. Tafel 42ff.) aus der zweiten Hälfte des 3. Jh., mit Kupfermünzen BMC 96, 32 und 33 (vgl. Taf. 48ff.) und den von Byzanz gegengestempelten ptolemäischen Münzen BMC 110, 1–3 aus der Mitte des 3. Jh. (vgl. unten p. 60 Anm. 1). Seine Begründung — rechts gewandtes Rind und das dem Ypsilon nachgestellte Beta (ähnlich den Gegenstempeln auf den ptolemäischen Münzen) — muß in Anbetracht der gleichen Darstellungsweise bei unserer Tetradrachmen-Gruppe VII und Hemidrachmen-Gruppe III entfallen.

¹ Vgl. auch Regling, Manuskript (Anhang p. 153).

² Vgl. auch oben p. 19.

³ R 1, R 16–R 23, R 75–R 88 = Taf. 33 und 34. R 19 hat ein Monogramm.

⁴ R 2–R 11 = Taf. 33. R 11 bildet vielleicht eine gesonderte Gruppe.
















































⁵ R 12–R 15, R 24–R 74 = Taf. 33 und 33f.

⁶ Das Monogramm von R 44 ist von Le Rider übersehen, das von R 45 als M gelesen worden (Le Rider, Thasos, 3 Nr. 26 und 4 Nr. 33).

⁷ R 89–R 92 = Taf. 34.

⁸ R 93–R 96.

⁹ Wenn Le Rider, Thasos, 12 das Monogramm der beiden Drachmen Nr. 716 und 719 aus der Vs-Gruppe I für identisch hält mit dem der Tetradrachme Nr. 661 aus der Vs-Gruppe IV, so ist er im Unrecht. Beide unterscheiden sich in der Form.

Tetradrachmen	Drachmen	Hemidrachmen
I: ohne Monogramm	I: Dreizack II: Dreizack mit Verzierung	I: ohne Monogramm
II: P (?) unter dem Bauch E (?)		II:  III: 
III:  (?)		
IV: 	III: 	IV: 
V: 		V: 
VI: 		VI: ohne Monogramm Rs. A
VII: 		VII:  (?)
VIII: 	IV: 	VIII: 
IX: 	V: 	IX: 
X:  (?)	VI:  (?)	X: 
XI: 	VII: 	XI: 
XII: Monogramm?	VIII: 	XII: Monogramm unsicher Rs. 
XIII: 		XIII: Monogramm? Rs. 
XIV: 		XIV: 
XV:  unter dem Bauch 		XV: 
XVI: ohne Monogramm unter dem Bauch 		XVI: 
XVII: 		XVII: 
XVIII:  /		XVIII: 
XIX: 	IX: 	XIX:  (?)
XX: Monogramm?		XX: 
XXI:  im Kranz		XXI: 
XXII:  im Kranz		XXII: 
XXIII:  im Kranz unter dem Bauch B		XXIII: ohne Monogramm

Hemidrachmen-Gruppen treten — wie wir gesehen haben — noch häufiger auf. Von den 36 vorhandenen Monogrammen — den Dreizack von Drachmen-Gruppe I mit —, die unsicheren Monogramme abgerechnet — sind es allein fünf Monogramme, die auf zwei Nominalen, und zwei, die auf allen drei Nominalen vertreten sind¹ — wie es die vorstehende Tabelle zeigt.

Neben der chronologischen Folge und zeitlichen Parallelität der rhodischen Nominalen auf Grund ihrer Monogrammgleichheit geht aus der Tabelle noch einmal deutlich hervor, daß die Prägung der Tetradrachmen und Hemidrachmen ihres zunächst noch fehlenden Monogramms wegen an den Anfang zu setzen ist und die der Drachmen mit dem Dreizack in Vs-Gruppe I erst später begonnen haben muß. Außerdem zeigt sich, daß die Ausprägung der einzelnen Nominalen vermutlich nicht kontinuierlich erfolgt ist, sondern hin und wieder für kurze Zeit pausiert hat. So muß z. B. zwischen Drachmen-Gruppe III und IV eine längere Pause existiert haben, während der nur Tetradrachmen und Hemidrachmen geprägt worden sind.

Was aber bedeuten diese Monogramme? Ihr häufiger Wechsel einerseits und die wenigen Münzstempel andererseits, die für jedes einzelne Monogramm als Beleg existieren, lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß sich hinter ihnen nur Personennamen verbergen können. Aus den gleichen Gründen kann es sich außerdem nur um eine Amtsperson handeln und dabei wiederum nur um ein zeitlich begrenztes Amt — vermutlich um das jährliche Amt des Münzbeamten oder des Eponym. Beide sind die einzigen Ämter, die in vorrömischer Zeit auf griechischen Münzen genannt werden. Dabei ist das Amt des Eponym meist durch das den Namen einleitende ἐπὶ zu identifizieren und der Name selbst dabei ausgeschrieben. Da jedoch auf den byzantinischen Münzen rhodischen Münzfußes jegliche Titulatur fehlt und der Beamtenname stets nur als Monogramm wiedergegeben ist, scheint das Amt des Eponym für diese Monogramme auszuschließen². Abgesehen davon wäre wohl eine Kombination von Präposition und Monogramm sprachlich ungewöhnlich. So wird man also die Monogramme mit den Namen von Münzbeamten zu verbinden haben³, ohne jedoch endgültig entscheiden zu wollen, welches Amt sich mit Sicherheit hinter diesen Monogrammen verbirgt. Auf alle Fälle bleibt aber als wichtigstes Resultat, daß unsere 36 Monogramme mit 36 Prägejahren gleichzusetzen sind — ein Resultat, das für die absolute Datierung der rhodischen Emission von Wichtigkeit ist⁴.

¹ Sofern man die Monogramme der Tetradrachmen-Gruppe IV und Drachmen-Gruppe III, der Tetradrachmen-Gruppe XI, Drachmen-Gruppe VII und Hemidrachmen-Gruppe XV und der Drachmen-Gruppe VIII und Hemidrachmen-Gruppe XVI, die so minimal voneinander abweichen, daß man ihre Varianten fast nur als Schreib- oder Flüchtigkeitsfehler ansehen kann, jeweils für identisch hält.

² Bei den auf der Silber- und Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z. sowie auf zahlreichen kaiserzeitlichen Münzen von Byzanz genannten Personen handelt es sich allerdings um den Eponym der Stadt, vor dessen Namen stets auch das entsprechende ἐπὶ steht, vgl. unten p. 56 mit Anm. 3. Dabei führt die Prägung des 3. Jh. v. u. Z. außerdem noch wechselnde Monogramme, die sich auf ein zweites Amt — nun wohl aber auf das des Münzbeamten — beziehen müssen (vgl. unten p. 57). Bei diesen angeführten Beispielen ist die Identifizierung der Namen und Monogramme also ziemlich sicher, doch liefern sie für unsere rhodische Emission letztlich doch keine Anhaltspunkte.

³ Wenn man versuchen würde, die Monogramme aufzulösen, würden sich vielleicht Parallelen zu aus Inschriften und Literatur bekannten Namen ergeben; doch bleibt es erstens stets fraglich, ob eine derartige Auflösung richtig ist oder nicht, und zweitens fehlen entsprechende Inschriften aus der dafür in Frage kommenden Zeit (zur absoluten Datierung siehe unten p. 36), wie auch andere Quellen keinerlei Hinweise für eine Identifizierung der sich hinter den Monogrammen verbergenden Namen und damit auch keine Hinweise auf das von ihnen vertretene Amt geben.

⁴ Die zahlreichen überprägten Münzen müssen als weitere Anhaltspunkte für die relative wie auch für die absolute Datierung entfallen. Diese Münzen, zu deren Herstellung man alte — einheimische oder auch fremde — Münzen verwandt hat, indem man ihr altes Gepräge gelöscht und mit einem neuen versehen hat, sind im allgemeinen für die Datierung von großer Wichtigkeit — sofern das alte Gepräge

IV. Die Symmachie-Prägung

Bevor wir uns der absoluten Datierung zuwenden, müssen wir noch auf die Prägung Nr. 856 (Taf. 35) eingehen. Sie zeigt auf der Vs. den jungen, schlangengewürgenden Herakles und die Legende ΣΥΝ, auf der Rs. das gewohnte Bild des auf einem Delphin stehenden Rindes und die Initialen des Ethnikons von Byzanz. Münzen mit demselben Vs-Bild und derselben Legende haben außerdem Kyzikos, Ephesos, Samos, Iasos, Knidos und Rhodos¹ geprägt, wobei die Rss. dieser Münzen stets das Wappen der betreffenden Stadt tragen (Taf. 35 und 36). Außerdem haben alle diese Münzen ein gemeinsames Gewicht, das mit seinen etwas über 11 g sowohl dem Wert einer Tridrachme rhodischen Münzfußes als auch einer Didrachme äginetischen Münzfußes entspricht². Dieses gemeinsame Vs-Bild in Verbindung mit den Initialen ΣΥΝ = ΣΥΝ(μυχια) lassen auf eine Symmachie zwischen diesen Städten schließen, die jedoch nur durch diese Münzen zu belegen ist. Andere Quellen existieren darüber nicht.

Es war Waddington, der 1863 zum ersten Mal auf diese Symmachie aufmerksam gemacht, sie zeitlich fixiert und historisch ausgewertet hat³ — doch lagen ihm damals derartige Symmachie-Prägungen nur von Ephesos, Knidos, Rhodos und Samos vor. Dem Stil der Münzen zufolge, der in den Anfang des 4. Jh. v. u. Z. weist⁴, kann es sich nach Wadding-

nicht vollständig getilgt ist. Leider sind solche Spuren bei unseren byzantinischen Überprägungen meist nur noch so gering, daß hier eine Identifizierung und Lokalisierung des Unterprägungsbildes nicht mehr möglich ist. So sind bei den persischen Münzen bei Nr. 30 neben einem H unter dem erhobenen Vorderfuß auf der Vs. vor diesem Vorderfuß sowie auf dem Rist des Rindes nur noch undeutliche Spuren eines früheren Geprägungsbildes zu erkennen. Bei Nr. 12 könnte auf der Rs. vielleicht über dem Quadrat — zweizeilig — ΓΥ und ΓV.ΑΙΣ gelesen werden, bei Nr. 105 auf der Vs. neben dem Ethnikon vielleicht noch $\sqrt{\Gamma\Omega\Upsilon}$ (hier sind auch auf der Rs. links unten noch Spuren eines alten Geprägungsbildes zu ahnen) und bei Nr. 197 auf der Vs. zwischen den beiden Buchstaben des Ethnikons ein Υ und hinter dem Ypsilon des Ethnikons ein Ζ. Bei Nr. 245 scheint die Rs. rechts oben Spuren eines Unterprägungsbildes zu haben, ebenso Nr. 255 auf der Vs. über dem Ethnikon, Nr. 468 auf der Vs. (vgl. auch Berikat 143, 24), Nr. 514 auf der Rs. (vgl. auch briefliche Mitteilung von Buttrey vom 30. 5. 60: „This coin appears . . . to have been overstruck, but I cannot tell the earlier type.“) und Nr. 562 auf der Rs. über dem Rind. — Bei den rhodischen Tetradrachmen gibt es eine Reihe von Münzen (Nr. 653—655, 657, 663, 671, 672) mit Spuren einer das Rs-Quadrat umschließenden, runden bis leicht rechteckigen — sonst nicht üblichen — Vertiefung, die offensichtlich auf ein altes Geprägungsbild zurückgeht. Daneben sind bei Nr. 654 über dem Rs-Quadrat Reste von Buchstaben vorhanden, die vielleicht als ΡΟΔ (= Rhodos) gelesen werden könnten, doch bleibt auch das nur eine Vermutung, und bei Nr. 655 könnte die leichte Erhebung im rechten oberen Viereck auf weitere Spuren eines alten Unterprägungsbildes hindeuten, sowie der senkrechte Strich über dem Quadrat auf die Leiste eines alten Quadrats. Das links als Sigma zu lesende Zeichen ist allerdings eine moderne Gravur. Spuren eines alten Quadrats zeigen auch Nr. 682, 683, 686, 695. Auch hier sind keine Parallelen zu finden, da um diese Zeit das Quadrat als Rs-Bild lediglich — neben Byzanz — nur noch Kalchedon für sein Silbergeld und Kyzikos sowie Phokaia für ihr Elektongeld beibehalten haben. So könnte das Quadrat nur auf das ohnehin mit Byzanz liierte Kalchedon oder auf Byzanz selbst hinweisen, das danach eine Reihe eigener alter Münzen zur Prägung neuer Münzen benutzt hätte. Die Reste des Quadrats bei Nr. 683 einer ehemaligen Münze von Kamiros (Rhodos) zuzuschreiben (vgl. Glendinning 2, 1958, 20), läßt sich nicht aufrechterhalten, da es sich von diesen Prägungen zu sehr unterscheidet. Reste von Buchstaben lassen sich noch auf der Rs. von Nr. 698 vermuten, sowie von Nr. 699, wo links — von unten nach oben — ΗΡΧ und unter dem Chi Α zu stehen scheint — allerdings sehr verprägt.

¹ Bei Rhodos fehlen allerdings die Initialen ΣΥΝ, vgl. dazu unten p. 32 Anm. 2.

² Zum ersten Mal von Holm, Griech. Gesch., 55 erkannt. Vgl. auch Regling, Tridrachmon, 209 Anm. 2. Babelon will dagegen in der samischen Symmachie-Prägung Nr. 864 (= Traité 2, 1073 Nr. 1811) eine Tetrachme attischen Münzfußes und in Nr. 863 (= Traité 2, 1073 Nr. 1812) einen Stater persischen Münzfußes sehen.

³ Waddington, Confédération, 223—235.

⁴ Vgl. auch unten p. 33 f.

ton nur um einen gegen Sparta gerichteten Städtebund handeln, der nach der Schlacht von Knidos Mitte 394 gegründet worden ist. Ziel des Bundes war, die nach dieser Schlacht — mit athenischer und persischer Hilfe — gewonnene Freiheit vom spartanischen Joch zu sichern und untereinander zu garantieren¹. Da Rhodos bereits 395 seine spartanischen Harmosten vertrieben hatte und danach für Athen zur Ausgangsbasis für die knidische Schlacht geworden war, ist die Initiative zur Gründung dieses Bundes vermutlich von Rhodos ausgegangen, das dann auch die Führung des Bundes übernommen hat². Da jedoch die vier Städte im Laufe des Jahres 390 wieder unter spartanische Oberherrschaft gelangten, muß sich der Bund noch in diesem Jahr aufgelöst haben³. Für den anti-spartanischen Charakter des Bundes spricht vermutlich auch der gegen die Schlangen kämpfende Herakles als gemeinsames Vs-Bild, wobei dieser Kampf den der griechischen Städte gegen das spartanische Joch symbolisiert habe. Dieses Münzbild soll der Bund jedoch von thebanischen Münzen übernommen haben, da Theben es zur gleichen Zeit verwandt hat und Theben außerdem die Stadt gewesen ist, die als erste das Signal zum Aufstand gegen Sparta gegeben hat. Zu diesem Bund haben vielleicht auch noch Lampsakos, Kyzikos, Kroton und Zakynthos gehört⁴ — doch weicht die Heraklesdarstellung der entsprechenden Münzen, wie auch deren Münzfuß von der Standardausführung der Symmachie-Münzen ab.

Als Regling 1906 erstmalig die Symmachie-Münze von Byzanz publizierte⁵, begann eine rege Diskussion um die Datierung des Bundes. Da Byzanz, das sich damit ebenfalls als Bundesmitglied ausweist, erst um die Mitte des Jahres 389 vom spartanischen Joch befreit wurde, kann seine Symmachie-Münze erst danach entstanden, bzw. Byzanz erst danach dem Bunde beigetreten sein. Das heißt aber gleichzeitig, daß der Bund nicht schon 390 aufgelöst worden ist. Aus diesen Gründen läßt ihn dann auch Regling⁶ von 394 bis 387/86,

¹ K. J. Beloch (Griechische Geschichte 2, Straßburg 1897, 216 mit Anm. 2 = 3/1², Berlin/Leipzig 1922, 95 mit Anm. 3) und Ed. Meyer (Geschichte des Altertums 5, Stuttgart 1902, 308 und 310 = 5¹, Darmstadt 1958, 303 Anm. 3) setzen den Bund nach dem Antalkidas-Frieden 387/86 an, da solch ein Bund gegen das nach der Schlacht von Knidos geschwächte Sparta sinnlos, dagegen zur Sicherung der Freiheit gegen Persien nach dem Antalkidas-Frieden viel wichtiger gewesen sei. Ebenso Agnes Baldwin, *An unedited gold stater of Lampsakos*, ZNum 32, 1920, 11 ff. und *The gold staters of Lampsakos*, AJNum LIII 3, 1924, 1—76 (non vidi), die den schlangengewürgenden Herakles auf Münzen von Lampsakos stilistisch nicht vor 389 datiert. (Zur evtl. Mitgliedschaft von Lampsakos zum Bund vgl. unten mit Anm. 4).

² Aus diesem Grunde scheint Rhodos auch darauf verzichtet zu haben, auf seine Symmachie-Münzen die Initialen ΣΥΝ zu setzen (vgl. auch Cawkwell, *Alliance*, 74).

³ Dieser Datierung und Charakterisierung des Bundes schließen sich an: Head, *Ephesus*, 109 ff.; Gardner, *Samos*, 253 ff.; Holm, *Griech. Gesch.*, 54 f.; F. H. Marshall, *The Second Athenian Confederacy*, Cambridge 1905, 3 mit Anm. 2.

⁴ Die Mitgliedschaft von Theben, Lampsakos, Kyzikos, Kroton und Zakynthos ist rege diskutiert worden, wobei der Streit um Kyzikos mit der Publikation einer „echten“ Symmachie-Münze dieser Stadt 1928 entschieden werden konnte (Hill, *Greek coins*, 10 f.). Mit Sicherheit zum Bunde rechnet Holm, *Griech. Gesch.* 54 f. — wie auch Babelon, *Traité* 2, 986 f. — die Städte Theben, Kroton, Zakynthos und Kyzikos, während sich W. Judeich, *Kleinasiatische Studien*, Marburg 1892, 80 mit Anm. 2 Waddington anschließt. Hill, *Handbook*, 112 f. und *Hist. Greek coins*, 63 f. hält den thebanischen Münztyp als Vorbild für den Bund und glaubt, daß Kyzikos und Lampsakos mit der Übernahme dieses Münzbildes ihre Sympathie für den Bund haben ausdrücken wollen (so auch Gardner, *Chios*, 171 f.). Die Münzen von Kroton und Zakynthos datiert er jedoch erst in das Jahr 377 v. u. Z. (auch Waddington, *Confédération*, 234 f. hält die Münzen von Zakynthos für später). Regling, *Tridrachmon*, 214 lehnt dagegen eine Zugehörigkeit von Theben, Kyzikos, Lampsakos, Zakynthos und Kroton ab. Für Lampsakos, aber gegen Theben spricht sich Cawkwell, *Alliance*, 69 f. aus. — Mit der 1888 publizierten, ebenfalls „echten“ Symmachie-Münze von Iasos (Six, *Monnaies grecques*, 106 Nr. 10 und p. 107) zeigt sich, daß auch diese Stadt zum Bund gehört hat.

⁵ Regling, *Tridrachmon*, 207 ff.

⁶ Regling, *Tridrachmon*, 214.

d. h. bis zum Antalkidas-Frieden, dauern¹, was zunächst nicht ganz glaubwürdig ist; bedenkt man nämlich, daß alle anderen Bundesstädte bereits im Laufe des Jahres 390 zu Sparta zurückkehren mußten, und andererseits, daß Byzanz sich erst um die Mitte des Jahres 389 von Sparta lösen konnte, so bleibt für die Existenz des Bundes zwischen 390 und 389 notwendigerweise eine Lücke von fast einem Jahr. Deshalb glaubt auch Hill², daß der Bund zunächst 390 zusammengebrochen und ein Jahr später von Byzanz und dem sich ihm anschließenden Kyzikos erneut ins Leben gerufen worden sei. Hiquily, der das Münzbild nicht mit Herakles, sondern mit Theseus identifiziert, interpretiert den Bund als eine militärische Liga unter Führung Thebens — mit dem Ziel, für Theben die Hegemonie zur See zu erlangen. Zu diesem Zweck datiert er den Bund in die Jahre 367 bis 362. Dagegen wendet sich vor allem Ephraim, indem er darauf hinweist, daß die Münzen aus stilistischen Gründen nur um 390 geprägt worden sein können und daß die Prora hinter (oder vor) dem Aphroditekopf auf den Münzen von Knidos nur als eine Anspielung auf den Seesieg bei Knidos im Jahre 394 verstanden werden kann³. Cawkwell⁴ wiederum hält die Waddingtonische Datierung für richtig, indem er zu beweisen versucht, auch Byzanz habe sich bereits nach der Schlacht von Knidos für kurze Zeit von Sparta befreit. Demzufolge hätte Byzanz schon 394 an der Gründung des Bundes teilgenommen. Außerdem hält Cawkwell es nicht für möglich, daß Athen ein solches Bündnis je geduldet hätte. So datiert er den Bund um 394 bis etwa 393, d. h. in eine Zeit, in der Spartas Vorherrschaft über dieses Gebiet zerschlagen und die Athens noch nicht wieder voll hergestellt gewesen ist. Dieser kurzen Dauer des Bundes entsprechen auch die wenigen Münzen. — Als einen pro-spartanischen Bund des Jahres 391/90 will ihn schließlich Cook⁵ interpretieren, wobei die Symmachie-Münzen auf Anregung des Spartaners Thibron zur Finanzierung seiner Truppen entstanden sein sollen. Diese Theorie wird jedoch von Cawkwell überzeugend zurückgewiesen⁶.

Da — wie bereits vermerkt — über diesen Bund außer den Münzen keine anderen Quellen existieren, sind wir für die zeitliche Fixierung und für die Charakterisierung dieses Bundes eben auch nur auf die Münzen angewiesen. Von diesen Münzen her läßt sich zunächst eine Mitgliedschaft nur für die Städte Byzanz, Ephesos, Iasos, Knidos, Kyzikos, Rhodos und Samos nachweisen. Wenn Kroton, Lampsakos, Theben und Zakynthos ebenfalls das Heraklesbild für ihre Münzen verwandt haben — ohne sich jedoch an die Standardausführung und an den dafür verwandten Münzfuß anzuschließen —, so mag das an der Anziehungskraft gelegen haben, die der Symbolismus dieses Münzbildes für die damalige Zeit besessen hat. Daß ihn deshalb Kroton im Kampf gegen Dionysios I. verwandt hat, spricht nur für diese Annahme, ebenso die Verwendung dieser Darstellung durch Theben nach der Schlacht von Koroneia⁷.

Für die Datierung des Bundes steht lediglich fest, daß die Symmachie-Münzen stilistisch den Übergang vom 5. zum 4. Jh. v. u. Z. bilden, indem sie noch alte Stilelemente des 5. Jh.,

¹ So auch Head, *HN*², 267, 573, 604, 616, 620, 638; Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 35; Gardner, *Chios*, 171 f. (vgl. auch Gardner, *Types*, 32 f.).

² Hill, *Greek coins*, 11.

³ J. Hiquily, *Monnaies représentant Héraclès enfant*, *Bul. Soc. fr. Num.* 3, 1948, Nr. 9, 1 ff. und *F. Ephraim*, ebenda, 4 ff. (beide non vidi; vgl. D. Kienast, *JbNum* 12, 1962, 181 Nr. 374).

⁴ Cawkwell, *Alliance*, 69 ff.

⁵ Cook, *Cnidian peraea*, 67 ff. (vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 48 Anm. 2).

⁶ G. L. Cawkwell, *The ΣΥΝ coins again*, *JHS* 83, 1963, 152—154.

⁷ Vgl. dazu — völlig richtig — Cawkwell, *Alliance*, 69 f. und Cook, *Cnidian peraea*, 69. Nur von der Ähnlichkeit des Münzbildes her eine Bundeszugehörigkeit dieser Städte abzuleiten, geht m. E. nicht an. Es erhebt sich nämlich dabei ganz einfach die Frage, warum die betreffenden Städte — sofern sie wirklich zum Bund gehört haben — ihre Mitgliedschaft nicht ebenfalls durch die Standardausführung zum Ausdruck gebracht haben.

bereits aber auch schon neue, für den Anfang des 4. Jh. typische Merkmale zeigen. Head datiert deshalb die Symmachie-Münzen von Ephesos in die Zeit von 394—387¹, in die auch die von Rhodos², Knidos und die anderen³ gehören. Aber auch vom Münzfuß her — durch ihr Wertverhältnis: 1 rhodische Tridrachme = 1 äginetische Didrachme⁴ — haben sie den gleichen Übergangscharakter, da die auf diese Symmachie-Münzen unmittelbar folgenden Münzserien der betreffenden Städte stets nach einem neuen, und zwar nach dem um 400 v. u. Z. entstandenen rhodischen Münzfuß geprägt sind⁵.

Die Symmachie-Prägungen gehören somit einwandfrei an den Anfang des 4. Jh.⁶ und repräsentieren folglich einen Bund, der nur in dieser Zeit existiert haben kann. Dabei ist die von Waddington angesetzte Zeit von 394—390 bzw. die von Regling bis 387/86 die annehmbarste.

Für die Kurzlebigkeit des Bundes spricht auch der äußerst geringe Umfang dieser Prägung⁷. Besonders deutlich geht das aus der folgenden Statistik hervor:

Ephesos:	5	Münzen	=	3	Vs-Stempel	und	4	Rs-Stempel
Samos:	4	„	=	2	„	„	2	„
Iasos:	1	„	=	1	„	„	1	„
Knidos:	4	„	=	2	„	„	3	„
Rhodos:	3	„	=	2	„	„	2	„
Kyzikos:	1	„	=	1	„	„	1	„
Byzanz:	1	„	=	1	„	„	1	„

Außerdem zeigt diese Statistik, daß diejenigen Städte, die nach Reglings Datierung unmittelbar nach der Schlacht von Knidos dem Bund angehört haben, identisch sind mit denjenigen, die nicht nur die meisten Münzen geprägt, sondern auch die meisten Stempel dafür verwandt haben. Dagegen sind die sich erst später dem Bund anschließenden Städte auch gleichzeitig nur mit einer Münze vertreten. Damit dürfte seine Datierung für den Bund im wesentlichen zu akzeptieren sein.

Doch wie steht es mit dem Charakter des Bundes? Unabhängig davon, ob man ihn als einen anti- oder prospartanischen Bund sehen will, sein politischer Charakter geht aus den

¹ Head, Ephesus, 110f.; vgl. auch Babelon, *Traité* 2, 1099; Cawkwell, *Alliance*, 71.

² Cawkwell, *Alliance*, 71.

³ Ephraim, a. a. O., dessen Interpretation, die Prora auf den Münzen von Knidos sei ein Symbol für die Seeschlacht, besonders einleuchtet. Vgl. auch Babelon, *Traité* 2, 985f.

⁴ Vgl. auch oben p. 31.

⁵ Vgl. für Ephesos: Head, Ephesus, 110f.; Head, *HN*², 573; für Knidos: Head, *HN*², 615; für Kyzikos: Head, *HN*², 526; für Rhodos: Head, *HN*², 639; für Samos: Gardner, Samos, 256; Babelon, *Traité*, 1073; Head, *HN*², 604f.

⁶ Wenn O. Brendel, *Der schlangenzüngende Herakliskos*, *JdI* 47, 1932, 202f. in dem Münzbild die Nachbildung eines Werkes von Zeuxis sieht, G. Lippold, *Herakliskos*, *RM* 51, 1936, 98f. das Münzbild auf eine nach der Schlacht bei Knidos auf der Akropolis von Athen aufgestellten Statue des schlangenzüngenden Herakles zurückführt, und wenn H. K. Süsserott, *Griechische Plastik des 4. Jahrhunderts vor Christus*, Frankfurt/Main 1938, 106 das Münzbild mit der Figur des Kindes auf der Mnesagora-Steile vergleicht, so führen alle diese Vergleiche — unabhängig von ihrer richtigen Bezogenheit — ebenfalls auf den Anfang des 4. Jh.

⁷ Vgl. auch Cawkwell, *Alliance*, 75. — Interessant ist, daß kretische Städte für die Prägung ihrer Münzen — neben anderen auswärtigen — auch einige Symmachie-Münzen als Schrötlinge verwandt haben. Soweit die noch vorhandenen Spuren vom alten Untergeprägte erkennen lassen, handelt es sich dabei um je eine Symmachie-Münze von Ephesos (?), Samos, Knidos und Byzanz, vgl. G. Le Rider, *Monnaies crétoises du V^e au I^{er} siècle av. J.—C.*, *Études Crétoises* 15, Paris 1966, 183f. Der Umfang der Symmachie-Prägung in den betreffenden Städten muß folglich in Wirklichkeit größer gewesen sein, als das bis jetzt bekannte Material vermuten läßt.

Münzen nicht hervor. Hätte es in diesem Falle nicht genügt, das den Bund symbolisierende Bild stets nur auf die in den betreffenden Städten üblichen Nominalen zu setzen? Stattdessen hat man für diese Symmachie-Münzen einen gesonderten — sonst nicht gebräuchlichen — Kurswert geschaffen, der zudem noch austauschbar war gegen die beiden in diesem Gebiet vorherrschenden Wertsysteme¹. Daran zeigen sich wohl eindeutig kommerzielle Hintergründe des Bundes². M. E. hat man die Befreiung vom spartanischen Joch nach der Schlacht von Knidos zum Anlaß genommen, eine durch gemeinsame kommerzielle Interessen bedingte Münzliga zu gründen, wobei das dafür gewählte Wertverhältnis den Geldverkehr in diesem Gebiet erleichtern und vereinfachen sollte. Die immerhin im Verhältnis große Anzahl von vorhandenen Vs- und Rs-Stempeln für die Prägungen der am längsten zum Bund gehörenden Mitglieder (Ephesos, Samos, Knidos und Rhodos) zeigt außerdem, daß die Dauer des Bundes ursprünglich für länger geplant gewesen war, doch machte der Antalkidas-Frieden 387/86 mit seinem generellen Verbot jeglicher Bündnisse auch diesem Bund ein rasches Ende.

Solange wir jedoch keine weiteren Nachrichten über diesen Bund zur Verfügung haben, ist über seinen Charakter nichts Endgültiges zu sagen. Fest steht allein, daß dieser Bund am Anfang des 4. Jh. v. u. Z. gegründet worden ist, d. h., daß die Symmachie-Münzen in diese Zeit gehören und in den betreffenden Städten stets den Anfang einer sich daran anschließenden umfangreichen Münzmission rhodischen Münzfußes bilden. So gehört auch die Symmachie-Münze von Byzanz in diese Zeit und bildet auch hier wohl den Anfang der rhodischen Emission. Ebenso ist vom Stil her diese Zuweisung zu rechtfertigen, indem sie durchaus noch Stilelemente der letzten persischen Drachmen-Gruppe (vgl. besonders V 209 = Taf. 12), aber auch bereits solche der rhodischen Emission zeigt³.

V. Die absolute Datierung

Es steht also bis jetzt fest, daß die Symmachie-Münze von Byzanz am Anfang des 4. Jh. v. u. Z. geprägt ist (nach Reglingscher Datierung zwischen 389 und 387/86) und daß sie stilistisch den Übergang von der persischen zur rhodischen Emission bildet. Ziehen wir außerdem noch die Tatsache in Betracht, daß die Symmachie-Städte sowie zahlreiche, Byzanz benachbarte Städte unmittelbar nach dem Antalkidas-Frieden 387/86 (oder etwas früher) den rhodischen Münzfuß übernommen haben⁴, so dürfte der Beginn der rhodischen Emission in Byzanz zum selben Zeitpunkt wohl als ziemlich sicher gelten⁵.

¹ Vgl. auch Gardner, Chios, 172, der die Ansetzung als rhodisches Tridrachmon — statt als eher zu erwartende Tetradrachme — damit erklärt, daß sich dieses Nominal eben leichter mit der persischen Dareike tauschen ließ — was in dieser Zeit unbedingt notwendig gewesen zu sein scheint.

² So auch Merle, Byzantion und Kalchedon, 35; S. Accame, I dominio romano in Grecia dalla guerra acaica ad Augusto, Roma 1946, 119: „un' alleanza monetale a scopo di commercio“; Newskaja, Byzanz, 111 f.; Gardner, Chios, 171: „... and beyond doubt indicates an actual alliance, military as well as commercial“. Im Gegensatz zu Cawkwell, Alliance, 70 mit seinem Argument, die weit verstreute geographische Lage der sieben Städte mache einen kommerziellen Bund von vornherein unmöglich, sehe ich darin kein Hindernis für einen derartigen Bund.

³ Vgl. auch Regling, Manuskript (Anhang p. 156 f.).

⁴ Vgl. oben p. 34, sowie Robinson, Thasos, 251; Le Rider, Thasos, 12; Le Rider, Deux trésors, 51. Vgl. auch Regling, Manuskript (Anhang p. 157).

⁵ Head, HN², 267 und Babelon, Traité, 981/82 setzen den Beginn 357 v. u. Z. an, da in diesem Jahr Byzanz — nach dem Abfall von Athen — mit Maussollos, Chios, Kos und Rhodos einen Bund gegründet hat. Diesen Ansatz hielt schon Regling, Manuskript (Anhang p. 156 Anm. 3) für zu spät, und Robinson, Thasos, 251 setzte den Beginn bereits 387/86 an, da er für die zahlreichen Monogramme den Head'schen Zeitraum mit Recht für zu kurz hält. Ihm schließt sich Le Rider, Thasos, 12 an.

Das Ende der rhodischen Emission setzt man allgemein mit 340 v. u. Z. fest — außer Babelon, der die Prägung bis 280, und Head, der sie zunächst bis 340 datiert und von 280 ab von neuem beginnen lassen will¹. Diese Headsche Datierung muß m. E. auf alle Fälle zurückgewiesen werden, da Byzanz nach 280 mit einer umfangreichen posthumen Lysimachos-Prägung beginnt², ebenso aber auch die Babelonsche von 280 als Ende für die rhodische Emission. Wir haben für diese Emission 36 Monogramme, die gleichbedeutend mit 36 Prägejahren sind. Das heißt, daß wir — von 387/86 ab gerechnet — auf das Jahr 351/52 als letztes Prägejahr kommen. Man darf aber nicht vergessen, daß die Prägung mit monogrammmlosen Tetradrachmen und Hemidrachmen beginnt, deren Dauer folglich nicht festzusetzen ist. Außerdem müssen wir die Reihe unsicherer Monogramme wie auch eventuelle Pausen in der Prägung³ berücksichtigen und gleichzeitig mit der Tatsache rechnen, daß die Liste der Monogramme noch längst nicht vollständig zu sein braucht⁴. Deshalb muß die Prägung auf alle Fälle länger als 36 Jahre gedauert haben, wobei ca. 340/39 als Ende für die rhodische Emission m. E. durchaus im Bereich des Möglichen liegt, bietet dieses Datum doch genügend Spielraum für diese Emission. Bis 280 hinabzugehen ist dagegen auf alle Fälle zu weit gegriffen. Auch historisch läßt sich dieses Datum von ca. 340/39 wesentlich besser vertreten. Byzanz, das 340/39 von Philipp II. von Makedonien belagert wurde, hat zwar diese Belagerung erfolgreich überstanden und auch danach unter Alexander dem Großen seine Autonomie in keiner Weise eingebüßt⁵ — wodurch sonst seine Münzprägung automatisch ihr Ende gefunden hätte —, doch war die Stadt durch diese Belagerung so geschwächt, daß man das Ende ihrer Prägung zu diesem Zeitpunkt wohl ganz gut damit begründen könnte.

Die für die rhodische Emission somit gewonnene Datierung von 387/86 bis ca. 340/39 entspricht auch der Vergrabungszeit der entsprechenden Funde: etwa 357 für den ersten und um 340/35 für den zweiten Fund von Thasos, sowie die beiden letzten Jahrzehnte des 4. Jh. für den Fund von Kleinasien⁶. Außerdem deckt sich diese Datierung mit den engen Beziehungen, die das ganze 4. Jh. hindurch zwischen Byzanz und dem sich in diesem Jahrhundert zu einem bedeutenden Handelszentrum entwickelten Rhodos bestanden haben⁷, und für die nichts natürlicher ist, als daß sich Byzanz — zur Erleichterung dieser, vorwiegend Handelsbeziehungen mit Rhodos — dem rhodischen Münzfuß anschließt.

Aus den bereits dargelegten stilistischen Gründen⁸ muß aber der rhodischen die persische Emission vorangegangen sein. Außerdem kann aus den gleichen Gründen zwischen dem Ende der persischen und dem Anfang der rhodischen Emission kein allzu großer Zwischenraum liegen. Dafür zeugt vor allem der Übergangscharakter der byzantischen Symmachie-Münze. Das bedeutet aber, daß sich die persische Emission bis an den Anfang des 4. Jh. erstreckt haben und ihr Anfang — vor allem auch ihres Umfanges wegen — noch im 5. Jh. liegen muß.

¹ Babelon, *Traité*, 983/84; Head, *HN*², 267f.

² So argumentiert völlig überzeugend Le Rider, *Deux trésors*, 44.

³ Vgl. auch oben p. 30.

⁴ Die Möglichkeit, daß noch weitere, neue Monogramme bekannt werden, ist nie ausgeschlossen.

⁵ Vgl. dazu Demosth. 18, 71. 87. 93; Diod. 16, 76. 3; Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 46ff.; Newskaja, *Byzanz*, 122ff.

⁶ Vgl. auch oben p. 11f. und Le Rider, *Deux trésors*, 49.

⁷ Vgl. die Symmachie um 390 bis 387/86 und den 357 gegründeten Bund (vgl. oben p. 35 Anm. 5). 340/39 — während der Belagerung durch Philipp II. — erhielt Byzanz von Rhodos Unterstützung (Diod. 16, 77. 2). An dieser engen Verbindung war besonders Rhodos interessiert — wegen seines Handels mit den Gebieten an den Meerengen (Newskaja, *Byzanz*, 111f.). Die Beziehungen zwischen beiden Städten müssen sehr dauerhaft und eng gewesen sein, da z. B. trotz des Krieges zwischen ihnen im Jahre 220 — entbrannt wegen der Einführung eines Sundzolls durch Byzanz (vgl. unten p. 59f.) — die freundschaftlichen Bindungen beider Städte danach weiterhin bestehen blieben.

⁸ Vgl. oben p. 27 und 27f.

Für die absolute Datierung der persischen Emission bietet das Quadrat ihrer Rss. gewisse Anhaltspunkte. Hier lassen sich nämlich Vergleiche mit dem durch die ständig wechselnden Vs-Bilder verhältnismäßig sicher zu datierenden Rs-Quadrat der Elektronstater von Kyzikos ziehen. Außerdem ist Kyzikos neben Kalchedon in unmittelbarer Nachbarschaft von Byzanz die einzige Stadt, die noch im 5. Jh. das Quadrat als Rs-Bild beibehalten hat, während alle anderen Städte zu dieser Zeit schon längst das Rs-Quadrat durch figürliche Darstellungen ersetzt haben. Daß die Byzantier eben in dieser Zeit noch das Quadrat als Rs-Bild gewählt haben, geht vermutlich auf ihren Wunsch zurück, sich in der äußeren Form ihres Geldes der des wirtschaftlich gleich starken Kyzikos anzupassen, mit dem Byzanz außerdem durch gemeinsame Interessen am pontischen Getreidehandel eng verbunden war¹. Aus diesen Gründen sind wir wohl zu Vergleichen zwischen dem byzantischen und dem kyzikenischen Quadrat berechtigt, wobei diese zunächst zu gewissen stilistischen Ähnlichkeiten zwischen R 68 der Drachmen-Gruppe X (Taf. 4) und dem Kyzikener Taf. 4, 21 der von Fritze zwischen ca. 460 und 410 datierten Gruppe III² führen. Weiter bestehen Ähnlichkeiten zwischen R 79 der Drachmen-Gruppe XII (Taf. 4) und R 77, R 88, R 89 der Drachmen-Gruppe XIII (Taf. 4 und 5) und den Kyzikenern Taf. 5, 3 und 4 der gleichen Fritzeschen Gruppe III, sowie zwischen R 86 der Drachmen-Gruppe XIII (Taf. 5) und dem Kyzikener Taf. 4, 18, der ebenfalls in die Fritzesche Gruppe III gehört. Überhaupt bestehen die meisten Ähnlichkeiten zwischen unserer Rs-Gruppe XIII der Drachmen und der Kyzikos-Gruppe III. Ähnlichkeiten in der Körnung des Untergrundes lassen sich außerdem zwischen R 95 und R 96 der Hemidrachmen-Gruppe XIV (Taf. 16) und dem Kyzikener Taf. 5, 30 aus der von Fritze an den Anfang seiner ab 410 datierten Gruppe IV³ beobachten. Durch diese Vergleiche erhalten wir also für die Rs-Gruppen X, XII und XIII der Drachmen (bzw. für die entsprechenden Vs-Gruppen VI und VIII) eine Datierung zwischen 460 und 410 sowie für die Rs-Gruppe XIV der Hemidrachmen (bzw. der Vs-Gruppe XVI) eine Datierung kurz nach 410⁴.

Head und Babelon lassen die persische Emission 416 beginnen⁵, Regling dagegen erst 411, weil Byzanz in diesem Jahr von Athen abfiel und auf spartanische Seite trat⁶. Beide Daten scheinen zunächst als zu kurz bemessen, da die stilistischen Vergleiche mit Kyzikos erst für die Vs-Gruppe VI der Drachmen und für die Vs-Gruppe XVI der Hemidrachmen, also etwa nach dem ersten Drittel der byzantischen Prägung, einsetzen. Doch läßt die Geschichte der Stadt ein anderes Datum kaum zu. Byzanz stand seit seinem Beitritt zum Delisch-attischen Seebund unter athenischer Kontrolle⁷, wobei diese Kontrolle durch das Bestreben Athens, den Handel mit dem Pontos zu monopolisieren⁸, besonders scharfe Formen angenommen haben mag. Aus diesem Grunde hat sich Athen bei Byzanz wohl auch besonders streng an sein Münzmonopol gehalten, so daß für die Stadt an eine eigene Münzprägung während der athenischen Vorherrschaft nicht zu denken gewesen ist⁹. Im Jahre

¹ So Regling, Manuskript (Anhang p. 155).

² Vgl. von Fritze, Kyzikos, 30f.

³ Vgl. von Fritze, Kyzikos, 32.

⁴ Stilistische Ähnlichkeiten lassen sich außerdem mit dem Quadrat von Thasos beobachten: So bei R 74 und R 79 der Drachmen-Gruppe XII (= Vs-Gruppe VI und VII) mit den beiden zwischen 463 und 411 datierten thasischen Drachmen SNG 20, 1018 und 1019. Das entspricht genau den Vergleichen zwischen Kyzikos-Gruppe III und unserer Rs-Gruppe XII.

⁵ Head, HN², 267; Babelon, *Traité*, 979/80.

⁶ Regling, Manuskript (Anhang p. 155).

⁷ Das Jahr des Beitrittes ist für Byzanz nicht überliefert, vgl. Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 18; *Newskaja, Byzanz*, 80.

⁸ Vgl. besonders *Newskaja, Byzanz*, 38, 86 und 92; Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 23.

⁹ Vgl. auch Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 25. Auf die Münzprägung aller anderen Mitgliedstaaten hat dagegen das vermutlich in die zwanziger Jahre des 5. Jh. zu datierende athenische Münzgesetz keinerlei spürbare Auswirkung gehabt, wie E. Erxleben, *Das Münzgesetz des delisch-attischen Seebundes*, Diss. Berlin 1965, zu zeigen vermochte.

411 fiel schließlich Byzanz von Athen ab¹, und unter diesen Umständen ist es sicherlich nur natürlich, daß die Stadt diesen Abfall gleichzeitig mit einer eigenen Münzprägung dokumentierte². Sparta, auf dessen Seite es 411 trat, scheint Byzanz deshalb auch nicht an der Ausübung seines Münzrechtes gehindert zu haben³, wie auch Athen, unter dessen Herrschaft die Stadt von 409 bis 405 wieder gelangte⁴, in dieser Zeit auf die Prägung keinen Einfluß genommen zu haben scheint. Auf alle Fälle ist Byzanz in diesen vier Jahren von Athen sehr rücksichtsvoll behandelt worden⁵.

Für die persische Emission erhalten wir somit eine Datierung von 411 bis ca. 387/86, d. h., für die Vielzahl ihrer Münzen und ihrer Münzstempel stehen nur 24 Jahre zur Verfügung. Dieser äußerst kurze Zeitraum macht den Charakter einer Massenprägung dieser Emission wohl besonders deutlich⁶. Er erklärt aber vielleicht auch die sorglose Ausführung der Hemidrachmen ab Vs-Gruppe XXX⁷, die sich auf diese Weise mit dem Mangel an genügend Zeit für die Herstellung der Stempel begründen ließe.

Der Datierung von 411 bis ca. 387/86 für die persische Emission stehen allerdings die Untersuchungsergebnisse Le Riders entgegen. Anhand der Zusammensetzung und dem Charakter der beiden Funde von Kleinasien und Izmit sowie der überzeugenden Datierung ihrer Vergrabung in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jh. v. u. Z.⁸ datiert er die in beiden Funden enthaltenen persischen Hemidrachmen von Byzanz — und damit auch die gesamte persische Emission dieser Stadt — von 340 bis 280 v. u. Z., während er für die rhodische die Robinsonsche Datierung von 387/86 bis 340 beibehält⁹. Dieser umgekehrten Reihenfolge beider Emissionen widerspricht zunächst der anfänglich steife und geometrische Stil der persischen Prägungen im Gegensatz zu den natürlichen Formen des Rindes bei der Emission rhodischen Münzfußes¹⁰. Vom Stil her kann also die Datierung Le Riders nicht akzeptiert werden. Außerdem würde Le Riders Datierung bedeuten, daß Byzanz — nachdem es für die Rss. der rhodischen Emission teilweise bereits zum figürlichen Münzbild übergegangen ist (der Dreizack der Hemidrachmen) — danach für die persische Emission wieder stets nur das Quadrat als Rs-Bild aufgenommen hat — eine Reihenfolge, der die allgemeine Entwicklung des griechischen Münzbildes entgegensteht¹¹. Le Riders Datierung würde weiterhin bedeuten, daß Byzanz seine Prägung mit der durch Monogramme gekennzeichneten rhodischen Emission begonnen und mit der monogrammmlosen persischen Emission fortgesetzt hätte. Diese Reihenfolge scheint mir nicht überzeugend zu sein — zumal die nächste umfangreiche Silberemission (phönizischen Münzfußes) aus dem Ende des 3. Jh. v. u. Z.¹² neben Monogrammen auch noch ausgeschriebene Beamtennamen verzeichnet. Demzufolge ist m. E. die chronologische Reihenfolge: ohne Monogramm (persische Emission) — mit Monogramm (rhodische Emission) — mit Monogramm und Beamtennamen (phönizische Emission) wesentlich glaubhafter.

¹ Thukyd. 8, 80; Xen. hell. 1, 1, 35; Diod. 13, 34, 2; vgl. auch Newskaja, Byzanz, 95f.

² Für diese Datierung spricht auch die m. E. weniger als kommerzielle, sondern mehr als politische Aktion gegen die Münzpolitik Athens in dieser Zeit zu wertende Übernahme des persischen Münzfußes. Hätte Byzanz dagegen — unabhängig vom athenischen Münzgesetz — vor 411 zu prägen begonnen, wäre es sicherlich durch die Verbindung zu Athen zur Übernahme des attischen Münzfußes verpflichtet gewesen.

³ Vgl. auch Regling, Manuskript (Anhang p. 156).

⁴ Xen. hell. 1, 3, 14 ff.; Diod. 13, 67; Plut. Alk. 31; Front. strat. 3, 11, 3; Polyän. 1, 47, 2. Vgl. auch A. Kirchhoff, Hermes 17, 1882, 627 ff.; Newskaja, Byzanz, 99.

⁵ Vgl. auch Regling, Manuskript (Anhang p. 156); Merle, Byzantion und Kalchedon, 31; Newskaja, Byzanz, 99f.

⁶ Vgl. auch oben p. 11.

⁷ Vgl. oben p. 16.

⁸ Vgl. oben p. 11 mit Anm. 10 und 11.

⁹ Le Rider, Deux trésors, 44 und 50.

¹⁰ Vgl. oben p. 13 ff. und besonders p. 24 f.

¹¹ Vgl. auch unten p. 56.

¹² Vgl. unten p. 56 ff.

Le Riders Datierung der persischen Emission von Byzanz basiert vorwiegend auf dem Abnutzungsgrad der Fundmünzen von Kleinasien und Izmit. Während die eine rhodische Hemidrachme in dem Fund von Kleinasien (Nr. 759) schlecht, dagegen die Mehrzahl der persischen Hemidrachmen aus beiden Funden gut erhalten sind, ergibt sich nach Le Rider für die Datierung, daß die rhodische Hemidrachme wesentlich länger zirkuliert und demzufolge entsprechend älter sein muß als die persischen Hemidrachmen, deren teilweise vorzüglicher Zustand nur auf eine Entstehung kurz vor dem Vergraben der Funde, d. h. in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jh., schließen läßt. M. E. ist aber der Erhaltungszustand der persischen Hemidrachmen in beiden Funden nur in seltenen Fällen als gut zu bezeichnen, die überwiegende Mehrzahl zeigt dagegen sehr starke Abnutzungsspuren. Dieser Tatsache kann sich auch Le Rider letztlich nicht entziehen, auch wenn er nur allgemein formuliert: «Sans doute fera-t-on remarquer que dans leur ensemble les exemplaires byzantins . . . sont dans ces trésors plus usés que ceux de Kios.»¹

Abgesehen davon fragt man sich aber ganz allgemein, inwieweit man den Abnutzungsgrad von Fundmünzen tatsächlich als Datierungsmerkmal verwenden darf. Sehr schlecht erhaltene Fundmünzen zeigen zwar, daß sie länger im Verkehr gewesen sein müssen als weniger schlecht erhaltene; müssen sie aber deshalb durchaus älter sein als letztere? Nehmen wir z. B. zehn moderne Münzen (oder Geldscheine) eines gemeinsamen Wertes (und zwar eines Wertes, der zum täglichen Zahlungswert gehört, z. B. 5- oder 10-Pfennig-Stücke) und aus ein und demselben Emissionsjahr, so werden sich an diesen mit größter Wahrscheinlichkeit unterschiedliche Abnutzungsgrade beobachten lassen. Das beweist aber eben nur, daß die weniger gut erhaltenen Münzen länger und intensiver zirkuliert sind als die gut erhaltenen oder fast neuen Münzen. Für ein unterschiedliches Alter sind sie kein Beweis, dagegen spricht ja das übereinstimmende — auf unseren heutigen Münzen stets angegebene — Emissionsjahr.

Die unterschiedlichen Abnutzungsgrade dürften ganz andere Gründe haben. Die Münzen sind ganz einfach für längere Zeit dem allgemeinen Geldverkehr entzogen gewesen, indem sie sich z. B. in unserer Zeit in der Spargbüchse einer Privatperson befunden haben, als Brautpfennig gesammelt wurden u. a. m.

Damit soll zwar der Wert des Abnutzungsgrades von Fundmünzen für deren Datierung nicht generell in Abrede gestellt werden, doch warum sollte diese moderne Gepflogenheit in irgendeiner Form nicht auch für die Antike anwendbar sein? Diese Frage ist m. E. besonders deshalb berechtigt, als es sich bei beiden Funden stets nur um kleine, lediglich für den lokalen Verkehr bestimmte Münzen handelt² und außerdem der Fund von Izmit Münzen aus fast allen Vs-Gruppen (es fehlen nur VIII, IX und XXVI) und aus sämtlichen Rs-Gruppen enthält, d. h. der Fund erstreckt sich in seinem Inhalt über die gesamte Prägezeit der persischen Emission in Byzanz. Daraus ist wohl eindeutig zu schließen, daß es sich hierbei nur um das Spargut eines einfachen Byzantiers handeln kann und daß das Hauptargument Le Riders für seine Datierung entfallen muß. Es muß auch deshalb entfallen, weil die Vergrabungszeit des Fundes zwischen 320 und 300 sich nicht vereinbaren läßt einerseits mit seiner Datierung von 340 bis 280 für die persische Emission und den sämtlichen in diesem Fund vertretenen Hemidrachmen-Gruppen andererseits. Nach Le Riders Datierung müßten dann zumindest die letzten Gruppen, d. h. also die nach 300 entstandenen, im Fund fehlen. Da der Fund aber eben *sämtliche* Hemidrachmen-Gruppen enthält, muß zur Zeit seiner Vergrabung die persische Emission bereits beendet gewesen sein.

Es bleibt also bei der Datierung von 411 bis etwa 387/86 für die persische und von 387/86 bis ca. 340/39 für die rhodische Emission.

¹ Le Rider, Deux trésors, 43.

² Vgl. auch Le Rider, Deux trésors, 60f. und oben p. 12. Auch die in den Funden enthaltenen Münzen von Kalchedon, Kios und Alexander haben nur geringen Wert. Es handelt sich stets nur um Hemidrachmen — mit Ausnahme von zwei Drachmen bei den Alexander-Münzen.

Bei den stilistischen Untersuchungen konnten wir feststellen, daß das Rind einer jeden Gruppe in seinem Typ stets übereinstimmt und daß sich diese Übereinstimmungen meist auch auf das gesamte Münzbild erstrecken¹. Dabei lassen sich aber zwischen den einzelnen Vs-Stempeln noch wesentlich mehr und detailliertere Ähnlichkeiten beobachten, die teilweise fast bis zu einer absoluten Stempelidentität gehen.

So stimmt bei den persischen Drachmen die äußere Gestalt des Rindes bei V 2 und V 3 (Taf. 1) im wesentlichen überein. Sichtbare Abweichungen sind lediglich an der Wamme zu verzeichnen, die bei V 2 gewölbter ist als bei V 3, bei der Gestaltung der einzelnen Muskelpakete, die bei V 2 schärfer hervortreten, bei der Form und Stellung des rechten Hinterbeins und beim Ethnikon. Fast identisch sind V 30 und V 31 (Taf. 2). Beide variieren nur in der Position des Ethnikons, wobei dessen Form ebenfalls identisch zu sein scheint. Bei V 46, V 48 und V 49 (Taf. 3) zeigt der Körper des Rindes zahlreiche Ähnlichkeiten, und besonders der die Muskulatur von Bauch und Kruppe trennende, dreieckige Einschlag ist fast identisch. Ethnikon, Beine und Delphin variieren zwar, sind sich aber in ihrer Grundform äußerst ähnlich — mit Ausnahme des erhobenen Vorderfußes. Die Faltenführung an der Wamme, wie auch die Muskulatur des Halses und Widerrists stimmen bei V 50, V 58, V 59 und V 69 (Taf. 3 und 4) fast überein. Außerdem zeigen V 50 und V 59 beim Körperbau und Kopf des Rindes sowie beim Ethnikon identische Züge². Das gleiche gilt auch für V 58 und V 69, die — abgesehen von den Beinen und vom Ohr des Rindes sowie vom Ethnikon und Delphin — praktisch stempelgleich sind. Fast stempelgleich sind auch V 112 und V 113 (Taf. 7). Die Varianten befinden sich bei den Beinen des Rindes, beim Ethnikon und wohl auch beim — auf dem Schrötling nur unvollständig aufgeprägten — Delphin. Einen völlig stempelgleichen Körper zeigt das Rind von V 159 und V 160 (Taf. 9). Schwanz und Beine sowie das Ethnikon variieren, und der Hals des Rindes ist bei V 160 etwas kürzer. Aber auch der Delphin ist stempelgleich. Fast stempelgleich sind V 180 und V 182 (Taf. 10). Abweichungen befinden sich lediglich beim Ethnikon und Delphin und vielleicht auch am Schwanzansatz des Rindes. Ebenso weist der Körper des Rindes von V 183 (Taf. 10) frappante Ähnlichkeit mit diesen beiden Stempeln auf (vgl. besonders die identische Schultermuskulatur). Die Haltung des Kopfes, die Beine und der Schwanz des Rindes wie auch der Delphin und das Ethnikon variieren allerdings. Bei Vs-Gruppe XVI haben sämtliche Stempel eine übereinstimmende Körperform des Rindes. Außerdem ist die vordere Körperhälfte bei V 199 und V 203 (Taf. 11) einerseits und bei V 200 und V 201 (Taf. 11) andererseits absolut identisch. Dagegen stimmen V 201 und V 203, wie V 199 und V 200 wiederum in der Bauchmuskulatur und in der Kruppe völlig überein. Ebenso deckt sich bei V 199 und V 200 die Gestaltung der Beine, wobei jedoch der Abstand des rechten Hinterbeins vom Rind zur oberen Delphinflosse — wie auch der Delphin selbst — leicht variiert. Das gleiche gilt auch für V 201 und V 203, während bei V 198 und V 201 das Ethnikon einschließlich seiner Position im Münzfeld identisch ist.

Diese Beispiele ließen sich für die persischen Drachmen beliebig vermehren³. Aber auch für die persischen Hemidrachmen ist eine ganze Reihe solcher Ähnlichkeiten bis Identitäten zu beobachten. Fast stempelgleich sind hier V 25 und V 26 (Taf. 14). Der einzige Unter-

¹ Vgl. besonders oben p. 13ff.

² Bei den Beinen und beim Delphin ist eine solche Identität wegen schlechter Erhaltung von V 50 nicht festzustellen, doch scheinen sie zu variieren.

³ So vergleiche man weiter die Stempel V 6 und V 7; V 9 und V 10; V 11—V 13; V 14 und V 15; V 16 und V 17; V 18 und V 19; V 27 und V 28; V 37 und V 43; V 38, V 40, V 42 und V 44; V 53 und V 63; V 60 und V 62; V 65 und V 66; V 72 und V 73; V 84 und V 94; V 87 und V 97; V 88 und V 89; V 91 und V 98; V 104 und V 108; V 105—V 107 und V 110; V 171, V 176 und V 177; V 175 und V 178; V 193 und V 194.

schied besteht in dem „Doppelschlag“ unter dem Delphin bei V 26, der bei V 25 fehlt¹. Ähnlich mit beiden Stempeln ist auch V 24, der jedoch bei den Beinen des Rindes, beim Delphin und Ethnikon variiert². Ebenso gehören ihrer Ähnlichkeit wegen V 28, V 29, V 31 und V 32 (Taf. 14) zusammen. Dabei variieren V 29 und V 31 nur in der Haltung des erhobenen Vorderfußes des Rindes, die wiederum bei V 29 der von V 32 entspricht. V 32 unterscheidet sich jedoch von V 29 und V 31 durch ein anderes Ethnikon, und V 28 weicht bei der Schultermuskulatur des Rindes geringfügig von V 31 ab³. Fast stempelgleich sind V 35 und V 36 (Taf. 14) — bis auf die abgerundete Kruppe des Rindes von V 36 im Gegensatz zu der leicht abgeschrägten von V 35, ebenso V 73 und V 74 (Taf. 16). Hier unterscheiden sich beide lediglich in der Schwanzform des Rindes und vielleicht auch in der Kopfform⁴. Aber auch V 72 ist mit diesen beiden Stempeln sehr ähnlich. Leichte Abweichungen befinden sich am erhobenen Vorderfuß und an der oberen Delphinflosse, der Kopf dagegen entspricht dem von V 73. Weiter gehören ihrer Ähnlichkeit wegen V 157, V 158, V 178, V 179 und V 180 (Taf. 19 und 20) zusammen. Dabei sind V 179 und V 180 fast stempelgleich. Geringe Abweichungen lassen sich bei den Falten an der Wamme beobachten⁵, zu denen bei V 157 noch minimale Unterschiede an der Schultermuskulatur hinzukommen. Besonders fallen bei diesen drei Stempeln die beiden identischen runden Vertiefungen auf, die beim Rind die Muskelmassen von Kruppe und Bauch trennen. Fast stempelgleich sind V 254 und V 258 (Taf. 22) — Varianten befinden sich nur beim Ypsilon des Ethnikons⁶ —, wie auch V 253 und V 261 (Taf. 22 und 23) — hier variieren beim Rind lediglich das Maul und der erhobene Vorderfuß und vermutlich auch der Schwanz — und V 270 und V 271 (Taf. 23), jedoch mit deutlichen Abweichungen beim Maul des Rindes⁷. Auch hier ließen sich die Beispiele beliebig vermehren⁸.

Ähnliche Erscheinungen sind auch bei der rhodischen Emission zu beobachten, hier mögen einige wenige Beispiele aus der Tetradrachmen-Serie genügen⁹: V 30 der Vs-Gruppe XIII und V 33 der Vs-Gruppe XIV (Taf. 28 und 29) zeigen wesentliche Übereinstimmungen. V 47 der Vs-Gruppe XXI und V 48 der Vs-Gruppe XXII (Taf. 30) haben ein stempelgleiches Rind (bis auf den Kopf, der bei V 47 auf dem Schrötling fehlt) und einen in Form und Position identischen Kranz unter dem erhobenen Vorderfuß des Rindes. Lediglich das Monogramm in diesem Kranz ist verschieden, wie auch die obere Delphinflosse beider

¹ Dazu siehe unten p. 45.

² Vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 19 zu Nr. 212—215.

³ V 28 und V 31 sind also — entgegen Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 114 und 115 — nicht stempelgleich.

⁴ Beide sind also nicht stempelgleich, wie Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 45 und 46 annimmt.

⁵ Nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 161 und 162 sind beide stempelgleich.

⁶ Nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 192 und 193 bilden beide einen Stempel.

⁷ Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 122 und 123 hält beide für stempelgleich.

⁸ So vergleiche man die Stempel V 1 und V 2; V 7 und V 13; V 9 und V 18; V 11 und V 12; V 37 und V 38; V 39 und V 40; V 43 und V 46; V 60—V 62; V 79 und V 80 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 81 und 82 stempelgleich); V 86 und V 87; V 90 und V 91; V 92 und V 93; V 99 und V 100; V 102, V 107, V 108 und V 130; V 103 und V 121—V 123; V 109 und V 125; V 112 und V 114 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 16 Nr. 7 und 8 stempelgleich); V 117 und V 118; V 127, V 128 und V 131; V 148, V 149 und V 162; V 153, V 176 und V 185; V 155, V 159, V 172—V 174 und V 176; V 184 und V 187; V 188 und V 189 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 155 und 156 stempelgleich); V 191 und V 192; V 193—V 196; V 207 und V 208; V 214 und V 221; V 279 und V 282; V 289 und 290 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 120 und 121 stempelgleich).

⁹ Man vergleiche weiter die Tetradrachmen-Stempel V 2 und V 3; V 4 und V 5; V 25 und V 26; V 30 und V 31; V 32 und V 33; V 36 und V 37; bei den Drachmen V 17 und V 18; V 19 und V 20; V 21 und V 22; bei den Hemidrachmen V 27 und V 29; V 32 und V 33; V 35—V 37; V 69 und V 70; V 80 und V 81; V 85 und V 86; V 87 und V 88.

Stempel variiert. Stempelgleich im gesamten Münzbild sind V 49 der Vs-Gruppe XXII und V 52 der Vs-Gruppe XXIII (Taf. 30), nur fehlt bei V 49 das Beta unter dem Bauch des Rindes.

Wir sehen also, daß bei beiden Emissionen zahlreiche Vs-Stempel zwar nicht in ihrem *Gesamtbild*, dafür aber in ihren *Grundformen* stempelgleich bzw. fast stempelgleich sind und häufig nur in der Wiedergabe der Details (besonders der Beine des Rindes, des Delphins und des Ethnikons) variieren. Aber gerade auch bei diesen Details sind wiederum oft zahlreiche Identitäten festzustellen. Diese Erscheinung läßt sich zunächst ganz allgemein damit erklären, daß man abgenutzte Stempel — um ihre Lebensdauer zu verlängern — an ihren schadhafte Stellen nachgraviert hat. Dadurch erfährt das ursprüngliche Münzbild keine generellen Änderungen, sondern nur leichte Korrekturen an diesen betreffenden Stellen. Um aber solchen abgenutzten Stellen ihre ehemals scharfen Konturen wiederzugeben, mußte man bei einer derartigen Nachgravur selbstverständlich tiefer in die Oberfläche des Stempels eindringen, d. h., auf der Münze erscheinen dann diese Nachgravuren stets in einem höheren Relief¹.

Bei unseren Vs-Stempeln stimmt allerdings bei den meisten Varianten die Höhe des Reliefs im allgemeinen überein. Sie können deshalb kaum durch Nachgravuren eines alten Stempels entstanden sein, sondern es muß sich bei den betreffenden, nur leicht variierenden Stempeln stets um *zwei* völlig verschiedene Stempel handeln. Da diese aber — trotz der Varianten, die dabei zu erwarten nur natürlich ist — eben gleichzeitig untereinander zahlreiche Identitäten, auch bei den Details, aufweisen, bedeutet das, daß der griechische Stempelschneider in der Lage gewesen wäre, diese frei mit der Hand in den Stempel zu schneiden. Das aber dürfte wohl unmöglich gewesen sein². Einem weniger talentierten Stempelschneider wird es nämlich kaum gelingen, so oft derartige, teilweise bis ins kleinste Detail gehende Identitäten zu gravieren — sei es auch von einer Vorlage her — und bei einem begabten ist es allerdings wohl erst recht ausgeschlossen, daß er sich wiederholt, daß er kopiert. Dieser wird schon von Natur aus immer bei seiner Arbeit modifizieren und variieren. Für die Herstellung solcher fast stempelgleicher Vs-Stempel müssen folglich technische Hilfsmittel verwandt worden sein, wobei es sich bei diesen Hilfsmitteln nur um *Punzen* handeln kann, wie man sie auch bei der heutigen modernen Herstellung der Münzstempel verwendet. Diese Punzen mögen in der Antike in ihrer äußeren Form den Stempeln sehr geähnelt haben — nur mit *dem* Unterschied, daß man in deren Unterfläche das Münzbild jetzt nicht im Negativ mit der Hand eingravierte, sondern im *Relief*. Diese Punze drückte man dann in die glatte und erhitzte Oberfläche des Stempels, in der sich somit das Münzbild im *Negativ* abzeichnete. Einzelne, weniger gut herausgekommene

¹ So kann z. B. der persische Drachmen-Stempel V 11 in V 12 nachgraviert worden sein. Das gilt auch für V 16 und V 17; V 18 und V 19 u. a., wie auch für die persischen Hemidrachmen-Stempel V 72 bis V 74 (vgl. auch oben p. 41); V 122 und V 131 u. a. Die beiden letzten sind nach Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 26—29 zwar zunächst stempelgleich, doch an gleicher Stelle Anm. 1 schreibt er mit Recht: „Le défaut entre le pi et l'upsilon n'apparaît pas sur le n° 29“ (d. i. V 122). „On pourrait penser que ce droit arrive en tête de la série, mais il faut observer que les lettres et même le corps de la vache sont plus épais que sur les n°s 26—28“ (d. i. V 131), „ce qui semble donc indiquer que le coin a été retouché.“ — Um einen leicht retouchierten Stempel handelt es sich vermutlich auch bei den beiden persischen Hemidrachmen-Stempeln V 254 und V 258 (vgl. oben p. 41), da beide — neben minimalen Varianten beim Ypsilon des Ethnikons — den gleichen kleinen Stempelfehler am Beta haben. Hier scheint sich die Überarbeitung nur auf das Ypsilon erstreckt zu haben — ohne daß man dabei den Stempelfehler beseitigt hat. — Die bei V 3 gegenüber zu V 2 weniger scharf hervortretenden Muskelmassen (vgl. oben p. 40) können dagegen allerdings durch stärkere Abnutzung von V 3 hervorgerufen sein. — Wie weit solch eine Nachgravur einen alten Stempel verändern kann, zeigt Le Rider, *Sur la fabrication*, 2ff. am Beispiel zweier seleukidischer Tetradrachmen des Antiochos Hierax.

² So Schwabacher, *Stempelherstellung*, 525.

Details hat man anschließend mit der Hand auf dem Stempel nachgraviert¹. So erklären sich die gleichzeitig auftretenden zahlreichen Identitäten und die oft nur geringfügigen Varianten der byzantinischen Münzstempel innerhalb einer jeden Vs-Gruppe². Ob dabei stets sämtliche Stempel einer jeden Vs-Gruppe von nur einer oder mehreren Punzen abstammen, läßt sich allerdings nicht mit Sicherheit sagen. Die jeweils generelle Übereinstimmung einer jeden Gruppe im Rindtyp einerseits und die zahlreichen Identitäten und Abweichungen zwischen einzelnen Stempeln andererseits lassen aber eine derartige Vermutung durchaus zu³.

An dieser Stelle muß auf die beiden persischen Hemidrachmen-Stempel V 65 und V 89 (Taf. 15 und 16) eingegangen werden, deren beider Schrötlinge auf der Vs. jeweils nur links die hintere Hälfte des Münzbildes zeigen und unmittelbar dahinter die dazugehörige vordere Hälfte. Es scheint sich also um zwei fehlgeprägte Münzen zu handeln.

¹ Über dieses Verfahren vgl. auch Hill, *Ancient methods*, 19; Seltman, *Athens*, 44; Schwabacher, *Stempelherstellung*, 526f. — Die Verwendung von Punzen bei der Herstellung griechischer Münzstempel hat zum ersten Mal Hill, *Ancient methods*, 1ff. nachgewiesen. Danach ließ sich diese Technik feststellen für die frühe Silberprägung von Athen (Seltman, *Athens*, 57, 59, 62, 75, 96, 99, 104), von Korinth (Ravel, *Corinthe*, 58ff.), von Ainos (May, *Ainos*, 110f.), von Amphipolis (Schwabacher, *Stempelherstellung*, 521ff. und *Herstellungsmethoden*, 57ff.), für die Prägung des Makedonenkönigs Perseus (Franke, *Zur Finanzpolitik*, 41f.), für die der pergamenischen Könige (U. Westermarck, *Das Bildnis des Philetairos von Pergamon*, Stockholm 1960, 28ff.), für die persischen Sigloi (Noe, *Persian Sigloi*, 33ff.), für Metapont (S. P. Noe, *The coinage of Metapontum*, *NNM* 32, 1927, 16ff.), für Tarent (Milne, *Some Greek coins*, 52ff.) und schließlich für die inkusen Münzen Großgriechenlands (W. Schwabacher, *Zur Prägetechnik und Deutung der inkusen Münzen Großgriechenlands*, *Congresso Internazionale di Numismatica II: Atti*, Roma 1965, 107ff.). — Vgl. auch Sellwood, *Greek minting technique*, 221f.

² Die gleichen Beobachtungen ließen sich auch bei den oben Anm. 1 aufgeführten Prägungen machen und waren stets auch dort Ausgangspunkt für die Beweisführung, daß die betreffenden Münzstempel mittels Punzen hergestellt sein müssen. Außerdem vermutete bereits Schwabacher, *Gnomon* 36, 1964, 72f., daß die Stempel für die persischen Hemidrachmen von Byzanz auf Punzen zurückgehen müssen.

³ Dafür sprechen besonders die Vs-Gruppe XVI der persischen Drachmen und die Vs-Gruppe XXII der persischen Hemidrachmen (vgl. dazu oben p. 40 für die Stempel V 189—V 203 und p. 41 für die Stempel V 157, V 158, V 178—V 180), bei denen sich die Identitäten und Varianten über *sämtliche* Stempel der jeweiligen Gruppe erstrecken. Diese beiden Gruppen könnten aber auch das belegen, was Schwabacher, *Stempelherstellung*, 526f. für die Herstellung der Vs-Stempel von Amphipolis vermutet: „Es ist durchaus möglich, sich den Vorgang so vorzustellen, daß der Künstler bei der Herstellung seines Hauptpunzens einen von ihm ganz mit der Hand negativ gravierten Urstempel . . . zugrundelagte. Aus diesem Urstempel ‚zog‘ er jedoch, während oder nach der Arbeit, einen oder mehrere positive Hauptpunzen . . . Diese positiven Hauptpunzen konnten dann nach der Härtung als Patrizen . . . für die Herstellung einer Reihe von unfertigen Münzstempeln verwandt werden, in deren ungehärtete Fläche sie versenkt wurden . . . Nun wurden die Details bei jedem Stempel mit der Hand eingraviert, gewiß nach dem Vorbild des Urstempels, aber unter sich natürlich stark voneinander abweichend. Dann wurden die Stempel gehärtet.“ (Ebenso Franke, *Zur Finanzpolitik*, 41f.) Die Verwendung eines „Urstempels“ zur Herstellung der Punze scheint mir aber — zumindest bei Byzanz — das Verfahren nur unnötig zu komplizieren, da damit ein weiterer und m. E. völlig überflüssiger Arbeitsgang eingeschaltet wird. Abgesehen davon, daß die Belege für die Existenz eines „Urstempels“ absolut unsicher sind und es stets auch bleiben werden, mußte schließlich auch der „Urstempel“ mit der Hand graviert werden. Mit diesem konnte man zwar auf schnellstem Wege eine Vielzahl von Punzen herstellen, doch beanspruchten beide Arbeitsgänge (Gravieren des „Urstempels“ und Herstellung der Punze mit Hilfe dieses „Urstempels“) m. E. genauso viel Zeit wie die Herstellung der Punze durch direkte Gravur aus freier Hand. — Vgl. dazu auch die von Sellwood, *Greek minting technique*, 221ff. erzielten Ergebnisse seiner Versuche, jede einzelne für die Herstellung einer griechischen Münze notwendige Phase (angefangen bei der Herstellung einer Punze bis zur Prägung der Münze) praktisch zu erproben.

Ähnliche Fehlprägungen konnten auch Hill und Noe innerhalb anderer griechischer Münzserien nachweisen, wobei für Hill gerade diese Fehlprägungen die Punzentechnik beweisen: "One can only conclude that in each of these cases one die was carelessly hubbed into the anvil, so close to the other that it was impossible to strike a coin on the latter without getting an impression of part of the former. This is an additional proof that hubbing was practised, since we can hardly suppose that such a mistake would have been made in the course of the much slower operation of direct cutting."¹

Anders argumentiert Noe im Zusammenhang mit fünf Sigloi, die auf der Vs. den persischen König mit einer vierzackigen Krone auf dem Kopf und im unteren Teil des Münzfeldes eine fünfzackige Königskrone zeigen. Die von Hill vorgeschlagene Erklärung, diese Fehlprägungen seien dadurch entstanden, daß die Stempel zu dicht nebeneinander in den Münzamboß eingepunzt worden sind, lehnt er ab. Seiner Meinung nach müßten dann die Form der Krone auf dem Kopf des Königs und die der im Münzfeld erscheinenden Krone übereinstimmen. Er glaubt dagegen — anhand immer wiederkehrender gleicher Stempelkopplungen —, daß in die Unterfläche eines Vs-Stempels nicht nur *ein*, sondern mehrere, zumindest zwei Münzbilder eingraviert gewesen sind².

Für Schwabacher bestätigen nun gerade diese fünf Sigloi, besonders durch den Unterschied zwischen der vierzackigen Krone auf dem Kopf des Königs und der fünfzackigen im unteren Teil des Münzfeldes, die Existenz der Punzentechnik. Seiner Meinung nach zeigen diese fünf Sigloi, daß man für das Punzen der Stempel mehrere Punzen gleichzeitig benutzt hat. Da sich nämlich die für den Arbeitsvorgang erforderliche kalte Punze beim Einsetzen in die erhitzte Stempeloberfläche selbst erhitzte, mußte sie deshalb laufend durch eine andere, kalte Punze ausgewechselt werden, deren Münzbild sich natürlich im Detail nicht unbedingt mit der ersten decken mußte³.

Das dürfte auch für unsere beiden Hemidrachmen-Stempel gelten, die somit einen zusätzlichen Beweis für die Verwendung von Punzen darstellen⁴.

Der wichtigste Beweis für die Existenz dieser Technik in Byzanz bleiben aber die bei vielen Stempeln zu beobachtenden Identitäten in der Grundform des Münzbildes und in zahlreichen Details und die gleichzeitig existierenden, oft nur minimalen Abweichungen. Dabei waren es gerade die Identitäten bei den Details des Münzbildes, die — davon ausgehend, daß diese sich mit der Hand kaum so oft wiederholen lassen — zu der Vermutung führten, daß die Byzantier für die Herstellung ihrer Münzstempel Punzen verwandt haben müssen. Wir sprachen weiter davon, daß man das Münzbild in diese Punzen im Relief ein- und die beim Punzen der Stempel weniger deutlich herausgekommenen Details dann auf dem Stempel nachgraviert hat. Damit setzten wir voraus, daß die Punze von vornherein das *gesamte* fertige Münzbild getragen hat. Stimmt das tatsächlich?

Über den Herstellungsgrad der Punze, d. h. wieviel vom gesamten Münzbild man bereits in die für die Benutzung fertige Punze gewöhnlich eingraviert hat, darüber teilen sich die Meinungen derjenigen, die für andere griechische Prägungen bis jetzt die Punzentechnik nachweisen konnten. So glaubt Seltman, daß auf der Punze nur die Konturen des Münzbildes eingezeichnet gewesen und die Details erst auf dem Stempel hinzugekommen sind⁵. Schwabacher hält es wiederum für möglich, daß auf der Punze der Haupttyp des Münz-

¹ Hill, *Ancient methods*, 38.

² Noe, *Persian Sigloi*, 34f. Vgl. auch P. Naster, *Congr. Int. Num. II Actes*, Paris 1957, 558. So auch J. Lafaurie, *Trésors de monnaies de cuivre trouvé à Sidi Aïch (Tunisie)*, *RevNum* 1959/60, 116f., der diese Fehlprägungen (oder auch „Doppelprägungen“) ebenfalls damit erklärt, daß mehrere Stempel in *eine* große Fläche graviert gewesen sind, so daß ein schlecht platzierter Schrötling beim Prägen den Abdruck zweier Bilder erhielt.

³ Schwabacher, *HBNum* 11, 1957, 557 und *Herstellungsmethoden*, 59f.

⁴ Vgl. dagegen Zograph, *Ant. monety*, 31 und Le Rider, *Deux trésors*, 12f.

⁵ Seltman, *Athens*, 44.

bildes, d. h. die figürliche Darstellung, fast fertig eingraviert gewesen sei und die kleinen Details (z. B. einzelne Haarlocken), das Beiwerk und die Legenden, Symbole, Monogramme erst auf dem Stempel hinzugefügt worden seien¹, während Ravel und May vermuten, daß das figürliche Bild bereits völlig fertig auf der Punze eingraviert gewesen sei und nur die Legenden, Symbole, Monogramme auf dem Stempel eingearbeitet worden seien².

Welche dieser drei Möglichkeiten trifft nun für das sich aus dem Rind, dem Delphin und dem Ethnikon (und den Monogrammen bei der rhodischen Emission) zusammensetzende Münzbild in Byzanz zu? Für das Rind ist eine Entscheidung kaum zu treffen. Da die äußeren Körperformen bei den betreffenden, anfangs aufgeführten Stempeln in den überwiegenden Fällen übereinstimmen, die Varianten sich aber bei den Details (Muskulatur, Kopf, Schwanz und Beine) beobachten lassen³, könnte man vermuten, daß nur die äußeren Konturen des Rindes auf der Punze vorgezeichnet, die Details erst nachträglich in den Stempel eingraviert worden sind⁴. Andererseits bestehen wiederum zahlreiche Identitäten gerade bei den Details (vgl. besonders die persische Hemidrachmen-Gruppe XVI), die auf eine wesentlich feinere und detailliertere Zeichnung des Rindes auf der Punze hindeuten.

Für die Entstehung des Delphins gibt es vier Möglichkeiten. *Erstens* existiert eine Reihe von Stempeln, auf denen der Delphin wie auch die Beinstellung des Rindes auf dem Delphin identisch sind (z. B. V 30 und V 31 = Taf. 2; V 112 und V 114 = Taf. 17; V 193 und V 194 = Taf. 20). Solche Beispiele sind sehr selten⁵, würden aber zeigen, daß die Punze auch den Delphin getragen hat. Da es aber *zweitens* auch einige, wiederum nur wenige Stempel gibt, auf denen zwar der Delphin ebenfalls übereinstimmt, die Beinstellung des Rindes jedoch variiert (z. B. V 159 und V 160 = Taf. 9), würde dies allerdings bedeuten, daß zwar auch hier der Delphin auf der Punze mit eingraviert gewesen ist, die Beine des Rindes aber erst in den Stempel eingefügt worden sind. Dieses zweite Beispiel ließe jedoch noch eine *dritte* Erklärung zu, nämlich die Existenz einer zweiten Punze, wobei diese das Bild des Delphins getragen hat, während die erste das des Rindes enthält⁶. Diese Vermutung scheinen die beiden Hemidrachmen-Stempel V 14 und V 26 (Taf. 13 und 14) tatsächlich zu bestätigen. Beide zeigen unterhalb des Delphins Spuren eines zweiten Delphins. Es sind zweifelsohne Spuren eines Doppelschlages, die aber *nur* den Delphin betreffen. Sofern es sich um den Doppelschlag eines kompletten Münzstempels handelt, müßten dagegen Spuren davon auch an anderen Stellen des Münzbildes zu erkennen sein. Da letzteres eben nicht der Fall ist, kann dieser Doppelschlag nur beim Einsenken einer Delphin-Punze in den Stempel entstanden sein. Wenn diese beiden Stempel somit Anlaß zu dieser Vermutung geben, so stehen ihr andererseits folgende Bedenken entgegen: Die Verwendung einer zweiten, also einer Delphin-Punze, bedeutet m. E. keine Erleichterung und Vereinfachung

¹ Schwabacher, Herstellungsmethoden, 61.

² Ravel, Corinthe, 61 ff.; May, Ainos, 110 f.; vgl. auch G. K. Jenkins, Congr. Int. Num. II Actes, Paris 1957, 558 f. Wenn May, Ainos, 209 — neben der Legende und den Symbolen — plötzlich auch den Schwanz des Ziegenbockes (der Ziegenbock ist das konstante Münzbild von Ainos) erst auf den Stempel eingraviert wissen will, so widerspricht das seiner p. 110 f. geäußerten Ansicht. Vgl. auch Naville, Cyrénaïque, 117, der mit Recht auf diesen Widerspruch hinweist.

³ So z. B. besonders bei V 46, V 48 und V 49, vgl. auch oben p. 40.

⁴ Die hier auftretenden Varianten können aber ebensogut auf der Abnutzung und der anschließenden Überarbeitung der Punze beruhen — zumal es sich dabei stets um die feinen und einer daher besonders schnellen Abnutzung unterworfenen Körperpartien handelt. Außerdem darf man nicht vergessen, daß vermutlich auch die Punze, ebenso wie die Stempel, nach ihrer Abnutzung wiederholt überarbeitet und nachgraviert worden sind, um auch deren Lebensdauer so lange wie möglich zu erhalten. Über Beispiele reparierter Punzen siehe May, Ainos, 120 mit Anm. 3.

⁵ Vor allem aus dem Grunde, da das Münzbild oft so schlecht zentriert ist, daß der Delphin nicht mehr auf den Schrötling mit aufgeprägt ist.

⁶ Zu einer möglichen Existenz von Teilpunzen vgl. auch W. Schwabacher, ZNum 40, 1930, 326.

der Stempelherstellung, da — unabhängig davon, ob die Beine des Rindes bereits auf der Punze vorhanden waren oder nicht — die richtige Plazierung der Delphin-Punze genau unter das Rind sehr viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wenn nicht gar mehr als das Eingravieren des Delphins direkt in die Punze (oder in den Stempel). Es läßt sich also für die Entstehung des Delphins anhand der ersten beiden Beispiele nur soviel vermuten, daß dieser entweder zusammen mit dem Rind bereits auf der Punze ausgearbeitet war (wobei die Varianten auf eine leichte Nachgravur am Stempel zurückzuführen sind), oder er ist *viertens* überhaupt erst mit der Hand in den Stempel eingraviert worden. Jedenfalls weichen bei der Mehrzahl der sonst ähnlichen bis identischen Stempel stets die Delphine in ihrer Form leicht bis stark voneinander ab¹.

Ähnliches gilt auch für die Entstehung des Ethnikons. Auch hier gibt es *erstens* Beispiele dafür, daß das Ethnikon schon auf der Punze vorhanden gewesen ist, und zwar Stempel, bei denen die Form des Ethnikons und seine Position im Münzfeld identisch ist² — ohne daß jedoch das übrige Münzbild ebenfalls stempelgleich ist. Aber auch hier lassen sich Beispiele dafür finden, daß *zweitens* das Ethnikon mit einer gesonderten Punze in den Stempel eingefügt worden ist. So unterscheiden sich z. B. die beiden Drachmen-Stempel V 30 und V 31 (Taf. 2) *nur* durch eine andere Position des Ethnikons, wobei dessen Form bei beiden übereinstimmt. Außerdem fällt auf, daß einzelne Vs-Gruppen jeweils auch ein in der Form übereinstimmendes Ethnikon haben³, was bedeuten würde, daß man für diese, vermutlich jeweils auf eine gemeinsame Hauptpunze zurückgehenden Vs-Gruppen⁴ stets auch gleichzeitig eine gemeinsame Ethnikon-Punze benutzt hat. Weiterhin lassen sich auf dem Drachmen-Stempel V 208 (Taf. 12) beim Ethnikon Spuren eines Doppelschlages erkennen — ähnlich denen beim Delphin von V 14 und V 26; doch muß auch hier — wie beim Delphin — die eventuelle Existenz einer gesonderten Punze aus den gleichen Gründen abgelehnt werden: Die richtige Plazierung beider Buchstaben — etwa in die Mitte des über dem Rücken des Rindes freien Münzfeldes, um eine künstlerisch gelungene Komposition zu gewährleisten — dürfte nämlich wesentlich mehr Zeit verbraucht haben als die sofortige Gravur in die Punze oder die nachträgliche in den Stempel. Wir haben zwar für eine nicht korrekte Plazierung des Ethnikons einige Beispiele⁵, doch sind diese äußerst selten. Dafür gibt es genügend Belege, die — wie beim Delphin — zeigen, daß *drittens* das Ethnikon ebenfalls erst nachträglich in den Stempel eingraviert worden ist. Es handelt sich um solche Stempel, deren Ethnikon in Form und Position variiert — bei sonst fast bis zur Stempelidentität gehenden Übereinstimmung des Münzbildes⁶.

So läßt sich auch beim Ethnikon letztlich die Frage nicht eindeutig entscheiden, ob die beiden Buchstaben bereits auf der Punze mit eingraviert gewesen oder ob sie erst nachträglich mit der Hand dem Stempel hinzugefügt worden sind. Auch für den letzten Teil des Münzbildes — für die Monogramme der rhodischen Emission — läßt sich nichts Bestimmtes

¹ Vgl. z. B. die Drachmen-Stempel V 2 und V 3; V 46, V 48 und V 49; V 58 und V 69; V 180—V 183; V 199 und V 200; vgl. auch oben p. 40ff.

² So bei den persischen Drachmen V 50, V 59 und V 69; bei den persischen Hemidrachmen V 28 und V 29; V 35 und V 36; V 72—V 74; V 193 und V 194; V 289 und V 290; bei den rhodischen Tetradrachmen V 49 und V 52; bei den rhodischen Drachmen V 17 und V 18.

³ So z. B. die persischen Drachmen-Gruppen I—V, XVI und XVII und die persischen Hemidrachmen-Gruppen I und V.

⁴ Vgl. oben p. 43.

⁵ So „hängt“ z. B. das Ethnikon bei V 87 (Taf. 5) unmittelbar am Ohr des Rindes, bei V 14 (Taf. 1) sitzt es direkt auf dessen Rücken und bei V 86 (Taf. 5) „schwebt“ es irgendwo im freien Raum des oberen Münzfeldes.

⁶ So z. B. bei den persischen Drachmen V 112 und V 113; V 159 und V 160; V 180 und V 182; V 199 und V 200; bei den persischen Hemidrachmen V 24—V 26; V 79 und V 80; V 254 und V 258; bei den rhodischen Tetradrachmen V 25 und V 26; V 30 und V 33; V 36 und V 37.

sagen. V 47 und V 48 (Taf. 30) mit dem von einem Kranz umgebenen Monogramm stimmen in der Form und Position dieses Kranzes überein (sie haben auch ein punzengleiches Rind), zeigen aber in diesem Kranz zwei verschiedene Monogramme. Der Kranz müßte sich danach schon auf der Punze befunden haben, das Monogramm aber erst in den Stempel eingraviert worden sein. Bei den Drachmen sind R 43 und R 44 (Taf. 34) stempel- bzw. punzengleich¹, außer daß R 43 noch ein Monogramm trägt. Hier hat man das Monogramm offenbar auch erst mit der Hand in den Stempel eingraviert. Dagegen haben die beiden Tetradrachmen Stempel V 49 und V 52 (Taf. 30) neben einem stempelgleichen Münzbild auch ein stempelgleiches Monogramm, unterscheiden sich voneinander nur durch das Beta unter dem Bauch des Rindes, das bei V 49 fehlt. Hier muß das Monogramm sich schon auf der Punze befunden haben und nur dieses Beta auf V 52 erst nachträglich eingraviert worden sein.

Das Münzbild der Punze läßt sich also anhand des vorliegenden Materials für Byzanz nicht ohne weiteres und nicht mit Sicherheit rekonstruieren, da dieses Material auf mehrere Möglichkeiten hinweist. Es muß dabei überhaupt offen bleiben, ob wir je in der Lage sein werden, das Münzbild der Punze bis ins einzelne mit Sicherheit rekonstruieren zu können — zumal sich nie erkennen lassen wird, inwieweit Abweichungen auf den Stempeln nicht gar auf eine Überarbeitung der Punze zurückzuführen sind. Vielleicht ist man in der Antike auch von Fall zu Fall verschieden verfahren, indem man zeitweise das Münzbild vollständig, zeitweise nur fragmentarisch in die Punze eingraviert hat². Für Byzanz ergibt das Material zusammenfassend lediglich, daß die Vs-Stempel mit Punzen hergestellt sein müssen und daß diese Punzen vermutlich das gesamte Münzbild in sehr detaillierter Form getragen haben (dafür sprechen die zahlreichen *fast* stempelgleichen Münzen) — ohne eindeutig entscheiden zu wollen, ob der Delphin, das Ethnikon und das Monogramm nicht hin und wieder erst nachträglich mit der Hand in den Stempel eingraviert worden sind.

Ließ sich die Punzentechnik für die Vs-Stempel nachweisen, so scheint die gleiche Technik auch bei den Rs-Stempeln angewandt worden zu sein. So haben nämlich bei den persischen Drachmen R 15 und R 16 (Taf. 1) eine fast identische Quadratform, lediglich der Untergrund von R 16 ist gröber als der von R 15. Sehr ähnlich sind sich R 20 und R 21 (Taf. 1), wobei vor allem der linke Flügel in seiner Form bei beiden identisch ist. Der rechte wie auch der untere Flügel und der Untergrund variieren mit Sicherheit. Fast identisch sind R 74 und R 76 (Taf. 4). Geringfügige Varianten lassen sich nur an den äußeren Flügel-ecken erkennen. Offensichtlich auf eine gemeinsame Vorlage gehen die Stempel R 114 und R 123 (Taf. 6), R 118 und R 142 (Taf. 6 und 7), R 129 und R 134 (Taf. 7), R 130 und R 176 (Taf. 7 und 9), sowie R 170 und R 190 (Taf. 9 und 10) zurück.³

Bei den persischen Hemidrachmen gehören zweifelsohne R 24 und R 68 (Taf. 13 und 15) zusammen⁴, ebenso, R 27, R 30, R 33 und R 69 (Taf. 13, 14 und 15)⁵. Bei R 41 und R 42 (Taf. 14) sind der linke und der untere Flügel identisch, die beiden anderen variieren leicht

¹ Zur Herstellung der Rs-Stempel vgl. unten.

² Nach Sellwood, *Greek minting technique*, 221 sind die Details erst in den Stempel eingraviert worden. Seine praktischen Erfahrungen bei der Herstellung einer Punze ergaben nämlich, daß es sich im Relief (d. h. also auf einer Punze) zwar generell besser arbeiten läßt als im Negativ, daß aber — im Gegensatz dazu — die Gravur von Details im Relief wesentlich schwieriger ist und diese deshalb erst in den Stempel eingraviert worden sein dürften.

³ Als weitere Beispiele wären R 67 und R 68; R 97 und R 98, R 159 und R 160; R 199 und R 200 zu nennen.

⁴ Vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 53 und 54.

⁵ Vgl. Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 211, 213, 214.

in der Form¹. Fast identisch sind R 60 und R 61 (Taf. 15)². Hier ist nur der untere Flügel bei R 60 etwas breiter, und auch der Untergrund scheint leicht zu variieren. Drei identische Flügel und denselben kleinen „Stempelfehler“ im oberen Flügel haben R 84 und R 86 (Taf. 15), nur der rechte Flügel ist bei R 86 etwas breiter³. Sehr ähnlich ist sich die gesamte Rs-Gruppe XXIII⁴, wobei R 137 und R 138 (Taf. 17)⁵, R 140 und R 144 (Taf. 17), R 141 bis R 143 und R 145 (Taf. 17)⁶, R 146 und R 147 (Taf. 17), R 148 und R 149 (Taf. 18), R 151 und R 152 (Taf. 18)⁷, R 153 und R 154 (Taf. 18)⁸ ihrer Ähnlichkeit wegen enger zusammengehören und R 197 und R 198 (Taf. 19)⁹ fast stempelgleich sind. Ebenfalls fast stempelgleich sind R 216 und R 217 (Taf. 20)¹⁰. Der einzige Unterschied ist hier beim Untergrund zu beobachten. Sehr ähnlich sind sich R 220 und R 221 (Taf. 20), ebenso R 222 und R 223 (Taf. 20)¹¹, und R 224 und R 225 (Taf. 20) unterscheiden sich schließlich nur am linken Flügel und vermutlich beim Untergrund¹².

Bei den rhodischen Drachmen gehören R 2 und R 3; R 4 und R 5; R 9 und R 17; R 11 und R 12; R 14 und R 15 (Taf. 31) zusammen, während bei den rhodischen Hemidrachmen R 4 und R 8 (Taf. 33) sowie R 46 und R 47 (Taf. 34) jeweils fast stempelgleich sind. Absolut stempelgleich im gesamten Münzbild sind R 43 und R 44 (Taf. 34) — bis auf das Monogramm bei R 43, das bei R 44 fehlt¹³.

Die angeführten Rs-Stempel mit den — wie auch bei den Vs-Stempeln festgestellten — gleichzeitigen Identitäten und Varianten zeigen, daß man auch bei der Herstellung der Rss. vermutlich mit Punzen gearbeitet hat¹⁴; doch ist hier die Grenze zwischen zwei (oder mehre-

¹ Nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 115 und 116 sind beide stempelgleich, und Nr. 117 (= R 17) soll mit beiden ähnlich sein.

² So auch Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 75 und 76.

³ Beide Stempel sind nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 179 und 180 stempelgleich.

⁴ Sie dürfte deshalb ein Musterbeispiel für die gleichzeitige Verwendung von gepunzten *und* überarbeiteten Stempeln sein.

⁵ So auch Le Rider, *Deux trésors*, 16 Nr. 34 und 35.

⁶ So auch Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 29—32.

⁷ So auch Le Rider, *Deux trésors*, 16 Nr. 25 und 26.

⁸ Vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 16 Nr. 27 und 28.

⁹ Nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 184 und 185 sind beide stempelgleich.

¹⁰ Vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 154 und 155.

¹¹ Vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 167 und 168, der aber noch Nr. 166 (= R 227) hinzuziehen will.

¹² Auch hier ließen sich die Beispiele vermehren. So vergleiche man noch die Stempel R 54 und R 55; R 158 und R 159; R 179 und R 180; R 181—R 183; R 184 und R 204; R 206 und R 207; R 209 und R 211 (vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 160 und 161, der auch noch Nr. 159 = R 62 hinzuziehen will); R 268 und R 269 (so auch Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 108 und 109); R 277 und R 278 (vgl. auch Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 69 und 70, der jedoch noch Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden und Nr. 71 = R 264 sieht); R 293 und R 294; R 300—R 302 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 19 Nr. 218 und 219 sind R 301 und R 302 stempelgleich); R 307 und R 310; R 308 und R 309 (nach Le Rider, *Deux trésors*, 18 Nr. 123 und 124 stempelgleich). — Entgegen Le Rider, *Deux trésors* haben die Stempel R 36 und R 330 (= 17 Nr. 105 und 106); R 59 und R 199 (= 18 Nr. 186 und 187); R 71 und R 87 (= 18 Nr. 170 und 171); R 134 und R 343 (= 17 Nr. 43 und 44); R 170 und R 234 (= 17 Nr. 199 und 200); R 218 und R 281 (= 18 Nr. 156 und 157); R 287 und R 335 (= 19 Nr. 193 und 194); R 291 und R 329 (= 18 Nr. 191 und 192); R 307 und R 327 (= 18 Nr. 121 und 122) keinerlei Ähnlichkeit miteinander. — Le Rider, *Deux trésors*, 17 Nr. 47, 49, 51, 52, 55 hält die Stempel R 91, R 89, R 283, R 67 und R 80 für ähnlich, doch stimmt das nur in gewisser Hinsicht. Wenn auch R 67, R 80, R 89 und R 91 (= Nr. 52, 55, 49, 47) sehr ähneln, so ist aber das Quadrat von R 89 und R 91 kleiner als das von R 67 und R 80, und R 283 (= Nr. 51) gehört auf alle Fälle nicht hierher.

¹³ Vgl. auch oben p. 47.

¹⁴ Interessant ist, daß bei den persischen Hemidrachmen derartige frappierende Ähnlichkeiten auch zwischen byzantinischen und kalchedonischen Rss. bestehen. Als einige wenige Beispiele vgl. man unseren

ren) auf eine gemeinsame Punze zurückgehenden Stempeln und überarbeiteten Stempeln wesentlich schwerer zu erkennen als bei den Vss. Bei den Rss. gibt es nämlich eine Reihe von Stempeln, die sich — bei identischer Quadratform — nur durch eine andere Behandlung des Untergrundes voneinander unterscheiden¹. Das kann zwar darauf hindeuten, daß die Punze die Flügel des Quadrats getragen hat, die Körnung des Untergrundes aber erst nachträglich in den Stempel eingraviert worden ist. Man darf aber nicht vergessen, daß sich der Untergrund bei häufigem Gebrauch des Stempels bedeutend schneller abnutzt als die äußere Quadratform, d. h., daß die auf dem Stempel negativ gravierten Punkte oder Körner sehr schnell verschmutzen bzw. verstopfen — ohne daß das Quadrat selbst bereits Spuren einer Abnutzung zu zeigen braucht. So ist es gut möglich, daß z. B. drei verschiedene Stempel mit identischer Quadratform, aber einer deutlichen, einer schwächeren und einer wiederum deutlichen Körnung in Wirklichkeit *ein* Stempel sein können, d. h., der zweite Stempel ist lediglich die abgenutzte Form vom ersten und der dritte die Überarbeitung vom zweiten Stempel. So kann also als Beweis für die Existenz der Rs-Punze lediglich die Form des Quadrats, nicht aber der Untergrund geltend gemacht werden².

Mit Byzanz lernen wir also eine weitere Stadt kennen, die im 5. und 4. Jh. v. u. Z. bei der Herstellung ihrer Münzstempel mit Punzen gearbeitet hat³. Mit diesem Verfahren erreichten die Byzantier eine Vereinfachung ihrer Stempelherstellung und gleichzeitig dabei eine

R 7 mit Kalchedon Nr. 242, R 143 mit Nr. 243, R 207 mit Nr. 260, R 230 mit Nr. 234 (= Le Rider, Deux trésors, Taf. 10, 11 und 12). Um die Ursachen für diese Übereinstimmungen zu ergründen, bedarf es natürlich einer eingehenden Untersuchung der Münzprägung von Kalchedon, und diese Ähnlichkeiten mit einem evtl. Austausch von Punzen zwischen beiden Städten zu erklären, muß deshalb vorläufig nur eine vage Vermutung bleiben. Auf alle Fälle korrespondieren auch die kalchedonischen Vss. mit den unsrigen, indem sie — analog zu denen von Byzanz — einen auf einer Kornähre stehenden Stier zeigen. Daß beide Städte politisch eng liiert gewesen sind, ist bekannt (vgl. auch Merle, Byzantion und Kalchedon, 1 ff.).

¹ So z. B. bei den persischen Drachmen R 15 und R 16; R 67 und R 71 (und R 75?); R 214—R 216 und bei den persischen Hemidrachmen R 74 und R 68; R 216 und R 217; R 300 und R 302.

² So ist die unterschiedliche Körnung des Untergrundes auch nur mit äußerster Vorsicht als stilistisches Entwicklungsmerkmal zu verwenden, und es bleiben als entscheidendes Merkmal nur die drei Entwicklungsstufen von einer unbewußten Rauhung über die unregelmäßige Punktierung bis zu der in bewußt in Reihen angeordneten Körnung (vgl. auch oben p. 19).

³ Naville, Cyrenaïque, 113—119 lehnt die Verwendung von Punzen bei der Herstellung griechischer Münzstempel generell ab. Da sich für die Goldprägung der Kyrenaika keine einzige Punze nachweisen läßt, argumentiert er p. 113: «Si, vers 450 av. J. C., les Anciens avaient eu à leur disposition une technique si parfaite que, d'un coup de poinçon, ils eussent pu obtenir à volonté et mécaniquement, des coins parfaitement semblables les uns aux autres, il est bien évident que ce procédé qui aurait eu l'immense avantage d'uniformiser le produit d'une même émission monétaire, aurait été employé à l'exclusion de tout autre.» Ähnlich argumentiert auch Le Rider, Sur la fabrication, 2 gegen die Punzentechnik. Muß aber für die Existenz einer Technik unbedingt die bedingungslose Anwendung ausschlaggebend sein? Ist es nicht durchaus möglich, daß eine Technik, die in einem Staat angewandt wird, in einem anderen — infolge geographischer Entfernung — längst noch nicht bekannt zu sein braucht, oder aber auch, daß eine für einen Staat vorteilhafte Technik für einen anderen keinerlei Vorteile zu bieten hat und demzufolge dort nicht eingeführt wird? (Man vergleiche für beide Gründe die moderne Zeit, in der einzelne Länder für die Herstellung ein und desselben Produktes verschiedene technische Verfahren anwenden!) Vgl. auch Schwabacher, Stempelherstellung, 524: „Es scheint vielmehr so gewesen zu sein, daß dieses Hilfsmittel in einzelnen Werkstätten angewandt wurde — in anderen wiederum nicht.“ Und Herstellungsmethoden, 63 mit Anm. 3 und 4, stellt Schwabacher mit Recht die Frage, warum gerade die Münzstempel nicht mit Punzen gearbeitet worden sein sollen, wenn die Griechen die Punzentechnik mit Sicherheit für andere Gebiete, so für das Metallhandwerk und für die Reliefkeramik, gekannt haben?

Beschleunigung des Arbeitstempos. Beides war — besonders für den Massencharakter der persischen Emission — unbedingt erforderlich¹.

Um die Herstellung ihrer Münzstempel zusätzlich zu vereinfachen, haben die Byzantier vermutlich noch weitere technische Hilfsmittel verwendet. Auffällig ist nämlich, daß die oben nur allgemein vermerkten Übereinstimmungen im Stil und Typ des Münzbildes einer Reihe von persischen Drachmen-, Hemidrachmen- und $1\frac{1}{2}$ -Obolen-Gruppen untereinander — die zunächst nur für die chronologische Parallelität der betreffenden Gruppen von Wichtigkeit waren² — bei zahlreichen Stempeln innerhalb derartiger Gruppen bis ins Detail zu verfolgen sind.

So zeigt bei den Vss. der persischen Emission der Drachmen-Stempel V 14 (Taf. 1) und der Hemidrachmen-Stempel V 1 (Taf. 13) frappierende Ähnlichkeit in der Gestaltung des Rindes — bis auf gewisse Varianten an den Beinen und am Schwanz des Rindes sowie beim Delphin und Ethnikon. Das gleiche gilt auch für V 30 (Taf. 2) und V 13 (Taf. 13); V 32 (Taf. 2) und V 11 (Taf. 13); V 38 (Taf. 2) und V 9 (Taf. 13). Bei V 40 und V 4 (Taf. 13) — sie weichen nur am Kopf, Schwanz und an den Beinen des Rindes sowie am Delphin und Ethnikon voneinander ab — ist vor allem auf die identische dreieckige Vertiefung zwischen Bauch und Kruppe zu achten. Derartige frappierende Übereinstimmungen zeigen auch die Drachmen-Stempel V 87 und V 98 (Taf. 5 und 6) mit den Hemidrachmen-Stempeln V 39 und V 40 (Taf. 14); V 94 (Taf. 6) und V 234 (Taf. 21); V 193 (Taf. 11) und V 125 (Taf. 17). Außerdem sind solche Vergleiche auch zu den $1\frac{1}{2}$ -Obolen zu ziehen. So korrespondiert V 1 (Taf. 25) mit dem Drachmen-Stempel V 69 (Taf. 4), wobei besonders auf die beiden identischen Vertiefungen zwischen Bauch und Kruppe hinzuweisen ist. Ebenso ist V 11 (Taf. 25) mit dem Hemidrachmen-Stempel V 241 (Taf. 22) gleichzusetzen, V 25 (Taf. 25) mit dem Drachmen-Stempel V 77 (Taf. 5) — mit identischer Beinstellung des Rindes auf dem Delphin als besonders auffällig —, V 34 (Taf. 26) mit dem Drachmen-Stempel V 100 (Taf. 6) und die gesamte Vs-Gruppe XIV (V 44–V 47 = Taf. 26) mit dem Drachmen-Stempel V 193 (Taf. 11)³.

Wie erklären sich diese zwischen Stempeln unterschiedlicher Größe auftretenden frappierenden Ähnlichkeiten?⁴ Da wir festgestellt haben, daß die byzantischen Münzstempel mit Punzen hergestellt worden sind, müssen wir zur Erklärung dieser Erscheinung auch von der Punze ausgehen. Hierbei ließe sich als erstes vermuten, daß der Stempelschneider das Münzbild von einer gemeinsamen Vorlage her mit der Hand in die Drachmen-, Hemidrachmen- und $1\frac{1}{2}$ -Obolen-Punze geschnitten hat. Da alle drei Nominale sich in ihrer Größe unterscheiden, würde das aber bedeuten, daß der Stempelschneider fähig gewesen wäre, immer wieder ein zwar in der Größe unterschiedliches, aber in seiner Ausführung im

¹ So begründet auch Seltman, Athens, 44 die Verwendung von Punzen in Athen mit der Massenprägung unter Peisistratos, die zur Beschleunigung des Arbeitstempos eine Vereinfachung der Stempelherstellung erforderte. Zu diesem Grund nennt Schwabacher, Stempelherstellung, 524 und Herstellungsmethoden, 60 als zweiten die komplizierte Form des Münzbildes, dessen Gravur aus freier Hand demzufolge äußerst schwer und kostspielig war, durch das Punzenverfahren jedoch wesentlich vereinfacht werden konnte. Vgl. auch Franke, Zur Finanzpolitik, 42.

² Vgl. besonders p. 22 f.

³ Derartige Identitäten lassen sich auch bei den Rss. der persischen Emission beobachten. So vergleiche man Hemidrachme R 4 mit Drachme R 11; Hemidrachme R 5, R 27, R 68 mit Drachme R 15; Hemidrachme R 20 mit Drachme R 107; Hemidrachme R 57 mit Drachme R 29; Hemidrachme R 61 mit Drachme R 68; Hemidrachme R 116, R 132 mit Drachme R 29; Hemidrachme R 176 mit Drachme R 50; $1\frac{1}{2}$ -Obole R 11 mit Hemidrachme R 302; $1\frac{1}{2}$ -Obole R 15 mit Drachme R 118; $1\frac{1}{2}$ -Obole R 28 mit Drachme R 84.

⁴ Ähnliche Erscheinungen konnte auch Seltman, Athens, 99 z. B. zwischen den athenischen Tetradrachmen Taf. 16 A 229 bis A 231 und den Drachmen Taf. 22 $\alpha\alpha$, $\lambda\lambda$ feststellen, von ihm aber nur kommentiert mit: "A few drachmae (Pl. XXII, $\alpha\alpha$, $\lambda\lambda$) correspond to the tetradrachms of the issue."

wesentlichen übereinstimmendes Münzbild frei mit der Hand zu schaffen. Hielten wir diese Möglichkeit schon für die fast identischen Details gleichgroßer Stempel für ausgeschlossen¹, so muß diese Erklärung bei den unterschiedlichen Größen der Drachmen, Hemidrachmen und $1\frac{1}{2}$ -Obolen erst recht zurückgewiesen werden. Ihre Ähnlichkeiten untereinander lassen also hier nur die Verwendung anderer technischer Hilfsmittel zu, wobei allerdings kaum anzunehmen ist, daß man zur Herstellung von z. B. zwei untereinander äußerst ähnlichen Drachmen- und Hemidrachmen-Stempeln eine *gemeinsame* Punze verwendet hat. Das ist der unterschiedlichen Größe ihres Münzbildes wegen (ca. 16 mm für das Drachmen-Rind, ca. 14 mm für das Hemidrachmen-Rind) völlig ausgeschlossen.

So bleibt für diese Erscheinung eigentlich nur noch folgende Erklärung: Man hat zunächst ein Modell ausgearbeitet. Von diesem wurde dann das Münzbild in die für das betreffende Nominal jeweils erforderliche Größe auf die Punze übertragen, mit dieser Punze der Stempel hergestellt und mit diesem schließlich die Münze geprägt.

Damit hätten wir eine Art mechanischer Vervielfältigung, wobei unbekannt bleiben muß, wie dieses Verfahren im einzelnen vor sich gegangen, wie die Übertragung vom Modell auf die Punze erfolgt ist und auch, wie das Modell selbst ausgesehen hat. Vermutlich muß man sich diesen Vorgang aber in dieser oder ähnlicher Weise vorzustellen haben; denn anders läßt sich m. E. die Identität der Münzbilder bei unterschiedlicher Größe nicht erklären. Sollte diese Art mechanischer Vervielfältigung tatsächlich angewandt worden sein, dann hätten wir damit ein Herstellungsverfahren, wie es im Prinzip unserer heutigen, modernen Münzherstellung entspricht².

Unabhängig davon, ob diese Erklärung richtig ist oder nicht, ermöglichen diese Ähnlichkeiten zumindest eine exaktere Chronologie der einzelnen byzantinischen Münzserien — so, wie sie oben dargestellt worden ist. Ebenso liefert uns die Kenntnis der Punzen ein wichtiges Hilfsmittel für die Klassifizierung und Chronologie der frühen byzantinischen Emissionen³, das um so wichtiger ist, als die *sonst* dafür *mit* ausschlaggebenden Stempelidentitäten und -kopplungen für die persische und für die rhodische Emission von Byzanz kaum vorhanden sind. Aus diesem Grunde trifft gerade für Byzanz das Urteil zu, das Schwabacher ganz allgemein über den wechselseitigen Wert der Existenz von Punzen und der stempelvergleichenden Methode für die Klassifizierung der griechischen Münzen⁴ gefällt hat⁵, „daß die Punzenverwendung zwar eine gewisse Korrektur dieser Forschungsmethode, zumindest in bestimmten Fällen, verursachen muß, daß sie im übrigen aber auch zur Verfeinerung dieser Methode und zur besseren Würdigung der Geschicklichkeit der griechischen Stempelschneider bei der Herstellung ihrer Stempelkunstwerke beitragen wird.“

¹ Vgl. oben p. 42.

² Diese Identitäten scheinen sich auch auf eine Reihe byzantinischer Kupfermünzen zu erstrecken, wie Vergleiche zwischen diesen und einigen Silbermünzen persischen und rhodischen Münzfußes zeigen, vgl. unten p. 52 und 53 f.

³ Geradezu als Musterbeispiel dafür bieten sich die jeweils aus einer Punze stammenden rhodischen Tetradrachmen-Stempel V 30 und V 33; V 47 und V 48; V 49 und V 52 (vgl. oben p. 41 f) an, durch die die Gruppenfolge von Vs-Gruppe XIII zu XIV bzw. von XXI über XXII zu XXIII gesichert werden konnte.

⁴ Als Entgegnung auf die pessimistische Auffassung von Milne, *Some Greek coins*, 53: „It should be observed that this practice of hubbing, if it is accepted as proved, throws serious doubts on the validity of arrangements of coins by die-sequences . . .“, wie auch auf die von Naville, *Cyrénaïque*, 119 geäußerten Bedenken.

⁵ Schwabacher, *Stempelherstellung*, 528; vgl. auch Schwabacher, *Herstellungsmethoden*, 62: „Indessen verlieren auch die besten dieser Stempel nichts an ihrer Bedeutung als Kunstwerk, wenn man in ihnen — wie einst die Griechen selbst — Hilfsgeräte zu möglichst bequemer und doch vollendeter Vervielfältigung einmal gefundener Lösungen der zu erfüllenden künstlerischen und praktischen Aufgabe sieht.“

B. Die Kupferprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

Neben den beiden umfangreichen Silberemissionen persischen und rhodischen Münzfußes hat Byzanz auch Kupfermünzen emittiert, die sich vom Münzbild her in sechs, meist nur kleine Serien einteilen lassen. Dabei entspricht das Münzbild zum großen Teil dem der beiden Silberemissionen, doch lernen wir darüber hinaus auch einige neue Typen kennen.

I. Datierung

Zunächst beginnt diese Kupferprägung mit dem von der persischen und rhodischen Silberemission her bekannten traditionellen Münzbild. So zeigt die erste Serie (Nr. 871 bis 913) auf der Vs. das auf dem Delphin stehende Rind, und auf der Rs. — analog zur rhodischen Hemidrachmen-Serie — eine verzierte Dreizackspitze (vgl. Taf. 37—38 und 33—34). Die beiden diese Dreizackspitze flankierenden Delphine sind allerdings neu, während wiederum der Perlkreis, der bei Nr. 871—874 dieser Serie das Vs- und Rs-Bild umgibt¹, bereits auf der persischen 1 $\frac{1}{2}$ - und Hemiobolen-Serie vertreten war.

Die prinzipielle Übereinstimmung im Rs-Bild zwischen dieser Kupfer- und der rhodischen Hemidrachmen-Serie dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, daß Babelon diese Rind/Dreizack-Serie in die gleiche Zeit datiert wie die rhodischen Hemidrachmen². Eine derartige, auf dem gleichen Münzbild begründete Datierung wäre durchaus akzeptabel, würde man stilistische Vergleiche zwischen dem Rind dieser Kupferserie und dem der Silberprägung außer acht lassen. Ohne ins Detail gehen zu können — dafür sind die Münzen dieser Serie zu stark abgenutzt — zeigt sich aber auf alle Fälle, daß sich dieses Rind wesentlich von dem der rhodischen Emission unterscheidet. Dagegen lassen sich deutliche Übereinstimmungen im Stil und vor allem im Typ des Rindes zwischen einigen Vs-Stempeln dieser Kupferserie und der persischen Silberemission erkennen. So haben V 1 (Taf. 37) und V 10 der Drachmen-Gruppe I (Taf. 1), V 2 (Taf. 37) und V 87 der Drachmen-Gruppe VIII (Taf. 5), V 5 (Taf. 37) und V 259 der Hemidrachmen-Gruppe XXX (Taf. 22) und V 12 (Taf. 37) und die Hemidrachmen-Gruppe XXII (Taf. 18—20)³ große Ähnlichkeit miteinander.

Die Konsequenzen, die sich für die Stempelherstellung dieser Rind/Dreizack-Serie aus derartigen Ähnlichkeiten ableiten lassen könnten, sollen hier unberücksichtigt bleiben, da ihre Münzen für die dazu erforderlichen Detailuntersuchungen zu abgegriffen sind⁴. Die angeführten Beispiele — auch wenn sie aus den genannten Gründen nur summarisch bleiben müssen — genügen aber, um die Prägezeit dieser Kupferserie festzustellen. Auch wenn der Dreizack der Rs. für eine zeitliche Zugehörigkeit zur rhodischen Emission zu sprechen scheint, dürften die zwischen einigen Vs-Stempeln der Rind/Dreizack-Serie und der persischen Silberemission vorhandenen Ähnlichkeiten den entscheidenderen Ausschlag für die

¹ Bei Nr. 871—872 ist der Perlkreis allerdings nicht zu erkennen, während er bei den anderen Stücken (Nr. 875—913) einwandfrei fehlt.

² Babelon, *Traité*, 983/4. Ebenso läßt sie Head, *HN*², 266 — und mit ihm Forrer, *WeberColl*, 150 und Stamules, 16 — mit der rhodischen Emission zeitlich parallel laufen, während BMC, 95 sie nur allgemein „before Alexander the Great“ und SNGKop zu Taf. 9 in das „third century B. C. and later“ datiert.

³ Eine Festlegung auf einen bestimmten Vs-Stempel ist hier allerdings nicht möglich.

⁴ So können diese nur summarisch festzustellenden Ähnlichkeiten nicht als Beweis für die eventuelle Anwendung eines mechanischen Vervielfältigungsverfahrens bei der Herstellung der Punzen herangezogen werden, vgl. oben p. 51 Anm. 2. (Von den angeführten Beispielen zeigt V 1 zu V 10 der persischen Drachmen-Gruppe I noch die deutlichsten Übereinstimmungen.) Ebenso muß aber auch dahingestellt bleiben, ob man bei der Stempelherstellung für die Kupfermünzen überhaupt mit Punzen gearbeitet hat.

Datierung geben. Die Rind/Dreizack-Serie muß demzufolge zeitlich zur persischen Silberemission gehören und ist somit — wie diese — ebenfalls zwischen 411 und ca. 387/86 zu datieren¹.

Die folgenden Serien hängen vom Münzbild her eng mit dieser zusammen. So zeigt die zweite Serie (Nr. 914—922) auf der Rs. wiederum die verzierte Dreizackspitze (allerdings ohne Delphine), auf der Vs. dagegen nur den vom Perlkreis umgebenen Kopf des Rindes. Den gleichen Rinderkopf hat auch die dritte Serie (Nr. 923—945) auf ihrer Vs., während die Rs. mit den drei das Ethnikon umgebenden Delphinen ein Münzbild zeigt, das zwar in seiner Gestaltung neu ist, in seiner Thematik aber — der Delphin als Standleiste für das Rind und als Ornament zur Dreizackspitze — nicht vom Gewohnten abweicht².

Diese drei vom Münzbild her eine Einheit bildenden Serien, bei denen zudem noch jegliches Monogramm fehlt, dürften deshalb auch zeitlich eine Einheit bilden, d. h. daß die Rinderkopf/Dreizack- und die Rinderkopf/Delphin-Serie gleichzeitig mit der Rind/Dreizack-Serie entstanden und somit ebenfalls zur persischen Silberemission gehören müssen.

Die vierte Serie (Nr. 946—950) läßt sich zunächst vom Rs-Bild her wiederum mit der Rinderkopf/Delphin-Serie verbinden. Sie unterscheidet sich von dieser aber — wie überhaupt von allen drei vorangegangenen Serien — durch zwei Monogramme, die auf der Rs. neben dem zu Π verkürzten Ethnikon von den drei Delphinen umgeben werden³. Diese Monogramme wie auch die Tatsache, daß das Monogramm von Nr. 946—949 außerdem noch identisch ist mit dem der rhodischen Tetradrachmen-Gruppe XIX und dem der rhodischen Hemidrachmen-Gruppe XXV⁴, läßt auf eine zeitliche Parallelität dieser Kupferserie mit der rhodischen Silberemission schließen. Da weiterhin dieses Monogramm erst fast am Ende der rhodischen Tetradrachmen- und Hemidrachmen-Serie erscheint, muß unsere Kupferserie zur gleichen Zeit, d. h. kurz vor dem Ende der rhodischen Emission ca. 340/39 v. u. Z. geprägt sein. Dieser Datierung widerspricht allerdings der Athenakopf der Vs., der in seiner Art nur von den Goldstateren Alexanders III. übernommen worden sein kann⁵, doch scheint mir für die Datierung dieser Serie die Identität des Monogramms das entscheidendere Kriterium zu sein, als die Ähnlichkeit des Athenakopfes mit dem der Alexanderstateren.

Mit diesem Athenakopf beginnen die Byzantier sich allmählich vom konstanten Vs-Bild des Rindes (bzw. des Rindervorderteiles oder -kopfes) abzuwenden und den Typenschatz ihrer Münzen variabler und abwechslungsreicher zu gestalten. So zeigen auch die fünfte Serie (Nr. 951—953) mit dem Kopf des Apollon und die sechste und letzte Serie (Nr. 954—978) mit dem der Demeter jeweils ein neues Vs-Bild, während das auf dem Delphin stehende Rind seinen Platz jetzt auf den Rss. findet. Dabei ist die zeitliche Zugehörigkeit der fünften Serie zur rhodischen Emission durch das hier mit der Hemidrachmen-Gruppe XVII identische Sigma als „Monogramm“ wiederum gesichert⁶. Das Monogramm der sechsten Serie⁷ ist dagegen neu, doch ermöglichen dafür stilistische Kriterien eine genauere Datierung. So ist der Demeterkopf stilistisch eng verwandt mit dem Apollonkopf der parallel zur rhodischen Silberemission verlaufenden fünften Kupferserie. Darüber hinaus zeigt das

¹ Ebenso weist das Fehlen der für die rhodische Emission typischen Monogramme mehr auf die stets monogrammlose persische als auf die rhodische Emission hin.

² Diese Rinderkopf/Delphin-Serie umfaßt zwei Nominalwerte (vgl. dazu unten p. 55), die neben Größe und Gewicht auch bildlich durch den nach l. (Nr. 923—935) und den nach r. gewandten Rinderkopf (Nr. 936—945) zu unterscheiden sind.

³ Diese Serie besteht wiederum aus zwei Nominalwerten (vgl. dazu unten p. 55).

⁴ Vgl. oben die Tabelle p. 29. Das Monogramm von Nr. 950 ist neu.

⁵ So schreibt auch Forrer, WeberColl, 155 zu Nr. 2574 (= Nr. 946): „The rev. of this coin corresponds to that of n^o 2555“ (d. i. Nr. 944 der Rinderkopf/Delphin-Serie), „of the period immediately before Alexander the Great, but the obv. type and the adjunct monogram on the rev. indicate a later date.“

⁶ Bei Nr. 953 steht an Stelle des Sigmas ein N.

⁷ Nr. 954—975. Bei Nr. 976—978 ist kein Monogramm zu erkennen.

Rs-Rind dieser sechsten Serie im Stil und Typ z. T. sehr frappierende Übereinstimmungen mit dem Vs-Rind der rhodischen Tetradrachmen-Serie¹. Damit dürfte auch diese Serie gleichzeitig mit der rhodischen Silberemission entstanden sein. Dieser Datierung scheinen allerdings die beiden mit ἐπι eingeleiteten Beamtennamen Kleo . . . und Νε . . . bei Nr. 954 bis 975 und Nr. 976—978 zu widersprechen, da die Nennung von Beamten in dieser Form erst für die byzantische Münzprägung des 3. Jh. v. u. Z. typisch wird². Ihr Erscheinen auf diesen Münzen dürfte deshalb auch für Forrer der Grund für ihre Datierung zwischen 277 und ca. 221 gewesen sein³.

Einer Datierung ins 3. Jh. v. u. Z. stehen m. E. aber nicht nur die stilistischen Ähnlichkeiten zwischen dem Rind dieser Kupfer- und dem der rhodischen Tetradrachmen-Serie entgegen, sondern auch das gesamte Münzbild. Abgesehen davon, daß sich diese Serie in der ganzen Art ihrer Bildgestaltung völlig den vorangegangenen Serien anpaßt, so ist dieses auf dem Delphin stehende Rind der sechsten Serie — auch wenn es von der Vs. auf die Rs. verdrängt worden ist — gleichzeitig das letzte Rind, das innerhalb der byzantischen Münzprägung griechischer Zeit als Münztyp erscheint. Es muß also ganz offensichtlich zum Typenschatz der frühen Zeit gehören, nicht aber zu dem späterer Zeiten. So zeigt sich, daß die Byzantier — trotz erster Anfänge einer variableren Gestaltung ihres Münzbildes — zunächst immer noch an ihrer anfangs gewählten Thematik festgehalten haben. Dabei bieten sich von der Gestaltung des Münzbildes her zwei Gruppen an, von denen die erste die Rind/Dreizack-, Rinderkopf/Dreizack- und Rinderkopf/Delphin-Serie und die zweite die Athena/Delphin-, Apollon/Rind- und Demeter/Rind-Serie umfaßt. Diese beiden Gruppen korrespondieren aber wiederum mit der für die einzelnen Serien gewonnenen Datierung, indem die erste Gruppe vermutlich zur persischen Silberemission zwischen 411 und ca. 387/86 und die zweite zur rhodischen Silberemission zwischen ca. 387/86 und ca. 340/39 gehört⁴.

II. Münzwerte

Nebenstehende Tabelle zeigt, daß die Münzen im Durchmesser wie auch im Gewicht recht erhebliche Differenzen und Schwankungen aufweisen⁵. Sie sind zurückzuführen auf eine z. T. recht sorglose Taxierung des Schrötlings, besonders aber auf die starke Abnutzung infolge intensiver Zirkulation, der die Kupfermünzen bekanntlich in ihrer Funktion als tägliches Kleingeld entsprechend mehr unterworfen waren als die Silbermünzen. Trotz dieser Differenzen zeigt die Tabelle aber dennoch ein gewisses System, nach dem diese sechs Kupferserien geprägt zu sein scheinen.

¹ So vergleiche man die Stempel R 1 (Taf. 40) und V 30 der Tetradrachmen-Gruppe XIII (Taf. 28), R 5 (Taf. 40) und V 38 der Tetradrachmen-Gruppe XVII (Taf. 29) und R 12, R 19 (Taf. 40 und 41) — beide Stempel sind sich auch untereinander sehr ähnlich — und V 36 der Tetradrachmen-Gruppe XVII (Taf. 29). — Zu derartigen Ähnlichkeiten und den eventuellen Schlüssen für die Prägetechnik vgl. oben p. 52 Anm. 4.

² Zu dieser Prägung vgl. unten p. 56ff. Beide Beamte sind allerdings im 3. Jh. v. u. Z. unbekannt.

³ Forrer, WeberColl, 154. Die Datierung ἀπὸ τοῦ 1 οὐ π. X. αἰῶνος bei Stamules, 20 ist auf alle Fälle zu spät.

⁴ Vgl. auch unten p. 55. Diese bildliche Gruppierung der sechs Kupferserien mit ihrem Übergang vom Rind zum Götterkopf auf der Vs. in Verbindung mit ihrer jeweiligen Zugehörigkeit zu einer der beiden Silberemissionen bestärkt m. E. die Bemerkungen oben p. 38 über die chronologische Reihenfolge vom persischen zum rhodischen Münzfuß im Zusammenhang mit der Entwicklung des Münzbildes in Byzanz.

⁵ So beträgt bei der Rind/Dreizack-Serie die Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gewicht 2.88 g. Daß wir es dabei nicht um zwei, sondern um ein Nominal zu tun haben, zeigen z. B. die beiden durch Stempelgleichheit liierten Münzen Nr. 884/1 (4.75 g) und Nr. 884/2 (2.68 g).

	Durchmesser	Durchschnittsgewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
Rind/Dreizack-Serie	14—18 mm	3.53 g ¹	2.07 g	5.53 g	45
Rinderkopf/Dreizack-Serie a)	13—15 mm	2.55 g	2.41 g	2.82 g	3
Rinderkopf/Dreizack-Serie b) ²	10.5—13.5 mm	1.43 g	1.10 g	1.75 g	6
Rinderkopf/Delphin-Serie a)	12—14.5 mm	1.92 g ³	1.35 g	2.47 g	14
Rinderkopf/Delphin-Serie b)	10—14 mm	1.76 g ⁴	0.82 g	2.35 g	10
Athena/Delphin-Serie a)	15—17 mm	2.80 g	2.15 g	3.62 g	4
Athena/Delphin-Serie b)	11 mm	1.30 g	—	—	1
Apollon/Rind-Serie	18—19 mm	5.26 g	4.71 g	5.82 g	2
Demeter/Rind-Serie	18—24 mm	5.89 g ⁵	3.95 g	7.69 g	25

Ausgehend von der Rind/Dreizack-Serie mit einem Durchmesser von 14—18 mm und einem Durchschnittsgewicht von 3.53 g scheint die Rinderkopf/Dreizack-Serie a) mit einem Durchmesser von 13—15 mm und einem Durchschnittsgewicht von 2.55 g zwei Drittel und die Rinderkopf/Delphin-Serie b) mit einem Durchmesser von 10—14 mm und einem Durchschnittsgewicht von 1.76 g die Hälfte der Rind/Dreizack-Serie auszumachen. Dagegen liegen die Werte von 12—14.5 mm Durchmesser und 1.92 g Durchschnittsgewicht für die Rinderkopf/Delphin-Serie a) etwas über dieser Hälfte. Die Hälfte von der Rinderkopf/Dreizack-Serie a) scheint wiederum die Rinderkopf/Dreizack-Serie b) darzustellen. — Zweifelsohne den größten und gleichzeitig auch — Durchmesser und Gewicht zufolge — einen gemeinsamen Nominalwert repräsentieren vermutlich die Apollon/Rind- und die Demeter/Rind-Serie. Von beiden könnten die Athena/Delphin-Serie a) und b) jeweils die Hälfte und das Viertel bilden.

Ob sich diese vier — ganz offensichtlich eine Einheit bildenden — Nominale mit ihren Werten zu den fünf ersten — vermutlich ebenfalls auf einem einheitlichen Wertsystem basierenden — Nominale in irgendeine Beziehung setzen lassen, oder ob zwischen ihnen (d. h. zwischen der dritten und vierten Kupferserie) eine Trennung gezogen werden darf, bzw. gezogen werden muß, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen. Sollte jedoch eine derartige Trennung in zwei in sich geschlossene Wertsysteme tatsächlich existiert haben, so würde das bedeuten, daß sich diese sechs Kupferserien von ihren Durchmessern und Gewichten her in die gleichen zwei Gruppen unterteilen, wie sie sich bereits von ihrem Münzbild und ihrer Datierung her haben gruppieren lassen.

¹ Hier wiegen allein 52.2% zwischen 3.06 g und 3.92 g, während 22.8% zwischen 4.00 g und 4.95 g und 25% zwischen 2.07 g und 2.95 g wiegen.

² Die Zugehörigkeit von Nr. 917 zu a) oder b) dieser Serie ist ungewiß. Vom Durchmesser her ließe sich eine Zuweisung zu a) durchaus rechtfertigen, während das Gewicht für eine Zugehörigkeit zu b) spricht.

³ Hier wiegen sechs Exemplare zwischen 1.35 g und 1.91 g und acht Exemplare zwischen 2.00 g und 2.47 g.

⁴ Davon beträgt das Gewicht einer Münze 0.82 g, während sieben Münzen zwischen 1.44 g und 1.92 g und zwei Münzen zwischen 2.33 g und 2.35 g wiegen.

⁵ Hier wiegt ein Exemplar 3.95 g, während das Gewicht von drei Exemplaren zwischen 4.09 g und 4.60 g, von 19 Exemplaren (= 76%) zwischen 5.26 g und 6.98 g und von zwei Exemplaren zwischen 7.06 g und 7.69 g liegt.

Die Münzprägung des 3. Jh. v. u. Z.

A. Die Silberprägung phönizischen Münzfußes

Nachdem Byzanz von 411 bis ca. 340/39 seine beiden großen Silberemissionen persischen und rhodischen Münzfußes und sechs kleinere Kupferserien emittiert hatte, setzte die Stadt im 3. Jh. v. u. Z. ihre Münzprägung mit einer dritten großen Silber- und Kupferemission fort.

Die Vss. dieser dritten, nach phönizischem Münzfuß geprägten Silberemission (Nr. 979 bis 1042)¹ zeigen den verschleierte Kopf der Demeter und die Rss. den auf einem Felsen sitzenden Poseidon. Charakteristisch für diese Emission sind mit ἐπι eingeleitete Beamtennamen, wechselnde Monogramme und das immer noch mit korinthischem Beta geschriebene und zu ὮΥ verkürzte Ethnikon.

I. Datierung

Für die Datierung dieser Silberemission ausschlaggebend sind die Beamtennamen sowie die Datierung des Fundes von Büyükkemekce. So gut wie keine Anhaltspunkte bietet dagegen ihr Stil. Sie gehört zwar vom Stil her auf alle Fälle in hellenistische Zeit, doch läßt sich eine stilistische Entwicklung innerhalb der Emission kaum verfolgen. So ist auch die chronologische Reihenfolge der Beamten von dieser Sicht aus nicht zu ermitteln. Fest steht lediglich, daß Miltiad(es) und Olympiodoros zeitlich eng zusammengehören müssen, da Nr. 1014 und 1015 in ihren Vss. stempelgleich sind. Wenn wir also für die relative Chronologie dieser Emission — und damit gleichzeitig für die chronologische Reihenfolge ihrer Beamten — keine Anhaltspunkte haben, so sind es aber gerade diese Beamtennamen, die eine genauere Datierung der Emission ermöglichen.

Zunächst bieten uns die Anzahl der vorhandenen Namen und ihre Beziehungen zu den wechselnden Monogrammen gewisse Rückschlüsse auf die Prägedauer dieser Emission. Wir haben insgesamt zehn, stets mit ἐπι eingeleitete Namen², hinter denen sich — dieser Präposition zufolge — nur der jährlich wechselnde Eponym der Stadt verbergen kann³. Das bedeutet, daß diese zehn Beamten gleichzeitig zehn Prägejahre repräsentieren müssen. Diese Zeitspanne ist jedoch keine absolute, da erstens die kontemporären Kupferserien die

¹ Zu den Münzwerten vgl. unten p. 60ff.

² In der Reihenfolge des Katalogs: Meniskos, Thrasymmago(s), Matris, Antipatros, Athanaion, Silon, Sphodria(s), Miltiad(es), Olympiodoros und Hekatomoros.

³ Vgl. dazu Pick, *Personen- und Götternamen*, 27ff. Dabei scheint die Eponymie von Byzanz an das Amt des Hieromnemon gebunden gewesen zu sein — einer Notiz bei Demosth. 18, 90 und bei Polyb. hist. 4, 52, 4 zufolge, sowie zahlreicher, stets nach dem Hieromnemon datierten Inschriften aus hellenistischer und späterer Zeit, vgl. Hanell, *Meg. Studien*, 156ff. und L. Robert, *RevPhil* 3. sér. 13, 1939, 187f.; *Hellenica* 2, 1946, 64 Anm. 3 und p. 154f.; *Hellenica* 7, 1949, 38f.; *Hellenica* 10, 1955, 17ff. und 38ff. und *RevPhil* 33, 1959, 200 und 202. Vgl. auch Merle, *Byzantion und Kalchedon*, 72; *Newskaja, Byzanz*, 63.

Anzahl der Beamtennamen wesentlich vermehren¹, zweitens durch neue Funde zu jeder Zeit auch neue Beamte bekannt werden können und drittens die für diese Emission typischen wechselnden Monogramme eine über diese zehn Jahre hinausgehende Prägedauer als möglich erscheinen lassen: Bei den sich hinter diesen Monogrammen verbergenden Namen handelt es sich wahrscheinlich um die Namen von Münzbeamten, deren Amt ebenfalls im allgemeinen jährlich neu besetzt wurde. Um so auffälliger ist es deshalb, daß der Eponym Meniskos mit drei verschiedenen Monogrammen gekoppelt ist (Nr. 979—995)², d.h., daß während seiner einjährigen Amtszeit drei verschiedene Münzbeamte tätig gewesen sein müssen. Die somit auf jeden dieser drei Münzbeamten fallende Amtszeit von nur vier Monaten dürfte jedoch recht ungewöhnlich kurz gewesen sein. Es bleibt deshalb nur die Vermutung, daß — unter Voraussetzung einer zumindest einjährigen Amtsperiode auch für den Münzbeamten — Meniskos wahrscheinlich drei Jahre hintereinander Eponym der Stadt gewesen sein muß³.

Ähnliches gilt auch für Sphodria(s), der mit zwei verschiedenen Monogrammen erscheint (Nr. 1004—1013) — sofern man hier das ΣΙ nicht als eine „Verschreibung“ von ΙΣ (oder umgekehrt) sehen will⁴. Damit vergrößert sich aber die zunächst angegebene Prägedauer von zehn Jahren für diese Emission um zwei bzw. drei weitere Jahre.

Den wichtigsten Anhaltspunkt für die absolute Datierung dieser Beamten — und somit auch für die Datierung dieser gesamten Emission — liefert uns Polybios. Er berichtet im Zusammenhang mit dem rhodischen Krieg⁵, daß Hekatodoros und Olympiodoros — *προέστρησαν τοῖς τῶν Βυζαντίων πολιτεύματός* — im Jahre 221/20 die Verhandlungen mit den rhodischen Gesandten geführt haben. Svoronos identifizierte daraufhin diese beiden bei Polybios erwähnten Beamten mit den auf den Münzen genannten Hekatodoros und Olympiodoros und datierte demzufolge die gesamte Emission um 221⁶. Die Stelle bei Polybios besagt aber nur, daß Hekatodoros und Olympiodoros bei diesen Verhandlungen die Stadt Byzanz vertreten haben — ohne daß dabei von dem von beiden in dieser Zeit verwalteten Amt speziell gesprochen wird. Sie besagt vor allem nicht, daß beide in dieser Zeit Eponym gewesen sind — was andererseits bedeuten würde, daß beide Personen zur gleichen Zeit das gleiche Amt verwaltet hätten. Da weiterhin die Eponymie in Byzanz an kein politisches, sondern an das sakrale Amt des Hieromnemon gebunden war, beide aber als politische Vertreter der Stadt die Verhandlungen mit Rhodos geführt haben, heißt das also, daß die beiden Prostatai Hekatodoros und Olympiodoros bei Polybios nicht identisch sein können mit den beiden Eponymen Hekatodoros und Olympiodoros auf den Münzen⁷.

¹ Vgl. dazu die Tabelle p. 73.

² Dabei hängt das erste und zweite Monogramm durch stempelgleiche Vss. von Nr. 989—990/und Nr. 994 (V 6) und von Nr. 991 und Nr. 992 (V 7) eng zusammen.

³ Vgl. dazu auch unten p. 67. — Daß in Byzanz ein und derselbe Eponym mehr als ein Jahr im Amt geblieben ist, war in der Kaiserzeit nichts Außergewöhnliches. In dieser Zeit wird aber dieses von einem Beamten über mehrere Jahre verwaltete Amt ausdrücklich gezählt (vgl. Pick, Personen- und Götternamen, 31 ff.). Eine derartige Zählung konnte jedoch in griechischer Zeit entfallen, da eben diese verschiedenen Monogramme für ein und denselben Eponym den gleichen Zweck erfüllten wie die in der Kaiserzeit verwandten Zahlen.

⁴ Dafür spricht vielleicht auch die Stellung des ΙΣ innerhalb der Reihenfolge der mit V 16 gekoppelten Rs-Stempel (Nr. 1005: ΣΙ — Nr. 1006: ΙΣ — Nr. 1007: ΣΙ). — Auf eine unkorrekte Schreibung läßt sich vermutlich auch das nur sehr geringfügig variierende Monogramm bei den unter Olympiodoros geprägten Tetradrachmen und Neun-Obolen-Stücke (Nr. 1015—1016 und 1037—1040) zurückführen.

⁵ Polyb. hist. 4, 47. 4. — Vgl. dazu auch unten p. 59.

⁶ Svoronos, Nomismata, 107 ff. Vgl. auch Head, HN², 269; Newskaja, Byzanz, 62.

⁷ Daß die Stelle bei Polybios nichts mit der Eponymie zu tun haben kann, nehmen auch Hanell, Meg. Studien, 156 Anm. 5 und Seyrig, Monnaies de Byzance, 186 f. an. Seyrig vermutet außerdem, daß beide in der Eigenschaft als Strategen die Verhandlungen mit Rhodos geführt hätten. Als Strategen identifizierte sie auch Pick, Personen- und Götternamen, 40 Anm. 65.

An einer personellen Identität ist jedoch wohl kaum zu zweifeln. Beide sind eben nur zu verschiedenen Zeiten Eponym und Prostates gewesen, wobei beide Funktionen zeitlich nicht allzuweit auseinandergelegen haben dürften. Demzufolge ist es wohl durchaus vertretbar, ihrer beider Amtszeit als Eponym entweder kurz vor ca. 221 oder kurz nach ca. 221 zu datieren¹. Dabei dürften Hekatomoros und Olympiodoros auch in dieser Eigenschaft kurz aufeinander gefolgt sein².

Einen letzten Anhaltspunkt für die Datierung dieser Silberemission bietet schließlich der Fund von Büyükçekmece³. Er enthielt neben von Byzanz gegengestempelten königlichen Prägungen⁴ 36 Tetradrachmen und Neun-Obolen-Stücke unserer phönizischen Silberemission mit den Beamten Meniskos, Matris⁵, Antipatros, Athanaion, Sphodria(s), Olympiodoros und Hekatomoros⁶. Da der Fund vermutlich 220/19 im Zusammenhang mit dem rhodischen Krieg⁷ vergraben worden ist⁸, sind die im Fund vertretenen Beamten und ihre Prägungen vor 220/19 zu datieren. Das gilt aber gleichzeitig für fast alle bis jetzt bekannten Beamten dieser Emission, da von ihnen im Fund lediglich Thrasymmago(s) und der durch stempelgleiche Vss. eng mit Olympiodoros verbundene Miltiad(es) fehlen. Somit scheint dieses Datum gleichzeitig auch die untere Grenze für die Datierung der gesamten Emission darzustellen. Damit ist anhand der Vergrabungszeit des Fundes von Büyükçekmece und des damit letztlich korrespondierenden Datums von 221 für Hekatomoros und Olympiodoros bei Polybios zunächst die untere Zeitgrenze für die phönizische Silberemission gesichert. Ihr Anfang ergibt sich dagegen zwangsläufig aus der bis jetzt festgestellten Zeitspanne von 12 bis 13 Prägejahren, die jedoch durch die oben bereits erwähnten weiteren Beamtennamen der Kupferserien, durch ein zu jeder Zeit mögliches Erscheinen neuer Beamtennamen sowie eventueller, nicht genauer zu fixierender Prägepausen entsprechend erweitert werden muß. So dürfte wohl ein Datum von etwa um 250 v. u. Z. für den Beginn der Emission den nötigen Spielraum geben und somit als gerechtfertigt angesehen werden können⁹.

Dieser Datierung scheint jedoch die politische und finanzielle Situation der Stadt in dieser Zeit zu widersprechen.

Vgl. auch Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 187.

Wie bereits oben p. 56 bemerkt, ist die vorgelegte Reihenfolge der Beamten nur bei Miltiad(es) und Olympiodoros durch stempelgleiche Vs. von Nr. 1014/1015 gesichert sowie teilweise durch die parallel laufenden Kupferserien (vgl. dazu unten p. 65ff.). Kein einziger auf den Münzen genannte Eponym erscheint in den Inschriften dieser Zeit wie auch kein in den Inschriften genannter Eponym auf den Münzen genannt wird (vgl. Firatli, Stèles und den Index von Robert). Der in der Inschrift aus dem 3. Jh. v. u. Z. (P. A. Dethier und A. D. Mordtmann, *Epigraphik von Byzantion und Constantinopolis*, Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 13, 1864, 52) genannte Ὀλυμπιόδωρος Μεντιδίου — Sieger im Fackellauf der Epheben — hat mit unserem Olympiodoros wohl kaum etwas zu tun.

³ Die Stadt liegt an der Propontis, ca. 27 km westlich von Byzanz.

⁴ Vgl. dazu unten p. 62.

⁵ Robert bei Firatli, Stèles, 172 will diesen Beamtennamen in Matrikon auflösen, da er die Lesung ΕΙΙΙ ΜΑΤΡΙΟΣ anzweifelt. Auf Nr. 1000 ist diese Form jedoch deutlich zu erkennen.

⁶ Nr. 984, 989, 993—994, 998, 1001, 1004—1005, 1016—1017, 1020—1022, 1025—1026, 1032—1034 und p. 133 Anm. 3 und p. 136 Anm. 1.

⁷ Vgl. dazu unten p. 59.

⁸ So Thompson, Büyükçekmece, 29f.

⁹ Grose, 146, Head, HN², 268, Luynes, 42 und SNGKop zu Taf. 9 datieren die Emission wie Svoronos um 221, während sie BMC, 95 nach Alexander III., Forrer, WeberColl, 152 und Macdonald, 393 zwischen 277 und 221 und Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 187 zwischen 235 und 220 ansetzen. — Für den oben vorgeschlagenen Beginn der Emission spricht auch Zographs Datierung der byzantinischen Goldstatere, vgl. unten p. 62.

Byzanz, das sich nicht nur unter Philipp II., sondern auch unter Alexander III. und Lysimachos seine Autonomie bewahren konnte¹, hatte sich im 3. Jh. v. u. Z. Angriffen einfallender Kelten zu wehren². Besonders nachteilig machte sich für die Stadt das um 277/76 unter Komontorios gebildete Keltenreich bei Tyllis³ bemerkbar; von dem sich die Byzantier nur durch eine jährliche Tributzahlung Schonung erkaufen konnten⁴. Die Höhe betrug anfangs jährlich 10 bis 33 Talente, steigerte sich im Laufe der Zeit und erreichte schließlich die beträchtliche Summe von 80 Talenten im Jahr⁵. Daß Byzanz zunächst diese Abgaben aufbringen konnte, schließt nur auf die damalige Zahlungskraft dieser Stadt. Erst die Höhe von jährlich 80 Talenten war es, die ihre Leistungsfähigkeit überstieg, und Byzanz mußte sich zur Rettung seiner finanziellen Bedrängnis nach ertragreichen Quellen umsehen.

So richteten die Byzantier um 221 v. u. Z. einen Sundzoll ein, der von allen in den Pontos einlaufenden Schiffen erhoben wurde. Daß die am Pontoshandel interessierten Städte diese Maßnahme als eine Vergewaltigung des freien Handels ansahen und dagegen opponierten, ist nur natürlich. Unter Führung von Rhodos forderten sie die Aufhebung dieses Sundzolls, doch ohne Erfolg⁶. So kam es zum Krieg zwischen Byzanz und Rhodos, in dessen Verlauf der mit Rhodos verbündete Prusias I. von Bithynien die Byzanz gehörenden Gebiete in Kleinasien besetzte, während Rhodos sich mit der Sperrung des Hellespont begnügte. Auf diese Weise hob Rhodos den Verkehr nach dem Pontos auf, so daß Byzanz keine Schiffe mehr vorfand, von denen es hätte den Zoll erheben können. Hilfe erhielt Byzanz schließlich von Kavaros, dem letzten Keltenfürsten, der aus Angst, durch den Zusammenbruch von Byzanz auf dessen Tributzahlungen verzichten zu müssen, den Frieden vermittelte. Byzanz erhielt seine kleinasiatischen Besitzungen zurück, mußte aber den Sundzoll wieder aufheben. Diese Bedingung bedeutete jedoch inzwischen für Byzanz keine spürbare Belastung mehr, da kurz danach das Tyllisreich zugrunde ging und die Tributzahlungen somit hinfällig wurden⁷.

Die Tributzahlungen an das Keltenreich von Tyllis hatten also Byzanz im Laufe des 3. Jh. v. u. Z. fast an den Abgrund des finanziellen Ruins gebracht. Wenn sich auch nicht exakt bestimmen läßt, ab wann sich diese Zahlungen auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt spürbar auszuwirken begannen, so fällt ihre finanzielle Notlage auf alle Fälle in die gleiche Zeit, in der Byzanz noch seine reiche und vor allem solide Silberemission ausgegeben hat. Es erhebt sich also m. E. die Frage, wie sich beides — Notlage einerseits und solide Silberemission andererseits — vom wirtschaftlichen Standpunkt aus vereinbaren läßt.

Aufschlußreich für die finanzielle Situation der Stadt um die Mitte des 3. Jh. dürfte der Bericht bei Dion. Byz. 41 (Wescher p. 17) sein, dem zufolge die Byzantier von Ptolemaios II.

¹ Vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 49 und 50; Newskaja, Byzanz, 145. Die Stadt lag zwar im Reich des Lysimachos, behielt aber dennoch ihre Autonomie, vgl. Rostovtzeff, Hellenist. Welt 1, 462; Newskaja, Byzanz, 145; Seyrig, Monnaies de Byzance, 184. Zum Verhältnis zwischen Byzanz und Lysimachos vgl. Newskaja, Byzanz, 147f.

² Der erste Einfall erfolgte 278/77. Die Kelten plünderten bei ihrem Vordringen das Gebiet von Byzanz, konnten aber durch Nikomedes von Bithynien bewegt werden, nach Asien überzusetzen, vgl. Memn. Her. 19 (FGrHist III B 434); Pausan. 10, 23. 14; Liv. 38, 16. 3; Merle, Byzantion und Kalchedon, 54.

³ Vermutlich identisch mit Tulowo am Oberlauf der Tundscha, so Bengtson, Hellenismus in Thrakien, 25.

⁴ Polyb. hist. 4, 46. 2ff.

⁵ Vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 54; Newskaja, Byzanz, 150; Rostovtzeff, Hellenist. Welt 1, 462; Bengtson, Hellenismus in Thrakien, 27.

⁶ Vgl. Polyb. hist. 4, 47. 3—5. Die Verhandlungen führten auf byzantischer Seite Hekatodoros und Olympodoros, vgl. oben p. 57.

⁷ Polyb. hist. 4, 46ff. Zum rhodischen Krieg vgl. auch Merle, Byzantion und Kalchedon, 56ff.; Rostovtzeff, Hellenist. Welt 2, 533; Newskaja, Byzanz, 153ff.

Ländereien in Kleinasien, Waffen, Getreide und Geld geschenkt bekommen haben. Diese kurz nach 252 zu datierende Schenkung¹ kann zwar generell im Zusammenhang mit dem Interesse stehen, das die Ptolemäer wegen der Wichtigkeit auch der Meerengen für ihre weitgespannte Handelspolitik an einem guten Verhältnis zu Byzanz gehabt haben, doch dürften vermutlich speziellere Gründe den Anlaß zu dieser Schenkung gegeben haben. So mag der unmittelbare Anlaß dazu die Expansionspolitik des Antiochos II. gewesen sein — er belagerte um die Mitte des 3. Jh. die Stadt², — gegen den die Ptolemäer die Position von Byzanz zu stärken versuchten. Daß jedoch eine so umfangreiche materielle Unterstützung für das sonst so reiche Byzanz überhaupt notwendig gewesen ist, zeigt m. E. aber nur, daß die Stadt bereits um diese Zeit offenbar selbst nicht mehr über die für ihre Verteidigung erforderlichen Mittel verfügt zu haben scheint³.

Bevor wir uns mit der Finanzsituation der Stadt in dieser Zeit weiter befassen, soll hier zunächst die Frage nach den Münzwerten für diese Silberemission geklärt werden.

II. Münzwerte

Die Emission teilt sich in zwei Nominale, von denen das größere (Nr. 979—1025) 22 bis 30 mm mißt⁴ und ein Durchschnittsgewicht von 13.16 g hat⁵. Dabei wiegt über die Hälfte aller Münzen (34 Stück = 55.8%) zwischen 13.00 g und 13.98 g. Diese Werte liegen jedoch stets unter denen, die für die im 3. Jh. v. u. Z. gängigen Münzfüße allgemein üblich waren. Noch am nächsten kommen sie den Tetradrachmen der Ptolemäer, deren Gewichte in der Regel sich zwischen ca. 13.50 g und 14.29 g bewegen⁶. Somit hätten wir es auch bei diesen byzantinischen Silbermünzen mit Tetradrachmen zu tun, die nach dem von den Ptolemäern übernommenen und von ihnen reduzierten phönizischen Münzfuß⁷ geprägt sind⁸.

Schwieriger ist die Zuweisung des kleinen Nominals (Nr. 1026—1042). Es hat einen Durchmesser von 17—21 mm, wobei 19—20 mm die Regel zu sein scheint, und sein Durchschnittsgewicht beträgt 4.97 g bei einem Mindestgewicht von 4.07 g und einem Höchstgewicht von 5.50 g⁹. Thompson¹⁰ sieht in diesem Nominal Oktobolen attischen Münzfußes, doch ist das

¹ So Svoronos, Ptolemäer 4, 141 (vgl. auch Lederer, Neue Beiträge, 25f.) auf Grund der Datierung der mit Sicherheit aus dieser Schenkung stammenden und von Byzanz gegengestempelten ptolemäischen Münzen. Sie sind geprägt unter Ptolemaios I. und II. und tragen als Gegenstempel von einem korinthischen Beta eingeschlossene Monogramme, in denen Svoronos, Ptolemäer 4, 141 byzantinische Beamtennamen sieht. Entsprechende Parallelen zur gleichzeitigen byzantinischen Prägung sind jedoch nicht vorhanden. — Zu den gegengestempelten Münzen vgl. Svoronos, Ptolemäer 2, 40 Nr. 246γ, 42 Nr. 254ϑ, 43 Nr. 255ε, ϑ und ι, 57 Nr. 365η, 58 Nr. 373δ, 61 Nr. 390β, 63 Nr. 402ζ, 68 Nr. 433γ, 79 Nr. 530γ, 95 Nr. 637ιξ, 96 Nr. 640β, 105 Nr. 713ιδ, 110 Nr. 744γ = Taf. 27, 19—25; BMC 110, 2—3. Vgl. auch unten p. 63 Anm. 8.

² Der Zeitpunkt dieser für Antiochos II. erfolglos ausgegangenen Belagerung wird unterschiedlich datiert, vgl. dazu Merle, Byzantion und Kalchedon, 56 Anm. 1. — Zu den Ereignissen im Einzelnen vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 55f. und besonders Newskaja, Byzanz, 151 mit einer m. E. richtigen Beurteilung dieser Belagerung.

³ Zum Dank für diese Schenkung errichteten die Byzantier Ptolemaios II. einen Tempel in ihrer Stadt, vgl. Dion. Byz. 41 (Wescher p. 17). Vgl. auch Newskaja, Byzanz, 140.

⁴ Die Mehrzahl mißt 26—28 mm. Dieser Durchmesser scheint also die „Norm“ zu sein.

⁵ Das Mindestgewicht beträgt 11.67 g, das Höchstgewicht 14.29 g.

⁶ Vgl. den Katalog bei Svoronos, Ptolemäer.

⁷ Vgl. Svoronos, Ptolemäer 4, 67; W. Giesecke, Das Ptolemäergeld, Berlin/Leipzig 1930, 17.

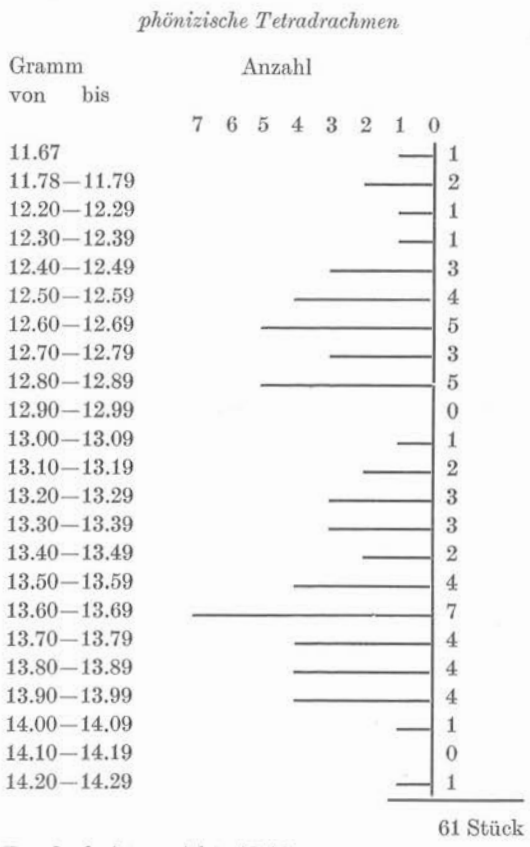
⁸ Als phönizische Tetradrachmen bezeichnet sie auch Le Rider, Deux trésors, 58.

⁹ Mit Ausnahme von Nr. 1041—1042. Dazu vgl. p. 137 Anm. 1.

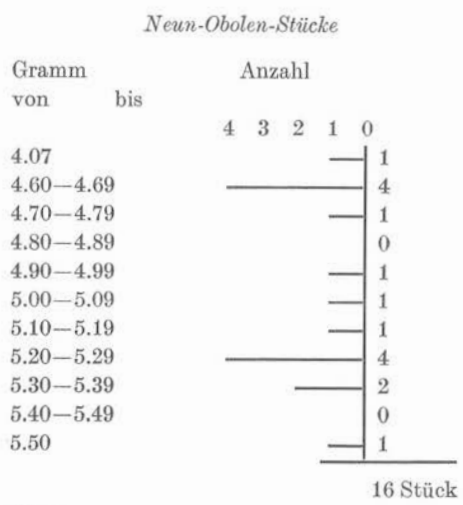
¹⁰ Thompson, Büyükkçekmece, 29 Anm. 9. Vgl. auch Le Rider, Deux trésors, 59 mit Anm. 4.

T. 10

Frequenztabelle



Durchschnittsgewicht: 13.16 g



Durchschnittsgewicht: 4.97 g

A² Die S.

dafür in Frage kommende Gewicht von ca. 5.52 g¹ für unser Nominal zu schwer. Es geht — bis auf das einmalige Gewicht von 5.50 g bei Nr. 1028 — nicht über 5.31 g hinaus. Aus dem gleichen Grunde ist aber auch Le Riders Ansetzung als Drachmen persischen Münzfußes² nicht annehmbar, da das Gewicht von 5.40 g für die persische Drachme³ für unser Nominal ebenfalls zu hoch ist.

Setzen wir dagegen voraus, auch diese kleinen Münzen wären nach dem reduzierten phönizischen Münzfuß geprägt, so ließen sie sich ihrem Gewicht nach als Neun-Obolen-Stücke in dieses Wertsystem einordnen. Ausgehend von dem Durchschnittsgewicht von 13.16 g für die Tetradrachme erhält man nämlich für ein Neun-Obolen-Stück ein Gewicht von 4.95 g — ein Gewicht also, das dem aus den Gewichten dieser kleinen Münzen errechneten Durchschnittsgewicht von 4.97 g völlig entspricht⁴. Dieser sich somit ergebende einheitliche Münzfuß für beide Nominalen dieser Silberemission des 3. Jh. scheint m. E. auch

¹ Errechnet nach dem von Regling, Priene, 131 Anm. 266 angegebenen Gewicht von 4.12 g für die attische Drachme hellenistischer Zeit.
² Le Rider, Deux trésors, 59. Vgl. auch BMC, 95.
³ Vgl. auch oben p. 4 mit Anm. 3.
⁴ Vgl. dagegen Le Rider, Deux trésors, 59 Anm. 4: «Par rapport à un tétradrachme de 13 gr. 40—14 grammes, une monnaie d'un peu plus de 5 grammes représente sur le même pied neuf oboles, ce qui est tout à fait insolite . . .»

wesentlich akzeptabler zu sein als eine Trennung in phönizische Tetradrachmen und attische Oktobolen¹ bzw. in phönizische Tetradrachmen und persische Drachmen². Durch eine derartige Trennung hätten die Byzantier ihre in diesem Jahrhundert ohnehin schon schwierige Geldsituation schließlich nur noch unnötig kompliziert.

Zu der widerspruchsvollen Tatsache, daß Byzanz — trotz finanzieller Notlage in der zweiten Hälfte des 3. Jh. — eine in Quantität und Qualität so beachtliche Silberprägung emittiert hat, kommt nun noch die ebenfalls merkwürdig erscheinende Tatsache hinzu, daß die Stadt zu einer Zeit, in der der attische Münzfuß allgemein gebräuchlich war, für ihre Silberprägung den phönizischen Münzfuß übernommen hat³. Diese Tatsache ist umso merkwürdiger, als davor — und auch wieder vom Ende des 3. Jh. v. u. Z. ab⁴ — die Stadt nach attischem Münzfuß geprägte, post-lysimachische Gold- und Silbermünzen emittiert hat.

Der Anlaß zur Übernahme speziell des phönizischen Münzfußes mag allgemein die auf dem Pontoshandel beruhende, enge wirtschaftliche Verbindung zwischen Byzantiern und Ptolemäern und insbesondere deren Geldgeschenk an die Byzantier gewesen sein. Schließlich ist es auffällig und sicherlich kein Zufall, daß die Datierung dieser Schenkung mit dem Beginn des phönizischen Münzfußes in Byzanz zusammenfällt⁵. Dagegen dürfte die Ursache für die Übernahme eines generell neuen Münzfußes in der durch die Tributzahlungen an das Keltenreich bedingten Geldsituation der Stadt beruhen. Zu diesem Schluß gelangt man durch folgende zwei eng zusammenhängende Tatsachen: 1. Die von Byzanz geprägten post-lysimachischen Goldstatere lassen sich in drei Gruppen einteilen, von denen die erste bis zur Mitte des 3. Jh. dauert, die zweite vom letzten Teil des 3. Jh. bis in die erste Hälfte des 2. Jh. reicht und die dritte in mithridatische Zeit gehört⁶. Eine ähnliche Datierung trifft auch für die von Byzanz geprägten post-lysimachischen Silbermünzen zu. Das heißt aber, daß Byzanz gerade in der Zeit, in der es seine Silbermünzen phönizischen Münzfußes ausgegeben hat, die Prägung seiner post-lysimachischen Münzen attischen Münzfußes vorübergehend eingestellt hat⁷.

2. Es gibt von Byzanz mit einer Prora (darüber Υ Y) gegengestempelte Tetradrachmen und Drachmen attischen Münzfußes von Alexander III., Demetrios Poliorketes, Lysimachos, Antiochos I. und II., Antiochos Hierax, Seleukos II. und Attalos II. von Pergamon. Da sie in sehr großer Anzahl in dem um 220/19 vergrabenen Fund von Büyükkçekmece anzutreffen sind⁸, datiert Thompson diese Gegenstempel in die späte Hälfte des 3. Jh. v. u. Z.⁹. Einen genauen Zeitpunkt geben vielleicht die z. T. auf den Gegenstempeln unter

¹ Vgl. auch unten p. 63 Anm. 5.

² Auch wenn Le Rider, *Deux trésors*, 59 und Anm. 4 Kyzikos als Vergleich heranzieht, das ebenfalls im 3. Viertel des 3. Jh. v. u. Z. für sehr kurze Zeit Didrachmen persischen Münzfußes geprägt hat (zu ihnen vgl. auch von Fritze, *Kyzikos*, 50 und Milne, *NC* 1924, 23). Hier handelt es sich aber *nur* um den persischen Münzfuß. Die Stadt hat daneben keine Münzen nach einem anderen Münzfuß geprägt.

³ Vgl. auch Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 187.

⁴ Vgl. dazu unten p. 64f.

⁵ Vgl. dagegen Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 186 Anm. 1.

⁶ So Zograph, *Toopse*, 51. Vgl. auch H. Seyrig, *Parion au 3^e siècle avant notre ère*, *Centennial Publication of the American Numismatic Society*, New York 1958, 624.

⁷ Vgl. Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 187 und 192f. und seine Tabelle p. 199. Die von ihm festgesetzte Pause von 235 bis 220 für diese byzantische Prägung attischen Münzfußes ist bedingt durch seine nur in diesen kurzen Zeitraum datierte Prägung phönizischen Münzfußes. Dabei basiert diese Datierung auf den lediglich im Fund von Büyükkçekmece vertretenen Beamten, vgl. Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 187 (vgl. dagegen oben p. 58). — Diese von Byzanz emittierte umfangreiche Emission post-lysimachischer Gold- und Silbermünzen (vgl. z. B. Zograph, *Toopse*, 29ff.; Macdonald, 429f. Nr. 33–44) hat eine fast monopolartige Stellung im Bosporianischen Reich besessen, vgl. dazu Newskaja, *Byzanz*, 135f.

⁸ Vgl. Thompson, *Büyükkçekmece*, Taf. 2–5.

⁹ Thompson, *Büyükkçekmece*, 28.

der Prora stehenden Monogramme \mathfrak{M} , \mathfrak{A} und \mathfrak{E}^1 , von denen Thompson die beiden ersten in Matris und Olympiodoros aufzulösen vorschlägt². Vielleicht verbirgt sich dann hinter dem dritten Monogramm Hekatodoros³. Wir hätten hier somit Beamtenamen, die wir auch von der phönizischen Silberemission her kennen⁴. Das hieße aber, daß diese Münzen attischen Münzfußes zu einer Zeit gegengestempelt worden sein müssen, als Byzanz seine eigenen Münzen nach phönizischem Münzfuß geprägt hat.

Diese Gegenstempelung attischer Münzen zur Zeit der eigenen Prägung nach phönizischem Münzfuß einerseits und die mit dem Beginn des phönizischen Münzfußes in Byzanz zeitlich zusammenfallende vorübergehende Einstellung seiner Lysimachos-Prägung attischen Münzfußes andererseits kann nur auf eine bewußte und gezielte Finanzmanipulation seitens Byzanz' hindeuten. Damit schuf es sich — nach der vor kurzem erstmalig und m. E. völlig richtig gegebenen Erklärung Seyrigs — ein Münzmonopol, durch das Byzanz nur seine eigenen Münzen als die einzig legalen auf seinem Markt anerkennt⁵. Eine darin eingeschlossene Verrufung der durch den Bosphorohandel ständig in Byzanz einströmenden Münzen des damals allgemein üblichen attischen Münzfußes⁶ ließ sich jedoch nicht sofort durchführen, da die Stadt zunächst nicht in der Lage gewesen ist, ihren lokalen Markt von Anfang an mit genügend eigenem, neuem Geld zu befriedigen. Sie war daher gezwungen, zunächst eine bestimmte Menge attischer Münzen in ihre Zirkulation aufzunehmen, indem sie ihnen durch Gegenstempelung legalen Kurswert gab⁷. Diese Gegenstempelung wurde so lange praktiziert, bis es Byzanz möglich war, diese attischen Münzen durch Umtausch einziehen zu können⁸. Dabei war dieser Umtausch sicherlich ein einträgliches Wechsel-

¹ Thompson, Büyükkemece, Taf. 4, 55, 57 und 59—62 und Taf. 5, 63—67.

² Thompson, Büyükkemece, 29; vgl. auch Seyrig, Monnaies de Byzance, 187 Anm. 3.

³ Als weiterer Beamter könnte sich Sphodria(s) hinter den beiden Buchstaben CΦ auf dem Gegenstempel einer nicht im Fund von Büyükkemece enthaltenen Drachme des Lysimachos verbergen, so jedenfalls Thompson, Büyükkemece, 29; vgl. auch Seyrig, Monnaies de Byzance, 187 Anm. 3.

⁴ Vgl. oben p. 56 Anm. 2.

⁵ Seyrig, Monnaies de Byzance, 188. Durch dieses Münzmonopol scheidet aber auf alle Fälle die Bestimmung des kleinen Nominals als *attisches* Oktobol (vgl. oben p. 60f.) aus, da anderenfalls dieses Münzmonopol m. E. kein vollständiges gewesen wäre.

⁶ Z. T. können sie natürlich auch infolge politischer Ereignisse — wie z. B. bei der Belagerung durch Antiochos II. (vgl. oben p. 60) — nach Byzanz gelangt sein. — Vgl. auch E. Schönert, Die wirtschaftliche Auswertung seleukidischer und ptolemäischer Münzfunde (306—197 v. u. Z.), Neue Beiträge zur Geschichte der Alten Welt 1, hrsg. von E. Ch. Welskopf, Berlin 1964, 357f.

⁷ So Seyrig, Monnaies de Byzance, 189f. So erklärt sich vermutlich auch die Zusammensetzung des Fundes von Büyükkemece, da dieser nur legale Münzen zu enthalten scheint, d. h. Münzen, die nach dem phönizischen und damit nach dem offiziellen, lokalen Münzfuß geprägt sind, und nach attischem Münzfuß geprägte Münzen, die durch ihre byzantischen Gegenstempel offiziellen Kurswert in der Stadt gehabt haben, so Seyrig, Monnaies de Byzance, 189. — Zur Gegenstempelung dieser Münzen vgl. auch Thompson, Büyükkemece, 28f., die den Grund dafür ebenfalls in der Notwendigkeit sieht, zwischen den nach attischem Münzfuß geprägten und in die byzantische Geldzirkulation aufgenommenen Münzen und den von Byzanz nach phönizischem Münzfuß emittierten Prägungen einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen.

⁸ So Seyrig, Monnaies de Byzance, 189. Für die Richtigkeit dieser Erklärung scheint mir auch die Tatsache zu sprechen, daß von Byzanz nicht nur fremde, sondern auch eigene Münzen, d. h. in seiner Münzstätte geprägte posthume Lysimachos-Münzen gegengestempelt worden sind (vgl. z. B. Thompson, Büyükkemece, Taf. 2, 45 und p. 28f.). Mit keiner derartigen Finanzmanipulation in Verbindung stehen dagegen die ptolemäischen Münzen (vgl. auch Seyrig, Monnaies de Byzance, 189 Anm. 1), für deren Gegenstempelung durch Byzanz (vgl. oben p. 60 mit Anm. 1) der Grund lediglich darin bestanden haben dürfte, diese generell als byzantisches Zahlungsmittel auszuweisen. Da beide, die ptolemäischen wie die byzantischen Münzen, nach ein und demselben Münzfuß geprägt sind, war m. E. ein besonderer Ausgleich zwischen beiden Prägungen nicht nötig. Wenn Thompson, Büyükkemece, 29 Anm. 9 daher schreibt: „Since the Egyptian coins were on the Phoenician standard, it is possible

geschäft, durch das Byzanz anfangs versuchte, sich aus seiner finanziellen Notlage zu retten. Als aber diese erste Maßnahme nicht auszureichen schien, erhob es schließlich den Sundzoll¹, der dann zum rhodischen Krieg geführt hat². Nach diesem Krieg und vor allem nach der Vernichtung des Tylisreiches und der damit verbundenen Wiederbelebung seiner Finanzen konnte Byzanz diese Maßnahmen wieder aufheben und zum attischen Münzfuß zurückkehren³.

Damit haben wir zwar für die so plötzliche Übernahme des phönizischen Münzfußes⁴ und für die so zahlreichen von Byzanz gegengestempelten Münzen attischen Münzfußes eine annehmbare Erklärung. Nicht beantwortet ist aber die Frage, wieso Byzanz bei seiner so angespannten Finanzlage in der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. u. Z. überhaupt in der Lage gewesen ist, eine quantitativ und qualitativ so ausgezeichnete Silberprägung emittieren zu können. Das eine schließt m. E. das andere aus⁵.

B. Die Silberprägung attischen Münzfußes

Nach der Zerstörung des Tylisreiches und der damit verbundenen Gesundung der Finanzwirtschaft gab Byzanz den phönizischen Münzfuß wieder auf und prägte erneut post-lysimachische Münzen nach attischem Münzfuß⁶. Gleichzeitig emittierte es aber auch eine eigene Silberemission, die ebenfalls nach attischem Münzfuß geprägt ist.

Von dieser Silberemission existiert allerdings nur ein einziges Exemplar (Nr. 1043)⁷. Es hat ein Gewicht von 5.67 g, entspricht also — bei einem Gewicht von 4.12 g für die attische Drachme⁸ — einem Oktobol attischen Münzfußes.

Der Beamtenname wie auch das Monogramm dieser Münze sind neu⁹, und die Initialen des Ethnikons sind nicht mehr — wie noch auf der phönizischen Silberemission — ΥY , sondern BY. Weist schon dieser Wechsel in der Schreibart des Beta auf eine Datierung nach der phönizischen Silberemission hin, so ergibt sich aus einem Vergleich mit den Ethni-

that Byzantium was using countermarks to relate them to the Attic weight coinages then circulating in the city“, so wäre das nur zu einer Zeit sinnvoll gewesen, als Byzanz noch nach attischem, nicht aber bereits nach phönizischem Münzfuß geprägt hätte. Die Datierung der ptolemäischen Schenkung und wohl auch die der Gegenstempelung der ptolemäischen Münzen korrespondiert aber mit dem Beginn der phönizischen Prägung in Byzanz (vgl. auch oben p. 62).

¹ So Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 192.

² Vgl. oben p. 59f.

³ Vgl. auch Thompson, *Büyükkemekce*, 29 Anm. 9: „In all probability, the difficulty of maintaining a coinage of Phoenician weight in an area where the normal standard was Attic was one of the reasons for the early abandonment of these autonomous issues and the subsequent reappearance at both mints“ (d. i. Byzanz und Kalchedon) „of Attic weight Lysimachi.“ — Vgl. auch unten p. 64f.

⁴ Daß die Byzantier gerade diesen und keinen anderen Münzfuß gewählt haben, der doch ebensogut dem gleichen Zweck dürfte gedient haben können, geht m. E. eben auf die engen Verbindungen zu den Ptolemäern zurück, vgl. oben p. 62.

⁵ So begründet auch Gerassimov, *Gegenstempel*, 52 die byzantische Gegenstempelung generell mit dem Fehlen des notwendigen Edelmetalls und mit dem darauf beruhenden Mangel an für den Handel erforderlichem Geld.

⁶ Vgl. oben Anm. 3. Vgl. auch die Tabelle bei Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 199. Bei den postlysimachischen Goldstateren handelt es sich um die von Zograph in den letzten Teil des 3. und in die erste Hälfte des 2. Jh. datierte zweite Gruppe, vgl. oben p. 62.

⁷ Das zweite bei Mušmov aufgeführte Exemplar hat keine Gewichtsangabe.

⁸ Vgl. oben p. 61 Anm. 1.

⁹ Das Monogramm ist zwar identisch mit dem der phönizischen Neun-Obolen-Stücke Nr. 1041—1042, doch ist deren Echtheit zweifelhaft.

konformen auf den byzantinischen posthumen Lysimachos-Prägungen¹ eine genauere Datierung an das Ende des 3. Jh. v. u. Z. Zu dieser gleichen Datierung führen auch Vergleiche mit der an das Ende des 3. Jh. v. u. Z. gehörenden sechsten Kupferserie Nr. 1244—1248². Nicht nur, daß beider Münzbild das gleiche ist, es besteht zwischen beiden auch stilistisch eine enge Verwandtschaft³.

C. Die Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z.

Parallel zu der Silberemission des 3. Jh. v. u. Z. gab Byzanz eine umfangreiche Kupferemission heraus. Sie läßt sich vom Münzbild her in sechs Serien unterteilen, von denen vor allem die Dionysos/Poseidon- und die Demeter/Füllhorn-Serie nicht nur sehr starke Abnutzungsspuren zeigen, sondern auch in ihrer Größe und in ihrem Gewicht stark voneinander abweichen⁴. Typisch für diese gesamte Kupferemission sind aber die auch hier auftretenden und stets mit ἐπι eingeleiteten Beamtennamen, die für die Chronologie unsere wichtigsten Anhaltspunkte sind.

I. Relative Chronologie

Die erste Serie (Nr. 1044—1102) mit dem Poseidonkopf auf der Vs. und dem Dreizack als Rs-Bild⁵ ist die einzige dieser sechs Kupferserien, innerhalb der sich auch eine gewisse stilistische Entwicklung erkennen läßt. So beginnt das anfangs (Taf. 48 f.) sehr schematisch gezeichnete Kopf- und Barthaar des Poseidon ab V 13 (Taf. 49 f.) — und besonders ab V 16 (Taf. 50) — allmählich freiere und gelöstere Formen anzunehmen und findet schließlich bei V 24 (Taf. 51) eine natürliche Wiedergabe. Dieser letzte Vs-Stempel zeigt außerdem auch starke porträtartige Züge⁶.

Der Beamtenname Dioskuri . . .⁷ — der einzige dieser Serie — ist neu. Das gleiche gilt auch für Asopios auf der Dionysos/Poseidon-Serie (Nr. 1103—1130)⁸.

Dagegen nennt die Demeter/Füllhorn-Serie (Nr. 1131—1214) 13 Beamte, von denen Meniskos, Athanaion, Miltiad(es) und Hekatodoros bereits von der phönizischen Silberemission her bekannt sind⁹. Das bedeutet, daß beide zeitlich teilweise parallel gelaufen sein

¹ Vgl. dazu besonders die Tabelle bei Seyrig, *Monnaies de Byzance*, 199 und auch Zograph, *Toopse*, 41 und 49 Anm. 37.

² Vgl. unten p. 67.

³ Vgl. Taf. 47 und 58.

⁴ Vgl. dazu unten p. 68 f.

⁵ Wie die Athena/Delphin-Serie (Nr. 946—950) aus dem 4. Jh. v. u. Z. hat auch diese Serie ein zu ΓΥ verkürztes Ethnikon.

⁶ Zur Datierung vgl. unten p. 66.

⁷ Eine Gleichsetzung mit den Dioskuren scheint dabei wohl kaum anzunehmen zu sein, vgl. auch Sallet, *BerlKat*, 148 und unten p. 66 Anm. 7.

⁸ Diese wie auch die folgenden Serien schreiben jetzt das Ethnikon vollständig aus — mit Ausnahme der Apollon/Dreifuß- (Nr. 1233—1243) und der Poseidon/Prora-Serie (Nr. 1244—1248). Beide haben ΥΥ. Vgl. dazu auch unten p. 68 mit Anm. 1.

⁹ Es dürften wohl keinerlei Bedenken dagegen einzuwenden sein, die auf der Demeter/Füllhorn-Serie genannten ΕΠΙ ΑΘΑΝΑ und ΕΠΙ ΜΙΑΤ mit den auf der phönizischen Silberemission vertretenen ΕΠΙ ΑΘΑΝΑΙΩΝΟΣ und ΕΠΙ ΜΙΑΤΙΑ [Δ] gleichzusetzen. — Zu den neu hinzukommenden Bospon und Herakle . . . vgl. Robert bei Firatli, *Stèles*, 145 und 164. Von seinen beiden Ergänzungsvorschlägen für Herakle . . . — ἐπι Ἡρακλ(αείδα) bzw. Ἡρακλ(λέωνος) und ἐπι Ἡράκλ(ωντος) — ist Ἡρακλ(αείδα) bzw. Ἡρακλ(λέωνος) wohl der richtige, da — mit Ausnahme von Nr. 1210 (ΕΠΙ ΗΡΑΚ) — auf Nr. 1209 und 1211 ΕΠΙ ΗΡΑΚΑΕ deutlich zu lesen ist.

müssen. Außerdem stützt und ergänzt die Demeter/Füllhorn-Serie die bei der Silberemission aufgestellte chronologische Reihenfolge der Beamten. So sind der auch vom Silber her bekannte Athanaion und der neu hinzugekommene Menekr . . . durch die stempelgleichen Vss. von Nr. 1178/1179 (V 42) und durch die bei Nr. 1175—1177 (Menekr . . .) und Nr. 1182—1183 (Athanaion) auftretenden identischen Beizeichen¹ miteinander eng verbunden, d. h., beide Beamte müssen kurz hintereinander amtiert haben. Ihrer beider zeitlich enge Verbundenheit ergibt aber für die Silberemission, daß hier entweder zwischen Matris und Athanaion oder zwischen Athanaion und Silon eine Prägelücke angenommen werden muß².

Die Demeter/Füllhorn-Serie bietet auch für die Datierung der Poseidon/Dreizack-Serie³ einen wichtigen Anhaltspunkt: Nr. 1170, 1178, 1179 und 1183 lassen nämlich Spuren eines alten Gepräges erkennen, von denen sich das auf der Rs. von Nr. 1170 (Taf. 54) deutlich als die Gesichtspartie eines nach r. gewandten bärtigen Männerkopfes identifizieren läßt⁴. Dieser Männerkopf deckt sich aber mit dem Poseidonkopf auf der Vs. der Poseidon/Dreizack-Serie⁵. Wir stehen somit vor der Tatsache, daß die Byzantier zur Prägung ihrer Demeter/Füllhorn-Serie Münzen der Poseidon/Dreizack-Serie verwandt haben, wobei ihnen die Tilgung des alten Gepräges in diesem Fall nicht gänzlich geglückt ist. Daraus ergibt sich aber, daß die durch ihren einzigen und vor allem sonst nicht bekannten Beamten zeitlich nicht näher zu fixierende Poseidon/Dreizack-Serie zumindest *vor* der Demeter/Füllhorn-Serie, bzw. diese erst *nach* der Poseidon-Dreizack-Serie entstanden sein kann.

Von den vier Beamten der Apollon/Obelisk-Serie (Nr. 1215—1232) ist Phokritos⁶ zwar neu, dafür aber Phanion bereits von der Demeter/Füllhorn-Serie her bekannt. Ebenso dürfte der hier genannte ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝ mit dem ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝΤΟΣ der Demeter/Füllhorn-Serie identisch sein⁷. Eine Identität zwischen Menekr . . . und Menekr . . . der Demeter/Füllhorn-Serie ist dagegen nicht sicher, sie läßt sich nur vermuten⁸. Auf alle Fälle

¹ Beizeichen und Monogramme treten — bis auf ein undefinierbares Beizeichen bei Nr. 1202 unter Matrikon — innerhalb der Demeter/Füllhorn-Serie nur unter diesen beiden Beamten auf. Weitere Beizeichen bzw. Monogramme haben die Apollon/Obelisk- und die Apollon/Dreifuß-Serie (vgl. unten mit Anm. 8). Sie treten aber — mit Ausnahme der Apollon/Dreifuß-Serie — stets nur vereinzelt auf, sind also für die Kupferemission dieses Jahrhunderts nicht charakteristisch.

² Die Lücke zwischen Matris und Athanaion scheint mir akzeptabler zu sein, vgl. die Tabelle p. 73.

³ Vgl. oben p. 65.

⁴ Bei den drei anderen sind nur noch undeutliche Spuren eines Untergepräges zu erkennen.

⁵ Vgl. besonders die Stempel V 13 (Taf. 49f.) und V 16 (Taf. 50).

⁶ Zum Namen vgl. Robert bei Firatli, Stèles, 188f.

⁷ Zu Phanion und Matrikon vgl. auch Sallet, BerlKat, 148 mit seiner Vermutung, ΦΑΝΙΩΝ und ΜΑΤΡΙΚΩΝ könnten Götternamen im Gen. Plur. sein, wobei ersterer der Beiname der Dioskuren — parallel zu dem ΕΠΙ ΔΙΟΣΚΟΥΠΙ der Poseidon/Dreizack-Serie — sein und letzterer sich auf die θεοὶ μητρικοί (ματρικοί) — etwa Demeter und Hera — beziehen könnte. Daß in Byzanz Götter als Beamte fungiert haben, ist schließlich in der Kaiserzeit nichts Außergewöhnliches (vgl. Pick, Personen- und Götternamen, 27 ff.). Diese — auch von Sallet selbst bereits für sehr unsicher gehaltene — Vermutung läßt sich erstens dadurch widerlegen, daß auf der Demeter/Füllhorn-Serie deutlich ΕΠΙ ΦΑΝΙΩΝΟΣ und ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝΤΟΣ stehen, und zweitens dadurch, daß speziell auf dieser Apollon/Obelisk-Serie hinter ΕΠΙ ΦΑΝΙΩΝ noch ein verhältnismäßig deutliches O zu erkennen ist. Es kann sich also weder bei ΕΠΙ ΦΑΝΙΩΝ noch bei ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝ um einen Gen. Plur. von φάνιοι und ματρικοί handeln, sondern nur darum, daß die Endung des Gen. Sing. der beiden Eigennamen Phanion und Matrikon nicht mitgeschrieben worden sind (vgl. auch Froehner, Photiadès, 120 zu Nr. 1449). Daß man in dieser Zeit häufig mit verkürzten Formen gearbeitet hat — meist infolge schlechter Bildkomposition —, zeigt sich auch an dem oft nur als BYZANT(I) wiedergegebenen Ethnikon.

⁸ Auffällig ist zumindest, daß — vermutlich parallel zu Menekr . . . der Demeter/Füllhorn-Serie — auch Menekr . . . auf Nr. 1226 dieser Serie ein Beizeichen hat. Ähnlichkeiten zwischen diesem und den unter Menekr . . . auftretenden Beizeichen der Demeter/Füllhorn-Serie bestehen allerdings nicht (vgl. auch oben mit Anm. 1).

steht aber durch Phanion eine zeitliche Parallelität zwischen der Apollon/Obelisk- und der Demeter/Füllhorn-Serie fest.

Auch bei den fünf Beamtennamen der Apollon/Dreifuß-Serie (Nr. 1233—1243) sind — bis auf die beiden neuen Agathokles¹ und Damon — Meniskos und Hekatodoros bereits von der Silberemission und von der Demeter/Füllhorn-Serie her bekannt. Außerdem dürfte Matriko. mit dem Matrikon der Demeter/Füllhorn- und der Apollon/Obelisk-Serie identisch sein. Eine zeitliche Zugehörigkeit zu diesen betreffenden Serien ist also auch hier wieder durch die gleichen Beamtennamen anzunehmen.

Gleichzeitig geben aber die auf dieser Serie auftretenden und für sie typischen wechselnden Monogramme gewisse Anhaltspunkte für die Amtsdauer des Meniskos, Damon und Hekatodoros. So kommt mit dem Monogramm des Meniskos zu den bereits für ihn von der Silberemission her bekannten drei Monogrammen nun noch ein viertes hinzu. Das bedeutet also, daß — bei einer vorausgesetzten Mindestdauer von einem Jahr für die Amtsperiode des sich hinter den Monogrammen verbergenden Münzbeamten² — die für ihn zunächst angesetzte Amtszeit von drei Jahren sich auf vier verlängert. Ähnliches gilt auch für Hekatodoros mit je einem verschiedenen Monogramm auf den Silber- und Kupfermünzen, dessen Amtszeit sich demzufolge über zwei Jahre erstreckt haben muß. Ebenfalls zwei Jahre muß auch die Eponymie Damons gedauert haben, da er — auf der Silberemission zwar nicht vertreten — dafür auf dieser Kupferserie mit zwei verschiedenen Monogrammen in Erscheinung tritt.

Mit diesen beiden Monogrammen bei Damon stehen wir aber erneut vor dem Problem, in welchem Verhältnis nun tatsächlich die jeweilige Amtszeit des Eponym und des Münzbeamten gestanden haben. Konfrontiert werden wir damit durch die Tatsache, daß das eine der beiden Monogramme Damons identisch ist mit dem des Meniskos auf der Kupferserie. Setzt man nämlich voraus, daß beide Ämter stets zur gleichen Zeit neu besetzt worden sind, so ergäbe sich in diesem Fall, daß auch der Münzbeamte zwei Jahre im Amt gewesen wäre, d. h., die Amtszeit des mit diesem Monogramm genannten Münzbeamten deckt sich mit der vierten Eponymie des Meniskos und mit der ersten Damons. Hält man dagegen an einer einjährigen Amtszeit für den Münzbeamten fest, so hieße das zumindest, daß der Amtsantritt des betreffenden Münzbeamten später als der des Meniskos und das Ende seiner Amtszeit früher als die des Damon erfolgt sein muß.

Unabhängig von diesen Überlegungen ergibt sich aber durch die Identität der beiden Monogramme auf alle Fälle, daß diese beiden Beamten — Meniskos und Damon — unmittelbar hintereinander Eponym in Byzanz gewesen sein müssen. Das bedeutet aber weiterhin, daß bei der Silberemission zwischen Meniskos und Thrasymmag(os) eine entsprechende Lücke angesetzt werden muß³.

Die letzte Kupferserie (Nr. 1244—1250) wird lediglich durch das gemeinsame Münzbild zusammengehalten. Tatsächlich zerfällt sie infolge Durchmesser und Gewicht in zwei Serien⁴, die sich gleichzeitig auch durch zwei verschiedene Schreibformen für das Ethnikon⁵ und durch zwei verschiedene Beamtennamen voneinander unterscheiden. Dabei ist Pytho . . . des kleinen Nominals (Nr. 1249—1250) neu⁶, während Matri . . . des größeren Nominals (Nr. 1244—1248) sowohl mit dem Matris der Silberemission als auch mit dem erst nach der Silberemission plazierten⁷ Matrikon der Demeter/Füllhorn-, Apollon/Obelisk- und Apollon/Dreifuß-Serie identisch sein kann. Eine Gleichsetzung mit dem Matris des Silbers kann

¹ Zum Namen vgl. Robert bei Firatli, Stèles, 136.

² Vgl. oben p. 57.

³ Vgl. auch die Tabelle unten p. 73.

⁴ Vgl. unten p. 68.

⁵ ΠΥ bei Nr. 1244—1248, ΒΥΖΑ bei Nr. 1249—1250.

⁶ Es fehlt hier das ἐπι.

⁷ Vgl. die Tabelle p. 73.

m. E. aber insofern ausscheiden, als die auf eine zeitliche Parallelität schließende Übereinstimmung des Münzbildes dieser Serie mit dem des attischen Oktobols mehr für eine Ergänzung zu Matrikon spricht¹.

II. Münzwerte

Vor der absoluten Datierung dieser sechs Kupferserie wollen wir zunächst noch ihren Münzwerte folgen lassen:

	Durchmesser	Durchschnittsgewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
Poseidon/Dreizack-Serie	18–22 mm	6.05 g	3.75 g	10.95 g	67
Dionysos/Poseidon-Serie	19–23.5 mm	7.16 g	4.86 g	9.05 g	25
Demeter/Füllhorn-Serie	19–28 mm	8.58 g	5.55 g	11.57 g	77
Apollon/Obelisk-Serie	18–28 mm	6.91 g	5.12 g	10.24 g	17
Apollon/Dreifuß-Serie	21–25 mm	9.10 g	7.18 g	12.22 g	13
Poseidon/Prora-Serie a)	21 mm	7.64 g	6.38 g	8.60 g	5
Poseidon/Prora-Serie b)	16–18 mm	3.17 g	3.16 g	3.19 g	2

Die Tabelle zeigt sehr unterschiedliche Durchmesser und recht erhebliche Schwankungen bei den Gewichten, wobei besonders die Differenz zwischen Mindest- und Höchstgewicht sehr groß ist (z. B. bis zu rd. 7 g bei der Poseidon/Dreizack-Serie). Diese Differenzen beruhen einerseits auf dem hohen Abnutzungsgrad der Münzen, zum anderen aber oft auch auf einer schlechten Taxierung der Schrötlinge². Wie sehr Gewichte und Durchmesser innerhalb einer Serie voneinander abweichen können, zeigen im einzelnen die beiden folgenden, nach den Beamten aufgliederten Tabellen:

1. Demeter/Füllhorn-Serie:

	Durchmesser	Durchschnittsgewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
Gesamt	19–28 mm	8.58 g	5.55 g	11.57 g	77
Thrasonk . . .	22–26 mm	8.02 g	7.41 g	9.40 g	4
Phanion	19–23 mm	7.56 g	6.12 g	10.40 g	10
Xenon	22–23 mm	8.54 g	6.98 g	9.60 g	3
Bospon	20.5–26 mm	7.67 g	6.20 g	9.61 g	5
Meniskos	20–26 mm	9.02 g	7.70 g	10.92 g	12
Menekr . . .	24.5–28 mm	8.78 g	7.67 g	10.54 g	10
Athanaion	23–28 mm	9.00 g	8.19 g	10.57 g	11
Miltiad(es)	26 mm	9.90 g	—	—	1
Hekatorodoros	21–26 mm	7.19 g	5.55 g	7.93 g	7
Matrikon	20–27 mm	8.13 g	6.32 g	10.16 g	5
Lykos	25 mm	8.53 g	—	—	1
Nanni . . .	25–28 mm	10.09 g	8.14 g	11.34 g	3
Herakle . . .	25–27 mm	9.00 g	7.70 g	10.76 g	3

¹ Vgl. oben p. 65. Die alte Form des Ethnikons ist hierbei kein Kriterium für die Datierung, da beim Kupfer beide Formen nebeneinander herlaufen, vgl. z. B. *BYZANTIΩN* auf der Demeter/Füllhorn-Serie und *ΥΥ* auf der durch identische Beamtennamen gesicherten gleichzeitigen Apollon/Dreifuß-Serie.

² Vgl. auch unten p. 71.

Da — um nur zwei Beispiele zu nennen — bei den unter Xenon geprägten Münzen Nr. 1146 und 1147 mit einem Gewicht von 6.98 g und 9.60 g (beide repräsentieren zugleich das Mindest- und Höchstgewicht) durch stempelgleiche Vss. (V 13) und bei denen des Nanni . . . Nr. 1206 und 1207 mit einem Gewicht von 8.14 g und 11.34 g (auch hier stellen beide gleichzeitig auch das jeweilige Mindest- und Höchstgewicht dar) durch stempelgleiche Rss. (R 71) miteinander verbunden sind, können diese Gewichtsschwankungen nicht auf unterschiedliche Nominale zurückgehen.

2. *Apollon/Obelisk-Serie:*

	Durchmesser	Durchschnittsgewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
Gesamt	18—28 mm	6.91 g	5.12 g	10.24 g	17
Phokritos	18—22 mm	6.35 g	5.12 g	7.68 g	9
Phanion	21.5—24 mm	7.70 g	7.27 g	8.14 g	2
Menek . . .	23—28 mm	8.36 g	6.70 g	10.24 g	3
Matrikon	20—26 mm	6.59 g	6.40 g	6.83 g	3

Diese Serie könnte allerdings aus zwei Nominalwerten bestehen, wobei zu dem einen die Münzen des Phokritos und Matrikon und zum zweiten die des Phanion und Menek . . . gehören müßten. Die Grenzen zwischen beiden sind jedoch nicht zu ziehen.

Ein System, nach dem diese sechs Kupferserien geprägt sind, ist deshalb kaum herauszufinden. Die Gesamttabelle läßt lediglich erkennen, daß erstens die Apollon/Dreifuß-Serie den größten Nominalwert darzustellen, zweitens die Poseidon/Prora-Serie b) die Hälfte der Poseidon/Prora-Serie a) auszumachen und drittens es sich bei allen anderen Serien — einschließlich der Poseidon/Prora-Serie a) — um ein und dasselbe Nominal zu handeln scheint. Auf einem gemeinsamen Nominal basieren auf alle Fälle die Münzen der Poseidon/Dreizack- und der Demeter/Füllhorn-Serie, da anderenfalls eine Überprägung von Münzen der Poseidon/Dreizack-Serie durch solche der Demeter/Füllhorn-Serie¹ kaum denkbar gewesen sein dürfte.

Wir scheinen damit für das Kupfer des 3. Jh. in Byzanz drei Nominalwerte zu haben, von denen die Poseidon/Prora-Serie b) den kleinsten, die Apollon/Dreifuß-Serie den größten und alle anderen Serien den dritten Nominalwert repräsentieren².

III. *Gegenstempelung und absolute Datierung*

Für die Datierung dieser sechs Kupferserien bieten gewisse Anhaltspunkte auch die Gegenstempel, mit denen die Münzen der Poseidon/Dreizack-, Dionysos/Poseidon- und Demeter/Füllhorn-Serie häufig versehen sind. Hierbei haben die der Dionysos/Poseidon- und der Demeter/Füllhorn-Serie auf ihren Vss. und Rss. jeweils nur für diese Serien typische Gegenstempel. So sind die Münzen der Dionysos/Poseidon-Serie auf ihren Vss. stets mit einem vom korinthischen Beta umschlossenen korinthischen Helm und auf ihren Rss. mit einer Ähre gegengestempelt worden. Von den 28 Exemplaren dieser Serie tragen allein 21 diese beiden Gegenstempel, während lediglich zwei nur den Rs-Gegenstempel haben und

¹ Vgl. oben p. 66.

² Vgl. dazu auch unten p. 80.

fünf überhaupt nicht gegengestempelt worden sind. — Bei der Demeter/Füllhorn-Serie ist dagegen der konstante Gegenstempel für die Vs. eine Traube, deren Ranke ein sonst nicht bekanntes Monogramm bildet¹, und für die Rs. ein Delphin. Von den insgesamt 84 Exemplaren dieser Serie tragen hier allein 36 diese beiden Gegenstempel. Zehn dieser derart gegengestempelten Münzen sowie zehn weitere haben noch andere Gegenstempel²: den Thyrsos (Nr. 1131—1133, 1141), das Kerykeion (Nr. 1139—1140), den Dreizack (Nr. 1144—1146), einen achtstrahligen Stern (Nr. 1154, 1158, 1161) und eine Ähre (Nr. 1156)³. Drei weitere Gegenstempel bringt die Poseidon/Dreizack-Serie: einen — durch den Dreizack kenntlichen — Poseidonkopf (Nr. 1047/2, 1049, 1054, 1061), einen dem Byzaskopf kaiserzeitlicher Prägungen ähnlichen Männerkopf (Nr. 1090/2) und einen zwischen Schnecke und Kammuschel liegenden Fisch (Nr. 1055/2)⁴.

Die Lokalisierung dieser Gegenstempel ist verhältnismäßig einfach. So begegnet man dem Delphin bereits auf der byzantinischen Silberprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z. (Nr. 1 bis 642, 650—855), und auch in späterer Zeit gehört er sehr häufig zum byzantinischen Münzbild (Nr. 871—913, 923—978, 1044—1102). Das gleiche gilt für den Dreizack (Nr. 712 bis 730, 750—855, 871—922, 1044—1102), und der Poseidonkopf hat in dem Münzbild Nr. 1043 seine Parallele⁵. Wenn dagegen Helm, Traube, Thyrsos, Kerykeion und Stern in den byzantinischen Münztypen griechischer Zeit auch nicht vertreten sind, so findet man sie dafür in der römischen Kaiserzeit häufig als byzantinische Münzbilder wieder⁶. Somit weisen diese Parallelen zwischen den für die Gegenstempel gewählten Bildern und den byzantinischen Münzbildern auf byzantinischen Ursprung dieser Gegenstempel hin.

Eine Ausnahme macht lediglich die Ähre, die weder als Beizeichen noch als selbständiges Münzbild innerhalb des byzantinischen Typenschatzes zu finden, dafür aber für Kalchedon charakteristisch ist⁷. Doch scheint es mir in Anbetracht der Tatsache, daß die Typen aller anderen Gegenstempel byzantinischen Ursprung haben, richtiger zu sein, auch diesen Gegenstempel nach Byzanz zu lokalisieren. Dafür spricht auch der in Byzanz am meisten gepflegte Kult der Demeter⁸, als deren Attribut diese Ähre aufzufassen ist.

Wir stehen also der Tatsache gegenüber, daß Byzanz seine eigenen Münzen gegengestempelt hat⁹. Dabei deuten die Häufigkeit und Regelmäßigkeit, mit der es das getan hat, auf eine systematische Aktion hin, deren Zeitpunkt allerdings nicht feststeht¹⁰. Trotz der Vielzahl von Bildern für die Gegenstempel, die ausschließlich nur in kaiserzeitlichen Münzbildern ihre Parallelen haben, kann diese Aktion aber wohl kaum erst in der Kaiserzeit durchgeführt worden sein¹¹. Dagegen spricht schon das in dieser Zeit keinesfalls mehr ge-

¹ Vgl. unten p. 140 Anm. 1.

² Überhaupt keine Gegenstempel tragen 38 Exemplare.

³ Diese Ähre unterscheidet sich jedoch von der der Dionysos/Poseidon-Serie.

⁴ So SNGKop zu Taf. 9, 491.

⁵ Vgl. zu diesen Typen auch unten p. 75f.

⁶ Vgl. z. B. BerlKat 148ff., 58—63, 67, 72—75 und 79—80.

⁷ So lokalisiert Froehner, Photiadès, 120 zu Nr. 1456 diesen Gegenstempel nach Kalchedon.

⁸ Vgl. dazu unten p. 75.

⁹ Vgl. auch Gerassimov, Gegenstempel, 70ff.

¹⁰ Auf alle Fälle scheint diese Aktion bei den einzelnen Serien zu ein und demselben Zeitpunkt stattgefunden zu haben. Jedenfalls sind die Gegenstempel der Vss. Nr. 1133, 1197 und 1212, Nr. 1165 und 1195, Nr. 1166 und 1199 und der Rss. Nr. 1133 und 1198, Nr. 1142, 1212 und 1213 jeweils stempelgleich.

¹¹ Daß die Mehrzahl der Gegenstempel-Typen ihre Parallelen gerade in den kaiserzeitlichen Münzbildern hat, ist zumindest auffällig, da es im allgemeinen die Münzbilder sind, die als Vorlage für die Gestaltung der Gegenstempel zu dienen pflegten. Im Falle von Byzanz scheint es jedoch gerade umgekehrt gewesen zu sein, d. h. hier sind es die Bilder der Gegenstempel gewesen, auf die man in der Kaiserzeit bei der Gestaltung der Münzbilder zurückgegriffen hat. Schließlich handelt es sich dabei stets um Attribute von in Byzanz nicht nur heimischen, sondern vor allem sehr alten und in der Stadt äußerst populären Kulturen (vgl. unten p. 75ff.) — Demeter (Ähre), Artemis (Stern), Dionysos (Traube und Thyrsos),

brauchte korinthische Beta, das auf den Gegenstempeln der Dionysos/Poseidon-Serie den korinthischen Helm umschließt.

Zu einer ungefähren Datierung gelangt man aber, wenn man die z. T. geradezu katastrophale Qualität dieser Kupfermünzen in Betracht zieht¹. Da sie durch ihre Beamtennamen teilweise parallel zur phönizischen Silberemission laufen² und somit ebenfalls nur in der zweiten Hälfte des 3. Jh. entstanden sein müssen, kann eine derartige Qualitätsminderung, wie wir sie hier vor uns haben, eigentlich nur mit der Finanzkrise der Stadt in dieser Zeit zusammenhängen³. Dabei dürften die so beachtlichen Differenzen in Gewicht und Durchmesser dieser Münzen jedoch zur Folge gehabt haben, daß erstens ihr eigentlicher Nominalwert keinem mehr deutlich zu erkennen war und zweitens dieses Geld auf gewisse Ablehnung im Zahlungsverkehr gestoßen sein mag. So war der Staat gezwungen, durch Sondermaßnahmen sein Geld aufzuwerten, um es nachträglich kursfähig zu machen. Mit dem Gegenstempeln der Münzen dürfte er dieses Ziel zu erreichen versucht haben — was aber nur möglich war, wenn die Gegenstempelung erfolgte, solange die Münzen Gültigkeit gehabt haben. Wenn auch die Gültigkeitsdauer der Münzen nicht unbedingt mit ihrer Prägezeit zusammenzufallen braucht⁴, so dürfte aber dennoch soviel feststehen, daß die Gegenstempelung zumindest ebenfalls in der zweiten Hälfte des 3. Jh. erfolgt sein muß.

Für das Ende dieser Aktion gibt es einen gewissen Anhaltspunkt: Hekatodoros, mit dem die phönizische Silberemission endet, ist gleichzeitig auch der letzte Beamte, unter dem gegengestempelte Kupfermünzen auftreten. Sofern man dieses Zusammentreffen nicht als zufällig ansehen will, hätten wir mit dem Jahr 220/19 nicht nur das Ende für das Silber, sondern auch die untere Zeitgrenze für die Aktion der Gegenstempelung. Diese Datierung würde aber wiederum zusammenfallen mit der Zeit, in der sich Byzanz von seiner Finanzkrise allmählich zu erholen begann, und würde gleichzeitig bedeuten, daß alle gegengestempelten Münzen vor dieses Datum und die nichtgegengestempelten Münzen in die Zeit nach 220/19 gehören müßten, d. h. die Münzen mit den Beamten Matrikon, Lykos, Nanni. . . und Herakle. . .⁵. Diese stehen demzufolge am Ende der gesamten Kupferemission. Da die Amtszeit dieser vier Beamten vier Prägejahren gleichkommt, dürfte somit eben dieses Ende kaum mehr als vier Jahre nach 220/19 liegen.

Für die vor 220/19 plazierte gegengestempelten Münzen steht zunächst soviel fest, daß diejenigen, deren Beamten bereits von der Silberemission her bekannt sind, demzufolge in die gleiche Zeit, also zwischen ca. 250 und ca. 220/19 gehören müssen⁶. Ob in

Hermes (Kerykeion), Athena (Helm) —, deren Verehrung auch sonst in der Gestaltung der Münzbilder in griechischer Zeit ihren Ausdruck findet (vgl. z. B. die Dionysos/Poseidon- und die Demeter/Füllhorn-Serie). Die Gegenstempel-Bilder stellen also keine absolute Neuheit im Typenschatz dieser Zeit dar, und ihr Erscheinen als selbständiges Münzbild in der Kaiserzeit zeigt nur, wie groß die Popularität dieser Gottheiten auch in dieser Zeit noch gewesen ist.

¹ Vgl. dazu oben die Tabellen p. 68f.

² Vgl. auch die Tabelle unten p. 73.

³ Vgl. oben p. 59f.

⁴ Die Münzen können noch lange nach ihrer Prägung zirkuliert haben.

⁵ Mit Ausnahme der sich anscheinend „normalisierenden“ Differenzen beim Durchmesser ist allerdings eine spürbare Besserung in der Qualität ihrer Münzen, die eine wieder stabilere Finanzlage der Stadt erkennen ließe, nicht zu bemerken. Andererseits bleibt es auffällig, daß gerade die Münzen dieser nur vom Kupfer her bekannten und infolgedessen an keine dem Silber entsprechende Datierung gebundenen Beamten überhaupt keine Gegenstempel tragen.

⁶ Das gilt aber auch für die nichtgegengestempelten Münzen des Athanaion und Miltiad(es), deren Platzierung durch Stempelkopplung gesichert ist (vgl. die Tabelle p. 73), sowie für die gesamte Apollon/Obelisk- und Apollon/Dreifuß-Serie mit von anderen Serien her bekannten Beamten (vgl. oben p. 66f. und die Tabelle p. 73). Es bleibt jedoch merkwürdig, daß keine einzige Münze dieser beiden Serien gegengestempelt wurde, obwohl sie sich in ihrer Qualität durch nichts von den anderen gegengestempelten Serien unterscheiden (vgl. oben die Tabellen p. 68f.).

diese Zeit auch die nur auf dem Kupfer erscheinenden Beamten gehören, ist ungewiß. Ihrer ebenfalls schlechten, die Finanzkrise widerspiegelnden Qualität wegen liegt eine solche Vermutung nahe, doch würde das heißen, daß in diesem Zeitraum von 30 Jahren 21 Beamte mit 27 Prägejahren¹ fielen. Damit wäre aber der Spielraum für eventuelle Prägelücken und besonders für neue Beamte, mit denen man immer rechnen muß², zu eng bemessen. Aus diesem Grunde muß man wohl den Beginn dieser Prägung früher ansetzen, wobei der Tod des Lysimachos 280 oder der Kelteneinfall 277/76³ für die Kupferprägung den nötigen Spielraum ließe⁴.

Um die Geldsituation von Byzanz im 3. Jh. noch einmal zu rekapitulieren, so hat die Stadt anfangs posthume Lysimachos-Münzen nach dem in diesem Jahrhundert allgemein üblichen attischen Münzfuß geprägt. Als sie infolge der wachsenden Tributzahlungen an das Keltenreich um 250 in eine Finanzkrise zu geraten begann, versuchte sie diese durch die Übernahme des phönizischen Münzfußes und einer Verrufung aller nach attischem Münzfuß geprägten Münzen auf ihrem Markt aufzuhalten. Schließlich setzte sie nach dem rhodischen Krieg wieder ihre Prägung nach attischem Münzfuß fort, nach dem sie sowohl postlysimachische Münzen als auch solche mit eigenen Typen prägte. Außerdem emittierte Byzanz fast das ganze Jahrhundert hindurch eine umfangreiche Kupferprägung, die mit ihrer minderwertigen Qualität wesentlich besser in die historische Situation der Stadt im 3. Jh. paßt als die z. T. kontemporäre phönizische Silberemission. Wenn diese auch durch ihren abwegigen Münzfuß Byzanz aus seiner Finanzkrise retten sollte, so bleibt dennoch die Tatsache, daß Byzanz in dieser Zeit überhaupt noch in der Lage gewesen ist, eine derartig umfangreiche und vorzügliche Silberprägung zu emittieren, unverständlich und unerklärlich.

¹ Infolge der z. T. mehrfachen Monogramme für ein und denselben Beamten, vgl. oben p. 57 und p. 67. Nicht mitgerechnet sind hierbei die nach 220/19 datierten vier Beamten.

² Außerdem scheint der wenigen Stempelkopplungen wegen der ursprüngliche Umfang der Emission noch längst nicht bekannt zu sein. (Vgl. allgemein dazu oben p. 11 Anm. 2.)

³ So Forrer, WeberColl, 152 und Macdonald, 393.

⁴ Bei einer Datierung erst ab Mitte 3. Jh. wäre m. E. auch die Lücke zwischen der letzten Kupferprägung im 4. Jh. (vgl. oben p. 54) und dieser Emission zu groß. — Die vorliegende Reihenfolge der Beamten innerhalb dieses Zeitraumes erhebt allerdings keinerlei Anspruch auf Endgültigkeit. So kann z. B. Phokritos der Apollon/Obelisk-Serie genausogut an anderer Stelle (vielleicht sogar an das Ende) plaziert werden, ebenso Agathokles der Apollon/Dreifuß-Serie. Eine sichere Plazierung ist nur dann möglich, wenn sich durch neue Funde Stempelkopplungen von Vss. verschiedener Beamten ergeben würden.

Silber			Kupfer					
Phönizische Tetradrachmen ΥΥ	Phönizische Neun-Obolen-Stücke ΥΥ	Attische Oktobolen BY	Poseidon/Dreizack-Serie Π	Dionysos/Poseidon-Serie BYZANTION	Demeter/Füllhorn-Serie BYZANTION	Apollo/Obelisk-Serie BYZAN(TI)	Apollo/Dreifuß-Serie ΥΥ	Poseidon/Prora-Serie ΥΥ/BYZA
MENESKOY- AE MENESKOY- AE MENESKOY- AE			ΔΙΟΣΚΟΥΡ(Ι)/G	ΑΣΩΠΠΟΥ/G	ΘΡΑΣΩΝK/G ΦΑΝΙΩΝΟΣ/G ΞΕΝΩΝ/G ΒΟΣΠΙΩΝΟΣ/G MENESKOY/G	ΦΩΚΡΠIT ΦΑΝΙΩΝO[Σ]	ΑΤΑΘΟΚΛΕ- AE MENESKOY- AE ΔΑΜΩΝΟΣ- AE ΔΑΜΩΝΟΣ- AE	
ΘΡΑΣΥΜΜΑΙ[ΟΥ]- AE ΜΑΤΡΙΟΣ- AE	ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ- AE				ΜΕΝΕΚP/G-B ΛΑΘΑΝΑ/B	MENEK/B		
ΛΘΑΝΑΙΩΝΟΣ- AE ΣΙΛΩΝ[ΟΣ]- AE ΣΦΟΔΡΙΑ-ΣI ΣΦΟΔΡΙΑ-ΣI ΜΙΑΤΙΑ[Δ]-K [ΟΛΥΜΠΙΟΔΩΡ]- AE ΕΚΑΤΟΔΩΡΟΥ- AE	ΟΛΥΜΠΙΟΔΩΡΟΥ- AE				ΜΙΑΤ ΕΚΑΤΟΔΩΡ/G ΜΑΤΡΙΚΩΝΤΟΣ ΛΥΚΟΥ ΝΑΝΝI ΗΡΑΚΛΕ	ΜΑΤΡΙΚΩΝ	ΕΚΑΤΟΔΩΡ- AE ΜΑΤΡΙΚΩ-?	ΜΑΤP ΠΥΘO
		ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ- AE						

G = Gegenstempel

B = Beizeichen

Die Silberprägung des 2. Jh. v. u. Z.

Die Silbermünze Nr. 1251 mit dem Kopf der Athena auf der Vs. und dem auf einem Dreizack stehenden Rind auf der Rs. repräsentiert die letzte Silberprägung von Byzanz in griechischer Zeit. Stilistisch weist sie in die zweite Hälfte des 2. Jh. v. u. Z., in eine Zeit, in der Byzanz zwar eine ausgezeichnete Lysimachos-Prägung emittiert hat, aus der aber sonst keine einzige Münze mit städtischen Typen bekannt ist. Neu ist auch der Beamtenname Dioklei(das?).

Das Gewicht von 5.96 g entspricht vermutlich einem Didrachmon des im 2. und 1. Jh. v. u. Z. an der kleinasiatischen Küste verbreiteten Cistophorenmünzfußes¹.

¹ Zu dieser Prägung vgl. E. S. G. Robinson, Greek coins acquired by the British Museum in 1930—32, NC 1932, 201.

Die Münztypen

Als Vorlage für die Münzbilder der Byzantier haben in griechischer Zeit vor allem die natürlichen Gegebenheiten ihrer Stadt sowie ihre alten und in der Stadt äußerst populären Kulte gedient. Dabei dominieren solche Darstellungen, die Byzanz als Meer- und Hafenstadt charakterisieren, wie der Delphin (Nr. 871—913, 923—950), der Dreizack (Nr. 750 bis 855, 871—922, 1044—1102, 1251) — beide als selbständiges Münzbild oder als Beizeichen verwandt — und vor allem *Poseidon* selbst (Nr. 979—1142, 1244—1250)¹. Sein Kult war in der Stadt sehr beliebt, und der Sage nach soll er gemeinsam mit Apollon Byzas beim Bau der Stadtmauern geholfen haben².

Nicht weniger verehrt wurde *Demeter*, deren Kult vermutlich von der Mutterstadt Megara übernommen worden ist³. In Byzanz steht sie in enger Verbindung mit der Landwirtschaft, die die Stadt durch ihre großen Ländereien in Thrakien und Kleinasien⁴ betreiben konnte und die — neben Handel und Fischfang — eine weitere wichtige Grundlage für den Reichtum der Stadt bildete. Im Zusammenhang damit stehen deshalb auch die zahlreichen Darstellungen der Demeter und deren Attribut, das Füllhorn, auf den byzantinischen Münzen (Nr. 954—1042, 1131—1214)⁵.

In die gleiche Thematik gehört auch das auf einem Delphin stehende Rind⁶ (Nr. 1—642, 650—749, 871—913, 951—978)⁷. Nicht nur, daß die Byzantier mit diesem Bild ihre Münzprägung begonnen haben, es war gleichzeitig auch über ein Jahrhundert lang der konstante Typ für ihre Silber- und Kupferprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z. Das Rind steht vermutlich als Symbol für die Viehwirtschaft, die mit der in Byzanz intensiv betriebenen Landwirtschaft folgerichtig eng verbundenen gewesen sein muß⁸.

Neben Demeter und Poseidon hatte auch *Apollon* seinen festen Platz im Kultleben der Byzantier. Außer seiner gemeinsam mit Poseidon geleisteten Hilfe beim Bau der Stadtmauern⁹ soll auch das delphische Orakel bei der Gründung von Byzanz eine Rolle gespielt haben¹⁰. Sein Tempel diente in Byzanz als Aufstellungsort öffentlicher Urkunden¹¹. In der

¹ Vgl. oben p. 1 f. und auch Schönert, *Io-Mythos*, 180.

² Vgl. dazu Schönert, *Io-Mythos*, 180 Anm. 31. Sein Tempel befand sich am Keras, vgl. *Dion. Byz.* 9 (Wescher p. 6).

³ Vgl. dazu Hanell, *Meg. Studien*, 175 f. ⁴ Vgl. oben p. 2.

⁵ Von einem Tempel der Demeter sowie von einem Doppelheiligtum für Demeter und Kore berichtet *Dion. Byz.* 13 (Wescher p. 7). Zum Kult der Demeter in Byzanz vgl. auch Hanell, *Meg. Studien*, 181.

⁶ Bzw. dessen Vorderteil oder Kopf (Nr. 643—649, 750—855, 914—945).

⁷ Mit Ausnahme von Nr. 1251, dessen Rind auf einem Dreizack steht.

⁸ Es hat also mit dem *Io-Mythos* nichts zu tun, wie Svoronos diesen Typ zu interpretieren versuchte. Vgl. dazu ausführlich bei Schönert, *Io-Mythos*, 174—182.

⁹ Vgl. oben mit Anm. 2.

¹⁰ Vgl. die Geschichte vom Raben bei *Dion. Byz.* 24 (Wescher p. 11 ff.); vgl. auch Hanell, *Meg. Studien*, 170.

¹¹ So Hanell, *Meg. Studien*, 167. *Dion. Byz.* 26, 38, 46, 74, 86 und 111 (Wescher p. 13, 16, 18 f., 27, 28 und 34 f.) berichtet von mehreren byzantinischen Heiligtümern für den Gott.

Münzprägung findet die Verehrung der Byzantier für diesen Gott ihren Ausdruck in der Wiedergabe seines Kopfes (Nr. 951—953, 1215—1243) und des Dreifußes (Nr. 1233 bis 1243)¹.

Als letzte Gottheiten erscheinen in griechischer Zeit auf den byzantinischen Münzen schließlich noch *Dionysos* (Nr. 1103—1130)² und *Athena* (Nr. 946—950, 1251). Dabei scheint in Byzanz der Kult der Athena vom Charakter der Stadt als Hafenstadt beeinflusst worden zu sein. Jedenfalls wurde sie hier als *Ekbasia* verehrt³, für die es in der Stadt auch einen Tempel gab⁴.

Von der Darstellung her lassen sich die byzantinischen Münzbilder in zwei Gruppen einteilen. Die erste umfaßt Münzen, deren Vs- und Rs-Bilder in ihrem Thema jeweils übereinstimmen. So zeigen Nr. 1131—1214 auf der Vs. den Kopf der Demeter, auf der Rs. das ihr zugehörige Füllhorn, Nr. 1233—1243 auf der Vs. den Kopf des Apollon, auf der Rs. seinen Dreifuß und Nr. 1044—1102 auf der Vs. den des Poseidon und auf der Rs. seinen Dreizack. Die Prora auf der Rs. von Nr. 1043 und Nr. 1244—1250 steht ebenfalls im engen Konnex zum Poseidonkopf der dazugehörenden Vss. und ist vielleicht als ein spezielles Symbol für die Schifffahrt aufzufassen⁵, während der Poseidonkopf nur generell auf das Meer verweisen mag⁶.

Die zweite Gruppe besteht dagegen aus Münzen, auf deren Vss. und Rss. verschiedene Themata — wohl mehr symbolisch als zufällig — miteinander gekoppelt sind. So mag die Vereinigung von Demeter und Poseidon auf *einer* Münze (Nr. 979—1042) die engen Beziehungen zwischen den beiden wichtigsten Grundlagen für die Blüte der byzantinischen Wirtschaft — d. h. zwischen der Landwirtschaft und dem Meer — symbolisieren, während Nr. 954—978 mit Demeter und dem Rind auf der Vs. und Rs. als Symbol für die für Byzanz so wichtigen Wechselbeziehungen zwischen Land- und Viehwirtschaft stehen mögen. Die Verbindung zwischen Viehwirtschaft und Meer scheint dagegen in dem auf dem Delphin stehenden Rind (z. B. Nr. 1—642, 650—749) sowie in den Delphinen (Nr. 923—950) und dem Dreizack (Nr. 750—856, 871—922) — sofern beide mit dem Rind gekoppelt sind — ihren bildlichen Ausdruck erhalten zu haben⁷.

Am Ende dieses Kapitels bleibt noch die Besprechung von drei Münztypen, auf die gesondert eingegangen werden muß. So hält Poseidon auf dem phönizischen Silber Nr. 979 bis 1042 in seiner R. ein Aphlaston. Dieses Attribut, dessen Darstellung Brett bei einer Reihe griechischer Münzen auf Seesiege oder auf eine vorherrschende Stellung zur See zu beziehen vermag⁸, scheint jedoch in Byzanz nur allgemein die beherrschende Position der

¹ Hanell, *Meg. Studien*, 168 sieht in dem Dreifuß auf den Münzen einen Beweis dafür, daß Apollon in Byzanz auch als Pythios verehrt worden ist.

² Von einem Tempel des Dionysos in Byzanz berichtet Herodt. 4, 87; vgl. auch Hanell, *Meg. Studien*, 182 f.

³ Vgl. *Dion. Byz.* 8 (Wescher p. 5); vgl. auch K. Lehmann-Hartleben. *Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres*, *Klio Beiheft* 14, 1923, 135 Anm. 1.

⁴ *Dion. Byz.* 8 (Wescher p. 5). In späteren Zeiten fungierte Athena in Byzanz auch als *Poliouchos*, so *Marin. vit. Procl.* 6.

⁵ So mag vielleicht auch die Prora als byzantischer Gegenstempel auf dem königlichen Silber (vgl. oben p. 62) verstanden werden.

⁶ In einem ähnlichen Sinne kann man vielleicht auch die mit den Delphinen gekoppelte Athena (Nr. 946 bis 950) interpretieren — vorausgesetzt natürlich, daß man in der Göttin die Athena *Ekbasia* sehen will.

⁷ Zu diesen Verbindungen vgl. auch Schönert, *Io-Mythos*, 181 f. — Weitere Verbindungen — wohl aber ohne symbolischen Hintergrund — sind Athena/Rind (Nr. 1251), Apollon/Rind (Nr. 951—953) und Dionysos/Poseidon (Nr. 1103—1130).

⁸ So steht z. B. das Aphlaston auf einem unserem Typ sehr ähnlichen Münzbild des Demetrios Poliorketes aus dem Jahre 292 als Symbol für die Seekontrolle 15 Jahre nach dem Sieg über Ptolemaios I. bei Salamis/Zypern im Jahre 306, Agnes Baldwin Brett, *The aphlaston, symbol of naval victory or supremacy on Greek and Roman coins*, *Transactions of the International Numismatic Congress 1936*, London 1938, 23 f. und Taf. 4, 1.

Stadt am Bosphoros zu symbolisieren¹. Das einzige unmittelbare Ereignis, auf das sich das Aphlaston hier im Brettschen Sinne beziehen könnte, wäre freilich der rhodische Krieg. Er brachte Byzanz zwar keinen Sieg, hatte aber für die Stadt einen Ausgang, den die Byzantier gut und gern als einen Sieg für sich hätten auslegen können. Doch muß die Interpretation des Aphlastons als ein auf den rhodischen Krieg bezogenes Siegesymbol entfallen, da der Prägebeginn dieser Silberemission lange vor diesem Krieg liegt. Dagegen könnte die wiederum von Poseidon in seiner Hand gehaltene Nike (Nr. 1103—1130) — ein ausgesprochenes Siegesattribut — das Ergebnis dieses Krieges im Sinne eines byzantinischen Sieges durchaus symbolisieren, doch müßte dann die betreffende Serie entsprechend datiert werden².

Bei dem dritten Typ handelt es sich um das Rs-Bild von Nr. 1215—1232, zu dem der Kopf des Apollon als Vs-Bild gehört. Dieses Rs-Bild, in den Katalogen und Münzbeschreibungen vorwiegend als „Obelisk“ bezeichnet und im BerlKat 147, 56 als „Säule (?) auf einer rundenlichen, mit einem Netzwerk überzogenen Basis“ beschrieben, hat verschiedene Interpretationen gefunden. Die häufigste geht dahinaus, in diesem Münzbild eine Darstellung des Apollon Karinos zu sehen³. Diese Interpretation basiert auf dem Bericht des Pausan. 1, 44, 2, wonach die Megarer⁴ den Apollon bei sich „Karinus“ genannt und ihm in dieser Eigenschaft auch ein Heiligtum errichtet haben. Schließlich war bei den Griechen die Darstellung von Gottheiten in Gestalt von Säulen nichts Außergewöhnliches⁵. Dieser Apollon Karinos wäre dann von Megara als der Mutterstadt von Byzanz in die Tochterstadt übertragen worden. Hanell will dagegen in diesem Münzbild die Darstellung des ebenfalls in Megara verehrten Apollon Agyieus sehen, da der Obelisk in der Regel dessen Symbol gewesen sei⁶. Ganz gleich, ob man in diesem Bild das Symbol des Apollon Karinos oder das des Apollon Agyieus sehen kann, es geht auf alle Fälle auf megarische Vorbilder zurück und zeigt somit auf kultureller Ebene enge Beziehungen zwischen beiden Städten.

¹ Vgl. dazu auch Gardner, Types, 201: „This figure symbolizes well the commanding naval position of the city and the prowess of the people of Byzantium, who at one time made all ships which entered the Euxine pay toll to them.“

² Dazu vgl. jedoch oben p. 65.

³ Vgl. z. B. W. Drexler, ZNum 19, 1895, 128f. Vgl. auch Miller, Meg. Colonie, 330ff.

⁴ Auf megarischen Münzen erscheint der gleiche Typ, vgl. BMCAttica 121, 35—39 und Taf. 21, 13.

⁵ Vgl. F. Imhoof-Blumer und P. Gardner, A numismatic commentary on Pausanias, 6 = JHS 6, 1885, 55.

⁶ Vgl. Hanell, Meg. Studien, 168: „Unter solchen Umständen bin ich eher geneigt, in dem Obeliken sowohl auf den megarischen wie auf den byzantinischen Münzen das bekannte Symbol des Agyieus und nicht das singuläre Idol des Karinos zu erblicken. In dem Agyieus würden wir demnach eine Kultform des Gottes vor uns haben, die von Megara aus sowohl nach Byzantion wie nach Kallatis übertragen worden ist.“

Die Bundesprägung von Byzanz und Kalchedon

Das am kleinasiatischen Ufer des Bosphoros gelegene Kalchedon war nicht nur geographisch mit Byzanz benachbart, sondern auch politisch eng mit dieser Stadt liiert. Die Geschichte beider Städte zeigt, daß sie sowohl in Friedens- wie in Kriegszeiten in vielfachen Beziehungen zueinander gestanden haben¹.

Ein ebenso enger Konnex hat auch zwischen der Münzprägung beider Städte bestanden, der sich in der Silberprägung des 5. und 4. Jh. in einem sehr ähnlichen Münzbild², im gleichen Münzfuß³ und im gemeinsamen Auftreten in den Münzfunden⁴ zeigt⁵. Im 3. Jh. v. u. Z. schlossen schließlich beide Städte ein Münzbündnis, das sich aber nur auf die Ausprägung gemeinsamer Kupfermünzen erstreckte. Diese Bundesprägung besteht vom Münzbild her aus fünf Serien, auf denen stets das Ethnikon beider Städte genannt ist.

I. Datierung

Die erste Serie (Nr. 1252—1256) zeigt auf der Vs. einen Athenakopf mit korinthischem Helm und auf der Rs. den für Kalchedon typischen, auf einer Ähre stehenden Stier. Stilistisch hängt dieser Athenakopf einerseits eng mit dem der noch vor 340 v. u. Z. datierten byzantinischen Athena/Delphin-Serie (Nr. 946—950) zusammen, weist aber andererseits auch in die Zeit nach Alexander III.⁶ Daß diese Serie jedoch einwandfrei in die Zeit nach Alexander III. gehört, zeigt das Monogramm bei Nr. 1253—1254, das identisch ist mit dem von Nr. 1175—1177 und Nr. 1182—1183 der unter Menekr. . . und Athanaion geprägten Münzen der byzantinischen Demeter/Füllhorn-Serie.

Ähnliche Parallelen lassen sich auch bei der zweiten Serie (Nr. 1257—1282) ziehen. Nicht nur, daß ihr Münzbild dem der byzantinischen Silberemission phönizischen Münzfußes entspricht, so ist das Monogramm von Nr. 1257—1262 identisch mit dem von Nr. 1253—1254 der eben genannten byzantinisch-kalchedonischen Athena/Rind-Serie und damit auch identisch mit dem von Nr. 1175—1177 und Nr. 1182—1183 der unter Menekr. . . und Athanaion geprägten Münzen der Demeter/Füllhorn-Serie von Byzanz. Ebenso hat das zweite Monogramm dieser Serie (Nr. 1263—1270) ähnliche Parallelen aufzuweisen. Es entspricht dem von Nr. 1181, ist also wiederum identisch mit dem auf unter Athanaion geprägten

¹ Vgl. Merle, Byzantion und Kalchedon, 1 ff.

² So hat Kalchedon auf der Vs. den auf einer Ähre nach l. stehenden Stier, auf der Rs. das quadratum incusum, vgl. z. B. Le Rider, Deux trésors, Taf. 10—14. Zum Rs-Bild vgl. auch oben p. 48 Anm. 14.

³ Vgl. z. B. Le Rider, Deux trésors, 44 ff.

⁴ Vgl. z. B. Le Rider, Deux trésors, 11 ff.

⁵ Ebenso hat Kalchedon im 3. Jh. eine der byzantinischen Silberemission sehr ähnliche phönizische Silberemission herausgebracht.

⁶ Vgl. dazu oben p. 53 mit Anm. 5.

Münzen aus der byzantinischen Demeter/Füllhorn-Serie. Unbekannt ist lediglich das Monogramm von Nr. 1271—1275¹, doch hängt dieses infolge stempelgleicher Vss. von Nr. 1270/1271 (V 12) zeitlich eng mit dem zweiten Monogramm zusammen².

Infolge der zum größten Teil identischen Monogramme müssen diese beiden byzantisch-kalchedonischen Serien zur gleichen Zeit entstanden sein wie die unter den beiden eng zusammengehörenden Beamten Menekr. . . und Athanaion geprägten Münzen der byzantinischen Demeter/Füllhorn-Serie³.

Eine ähnlich exakte Datierung läßt sich dagegen für die drei anderen Serien nicht aufstellen, da sie stets monogrammlos sind. Sie zeigen aber vom Münzbild her, daß sie ebenfalls zur byzantinischen Kupferprägung des 3. Jh. gehören müssen. So finden die Apollon/Dreifuß-Serie Nr. 1283—1289⁴ in der gleichen byzantinischen Serie Nr. 1233—1243 und die Poseidon /Prora-Serie Nr. 1290—1295⁵ in der ebenfalls gleichen byzantinischen Serie Nr. 1244—1248 ihre jeweiligen Entsprechungen. Neu für Byzanz wie für Kalchedon ist dagegen das Rs-Bild der Athena Promachos auf der letzten Serie (Nr. 1296—1300). Gewisse und für die Datierung wichtige Parallelen findet dieses Rs-Bild in Tetradrachmen Philipps V. von Makedonien, die für eine Datierung in die betreffende Zeit zu sprechen scheinen.

Mit Ausnahme dieser letzten und der ersten Serie, deren Stier nach Kalchedon weist, zeigen die anderen drei stets Münzbilder, die dem Typenschatz von Byzanz entnommen sind. Diese Tatsache, wie auch die, daß eine Reihe von Monogrammen auch auf byzantinischen Münzen zu finden ist, ermöglichen nicht nur eine Datierung dieser Bundesprägung ins 3. Jh. v. u. Z., sondern lassen auch gleichzeitig vermuten, daß Münzstätte dieser Bundesprägung nur Byzanz gewesen sein kann.

II. Münzwerte

	Durchmesser	Durchschnittsgewicht	Mindestgewicht	Höchstgewicht	Anzahl der Exemplare
Athena/Rind-Serie a)	17—22 mm	4.11 g	4.09 g	4.14 g	3
Athena/Rind-Serie b)	14—18 mm	2.04 g	1.91 g	2.17 g	2
Demeter/Poseidon-Serie	21.5—29 mm	9.08 g	6.39 g	10.37 g	25
Apollon/Dreifuß-Serie	21—25 mm	5.77 g	4.55 g	7.49 g	7
Poseidon/Prora-Serie	21—24 mm	5.41 g	5.00 g	6.03 g	5
Poseidon/Athena-Serie	23—26 mm	9.54 g	8.09 g	11.34 g	5

¹ Nr. 1276—1282 sind monogrammlos.

² Die Serie trägt Gegenstempel, von denen der auf Nr. 1270 einen sich um einen Dreizack windenden Delphin, der auf Nr. 1276 einen Löwenkopf und der auf Nr. 1280 eine Eule zeigt. Während der erste einwandfrei byzantinischer Herkunft ist (das Bild ist auch als selbständiges byzantisches Münzbild in der Kaiserzeit vertreten, vgl. z. B. BerlKat 149, 64—68), lokalisiert Gerassimov den Löwenkopf nach Lysimacheia und die Eule nach Bisanthe (Gerassimov, Gegenstempel, 69 und 70). — Nicht zu identifizieren sind die Gegenstempel auf Nr. 1267, 1279 und 1281.

³ Zu beiden Beamten vgl. oben p. 66.

⁴ Nr. 1288 ist auf eine alte Münze überprägt. Spuren dieses alten Gepräges sind noch auf der Vs. deutlich zu erkennen: unterhalb der Gesichtspartie des Apollon Reste eines nicht mehr zu identifizierenden Münzbildes und entlang des Haaransatzes (teilweise über den Lorbeerkranz gehend) ΚΑΛΧΑ. Es scheint sich also um eine alte kalchedonische Münze zu handeln, die als Schrötling für die Prägung dieser Bundesmünze verwandt worden ist.

⁵ Nr. 1290 und Nr. 1294—1295 tragen wiederum eine Eule als Gegenstempel, vgl. dazu oben Anm. 3.

Wenn auch innerhalb der byzantisch-kalchedonischen Kupferserien in Durchmesser und Gewicht ähnlich große Differenzen auftreten wie bei den byzantischen Kupferserien des 3. Jh., so läßt sich hier doch ein gewisses, diesen Prägungen zugrunde liegendes Wertsystem erkennen. So scheinen die Demeter/Poseidon- und die Poseidon/Athena-Serie sowie die Apollon/Dreifuß- und die Poseidon/Prora-Serie jeweils ein Nominal zu bilden, wobei das der beiden letzten Serien vermutlich die Hälfte von dem der beiden ersten Serien darstellt. Ebenso scheint die Athena/Rind-Serie b) der Hälfte der Athena/Rind-Serie a) zu entsprechen.

Vergleiche mit den gleichzeitigen byzantischen Serien ergeben, daß die Demeter/Poseidon- und die Poseidon/Athena-Serie auf das gleiche Nominal zurückzugehen scheinen wie die byzantische Apollon/Dreifuß-Serie¹, während die byzantisch-kalchedonische Apollon/Dreifuß- und Poseidon/Prora-Serie allgemein im Durchmesser zwar über den anderen byzantischen Serien, im Gewicht aber unter diesen liegen². Die beiden der Athena/Rind-Serie a) und b) zugrundeliegenden Nominalwerte sind dagegen in der byzantischen Wertskala nicht vertreten.

Mit diesen vier Nominalen — aus denen die Bundesprägung zu bestehen scheint — erhöht sich somit die Wertskala für das byzantische Kupfer des 3. Jh. von drei auf sieben Nominal³. Das gilt natürlich nur unter der wohl nicht unbedingt zu betonenden Voraussetzung, daß diese Bundesmünzen Bestandteil des jeweiligen lokalen Geldverkehrs in beiden Städten gewesen ist. Ihre Hauptfunktion war aber — das liegt schließlich in der Natur einer jeden Bundesprägung — die Regelung und Erleichterung von Geschäften zwischen byzantischen und kalchedonischen Bürgern⁴. Daran zeigt sich, daß beide Städte — zumindest in dieser Zeit — nicht nur politisch liiert gewesen sind, sondern auch wirtschaftlich im engen Konnex gestanden haben müssen.

Überschauen wir an dieser Stelle noch einmal die gesamte autonome Münzprägung von Byzanz, so ergibt sich, daß mit dieser umfangreichen Prägung auch eine Reihe von Problemen verbunden ist. Man fragt sich nämlich, warum diese Stadt, deren Handel sich bereits sehr früh zu einer dominierenden Position am Bosporos entwickeln konnte, erst so spät mit einer eigenen Münzprägung begonnen hat. Man fragt sich weiter, warum diese Prägung bis fast zum Ende des 4. Jh. v. u. Z. nur lokalen Geltungsbereich gehabt zu haben scheint, wobei der Massencharakter der persischen Silberemission im deutlichen Widerspruch zu dieser Tatsache steht. Nicht zuletzt fragt man sich aber auch, wieso Byzanz im 3. Jh. v. u. Z. eine so vorzügliche Silberprägung emittieren konnte, die in keinerlei Verhältnis zu der finanziellen Krise der Stadt in dieser Zeit steht. Offenbar läßt sich bei dem augenblicklichen Umfang des Quellenmaterials dafür keine entsprechende Erklärung finden.

¹ Vgl. oben p. 68.

² Mit Ausnahme der byzantischen Poseidon/Prora-Serie b).

³ Vgl. zu den drei byzantischen Nominalwerten oben p. 69.

⁴ Vgl. auch Newskaja, Byzanz, 139.

MÜNZKATALOG

Die Münzprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

A. Die Silberprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

I. Persischer Münzfuß

ca. 411 bis ca. 387/86 v. u. Z.

1. Drachmen¹

i. F. oben → √Y quadratum incusum in Form von vier
Rind auf einem nach l. gewendeten Del- Windmühlenflügeln mit gerauhtem bis punk-
phin nach l. stehend, den r. Vorderfuß tiertem Untergrund
erhoben

Vs-Gruppe I = 13 Stempel

Rs-Gruppe I = 9 Stempel

- Tafel 1 1. V 1—R 1: 19/20 mm; 5.34 g — Istanbul 250 (FO: Yize)
2. V 2—R 2: 17 mm; 5.35 g — London

¹ Zu den Kontrollzeichen siehe unten p. 115. — Weitere, nicht abgebildete Drachmen enthalten folgende Kataloge (dabei werden nur die Münzen berücksichtigt, bei denen es sich mit Sicherheit um persische Drachmen handelt): Button: 87, 1941, 6 Nr. 118 (3.7 g); 93, 1952, 29 Nr. 1516 (4.92 g). — Deppert: 1, 1958, 73; 3, 1960, 25. — Dorotheum: 184, 1955, 4 Nr. 20 (5.2 g); 253, 1962, 5 Nr. 65—66. — Dupriez: 110^{Bis}, 1912, 59 Nr. 1435 (18 mm). — Egger: 21. 11. 1898, 4 Nr. 109 (16 mm; 5.3 g); 7. 1. 1908, 19 Nr. 278 (16 mm; 5.22 g); 41, 1912, 15 Nr. 254 (17 mm; 4.29 g und 17 mm; 5.26 g); 46, 1914, 12 Nr. 208 bis 210 (18 mm; 5.33 g; 18 mm; 5.23 g (Kontr.) und 16 mm; 5.13 g); Lager 3, 1890, 12 Nr. 423 (18 mm); 14, o. J., 15 Nr. 269 (18.5 mm; 5.48 g). — Gans: Liste 20, 1956, 7 Nr. 4778; 26, 1960, 6 Nr. 6154. — Hamburger: 21. 10. 1889, 5 Nr. 87; 29. 5. 1893, 13 Nr. 383; 2. 4. 1894, 11 Nr. 273; 10. 6. 1895, 3 Nr. 60; 29. 10. 1901, 3 Nr. 48; 7, 1908, 18 Nr. 403 (18 mm; 5.3 g). — Helbing: 8. 11. 1928, 259 Nr. 3753 (16 mm; 4.75 g). — Hess: 25. 5. 1891, 6 Nr. 208 (18 mm); 6. 11. 1905, 6 Nr. 148 (16 mm); 12. 3. 1906, 5 Nr. 73 = BerlKat 142, 4 (16 mm; 5.22 g); 12. 3. 1906, 5 Nr. 74 = BerlKat 142, 10 (16 mm; 5.36 g); 18. 3. 1918, 22 Nr. 265—266 (18 mm; 5.3 g und 18 mm; 5.1 g); 194, 1929, 11 Nr. 183 (16 mm; 5.08 g); 202, 1930, 84 Nr. 2385 (5.08 g). — J. Hirsch: 8, 1903, 31 Nr. 603; 9, 1903, 19 Nr. 430; 13, 1905, 35 Nr. 553 (18.5 mm; 5.13 g); 14, 1905, 23 Nr. 260 (18 mm; 5.45 g); 17, 1907, 50 Nr. 654 (17 mm; 5.33 g); 20, 1907, 27 Nr. 206 (17 mm; 5.3 g); 21, 1908, 60 Nr. 881 (17 mm; 5.35 g); 25, 1909, 11 Nr. 150 (16 mm; 5.33 g). — G. Hirsch: 16, 1958, 8 Nr. 61. — Hoffmann: 16. 1. 1882, 46 Nr. 582—583 (16 mm; 5.42 g; 16 mm; 4.85 g und 16 mm; 5.44 g (Kontr.)). — Kreß: 129, 1964, 4 Nr. 226 (5.2 g); 137, 1966, 2 Nr. 114 bis 115 (5.2 g); 143, 1968, 5 Nr. 230 c (5.1 g und 15 mm). — Kricheldorf: Liste 47, 1960, 3 Nr. 45 (4.62 g). — Lischine: Nr. 271 (18 mm; 5.25 g (Kontr.)), 272 (17 mm; 5.00 g), 272 a (17 mm; 4.90 g), 274 (17 mm; 5.33 g). — Mušmov: Nr. 3212 (18 mm). — Newell, Cilician find: 7 Nr. 42 (5.37 g (Vs. Einhieb)) und Nr. 44 (5.37 g (Rs. Einhieb)). — Photiadès: Nr. 1428—1430 (17—18 mm). — Redder: 10, 1913, 77 Nr. 3463; 13, 1914, 96 Nr. 4245 (5.1 g); 14, 1915, 97 Nr. 4203 (5.2 g); 21, 1926, 99 Nr. 4513 = 24, 1927, 87 Nr. 3875 = 29, 1928, 109 Nr. 5031 (5 g (Vs. Kontr.)); 40, 1931, 1 Nr. 10 (5.2 g); 46, 1931, 1 Nr. 12 (5.2 g). — Rollin et Feuarent: 30. 4. 1903, 7 Nr. 80 (17 mm); 9. 5. 1910, 36 Nr. 276 (18 mm); 11. 6. 1913, 15 Nr. 124 (18 mm). — S. Rosenberg: 9. 3. 1914, 9 Nr. 67 (16 mm; 5.35 g); 79, 1934, 32 Nr. 899 (5.40 g); 81, 1935, 43 Nr. 1254 (5.40 g). — Sambon: 12/4, 1889, 24 Nr. 298. — Sangiorgi: 17, 1907, 116 Nr. 1444 (15 mm). — St. Schotten: Nr. 1605—1606 (19 mm; 4.98 g und 17 mm; 4.90 g). — Schulman: 20. 5. 1912, 4 Nr. 51 (15 mm). — Serrure: 18. 3. 1910, 5 Nr. 29 (5.15 g). — Sotheby: 30. 3. 1898, 17 Nr. 155; 22. 4. 1909, 18 Nr. 127. — Walcher: Nr. 813—814 (18 mm; 5.40 g und 15 mm; 4.00 g). —

Tafel 1

3. V 3—R 3: 17/21 mm; 4.95 g — Wien
4. V 4—R 4: 16 mm; 5.30 g — Helbing 8. 11. 1928, Taf. 64, 3752
5. V 5—R 5: 18.5 mm; 5.32 g — Istanbul 294, Slg. Diojen
6. V 6—R 6: 18/19 mm; 5.40 g — Paris 347, Slg. Chandon de Briailles; Le Rider, Deux trésors Taf. 19, 12
7. V 7—R 7: 19/21 mm; 5.39 g — Istanbul 265, Slg. Diojen
8. V 8—R 8: 17 mm; 5.37 g — Cahn 68, 1930, Taf. 26, 1166
9. V 9—R 9; 18 mm; 5.41 g — Istanbul 251 (FO: Yize)

Rs-Gruppe II = 4 Stempel

10. V 10—R 10: 16/19.5 mm; 5.25 g — Den Haag 1975
11. V 11—R 11: 16.5/18 mm; 5.36 g — Istanbul 246 (FO: Yize)
12. V 12—R 12: 18 mm; 5.36 g — Bukarest, Archäologisches Inst. (Rs. Überprägung)
13. V 13—R 13: 16/17 mm; 5.29 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1128

Vs-Gruppe II = 11 Stempel*Rs-Gruppe III* = 1 Stempel

14. V 14—R 14: 16/17 mm; 5.01 g — Gotha

Rs-Gruppe IV = 4 Stempel

15. V 15—R 15: 16/17 mm; 5.31 g — Istanbul 259, Slg. Diojen
16. V 16—R 16: 1. 16/17 mm; 5.43 g — Kricheldorf 5, 1958, Taf. 3, 51
2. 16/17 mm; 5.45 g — Pick
17. V 17—R 17: 16/17 mm; 5.37 g — Istanbul 245 (FO: Yize)
18. V 18—R 18: 16/17 mm; 5.48 g — Istanbul 243 (FO: Yize)

Rs-Gruppe V = 4 Stempel

19. V 18—R 19: 17/19 mm; 5.47 g — Istanbul 244 (FO: Yize)
20. V 19—R 20: 16 mm; 5.31 g — Istanbul 260, Slg. Diojen
21. V 20—R 21: 16/17 mm; 5.29 g — Istanbul 268, Slg. Diojen

Tafel 2

22. V 21—R 22: 18 mm; 4.73 g — Florenz

Rs-Gruppe VI = 22 Stempel

23. V 22—R 23: 15/18 mm; 5.26 g — Istanbul 300, Slg. Diojen
24. V 23—R 24: 17 mm; 5.40 g — Helbing, Lager 17, o. J., Taf. 5, 194

Vs-Gruppe III = 3 Stempel

25. V 24—R 25: 17 mm; 5.40 g — Istanbul 263, Slg. Diojen
26. V 25—R 26: 19/20 mm; 5.28 g — Istanbul 267, Slg. Diojen
27. V 26—R 27: 16/19 mm; 5.31 g — Istanbul 270, Slg. Diojen

Zschesche & Köder: 28, 1886, 56 Nr. 2376; 29, 1886, 67 Nr. 2787; 30, 1887, 79 Nr. 3197; 31, 1887, 61 Nr. 2450; 33, 1888, 66 Nr. 2735; 34, 1888, 71 Nr. 2926; 36, 1888, 70 Nr. 2848; 39, 1889, 78 Nr. 3145; 41, 1890, 95 Nr. 3817; 43, 1891, 96 Nr. 3936; 44, 1891, 94 Nr. 3878; 46, 1891, 94 Nr. 3923; 49, 1892, 102 Nr. 4182; 51, 1893, 109 Nr. 4398—4399; 54, 1893, 11 Nr. 331—332; 62, 1895, 135 Nr. 5305—5306; 70, 1897, 99 Nr. 4120—4121; 76, 1898, 142 Nr. 6051—6052; 82, 1900, 152 Nr. 6485—6486; 86, 1901, 150 Nr. 6434—6435; 91, 1902, 163 Nr. 7050—7051; 98, 1904, 152 Nr. 6384—6385; 102, 1905, 146 Nr. 6031—6033; 105, 1905, 169 Nr. 7013—7015; 108, 1906, 9 Nr. 220—222; 112, 1907, 152 Nr. 6112 bis 6115; 117, 1908, 161 Nr. 6669—6671; 122, 1909, 151f. Nr. 6181—6184; 126, 1910, 117 Nr. 4746 bis 4748.

*Vs-Gruppe IV*¹ = 20 Stempel

- Tafel 2
28. V 27—R 28: 17 mm; 5.05 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1666
 29. V 28—R 29: 17/19 mm; 5.30 g — Sofia
 30. V 29—R 30: 19 mm; 5.34 g — Berlin, Slg. Imhoof (Vs. Überprägung)
 31. V 29—R 31: 17 mm; 5.26 g — Istanbul 269, Slg. Diojen
 32. V 29—R 32: 18 mm; 5.35 g — New York (2 Einhiebe)
 33. V 30—R 33: 14.5/17 mm; 5.34 g — Istanbul 264, Slg. Diojen
 34. V 31—R 34: 16/18 mm; 5.24 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1127; SNGLockett 23, 1174; Glendining 2, 1958, Taf. 4, 1090
 35. V 32—R 35: 18 mm; 5.36 g — Peus 250, 1954, Taf. 3, 214
 36. V 32—R 36: 18 mm; 5.35 g — Istanbul 254 (FO: Yize)
 37. V 32—R 37: 18 mm; 5.35 g — New York
 38. V 33—R 38: 14/16 mm; 4.85 g — Warschau 55 195
 39. V 34—R 39: 17 mm; 5.30 g — Istanbul 262, Slg. Diojen
 40. V 35—R 40: 17 mm; 5.33 g — Riechmann 30, 1924, Taf. 20, 494; Hamburger 29. 5. 1929, Taf. 4, 176
 - 40a. V 35a — R 40a: 16.5/17.5 mm; 5.30 g — Den Haag 1975d
 41. V 36—R 41: 17/20 mm; 5.09 g — New York; SNGBerry 19, 482
 42. V 37—R 42: 17/21 mm; 5.66 g — Rollin et Feuarent
 43. V 38—R 43: 17/18 mm; 5.35 g — Istanbul 261, Slg. Diojen

Rs-Gruppe VII = 2 Stempel

44. V 39—R 44: 16/17 mm; 5.42 g — London; BMC 13, 2
45. V 40—R 45: 18 mm; 5.31 g — WeberColl 97, 2542

Rs-Gruppe VIII = 25 Stempel

(Forts. s. u.)

- Tafel 3
46. V 41—R 46: 17.5 mm; 5.09 g — Berlin, Slg. Fox (Vs. Stempelriß); BerlKat 143, 11
 47. V 41—R 47: 18/19 mm; 5.31 g — Istanbul 257, Slg. Diojen
 48. V 42—R 48: 20 mm; 5.24 g — Boston; Brett Taf. 44, 798
 49. V 43—R 49: 17/21 mm — Rollin et Feuarent
 50. V 44—R 50: 17/19 mm; 5.39 g — Wien 35745, Slg. Trau; Schönert, Io-Mythos Taf. 1, 2
 51. V 45—R 51: 17/18 mm; 5.33 g — Istanbul 266, Slg. Diojen

Vs-Gruppe V = 4 Stempel

52. V 46—R 52: 20/22 mm; 5.24 g — Gotha

Rs-Gruppe IX = 12 Stempel

53. V 47—R 53: 17/20 mm; 5.10 g — Paris 320
54. V 48—R 54: 17/18 mm; 5.34 g — Istanbul 252 (FO: Yize)
55. V 48—R 55: 17 mm; 3.34 g — Istanbul 255 (subärat; FO: Yize)
56. V 49—R 56: 18/19 mm; 5.15 g — Kreß 124, 1962, 4 Nr. 210

Vs-Gruppe VI = 20 Stempel

57. V 50—R 56: 16 mm; 5.30 g — Baltimore
58. V 50—R 57: 15 mm; 5.29 g — Athen; Stamules 85; Schönert, Io-Mythos, Taf. 1, 3
59. V 51—R 58: 16/17 mm; 5.20 g — Paris 310, Babelon, Traité 1531 Taf. 147, 12

¹ Zu dieser Gruppe gehört auch Zograph, Ant. monety Taf. 9, 29 = Newskaja, Byzanz 48/49 Nr. 4 und Kreß 142, 1968, 1 Nr. 50 Taf. 1, deren Rss. jedoch nicht abgebildet sind.

- Tafel 3
- 60. V 52—R 59: 15/18 mm; 5.25 g — Warschau 55 215
 - 61. V 53—R 60: 16/17 mm; 5.20 g — Warschau 55 178
 - 62. V 54—R 61: 14 mm; 5.20 g — Kreß 114, 1960, 6 Nr. 347a Abb.
 - 63. V 55—R 62: 16 mm; 3.80 g — Warschau 55 201 (subärat)
 - 64. V 56—R 63: 16.5/17.5 mm; 4.66 g — München
 - 65. V 57—R 64: 15/16 mm — Gwinner

Rs-Gruppe X = 4 Stempel

- Tafel 4
- 66. V 58—R 65: 15 mm; 5.41 g — London (Vs. Kontr. A); BMC 93, 5
 - 67. V 59—R 66: 16 mm; 5.16 g — Leningrad
 - 68. V 60—R 67: 17 mm; 5.30 g — Wien
 - 69. V 61—R 68: 1. 16 mm; 5.40 g — Istanbul 289, Slg. Diojen (Vs. Einhieb)
2. 15/18 mm; 5.25 g — Moskau, Puschkin Mus.; Orešnikov 7, 66

Rs-Gruppe XI = 56 Stempel
(Forts. s. u.)

- 70. V 62—R 69: 17/18 mm; 5.35 g — New York (2 Einhiebe)
- 71. V 63—R 70: 17 mm; 5.47 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 145, 4233 Taf. 153, 1
- 72. V 64—R 71: 17 mm; 5.25 g — Kopenhagen; SNG 9, 477

Rs-Gruppe XII = 9 Stempel
(Forts. s. u.)

- 73. V 65—R 72: 16 mm; 5.29 g — London (Kontr. Vs. B, Rs. C, D); BMC 93, 7
- 74. V 66—R 73: 16 mm; 5.18 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1669
- 75. V 67—R 74: 16 mm; 5.22 g — Glasgow, Slg. Hunter; Macdonald 393, 1 Taf. 26, 14
- 76. V 68—R 75: 15.5 mm; 4.90 g — Warschau 55 230
- 77. V 69—R 75: 15 mm; 4.98 g — Paris 314
- 78. V 69—R 74: 16 mm — Myron
- 79. V 69—R 76: 15 mm; 5.39 g — London (Vs. Kontr. A); BMC 93, 6

Vs-Gruppe VII = 13 Stempel

- 80. V 70—R 76: 17 mm; 5.30 g — Lischine Taf. 5, 273

Rs-Gruppe XIII = 9 Stempel
(Forts. s. u.)

- 81. V 70—R 77: 14/17 mm; 5.01 g — Leningrad

Rs-Gruppe XII = 9 Stempel
(1. Forts. und Ende)

- 82. V 71—R 76: 17 mm; 5.80 g — Guadan (Rs. Kontr. E, Q)
- 83. V 71—R 78: 15 mm; 5.28 g — Athen; Stamules 90
- 84. V 72—R 79: 16/17 mm; 5.32 g — Naville 5, 1923, Taf. 48, 1567
- 85. V 73—R 80: 16 mm; 5.20 g — Leningrad
- 86. V 74—R 81: 15/16 mm; 5.31 g — Paris 315; Mionnet 2, 497 Nr. 473; Babelon, *Traité* 1531 Taf. 147, 13

Rs-Gruppe XIII = 9 Stempel
(1. Forts. und Ende)

- 87. V 74—R 82: 16 mm; 5.37 g — Istanbul 258, Slg. Diojen
- 88. V 75—R 83: 15 mm; 4.88 g — Warschau 55 254

- Tafel 5
- 89. V 76—R 84: 16 mm; 5.23 g — Stockholm
 - 90. V 77—R 85: 14/17 mm; 5.21 g — Leningrad
 - 91. V 78—R 86: 17 mm; 5.22 g — Bukarest, Archäologisches Inst.
 - 92. V 79—R 87: 14/16 mm; 4.95 g — Warschau 55 220
 - 93. V 80—R 88: 15.5 mm; 5.05 g — Warschau 55 236
 - 94. V 81—R 89: 17 mm; 4.92 g — Athen, Stamules 87

Rs-Gruppe VIII = 26 Stempel
(1. Forts. und Ende)

- 95. V 82—R 90: 15/17.5 mm; 5.90 g — Warschau 55 198
- 96. V 82—R 91: 17/18 mm — Semeran

*Vs-Gruppe VIII*¹ = 16 Stempel

- 97. V 83—R 92: 18/20 mm; 5.38 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Schönert, Io-Mythos Taf. 1, 4
- 98. V 84—R 92: 18 mm; 5.40 g — Nanteuil Taf. 42, 699
- 99. V 85—R 93: 18 mm; 5.10 g — New York
- 100. V 86—R 94: 19 mm; 5.18 g — Schulman 232, 1959, Taf. 23, 1325
- 101. V 86—R 95: 17/18 mm; 5.35 g — Istanbul 290, Slg. Diojen
- 102. V 86—R 96: 16/17 mm; 5.34 g — Istanbul 291, Slg. Diojen
- 103. V 87—R 97: 17/19 mm; 5.40 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; NumZ 4, 1872, 197
Nr. 3; BerlKat 142, 9
- 104. V 87—R 98: 16/17 mm; 5.43 g — London; BMC 93, 1 Abb.; Babelon, Traité 1531
- 105. V 87—R 99: 18/19 mm; 5.34 g — München (Vs. und Rs. Überprägung)
- 106. V 87—R 100: 18/21 mm; 5.32 g — Istanbul 292, Slg. Diojen
- 107. V 87—R 101: 18/22 mm; 5.40 g — Istanbul 248 (FO: Yize)
- 108. V 88—R 102: 15 mm; 5.30 g — Hirsch 21, 1959, Taf. 1, 12
- 109. V 89—R 103: 16/18 mm; 5.31 g — Istanbul 298, Slg. Diojen
- 110. V 90—R 104: 15.5/17 mm; 3.28 g — Istanbul 271, Slg. Diojen (subärat)
- 111. V 91—R 105: 18 mm; 5.32 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1667
- 112. V 92—R 106: 18 mm; 5.28 g — Kopenhagen; SNG 9, 475
- Tafel 6 113. V 93—R 107: 17/18 mm; 5.26 g — Istanbul 299, Slg. Diojen
- 114. V 93—R 108: 19 mm; 5.30 g — Ward Taf. 10, 424
- 115. V 94—R 109: 16/21 mm; 5.35 g — Berlin 28 192 (am Rand mehrere Gußzapfen);
BerlKat 142, 6

Rs-Gruppe XIV = 6 Stempel
(Forts. s. u.)

- 116. V 94—R 110: 16/20 mm; 5.38 g — New York
- 117. V 95—R 111: 16.5/19 mm; 5.51 g — Istanbul 242 (FO: Yize)
- 118. V 96—R 112: 18/20 mm; 5.40 g — Istanbul 247 (FO: Yize)
- 119. V 97—R 113: 18 mm; 5.17 g — Hess 236, 1939, Taf. 10, 397

Rs-Gruppe XI = 56 Stempel
(1. Forts.)

- 120. V 98—R 114: 17/18 mm; 5.44 g — Istanbul 256 (FO: Yize)

Vs-Gruppe IX = 12 Stempel

- 121. V 99—R 115: 18 mm; 5.21 g — Moskau, Historisches Mus. 452 608
- 122. V 100—R 116: 17 mm; 5.38 g — Naville 6, 1923, Taf. 30, 870

¹ Rs. fehlt bei Bassarabescu, Bukarest: 17/18 mm; 5.31 g.

- Tafel 6 123. V 101—R 117: 16/18 mm; 5.14 g — Athen (Rs. Kontr. zweimal H, zweimal I var., O, R und andere?); Stamules 86
 124. V 102—R 118: 16 mm; 5.30 g — Paris; Luynes Taf. 67, 1765; Babelon, Traité 1531 Taf. 147, 10; Le Rider, Deux trésors Taf. 19, 13
 125. V 103—R 118: 17 mm; 5.35 g — Warschau 55 190
 126. V 104—R 119: 15.5/17 mm; 5.21 g — Paris 313 (Kontr. Vs. B, Rs. zweimal I var., L); Mionnet 2, 497 Nr. 471
 127. V 105—R 120: 16/18 mm; 5.36 g — New York
 128. V 106—R 121: 16 mm; 5.25 g — Oxford
 129. V 107—R 122: 16 mm; 5.80 g — Wien
 130. V 108—R 123: 14/17 mm; 5.23 g — Istanbul 275, Slg. Diojen
 131. V 109—R 124: 15 mm; 4.99 g — Istanbul 303, Slg. Diojen
 132. V 110—R 125: 17/18 mm — Lambros(?)

Vs-Gruppe X = 34 Stempel

- Tafel 7 133. V 111—R 126: 16/18 mm; 5.22 g — Warschau 55 203 (Rs. Einrieb)
 134. V 112—R 127: 16 mm; 5.25 g — London (Kontr. Vs. F, Rs. I); BMC 93, 8
 135. V 113—R 128: 16/17 mm; 5.35 g — Istanbul 295, Slg. Diojen (Rs. Kontr. I var.)
 136. V 114—R 129: 18 mm; 5.20 g — Warschau 55 192 (Kontr. Vs. I, zweimal I var., Rs. zweimal I var.)
 137. V 115—R 130: 18 mm; 5.17 g — Moskau, Puschkina Mus. (Rs. Kontr. E, dreimal I var.); Orešnikov 7, 67
 138. V 116—R 131: 16/18 mm — Budapest (Vs. Einrieb; Kontr. Vs. N, Rs. O)
 139. V 117—R 132: 16/17 mm; 5.25 g — Warschau 55 217 (Kontr. Vs. I var., T, Rs. zweimal I var.)
 140. V 118—R 133: 15/17.5 mm; 5.25 g — Warschau 55 204 (Rs. Kontr. I var.)
 141. V 119—R 134: 17/19 mm; 5.20 g — Warschau 55 189
 142. V 120—R 134: 17/19 mm; 5.20 g — Kricheldorf 28. 5. 1956, Taf. 17, 962
 143. V 121—R 135: 15/16 mm; 5.00 g — Warschau 55 177 (Vs. Doppelschlag)
 144. V 122—R 136: 16/17.5 mm; 5.28 g — Warschau 55 214 (Einrieb; Kontr. Vs. F?, Rs. N)
 145. V 123—R 137: 18 mm; 5.32 g — Warschau 55 200 (Einrieb; Rs. Kontr. I var.)
 146. V 124—R 138: 17/18 mm; 4.90 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin; Schönert, Io-Mythos Taf. 1, 5
 147. V 125—R 139: 17/18 mm; 5.38 g — Brüssel
 148. V 126—R 140: 18 mm; 5.30 g — Warschau 55 186 (Rs. Kontr. G var.)
 149. V 127—R 141: 16/17 mm; 5.25 g — Warschau 55 224
 150. V 128—R 142: 17 mm; 5.30 g — Warschau 55 218
 151. V 129—R 143: 17 mm; 5.28 g — Warschau 55 175 (2 Einriebe)
 152. V 130—R 144: 14/17 mm; 5.27 g — Warschau 55 207 (Rs. Kontr.?)

- Tafel 8 153. V 131—R 145: 15 mm; 3.98 g — Berlin, Slg. Fox (subärat; Rs. verprägt); BerlKat 143, 13
 154. V 132—R 146: 17 mm; 5.33 g — Istanbul 293, Slg. Diojen
 155. V 133—R 147: 16/18 mm; 5.07 g — Münster, Slg. Bieder

Rs-Gruppe XIV = 6 Stempel
 (1. Forts. und Ende)

156. V 134—R 148: 18 mm; 5.22 g — Warschau 55 209 (Rs. Einrieb; Vs. Stempelfehler)
 157. V 135—R 149: 15/17 mm; 5.30 g — Istanbul 297, Slg. Diojen

Rs-Gruppe XV = 23 Stempel

(Forts. s. u.)

- Tafel 8 158. V 136—R 150: 17 mm; 4.90 g — Paris 316; Babelon, *Traité 1531* Taf. 147, 14
159. V 137—R 151: 17.5/19 mm; 5.26 g — Istanbul 272, Slg. Diojen (Kontr. Vs. I, Rs. C var., I var.)
160. V 138—R 152: 15 mm; 5.40 g — London (FO: Kilikien); Newell, *Cilician find* 7 Nr. 41)
161. V 139—R 153: 16/18 mm; 4.97 g — Sofia
162. V 140—R 154: 16/18 mm; 5.35 g — Warschau 55 179
163. V 141—R 155: 15/18 mm; 4.48 g — Rollin et Feuarent (Rs. Kontr. P)
164. V 142—R 156: 16/18.5 mm; 5.04 g — Gotha (Rs. Kontr. I var., M, N)
165. V 143—R 157: 16/18 mm; 4.20 g — Cambridge (subärat); SNGFitzw 29, 1668
166. V 144—R 158: 16.5 mm; 5.06 g — Oxford

Vs-Gruppe XI = 4 Stempel

167. V 145—R 159: 16/17 mm; 5.31 g — Paris 312; Babelon, *Traité 1531* Taf. 147, 11
168. V 146—R 160: 17/18 mm; 4.94 g — Gotha (Vs. Kontr. F, G)
169. V 147—R 161: 15/19 mm; 5.07 g — Berlin, Slg. Imhoof
170. V 148—R 162: 15/17.5 mm; 4.67 g — Warschau 55 202 (Vs. Einhieb)

*Vs-Gruppe XIII*¹ = 17 Stempel

- Tafel 9 171. V 149—R 163: 16.5 mm; 4.60 g — Oxford
172. V 150—R 164: 16 mm; 4.18 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (subärat); NumZ 4, 1872, 197 Nr. 5; BerlKat 143, 14
173. V 151—R 165: 17/19.5 mm; 5.35 g — Kreß 116, 1960, Taf. 1, 237a; Kreß 123, 1962, 5 Nr. 96 Vs. Abb. (Einhieb; Rs. Ggstpl.: r. stehendes Rind, darüber schwebende Nike?)
174. V 152—R 166: 16/18 mm; 5.20 g — Istanbul 301, Slg. Diojen (Vs. Kontr. E)
175. V 153—R 167: 17/18 mm; 5.31 g — Istanbul 296, Slg. Diojen

Rs-Gruppe XI = 56 Stempel

(2. Forts.)

176. V 154—R 168: 15/16 mm; 4.78 g — London (FO: Oxos); JASB 1881, 175 Nr. 36; Bellinger, *Oxus* 53 Nr. 1
177. V 155—R 169: 15/18 mm; 4.80 g — Warschau 55 216
178. V 156—R 170: 16 mm; 4.92 g — Berlin, Slg. Rauch (Rs. Kontr. O); BerlKat 142, 5
179. V 157—R 171: 16/17 mm; 5.20 g — Warschau 55 187 (Einhieb; Rs. Kontr. ?)
180. V 158—R 172: 17 mm; 4.65 g — Warschau 55 205 (Rs. Kontr. ?)
181. V 159—R 173: 17 mm; 5.12 g — Florenz
182. V 159—R 174: 15/16 mm; 5.33 g — New York (Kontr. Vs. I, S; Rs. I var.); SNGBerry 19, 483
183. V 160—R 175: 18 mm; 4.95 g — Egger 39, 1912, Taf. 5, 146 A
184. V 161—R 176: 18 mm; 4.99 g — Naville 5, 1923, Taf. 48, 1566; Frey 15. 4. 1955, Taf. 13, 1030
185. V 161—R 177: 15/17.5 mm; 4.80 g — Warschau 55 197
186. V 162—R 178: 16/19 mm; 5.35 g — Berlin, Slg. Sperling (Rs. Kontr. I var.); BerlKat 142, 8
187. V 163—R 179: 18.5 mm; 4.75 g — Warschau 55 196 (Rs. Kontr. I)

¹ Nur Vs. abgebildet: 5.40 g — Kreß 96, 1954, 3 Nr. 111; Kreß 99, 1955, 2 Nr. 98.

- Tafel 9 188. V 164—R 179: 17/18 mm; 5.00 g — Warschau 55 193
189. V 165—R 180: 18 mm; 5.32 g — Berlin 28 722 (Vs. 3 Einschläge; Rs. Kontr. H);
BerlKat 143, 15

*Vs-Gruppe XIII*¹ = 23 Stempel

Rs-Gruppe XV = 23 Stempel
(1. Forts. und Ende)

- Tafel 10 190. V 166—R 181: 17/18 mm; 5.10 g — München (Rs. Einhieb)
191. V 167—R 182: 18 mm; 5.10 g — Athen (Einhieb; FO: Thrakien); BCH 80, 1956,
228 Nr. e
192. V 168—R 183: 17/18 mm; 5.20 g — Warschau 55 208
193. V 169—R 184: 15.5 mm; 5.20 g — Warschau 55 223 (Einhieb; Vs. Kontr. I, I var.?)
194. V 170—R 185: 18 mm; 5.19 g — Moskau, Historisches Mus. 452 603

Rs-Gruppe XI = 56 Stempel
(3. Forts. und Ende)

195. V 171—R 186: 17/18.5 mm; 5.29 g — New Haven (Einhieb)
196. V 172—R 187: 16 mm; 5.29 g — Berlin, Slg. Gansauge (Rs. Kontr. E, Q); BerlKat
143, 12
197. V 173—R 188: 16/18 mm; 5.35 g — Warschau 55 176 (Vs. Überprägung)
198. V 174—R 189: 16 mm; 5.17 g — Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2751; Cahn 75, 1932,
Taf. 7, 249
199. V 175—R 190: 17/20 mm — Istanbul 253 (FO: Yize)
200. V 176—R 191: 16/17.5 mm; 5.15 g — Warschau 55 188 (Einhieb)

Rs-Gruppe XVI = 22 Stempel
(Forts. s. u.)

201. V 177—R 192: 16 mm; 4.35 g — Moskau, Historisches Mus. 452 604
202. V 178—R 193: 18/19 mm; 5.38 g — Istanbul 249 (FO: Yize)
203. V 179—R 194: 17/18 mm; 5.38 g — New York (FO: Kilikien); Newell, Cilician find
7 Nr. 40 Taf. 1, 10
204. V 180—R 195: 16 mm; 5.05 g — Wien
205. V 181—R 196: 14.5/18 mm; 5.20 g — Warschau 55 221

Rs-Gruppe XVII = 4 Stempel

206. V 182—R 197: 15/19 mm; 5.23 g — Istanbul 273, Slg. Diojen
207. V 183—R 198: 15 mm; 3.65 g — London (subärat); BMC 93, 10
208. V 184—R 199: 17 mm; 5.37 g — Frankfurt; Glock 657
Tafel 11 209. V 185—R 200: 17 mm; 5.08 g — München

Rs-Gruppe XVIII = 2 Stempel

210. V 186—R 201: 18/20 mm; 5.37 g — London; BMC 93, 3
211. V 187—R 202: 16 mm; 5.34 g — London (Vs. Einhieb; Vs. Kontr. I, I var.; FO:
Kilikien); Newell, Cilician find 7 Nr. 43

Rs-Gruppe XVI = 22 Stempel
(1. Forts. und Ende)

212. V 188—R 203: 18/19 mm; 5.22 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1665

¹ Nur Vs. abgebildet: 16 mm; 3.90 g — Kreß 90, 1951, Taf. 3, 143 (subärat).

Vs-Gruppe XIV = 4 Stempel

- Tafel 11 213. V 189—R 204: 17 mm; 4.46 g — London (subärat); BMC 93, 9
214. V 190—R 205: 17 mm; 4.35 g — Warschau 55 232 (subärat)
215. V 191—R 206: 18 mm; 3.14 g — Wien (subärat)
216. V 192—R 207: 17 mm; 4.93 g — Istanbul 302, Slg. Diojen
217. V 192—R 208: 15 mm; 2.50 g (sic!) — Lischine Taf. 5, 282

Vs-Gruppe XV = 4 Stempel

218. V 193—R 209: 17 mm; 5.11 g — Athen
219. V 194—R 210: 17 mm; 5.40 g — Kopenhagen; SNG 9, 476
220. V 195—R 211: 16/18 mm; 5.08 g — Warschau 55 185
221. V 196—R 212: 16 mm; 5.10 g — Warschau 55 267 (Vs. 2 Einschläge)

Vs-Gruppe XVI = 8 Stempel

222. V 197¹—R 213: 18 mm; 5.01 g — Baltimore
223. V 198—R 214: 16/19 mm; 5.28 g — New York
224. V 199—R 215: 15/18 mm; 5.10 g — London; BMC 93, 4
225. V 200—R 216: 16/19 mm; 5.08 g — Lewis, Cambridge (Rs. Kontr. N)
226. V 201—R 217: 16/17 mm; 5.25 g — Istanbul 274, Slg. Diojen
227. V 202—R 218: 16.5/19 mm; 4.59 g — Moskau, Historisches Mus. 452 606 (Rs. Kontr. Q)
228. V 203—R 219: 16/19 mm; 4.87 g — Sofia, Slg. Abramov

Rs-Gruppe XIX = 6 Stempel

229. V 204—R 220: 17 mm; 5.31 g — Moskau, Historisches Mus. 452 605

*Vs-Gruppe XVII*² = 5 Stempel

- Tafel 12 230. V 205—R 221: 16.5 mm; 5.25 g — Glendining 2, 1957, Taf. 3,67
231. V 206—R 222: 16/20 mm; 5.01 g — Leningrad
232. V 207—R 223: 17/18 mm — Kricheldorf, Liste 57, 1961, 20 Nr. 19; Frey 8, 1961, 9 Nr. 184 Abb.
233. V 208—R 223: 16/19 mm; 5.10 g — Warschau 55 250
234. V 208—R 224: 17/20 mm; 5.33 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (am Rand mehrere Gußzapfen); NumZ 4, 1872, 197 Nr. 3; BerlKat 142, 7; Schönert, Io-Mythos Taf. 1, 1
235. V 209—R 225: 1. 15/18 mm; 5.02 g — Gotha
2. 15/18 mm; 4.96 g — Leningrad

2. *Hemidrachmen*³

i. F. oben → Υ Y quadratum incusum in Form von vier
Rind auf einem nach l. gewendeten Del- Windmühlenflügeln mit gerauhtem bis punk-
phin nach l. stehend, den r. Vorderfuß tiertem Untergrund
erhoben

¹ Stempelgleiche Vs. (Rs. nicht abgebildet): Kreß 127, 1963, 5 Nr. 329 Abb.

² Nur Vs. abgebildet: 17 mm; 5.3 g — Kreß 127, 1963, 328 (Einrieb).

³ Zu den Kontrollzeichen siehe unten p. 115. — Weitere, nicht abgebildete Hemidrachmen enthalten folgende Kataloge (dabei werden nur die Münzen berücksichtigt, bei denen es sich mit Sicherheit um persische Hemidrachmen handelt): BerlKat: 143, 18 = Hess 12. 3. 1906, 5 Nr. 75 (12 mm; 2.47 g);

Vs-Gruppe I = 3 Stempel

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(Forts. s. u.)

- Tafel 13 236. V 1—R 1: 14/16 mm; 2.47 g — Istanbul 285, Slg. Diojen
237. V 2—R 2: 13/14 mm; 2.54 g — Istanbul 282, Slg. Diojen
238. V 3—R 3: 12.5/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 6

Vs-Gruppe II = 2 Stempel

239. V 4—R 4: 13/14 mm; 2.53 g — Istanbul 283, Slg. Diojen
240. V 4—R 5: 12.5 mm; 2.44 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 18

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(Forts. s. u.)

241. V 5—R 6: 12 mm; 2.26 g — München

Vs-Gruppe III = 15 Stempel

242. V 6—R 7: 12/14 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5,
110
243. V 7—R 8: 11.5/12 mm; 2.54 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 66
244. V 7—R 9: 12/13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 67
245. V 8—R 10: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (Vs. verprägt; Rs. Überprägung?; FO: Izmit);
Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 111
246. V 9—R 11: 13/15 mm; 2.52 g — Istanbul 279, Slg. Diojen
247. V 10—R 12: 13/15 mm; 2.48 g — Istanbul 308, Slg. Diojen
248. V 11—R 13: 13/14 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 93

143, 21 = NumZ 4, 1872, 198 Nr. 7 = Hess 12. 3. 1906, 5 Nr. 75 (13 mm; 2.52 g); 143, 22 (13 mm; 2.47 g); 143, 23 = NumZ 4, 1872, 198 Nr. 8 = Hess 12. 3. 1906, 5 Nr. 75 (12 mm; 2.37 g). — Button: 87, 1941, 6 Nr. 119 (2.52 g). — Coin Galleries: 21. 4. 1958, Nr. 663; 29. 11. 1958, Nr. 817. — Deppert: 2, 1958, Nr. 53 (2.5 g). — Dorotheum: 184, 1955, 4 Nr. 21 (2.5 g). — Egger: 26. 11. 1909, 22 Nr. 302 (13 mm; 2.50 g); 41, 1912, 15 Nr. 225 (2.20 g; 2.42 g); 46, 1914, 12 Nr. 211 (13 mm; 2.33 g); Lager 54, 1928, 4 Nr. 65 (13 mm; 2.60 g). — Gans: Liste 20, 1956, 7 Nr. 4779; 21, 1957, 7 Nr. 5104. — Glendining: 2, 1957, 11 Nr. 66. — Helbing: 24. 10. 1927, 181 Nr. 2753 (14 mm; 2.5 g); 8. 11. 1928, 259 Nr. 3755 bis 3756 (14 mm; 2.3 g und 13 mm; 2.55 g). — Hess: 236, 1939, 17 Nr. 399 (13 mm; 2.43 g). — J. Hirsch: 6, 1901, 14 Nr. 332 (2.50 g); 13, 1905, 35 Nr. 554 (12.5 mm; 2.23 g); 19, 1907, 30 Nr. 288 (12 mm; 2.55 g); 21, 1908, 60 Nr. 883 (14 mm; 2.35 g). — Kreß: 94, 1953, 1 Nr. 52 (2.55 g); 99, 1955, 2 Nr. 99 (2.6 g); 105, 1957, 5 Nr. 9 (2.45 g); 111, 1959, 3 Nr. 164 (2.1 g); 114, 1960, 6 Nr. 347b (2.5 g); 116, 1960, 6 Nr. 274a; 119, 1961, 3 Nr. 167 (2.1 g); 137, 1966, 2 Nr. 116 (2.4 g). — Kricheldorf: Liste 38, 1959, 2 Nr. 7 (2.51 g); 50, 1960, 1 Nr. 10; 61, 1962, 17 Nr. 358. — Lempertz: 237, 1926, 11 Nr. 187 (2.3 g). — Lischine: Nr. 279 (15 mm; 2.50 g), 280 (15 mm; 2.45 g), 281 (15 mm; 2.55 g), 283 (15 mm; 2.55 g), 284 (15 mm; 2.35 g). — Meuss: 16, 1941, 40 Nr. 1427 (2.2 g). — Naville: 15, 1930, 36 Nr. 569 bis 570 (2.50 g und 2.54 g). — Peus: 250, 1954, 10 Nr. 215 (13.5 mm; 2.43 g). — Photiadès: Nr. 118 (14 mm). — Ratto: 13. 3. 1912, 56 Nr. 556 (2.53 g). — Redder: 13, 1914, 96 Nr. 4246 (2.5 g); 27, 1928, 84 Nr. 3838 (2.45 g); 33, 1930, 75 Nr. 3380 (2.45 g); 45, 1932, 2 Nr. 21 (2.45 g); 54, 1934, 1 Nr. 12 (2.45 g). — Riechmann: Lager 32, 1925, 4 Nr. 4100—4101 (14.6 mm; 2.48 g und 14.2 mm; 2.54 g). — S. Rosenberg: Lager 23, o. J., 7 Nr. 117 (2.50 g). — Salton-Schlessinger: Lager 28, 1959, 3 Nr. 34. — St. Schotten: Nr. 1607—1609 (14 mm; 2.45 g; 14 mm; 2.44 g und 13 mm; 2.28 g). — Zschesche & Köder: 108, 1906, 9 Nr. 224—225; 112, 1907, 152 Nr. 6116—6117; 117, 1908, 161 Nr. 6673—6674; 122, 1909, 152 Nr. 6185; 126, 1910, 117 Nr. 4749.

Rs-Gruppe III = 9 Stempel

(Forts. s. u.)

- Tafel 13 249. V 12—R 14: 13/14 mm; 2.55 g — Moskau, Puschkin Mus.; Orešnikow 8, 70
250. V 12—R 15: 13.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 14
251. V 13—R 16: 13.5 mm; 2.47 g — Istanbul (Rs. Kontr. O; FO: Izmit); Le Rider, Deux
trésors Taf. 6, 113
252. V 14—R 17: 13.5 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6,
117

Rs-Gruppe IV = 4 Stempel

(Forts. s. u.)

253. V 15—R 18: 13 mm; 2.38 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 73
254. V 16—R 19: 11 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
9, 206

Rs-Gruppe V = 18 Stempel

(Forts. s. u.)

255. V 17—R 20: 14 mm; 2.53 g — Moskau, Historisches Mus. 452 610 (Vs. Überprägung?)
256. V 17—R 21: 14 mm; 2.53 g — Riechmann 30, 1924, Taf. 20, 495
257. V 18—R 22: 11.5/13 mm; 2.37 g — Istanbul (Rs. Kontr. E, O?, I?; FO: Izmit);
Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 80

Rs-Gruppe I = 39 Stempel

(1. Forts.)

258. V 19—R 23: 12/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
6, 112
259. V 20—R 24: 12/13.5 mm; 2.43 g — Oxford

Vs-Gruppe IV = 2 Stempel

260. V 21—R 24: 11.5/12.5 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 54

Rs-Gruppe VI = 16 Stempel

(Forts. s. u.)

261. V 22—R 25: 13 mm; 2.55 g — Istanbul 276, Slg. Diojen
262. V 22—R 26: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
10, 216

Vs-Gruppe V = 4 Stempel

Rs-Gruppe I = 39 Stempel

(2. Forts.)

263. V 23—R 27: 10.5/12 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 10, 212
264. V 23—R 28: 12 mm; 2.20 g — Athen; Stamules 94
Tafel 14 265. V 24—R 29: 12/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 10, 215
266. V 24—R 30: 11.5 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
10, 214
267. V 25—R 31: 11.5 mm; 2.32 g — London; BMC 94, 16; Babelon, Traité 1535

- Tafel 14 268. V 25—R 32: 14 mm; 2.49 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1132
269. V 26—R 33: 12 mm; 2.48 g — Istanbul (Vs. Doppelschlag?; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 10, 213

Rs-Gruppe VII = 14 Stempel
(Forts. s. u.)

270. V 26—R 34: 13 mm; 2.47 g — Sofia (Vs. Doppelschlag?); Mušmov 3215 Taf. 16, 16

Vs-Gruppe VI = 7 Stempel

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(1. Forts.)

271. V 27—R 35: 11/12 mm; 2.49 g — Istanbul (Rs. Kontr. H var.; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 104
272. V 27—R 36: 10.5/11 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 105
273. V 28—R 37: 12/14 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 114

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(1. Forts.)

274. V 28—R 38: 15/16 mm; 2.53 g — Istanbul 278, Slg. Diojen
275. V 29—R 39: 13/14 mm; 2.53 g — Istanbul 281, Slg. Diojen
276. V 30—R 40: 12 mm; 2.10 g — Kreß 93, 1952, Taf. 2, 93a

Rs-Gruppe III = 9 Stempel
(1. Forts.)

277. V 31—R 41: 11/12 mm; 2.45 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 115
278. V 32—R 42: 11/12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 116

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(Forts. s. u.)

279. V 33—R 43: 13.5 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 129

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(Forts. s. u.)

280. V 33—R 44: 13/14 mm; 2.43 g — Brüssel

Vs-Gruppe VII = 3 Stempel

281. V 34—R 45: 13 mm; 2.35 g — Warschau 55 265
282. V 35—R 46: 13 mm; 2.28 g — Paris 321

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(1. Forts.)

283. V 35—R 47: 12/15 mm; 2.46 g — Berlin, Slg. Knobelsdorf; BerlKat 143, 19
284. V 36—R 48: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 196
285. V 36—R 49: 13/14 mm; 2.45 g — Warschau 165 583

Rs-Gruppe X = 17 Stempel
(Forts. s. u.)

Tafel 14 286. V 36—R 50: 12/13.5 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 197

Vs-Gruppe VIII = 4 Stempel

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(2. Forts.)

287. V 37—R 51: 12/13 mm; 2.51 g — Istanbul 307, Slg. Diojen

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(2. Forts.)

288. V 38—R 52: 13/14 mm; 2.54 g — Kopenhagen; SNG 9, 478

289. V 39—R 52: 13/15 mm; 2.49 g — Berlin, Slg. Imhoof

290. V 40—R 53: 12/13 mm; 2.57 g — Istanbul 277, Slg. Diojen

*Vs-Gruppe IX*¹ = 4 Stempel

291. V 41—R 54: 13 mm; 2.53 g — Istanbul 305, Slg. Diojen

292. V 41—R 55: 13 mm; 2.51 g — Istanbul 306, Slg. Diojen

293. V 42—R 56: 13 mm; 2.15 g — Warschau 55 264

Rs-Gruppe XI = 3 Stempel

294. V 43—R 57: 14 mm; 2.46 g — Istanbul 284, Slg. Diojen

Tafel 15 295. V 44—R 58: 13/15 mm; 2.60 g — Istanbul 280, Slg. Diojen

Vs-Gruppe X = 2 Stempel

296. V 45—R 59: 13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
9, 187

Rs-Gruppe XII = 3 Stempel
(Forts. s. u.)

297. V 46—R 60: 13/13.5 mm; 2.48 g — Istanbul (Vs. Kontr. E; FO: Izmit); Le Rider,
Deux trésors Taf. 4, 75

298. V 46—R 61: 13.5/14 mm; 2.43 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 76

Vs-Gruppe XI = 4 Stempel

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(3. Forts.)

299. V 47—R 62: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
7, 159

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(3. Forts.)

300. V 48—R 63: 12/13 mm; 2.19 g — Moskau, Historisches Mus. 452 614

301. V 49—R 64: 14 mm; 2.37 g — Athen, Stamules 89

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(2. Forts.)

302. V 50—R 65: 12/15 mm; 2.30 g — Athen 910 (gelocht)

¹ Nur Vs. abgebildet: 13 mm; 2.4 g — Kreß 116, 1960, Taf. 1, 274.

Vs-Gruppe XII = 2 Stempel

Tafel 15 303. V 51—R 66: 15 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 7, 136

Rs-Gruppe II = 45 Stempel

(4. Forts.)

304. V 52—R 67: 12/15 mm; 2.46 g — Istanbul (Rs. Kontr. E; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 52

Rs-Gruppe I = 39 Stempel

(4. Forts.)

305. V 52—R 68: 12/15 mm; 2.43 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 53

Vs-Gruppe XIII = 3 Stempel

306. V 53—R 69: 12 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 10, 211

307. V 54¹—R 70: 11.5/13 mm; 2.46 g — London; BMC 94, 15; Babelon, Traité 1535

308. V 54—R 71: 13/14 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 171

309. V 55—R 72: 13/14 mm; 2.50 g — New York

Vs-Gruppe XIV = 10 Stempel

310. V 56—R 73: 12.5/15 mm — Kreß 124, 1962, 4 Nr. 209 Abb.

311. V 57—R 74: 13/15 mm; 2.13 g — Madrid, Mus. Arqu. Nac.

312. V 58—R 75: 12 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 1, 9

313. V 59—R 76: 12/13 mm; 2.20 g — Warschau 55 233

314. V 60—R 77: 12.5/14 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 62

315. V 61—R 78: 11/12.5 mm; 2.49 g — Istanbul (Kontr. Vs. E, Rs. E; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 20

Rs-Gruppe II = 45 Stempel

(5. Forts.)

316. V 62—R 79: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (Rs. Kontr. K var.; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 59

317. V 63—R 80: 12/12.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 55

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel

(1. Forts.)

318. V 64—R 81: 1. 13 mm; 2.46 g — Den Haag, Slg. van Rede SK 478

2. 13 mm; 2.30 g — Istanbul 286, Slg. Diojen

Rs-Gruppe XIII = 14 Stempel

(Forts. s. u.)

319. V 65—R 82: 12 mm; 2.46 g — New York (Vs. Fehlprägung: i. F. l. das Hinterteil und i. F. r. das Vorderteil des Rindes; FO: Kleinasien); Le Rider, Deux trésors Taf. 1, 6 (unter (Kalchedon)

¹ Stempelgleiche Vs. (Rs. nicht abgebildet): 2.52 g — Kreß 132, 1965, Taf. 2, 82.

*Vs-Gruppe XV*¹ = 6 Stempel

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(5. Forts.)

- Tafel 15 320. V 66—R 83: 12 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 88
321. V 67—R 84: 13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 180
322. V 68—R 85: 12/13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 178
323. V 68—R 86: 13/14.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 179
- Tafel 16 324. V 69—R 87: 11/12 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 170
325. V 70—R 88: 13/15 mm; 2.45 g — Imhoof (nur Abdruck in Berlin)

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(6. Forts.)

326. V 70—R 89: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 49
327. V 71—R 90: 10.5/14.5 mm; 2.54 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 7, 139

Vs-Gruppe XVI = 6 Stempel

328. V 72—R 91: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit), Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 47
329. V 73—R 92: 12/12.5 mm; 2.44 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 46

Rs-Gruppe VI = 16 Stempel
(1. Forts.)

330. V 74—R 93: 12/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 45
331. V 75—R 94: 12/13 mm; 2.30 g — Kreß 122, 1962, 4 Nr. 226 Abb.

Rs-Gruppe XIV = 5 Stempel
(Forts. s. u.)

332. V 76—R 95: 12 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 90
333. V 77—R 96: 12.5/13.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 50

Vs-Gruppe XVII = 11 Stempel

Rs-Gruppe XV = 4 Stempel
(Forts. s. u.)

334. V 78—R 97: 14 mm; 2.46 g — New Haven (Rs. Kontr. zweimal I?)
335. V 79—R 98: 13 mm; 2.52 g — Istanbul (Rs. Kontr. U; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 81

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(Forts. s. u.)

336. V 80—R 99: 13 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 82
337. V 81—R 100: 12 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 17

¹ Nur Vs. abgebildet: 13 mm; 2.55 g — Kreß 90, 1951, Taf. 3, 144.

Rs-Gruppe IV = 4 Stempel
(1. Forts.)

Tafel 16 338. V 82—R 101: 12.5/15 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 23

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(2. Forts.)

339. V 83—R 102: 13/14 mm; 2.43 g — Wien

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(3. Forts.)

340. V 83—R 103: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 94

Rs-Gruppe VII = 14 Stempel
(1. Forts.)

341. V 84—R 104: 13 mm; 2.32 g — Sofia, Slg. Abramov

342. V 85—R 105: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 36

343. V 86—R 106: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 95

344. V 87—R 107: 10.5/12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 103

345. V 88—R 108: 13.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 99

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(7. Forts.)

346. V 88—R 109: 13/14 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 98

Vs-Gruppe XVIII = 12 Stempel

347. V 89—R 109: 11.5/12.5 mm; 2.44 g — Leningrad, Slg. Jakunčikov (Vs. Fehlprägung:
i. F. l. das Hinterteil und i. F. r. das Vorder-
teil des Rindes); Zograph, Ant. monety
Taf. 9, 30 (vgl. auch p. 31); Newskaja,
Byzanz 48/49 Nr. 1

348. V 90—R 110: 13 mm; 2.46 g — Bourgey, Februar 1961 (non vidi)

349. V 91—R 111: 13 mm; 2.53 g — Cahn 71, 1931, Taf. 11, 222

Rs-Gruppe XVII = 2 Stempel

350. V 92—R 112: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (Rs. Kontr. U var.; FO: Izmit); Le Rider,
Deux trésors Taf. 3, 58

351. V 92—R 113: 13/14.5 mm; 2.53 g — Istanbul (Rs. Kontr. I var.; FO: Izmit); Le
Rider, Deux trésors Taf. 4, 65

Rs-Gruppe XVIII = 2 Stempel
(Forts. s. u.)

352. V 93—R 114: 13 mm; 2.44 g — SNG Lockett 23, 1175; Glendining 2, 1958, Taf. 4, 1091

Rs-Gruppe IV = 4 Stempel
(2. Forts. und Ende)

Tafel 16 353. V 94—R 115: 13/14 mm; 2.49 g — Istanbul (Rs. Kontr. A, zweimal I var.; FO: Izmit);
Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 83

Rs-Gruppe XIX = 12 Stempel
(Forts. s. u.)

354. V 95—R 116: 12.5/15 mm; 2.48 g — Istanbul (Rs. Kontr. A, zweimal E var., I var.;
FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 48

Tafel 17 355. V 96—R 117: 13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 100

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(3. Forts.)

356. V 97—R 118: 13 mm — Mušmov 3215 Taf. 16, 18

Rs-Gruppe XX = 7 Stempel
(Forts. s. u.)

357. V 98—R 119: 13 mm; 2.49 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1671

358. V 99—R 120: 13/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 74

Rs-Gruppe XXI = 4 Stempel

359. V 100—R 121: 14 mm; 2.50 g — Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2752

Vs-Gruppe XIX = 33 Stempel

360. V 101—R 122: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (Rs. Kontr. O; FO: Izmit); Le Rider,
Deux trésors Taf. 3, 41

361. V 102—R 123: 12/13 mm; 2.50 g — New York; SNGBerry 19, 484

362. V 103—R 124: 13 mm — Budapest

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(8. Forts.)

363. V 104—R 125: 11/12 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 177

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(3. Forts.)

364. V 105—R 126: 13/14 mm; 2.30 g — Wien

365. V 106—R 127: 12 mm; 2.55 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 16

Rs-Gruppe XIII = 14 Stempel
(1. Forts.)

366. V 107—R 128: 13/15.5 mm; 2.50 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Schönert, Io-Mythos
Taf. 1, 6

366a. V 107a—R 128a: 13/15 mm; 2.45 g — Den Haag 1977

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(4. Forts.)

- Tafel 17 367. V 108—R 129: 12.5 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 24
368. V 109—R 130: 11/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 10
369. V 110—R 131: 13 mm; 2.30 g — Warschau 55 206

Rs-Gruppe XIX = 12 Stempel
(1. Forts.)

370. V 111—R 132: 12 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 33
371. V 112—R 133: 12.5/14.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 8

Rs-Gruppe VII = 14 Stempel
(2. Forts.)

372. V 113—R 134: 12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 43

Rs-Gruppe XXII = 8 Stempel
(Forts. s. u.)

373. V 114—R 135: 14/15 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 7

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(6. Forts.)

374. V 115—R 136: 13/14 mm; 2.52 g — New York (FO: Kleinasien); Le Rider, Deux
trésors Taf. 1, 3

Rs-Gruppe XXIII = 19 Stempel

375. V 116—R 137: 11.5/13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 34
376. V 117—R 138: 12/13 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 35
377. V 118—R 139: 12/13 mm; 2.30 g — London
378. V 119—R 140: 13 mm; 2.44 g — Paris 311; Babelon, *Traité* 1535 Taf. 148, 4
379. V 120—R 141: 12.5/13 mm; 2.45 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 31
380. V 121—R 142: 12/13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 32
381. V 122—R 143: 12.5/13.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 29
382. V 123—R 144: 13/14 mm; 2.45 g — Moskau, *Historisches Mus.* 452 613
383. V 124—R 145: 11.5/12.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 30
384. V 125—R 146: 13 mm; 2.17 g — Baltimore
385. V 126—R 147: 12/14 mm; 2.53 g — New York (FO: Kleinasien); Le Rider, Deux
trésors Taf. 1, 5

- Tafel 18 386. V 127—R 148: 13 mm; 2.40 g — Moskau, Puschkin Mus.
387. V 128¹—R 149: 13/15 mm; 2.11 g — Athen; Stamules 93
388. V 129—R 150: 12.5 mm; 2.35 g — Warschau 55 180
389. V 130—R 151: 12/13.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 25
390. V 131—R 152: 12 mm; 2.59 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 26
391. V 131—R 153: 13.5/15 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 27
392. V 131—R 154: 12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 28
393. V 132—R 155: 13/14 mm; 2.45 g — Moskau, Historisches Mus. 452 615

Vs-Gruppe XX = 9 Stempel

394. V 133—R 155: 14 mm — Helbing 84, 1941, Taf. 11, 411

Rs-Gruppe XXIV = 10 Stempel
(Forts. s. u.)

395. V 134—R 156: 13 mm; 2.47 g — Berlin, Slg. Dannenberg; BerlKat 143, 20
396. V 135—R 157: 12.5 mm; 1.93 g — Istanbul (subärat; FO: Izmit); Le Rider, Deux
trésors Taf. 1, 1
397. V 136—R 158: 12.5/14.5 mm; 2.40 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux tré-
sors Taf. 1, 2

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(7. Forts.)

398. V 137—R 159: 10/13 mm; 2.47 g — London
399. V 138—R 160: 12/12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 12

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(9. Forts.)

400. V 139—R 161: 13 mm; 2.20 g — New Haven

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(4. Forts.)

401. V 140—R 162: 13/14.4 mm; 2.40 g — Warschau 55 253
402. V 141—R 163: 13/14.5 mm; 2.33 g — Warschau 55 184

Vs-Gruppe XXI = 3 Stempel

403. V 142—R 164: 12.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 204

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(4. Forts.)

404. V 143—R 165: 13.5 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 181

¹ Stempelgleiche Vs. (Rs. nicht abgebildet): 13 mm; 2.6 g — Kreß 96, 1954, 3 Nr. 112.

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(5. Forts.)

Tafel 18 405. V 144—R 166: 12/15 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 142

*Vs-Gruppe XXII*¹ = 48 Stempel

406. V 145—R 167: 12.5/13 mm; 2.08 g — Warschau 55 212

407. V 146—R 168: 11.5/13 mm; 2.32 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 63

408. V 147—R 169: 11.5/13 mm; 2.08 g — Warschau 55 256

409. V 148—R 170: 12/13.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 199

410. V 149—R 171: 13/16 mm; 2.45 g — Cahn 60, 1928, Taf. 6, 317

411. V 149—R 172: 11/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 201

412. V 149—R 173: 11.5/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 202

Rs-Gruppe XXV = 4 Stempel
(Forts. s. u.)

413. V 149—R 174: 12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 203

414. V 150—R 175: 12/13 mm; 2.40 g — Hirsch 26. 6. 1956, Taf. 4, 151

415. V 151—R 176: 13 mm; 2.48 g — Leningrad

Rs-Gruppe XIII = 14 Stempel
(2. Forts.)

Tafel 19 416. V 152—R 177: 13 mm; 2.56 g — New York (FO: Kleinasien); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 2

417. V 153—R 178: 14/15 mm; 2.55 g — Berlin, Slg. Löbbecke

418. V 154—R 179: 12/13.5 mm; 2.51 g — New York (FO: Kleinasien); Le Rider, Deux
trésors Taf. 1, 4

419. V 155—R 180: 12/13 mm; 2.55 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 148

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(1. Forts.)

420. V 155—R 181: 12 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 149

421. V 156—R 182: 12/13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 190

422. V 157—R 183: 14/15 mm; 2.55 g — Istanbul (Vs. Stempelfehler; FO: Izmit); Le
Rider, Deux trésors, Taf. 8, 163

423. V 158—R 184: 13 mm; 2.11 g — Moskau, Historisches Mus. 452 611

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(6. Forts.)

424. V 158—R 185: 13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 172

¹ Nur Vs. abgebildet: Kreß 112, 1959, 3 Nr. 137.

- Tafel 19 425. V 159—R 186: 12/13 mm; 1.97 g — Moskau, Puschkin Mus. (subärat); Orešnikov 8,
71
426. V 160—R 187: 12 mm; 1.99 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin (subärat)
427. V 161—R 188: 13 mm; 2.55 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 146

Rs-Gruppe XIX = 12 Stempel
(2. Forts.)

428. V 161—R 189: 12 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 145
429. V 162—R 190: 12/13 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 133
430. V 163—R 191: 14 mm; 1.98 g — Warschau 55 257 (subärat)
431. V 164—R 192: 12/13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 183
432. V 165—R 193: 12/13.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 174

Rs-Gruppe XXVI = 9 Stempel

433. V 166—R 194: 11.5/12.5 mm; 2.10 g — Warschau 55 262
434. V 167—R 195: 12.5 mm; 2.48 g — Warschau 55 258
435. V 168—R 196: 11/12 mm — Hirsch 29, 1961, Taf. 12, 428
436. V 169—R 197: 12/13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 184
437. V 170—R 198: 12/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 185
438. V 171—R 199: 12.5 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 186
439. V 172—R 200: 10.5/12 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 60
440. V 173—R 201: 13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 188
441. V 174—R 202: 12 mm; 2.40 g — Athen

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(2. Forts.)

442. V 175—R 203: 12 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 84
443. V 176—R 204: 12/14 mm; 2.33 g — Bukarest, Bibliothek 1735/135; Gramatopol 310
Nr. 181; Iliescu 144

Rs-Gruppe X = 17 Stempel
(1. Forts.)

444. V 176—R 205: 13 mm; 2.50 g — WeberColl 97, 2547
445. V 177—R 206: 13 mm; 2.50 g — New York; SNGBerry 19, 485
Tafel 20 446. V 178—R 207: 13 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 147

Rs-Gruppe XII = 3 Stempel

(1. Forts. und Ende)

Tafel 20 447. V 179—R 208: 13.5/15 mm; 2.45 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 162

Rs-Gruppe II = 45 Stempel

(10. Forts.)

448. V 180—R 209: 13/13.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 161

449. V 181—R 210: 12/14 mm; 1.88 g — Warschau 55 231¹

450. V 182—R 211: 12 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 160

451. V 183—R 212: 12/13.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 87

452. V 184—R 213: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 152

Rs-Gruppe XV = 4 Stempel

(1. Forts.)

453. V 185—R 214: 13 mm; 2.52 g — WeberColl Taf. 97, 2546

454. V 186—R 214: 14.5 mm; 2.90 g — Warschau 55 181

Rs-Gruppe I = 39 Stempel

(8. Forts.)

455. V 187—R 215: 12.5/13 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 153

Rs-Gruppe VI = 16 Stempel

(2. Forts.)

456. V 187—R 216: 11.5/12.5 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 154

457. V 188—R 217: 12/12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 155

458. V 189—R 218: 12/13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 156

459. V 190—R 219: 11/12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (Rs. Kontr. E var.; FO: Izmit); Le
Rider, Deux trésors Taf. 8, 175

460. V 191—R 220: 13.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 135

461. V 192—R 221: 12/13 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 134

Vs-Gruppe XXIII = 16 Stempel

462. V 193—R 222: 12/13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 167

463. V 194—R 223: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 168

¹ Dem Gewicht nach müßte das Stück subärat sein, doch ist — nach freundlicher Auskunft von Frau
Mag. Krzyzanowska — das Metall einwandfrei. Dem Typ und dem Durchmesser zufolge kann diese
Münze jedoch nur zu den persischen Hemidrachmen gehören.

- Tafel 20 464. V 195—R 224: 11/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 56
465. V 196—R 225: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 57
- Rs-Gruppe I* = 39 Stempel
(9. Forts.)
466. V 197—R 226: 12 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 169
- Rs-Gruppe XXVII* = 5 Stempel
(Forts. s. u.)
467. V 198—R 227: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 166
468. V 199—R 228: 14 mm; 2.52 g — Berlin, Slg. Sperling (Vs. Überprägung); BerlKat
143, 24
469. V 200—R 229: 13/14 mm; 2.51 g — New York
- Rs-Gruppe XIV* = 5 Stempel
(1. Forts.)
470. V 201—R 230: 12/12.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 173
- Rs-Gruppe II* = 45 Stempel
(11. Forts.)
471. V 202—R 231: 13/14 mm; 2.45 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 150
- Rs-Gruppe VII* = 14 Stempel
(3. Forts.)
472. V 203—R 232: 10.5/12 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 102
473. V 204—R 233: 12/13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 189
474. V 205—R 234: 11.5/13.5 mm; 2.23 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 200
- Rs-Gruppe XXV* = 4 Stempel
(1. Forts. und Ende)
- Tafel 21 475. V 206—R 235: 13 mm; 2.64 g — Istanbul 304, Slg. Diojen
- Rs-Gruppe X* = 17 Stempel
(2. Forts.)
476. V 207—R 236: 15 mm; 2.70 g — Guadan
477. V 208—R 236: 14 mm; 2.45 g — Athen
- Vs-Gruppe XXIV* = 1 Stempel
478. V 209—R 236: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 138
479. V 209—R 237: 13 mm; 2.40 g — Warschau 55 268

Vs-Gruppe XXV = 4 Stempel

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(12. Forts.)

Tafel 21 480. V 210—R 238: 12/13 mm; 2.20 g — Kopenhagen; SNG 9, 479

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(5. Forts.)

481. V 211—R 239: 11.5/13.5 mm; 2.50 g — Istanbul (Rs. Kontr. O?; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 119

482. V 212—R 240: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 7, 137

483. V 213—R 241: 12/14 mm; 2.42 g — London

Vs-Gruppe XXVI = 10 Stempel

484. V 214—R 242: 14 mm; 2.53 g — Frey 15. 4. 1955, Taf. 13, 1031

485. V 215—R 243: 13 mm; 2.45 g — Warschau 55 269

Rs-Gruppe III = 9 Stempel
(2. Forts.)

486. V 216—R 244: 14 mm; 2.09 g — Bukarest, Archäologisches Inst. (subärat)

Rs-Gruppe XIII = 14 Stempel
(3. Forts.)

487. V 217—R 245: 14 mm; 2.51 g — Naville 5, 1923, Taf. 48, 1569

488. V 218—R 246: 14 mm; 2.49 g — Kricheldorf 11, 1962, Taf. 4, 80

488a. V 218a—R 246a: 13 mm; 2.05 g — Den Haag, Slg. van Rede SK 479 (subärat)

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(3. Forts.)

489. V 219—R 247: 13/15 mm; 2.31 g — München

490. V 220—R 248: 14 mm; 2.30 g — Warschau 55 259

491. V 221—R 249: 13/14.5 mm; 2.37 g — Warschau 165 584

Rs-Gruppe XX = 7 Stempel
(1. Forts.)

492. V 221—R 250: 13/14 mm; 2.48 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1670

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(13. Forts.)

493. V 222—R 251: 12.5 mm; 2.38 g — Warschau 55 271

Vs-Gruppe XXVII = 16 Stempel

494. V 223—R 252: 12/14 mm; 2.10 g — Warschau 55 255

495. V 224—R 253: 13 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 7, 143

496. V 225—R 254: 12 mm; 2.20 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 7, 158

497. V 226—R 255: 12/13 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 21

Rs-Gruppe XIX = 12 Stempel
(3. Forts.)

Tafel 21 498. V 227—R 256: 12/12.5 mm; 2.44 g — Istanbul (Rs. Kontr. Q; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 1, 3

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(5. Forts.)

499. V 228—R 257: 12/13.5 mm; 2.44 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 22

500. V 229—R 258: 16 mm; 2.60 g — Athen; Stamules 88

501. V 230—R 259: 11/12 mm; 2.12 g — London

Rs-Gruppe X = 17 Stempel
(3. Forts.)

502. V 231—R 260: 12/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 86

503. V 232—R 261: 13 mm; 2.49 g — Athen; Stamules 92

504. V 233—R 262: 13.5 mm; 2.46 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 15

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(7. Forts.)

505. V 234—R 263: 13/15 mm; 2.46 g — Jakunčikov

Rs-Gruppe XXII = 8 Stempel
(1. Forts.)

506. V 235—R 264: 12.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 71

507. V 235—R 265: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 72

Rs-Gruppe XXIV = 10 Stempel
(1. Forts.)

Tafel 22 508. V 236—R 266: 12/13 mm; 1.92 g — Istanbul (subärat; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 19

509. V 237—R 267: 14 mm; 2.60 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 195

510. V 238—R 268: 13 mm; 2.31 g — Istanbul (Rs. Kontr. U; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 109

Vs-Gruppe XXVIII = 3 Stempel

511. V 239—R 269: 12/13 mm; 2.54 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 108

Rs-Gruppe III = 9 Stempel
(3. Forts.)

512. V 240—R 270: 14 mm; 2.07 g — Warschau 55 266

Rs-Gruppe V = 18 Stempel
(6. Forts. und Ende)

Tafel 22 513. V 241—R 271: 12.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 107

514. V 241—R 272: 12/13 mm; 2.42 g — New Haven (Rs. Überprägung)

Vs-Gruppe XXIX = 8 Stempel

Rs-Gruppe XX = 7 Stempel
(2. Forts.)

515. V 242—R 273: 12.5 mm; 2.40 g — Gotha

Rs-Gruppe I = 39 Stempel
(10. Forts. und Ende)

516. V 243—R 274: 12/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 89

Rs-Gruppe XXII = 8 Stempel
(2. Forts.)

517. V 244—R 275: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 96

518. V 245—R 276: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 68

519. V 245—R 277: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 69

520. V 246—R 278: 12.5/13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 70

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(6. Forts.)

521. V 247—R 279: 13 mm; 2.53 g — New York

522. V 248—R 280: 13/14 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 151

523. V 249—R 281: 13.5 mm; 2.40 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 157

Vs-Gruppe XXX = 16 Stempel

524. V 250—R 282: 18 mm; 2.45 g — Athen 908

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(14. Forts.)

525. V 251—R 283: 13.5 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 51

526. V 252—R 284: 14/15 mm; 2.54 g — Moskau, Puschkin Mus.; Orešnikov 8, 69

526 a. V 252—R 284 a: 12/13 mm; 2.50 g — Den Haag 1976

527. V 253—R 285: 14 mm; 2.35 g — Florenz

528. V 254—R 286: 13 mm; 2.52 g — Oxford

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(4. Forts.)

529. V 254—R 287: 13/15 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 193

- Tafel 22 530. V 255—R 288: 12/15 mm; 2.55 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 144
531. V 256—R 289: 14 mm; 2.45 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 4
531a. V 256a—R 289a: 13/14 mm; 2.05 g — Den Haag, Slg. van Rede SK 479

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel
(8. Forts.)

532. V 257—R 290: 14 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 1, 5

Rs-Gruppe XXVII = 5 Stempel
(1. Forts. und Ende)

533. V 258—R 291: 13/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 192
534. V 259—R 292: 13/15 mm; 2.44 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 143, 17

Rs-Gruppe XIII = 14 Stempel
(4. Forts. und Ende)

535. V 259—R 293: 13 mm; 2.53 g — Naville 15, 1930, Taf. 20, 568

- Tafel 23 536. V 260—R 294: 13/14 mm; 2.38 g — Warschau 55 219
537. V 261—R 295: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 176
538. V 262—R 296: 13 mm — Hirsch 32, 1962, Taf. 34, 2328

Rs-Gruppe XX = 7 Stempel
(3. Forts. und Ende)

539. V 263—R 297: 11.5/13.5 mm; 2.52 g — Istanbul (Vs. Stempelfehler; FO: Izmit);
Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 91
540. V 263—R 298: 13 mm; 2.52 g — Istanbul (Vs. Stempelfehler; FO: Izmit); Le Rider,
Deux trésors Taf. 5, 92
541. V 264—R 299: 12/15 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 141

Vs-Gruppe XXXI = 1 Stempel

Rs-Gruppe XXIV = 10 Stempel
(2. Forts. und Ende)

542. V 265—R 300: 13 mm; 2.15 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 10, 217
543. V 265—R 301: 11.5/13.5 mm; 2.28 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux
trésors Taf. 10, 218
544. V 265—R 302: 10/12.5 mm; 2.22 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 10, 219

Vs-Gruppe XXXII = 3 Stempel

Rs-Gruppe XXII = 8 Stempel
(3. Forts. und Ende)

545. V 266—R 303: 13/14 mm; 2.56 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 5, 97

Rs-Gruppe XIX = 12 Stempel

(4. Forts. und Ende)

Tafel 23 546. V 267—R 304: 12/12.5 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 8, 182

547. V 268—R 305: 12/13.5 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 85

Vs-Gruppe XXXIII = 3 Stempel

Rs-Gruppe X = 17 Stempel

(4. Forts. und Ende)

548. V 269—R 306: 12.5/15 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 77

549. V 270—R 307: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 122

550. V 271—R 308: 13/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 123

Vs-Gruppe XXXIV = 2 Stempel

551. V 272—R 309: 14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 124

552. V 272—R 310: 14/15 mm; 2.26 g — Moskau, Historisches Mus. 452 609

553. V 273—R 311: 13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 7, 140

Vs-Gruppe XXXV = 4 Stempel

554. V 274—R 312: 12 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 210

555. V 275—R 313: 12/14 mm; 2.41 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 130

Rs-Gruppe XV = 4 Stempel

(2. Forts. und Ende)

556. V 276—R 314: 12/13.5 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 131

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel

(7. Forts.)

557. V 277—R 315: 12/14 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 132

Vs-Gruppe XXXVI = 6 Stempel

558. V 278—R 316: 12.5/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 205

559. V 279—R 317: 12/13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 126

560. V 280—R 318: 13/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 127

Rs-Gruppe VIII = 29 Stempel

(9. Forts. und Ende)

561. V 281—R 319: 13 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 6, 125

- Tafel 23 562. V 282—R 320: 11/13 mm; 2.51 g — Istanbul (Vs. Überprägung; FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 128
563. V 283—R 321: 10/14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 165

Vs-Gruppe XXXVII = 4 Stempel

564. V 284—R 322: 12 mm; 2.53 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 208

- Tafel 24 565. V 285—R 323: 12.5/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 78

Rs-Gruppe VI = 16 Stempel
(3. Forts. und Ende)

566. V 286—R 324: 11.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 4, 79

567. V 287—R 325: 12 mm; 2.42 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 207

Vs-Gruppe XXXVIII = 3 Stempel

Rs-Gruppe IX = 26 Stempel
(8. Forts. und Ende)

568. V 288—R 326: 13.5 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 209

569. V 289—R 327: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 121

570. V 290—R 328: 11.5 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 120

Vs-Gruppe XXXIX = 4 Stempel

Rs-Gruppe II = 45 Stempel
(15. Forts. und Ende)

571. V 291—R 329: 12/13 mm; 2.58 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 191

572. V 292—R 330: 12 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 5, 106

573. V 293—R 331: 12/13 mm — Budapest

Rs-Gruppe XVI = 23 Stempel
(5. Forts. und Ende)

574. V 294—R 332: 12.5 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 6, 118

Vs-Gruppe XL = 7 Stempel

575. V 295—R 333: 11 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 3, 37

576. V 296—R 334: 12/14 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 2, 13

577. V 297—R 335: 13 mm; 2.57 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 9, 194

578. V 298—R 336: 13 mm; 2.35 g — Warschau 55 194

579. V 299—R 337: 11/15 mm; 2.52 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf. 8, 164

- Tafel 24 580. V 300—R 338: 13/14 mm; 2.51 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 9, 198
581. V 301—R 339: 12/12.5 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 2, 11

Vs-Gruppe XLI = 7 Stempel

Rs-Gruppe VII = 14 Stempel
(4. Forts. und Ende)

582. V 302—R 340: 12 mm; 2.48 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 39
583. V 302—R 341: 12/13 mm; 2.46 g — Istanbul (Rs. Kontr. E var.; FO: Izmit); Le
Rider, Deux trésors Taf. 3, 40
584. V 303—R 342: 13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 38
585. V 304—R 343: 12/13 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 44

Rs-Gruppe XIV = 5 Stempel
(2. Forts. und Ende)

586. V 305—R 344: 12/13 mm; 2.49 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 3, 42
587. V 306—R 345: 14 mm; 2.50 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 61

Rs-Gruppe XVIII = 2 Stempel
(1. Forts. und Ende)

588. V 307—R 346: 13/14 mm; 2.47 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors
Taf. 4, 64

Rs-Gruppe III = 9 Stempel
(4. Forts. und Ende)

589. V 308—R 347: 13 mm; 2.36 g — Istanbul (FO: Izmit); Le Rider, Deux trésors Taf.
5, 101

*Vs-Gruppe XLII*¹ = 1 Stempel

*Rs-Gruppe XXVIII*¹ = 1 Stempel

590. V 309—R 348: 13 mm; 2.25 g — Bern; Lederer, Neue Beiträge 25 Nr. 13 Taf. 1

3. 1½-Obolen²

i. F. oben → ∇Y quadratum incusum in Form von vier
Rind auf einem nach l. gewendeten Del- Windmühlenflügeln mit gerauhtem bis ge-
phin nach l. stehend, den r. Vorderfuß er- körntem Untergrund
hoben. PK

¹ Zu dieser Vs- und Rs-Gruppe und ihrem Münzfuß siehe oben p. 27 Anm. 17.

² Weitere, nicht abgebildete 1½-Obolen enthalten folgende Kataloge: Egger: 41, 1912, 15 Nr. 255 (10 mm; 1.08 g). — Grabow: Lager 38, 1930, 24 Nr. 4394 = 39, 1931, 15 Nr. 459 = 48, 1932, 13 Nr. 2399 = 53, 1933, 2 Nr. 978 = 58, 1934, 16 Nr. 2164 (11 mm; 1 g). — Helbing: 8. 11. 1928, 259 Nr. 3757 (11 mm; 1.2 g). — Hess: Lager 1926, 7 Nr. 216 (15 mm; 1.1 g). — G. Hirsch: 31, 1962, 8 Nr. 62 (1.1 g). — J. Hirsch: 13, 1905, 35 Nr. 555 (9 mm; 1.14 g); 17, 1907, 50 Nr. 655 (11 mm; 1.11 g und 11 mm; 0.94 g); 21, 1908, 60 Nr. 883 (10 mm; 1.04 g); 25, 1909, 12 Nr. 152 (10 mm; 1.23 g). — Kreß: 119, 1961, 3 Nr. 168 (1 g). — Lischine: Nr. 286 (11 mm; 1 g), 287 (11 mm; 0.98 g). — Photiadès: Nr. 1434—1435 (11 mm und 12 mm). — Redder: 13, 1914, 96 Nr. 4248 (1.2 g).

Vs-Gruppe I = 9 Stempel

Rs-Gruppe I = 9 Stempel

(Forts. s. u.)

- Tafel 25 591. V 1—R 1: 10 mm; 1.10 g — London; BMC 94, 19
592. V 1—R 2: 10 mm; 1.25 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 144, 25
593. V 1—R 3: 9/10 mm; 1.15 g — WeberColl Taf. 97, 2551; Naville 5, 1923, Taf. 48, 1570
594. V 2—R 4: 10 mm; 1.12 g — Berlin, Slg. Löbbecke
595. V 2—R 5: 10.5 mm; 1.01 g — Cambridge; Grose 146, 4241 Taf. 153, 7
596. V 3—R 6: 10/11 mm; 1.17 g — Gotha
597. V 4—R 7: 11 mm; 1.15 g — Athen; Stamules 98
598. V 5—R 8: 10.5/11 mm; 1.10 g — Warschau 55 213

Rs-Gruppe II = 2 Stempel

599. V 6—R 9: 10 mm; 1.20 g — Athen
600. V 7—R 10: 10 mm; 1.16 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; NumZ 4, 1872, 198
Nr. 9; BerlKat 144, 27

Rs-Gruppe III = 5 Stempel

(Forts. s. u.)

601. V 7—R 11: 10 mm; 1.18 g — London; BMC 94, 18
602. V 8—R 12: 10 mm; 1.00 g — Paris 322; Babelon, Traité 1536 Taf. 148, 5

Rs-Gruppe IV = 8 Stempel

(Forts. s. u.)

603. V 9—R 13: 10 mm; 1.16 g — Kricheldorf 13, 1963, Taf. 2, 47

Vs-Gruppe II = 2 Stempel

604. V 10—R 14: 10/11.5 mm; 1.14 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1133
605. V 11—R 15: 10 mm; 1.11 g — New York

Vs-Gruppe III = 6 Stempel

606. V 12—R 16: 10 mm; 1.19 g — Kopenhagen; SNG 9, 480
607. V 13—R 17: 10.5/12 mm; 1.10 g — Wien
608. V 14—R 18; 10 mm; 0.98 g — Warschau 55 248 (schlecht erhalten)
608a. V 14a—R 18a: 11 mm; 1.30 g — Den Haag 1978

Rs-Gruppe V = 9 Stempel

(Forts. s. u.)

609. V 15—R 19: 10.5 mm; 1.21 g — Oxford

Rs-Gruppe VI = 2 Stempel

610. V 16—R 20: 11 mm; 1.24 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin

Vs-Gruppe IV = 1 Stempel

611. V 17—R 21: 10.5/11.5 mm; 1.15 g — Warschau 55 247

Vs-Gruppe V = 1 Stempel

Rs-Gruppe I = 9 Stempel

(1. Forts. und Ende)

612. V 18—R 22: 10/11.5 mm; 0.91 g — Istanbul 315, Slg. Diojen

Vs-Gruppe VI = 2 Stempel

Rs-Gruppe VII = 4 Stempel

- Tafel 25 613. V 19—R 23: 11 mm; 0.98 g — Istanbul 314, Slg. Diojen
614. V 20—R 24: 11 mm; 0.85 g — Istanbul 309, Slg. Diojen

Vs-Gruppe VII = 1 Stempel

615. V 21—R 25: 11 mm; 1.10 g — Athen; Stamules 97

Vs-Gruppe VIII = 8 Stempel

616. V 22—R 26: 10 mm; 1.20 g — London

Rs-Gruppe VIII = 4 Stempel

617. V 23—R 27: 12 mm; 1.22 g — Oxford
618. V 24—R 28: 11 mm; 1.12 g — London
619. V 25—R 29: 11/12.5 mm; 1.18 g — München
620. V 25—R 30: 12 mm; 1.24 g — Imhoof (nur Abdruck vorhanden)

Rs-Gruppe IX = 2 Stempel

621. V 26—R 31: 10 mm; 1.10 g — Athen; Stamules 96
622. V 27—R 32: 9 mm; 1.20 g — London (ohne PK); BMC 94, 17; Babelon, *Traité* 1536

Rs-Gruppe III = 5 Stempel
(1. Forts. und Ende)

623. V 28—R 33: 11 mm; 1.30 g — Warschau 55 228
624. V 29¹—R 34: 10.5/11.5 mm; 1.18 g — Warschau 55 235

Vs-Gruppe IX = 5 Stempel

625. V 30—R 35: 10/11 mm; 0.89 g — Berlin, Slg. Rauch; BerlKat 144, 26

Rs-Gruppe X = 1 Stempel

626. V 31—R 36: 11 mm; 1.05 g — Warschau 55 241

Rs-Gruppe V = 9 Stempel
(1. Forts. und Ende)

627. V 32—R 37: 11 mm; 1.10 g — Lischine Taf. 5, 285
628. V 33—R 38: 11 mm; 1.09 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1672
Tafel 26 629. V 34—R 39: 10 mm; 0.87 g — London; BMC 94, 21

Vs-Gruppe X = 3 Stempel

630. V 35—R 40: 9.5/10.5 mm; 1.11 g — Istanbul 287 (ohne PK)
631. V 36—R 41: 10 mm; 0.92 g — New York (ohne PK)
632. V 37—R 42: 10.5 mm; 1.25 g — Warschau 55 243

Vs-Gruppe XI = 1 Stempel

633. V 38—R 43: 11 mm; 0.98 g — Athen; Stamules 99

¹ Stempelgleiche Vs. (Rs. fehlt): 12 mm; 1.33 g — Bassarabescu, Bukarest.

Vs-Gruppe XII = 2 Stempel

Tafel 26 634. V 39—R 44: 11 mm; 1.23 g — Istanbul 313, Slg. Diojen

Rs-Gruppe IV = 8 Stempel
(1. Forts. und Ende)

635. V 40—R 45: 11 mm; 1.16 g — Moskau, Ivanovskogo Oblastnogo Mus.

Vs-Gruppe XIII = 3 Stempel

Rs-Gruppe XI = 4 Stempel

636. V 41—R 46: 10 mm; 1.08 g — Athen (ohne PK?); Stamules 100

637. V 42—R 47: 9.5 mm; 0.95 g — Athen (ohne PK?); Stamules 101

638. V 43—R 48: 10/11 mm; 1.05 g — München

Vs-Gruppe XIV = 4 Stempel

639. V 44—R 49: 12 mm; 1.00 g — Istanbul 288, Slg. Diojen (ohne PK?)


Rs-Gruppe XII = 3 Stempel

640. V 45—R 50: 11.5 mm; 1.07 g — Berlin, Slg. Imhoof

641. V 46—R 51: 11/12 mm; 1.04 g — London (ohne PK?); BMC 94, 20

642. V 47—R 52: 9.5 mm; 0.96 g — Athen (ohne PK?); Stamules 102

4. *Hemiobolen*

i. F. r. ↓ 

Vorderteil eines nach l. liegenden Rindes,
das r. Bein leicht erhoben. PK

quadratum incusum in Form von vier
Windmühlenflügeln mit gerauhtem bis ge-
körntem Untergrund

643. V 1—R 1: 8 mm; 0.38 g — Berlin 11/1887

644. V 2—R 2: 7 mm; 0.41 g — Berlin, Slg. Imhoof

645. V 2—R 3: 9 mm; 0.40 g — Lischine Taf. 5, 287a


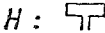


















646. V 3—R 4: 8 mm; 0.44 g — Hirsch 25, 1909, 12 Nr. 153

647. V 4—R 5: 7 mm; 0.43 g — New York

648. V 5—R 6: 8 mm; 0.38 g — New York


649. V 6—R 7: 8 mm; 0.34 g — London

Kontrollzeichen

A: 	H: 	P: 
B: 	I: 	Q: 
C: 	K: 	R: 
D: 	L: 	S: 
E: 	M: 	T: 
F: 	N: 	U: 
G: 	O: 	

II. Rhodischer Münzfuß
ca. 387/86 bis ca. 340/39 v. u. Z.

1. Tetradrachmen¹

i. F. oben → 
Rind auf einem nach l. gewendeten Delphin nach l. stehend, den r. Vorderfuß erhoben, darunter wechselnde Monogramme

Typ A: quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gekörntem bis punktiertem Untergrund
Typ B: quadratum incusum in Form von vier Windmühlenflügeln mit gekörntem bis punktiertem Untergrund

Vs-Gruppe I: ohne Monogramm
= 9 Stempel

Rs-Gruppe I: Typ A = 7 Stempel

- Tafel 27 650. V 1—R 1: 21/25 mm; 15.01 g — Naville 12, 1926, Taf. 37, 1243; Helbing 8. 11. 1928, Taf. 64, 3754
651. V 2—R 2: 22 mm — Seaby 2, 1929, Taf. 11, 317
652. V 3—R 3: 21 mm; 15.03 g — Athen
653. V 4—R 4: 22 mm; 15.18 g — Schulman 226, 1956, Taf. 32, 1993 (Rs. Überprägung)
654. V 5—R 5: 19/20 mm; 14.99 g — London (Rs. Überprägung); BMC 94, 11
655. V 6—R 6: 22 mm; 14.78 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (Rs. Überprägung); NumZ 4, 1872, 197 Nr. 1; BerlKat 142, 2; Regling, Blütezeit Taf. 12, 110
656. V 7—R 7: 22 mm; 14.96 g — München; Svoronos, Nomismata Taf. 1, 1; Schönert, Io-Mythos Taf. 1, 8

Rs-Gruppe II: Typ A = 6 Stempel

657. V 8—R 8: 21/24 mm; 13.80 g — Oxford (mit Monogramm?; Rs. Überprägung)
658. V 9—R 9: 23 mm; 14.44 g — Istanbul 310, Slg. Diojen (mit Monogramm?)


Vs-Gruppe II: P(?)

unter dem Bauch E (?) = 1 Stempel

659. V 10—R 10: 22 mm; 15.03 g — Glendining 2, 1957, Taf. 3, 68

Vs-Gruppe III:  (?) = 1 Stempel

660. V 11—R 11: 21/23 mm; 14.45 g — Berlin, Slg. Knobelsdorf; BerlKat 142, 1

Vs-Gruppe IV:  = 1 Stempel

661. V 12—R 12: 20 mm; 15.27 g — London (FO: Thasos); Robinson, Thasos Taf. 4, 5

Vs-Gruppe V:  = 1 Stempel

662. V 13—R 13: 21/24 mm; 14.68 g — New York; SNGBerry 19, 487

¹ Weitere, nicht abgebildete Tetradrachmen mit unbekanntem Monogramm befinden sich in folgenden Katalogen: Egger: Lager 11, 1900, 3 Nr. 67 = 12, 1901, 3 Nr. 62 (21 mm; 15.10 g). — Helbing: 20. 3. 1928, 15 Nr. 129 (23 mm; 14.65 g). — Lischine: Nr. 267 (23 mm; 14.85 g). — Ratto: 27. 4. 1911, 21 Nr. 218 (14.46 g). — Sotheby: 22. 4. 1909, 18 Nr. 127 (14.97 g). — Zschiesche & Köder: 51, 1893, 109 Nr. 4400 = 54, 1893, 11 Nr. 333 = 102, 1905, 146 Nr. 6030 = 105, 1905, 169 Nr. 7012 = 108, 1906, 9 Nr. 219 = 112, 1907, 152 Nr. 6611 = 117, 1908, 161 Nr. 6668 = 122, 1909, 151 Nr. 6180 = 126, 1910, 117 Nr. 4745.

Vs-Gruppe VI: H = 3 Stempel

Rs-Gruppe III: Typ B = 4 Stempel

- Tafel 27 663. V 14—R 14: 25 mm; 14.99 g — Lampson Taf. 12, 134 (Rs. Überprägung)
664. V 15—R 15: 24 mm — Zograph, Ant. monety Taf. 9, 28; Newskaja, Byzanz 48/49
Nr. 3 Vs.
665. V 16—R 16: 20 mm; 15.09 g — London
666. V 16—R 17: 1. 20 mm; 14.55 g — Athen
2. 22 mm; 15.05 g — Kopenhagen; SNG 9, 481

Rs-Gruppe IV: Typ A = 9 Stempel

667. V 16—R 18: 22 mm; 15.01 g — Berlin, Slg. Imhoof

Vs-Gruppe VII: A = 1 Stempel

Rind nach r. gewandt, das Ethnikon YTY

- Tafel 28 668. V 17—R 19: 21.5/23 mm; 15.16 g — Berlin, Slg. Imhoof
669. V 17—R 20: 22 mm; 15.00 g — Lischine Taf. 5, 266

Vs-Gruppe VIII: Φ = 5 Stempel

670. V 18—R 21: 21/23 mm; 15.00 g — Lischine 268
671. V 19—R 22: 21/24 mm; 14.34 g — Paris 326 (Rs. Überprägung); RevNum 1905,
469 Taf. 9, 26; Babelon, Traité 1532 Taf. 147,
15; Le Rider, Deux trésors Taf. 19, 8
672. V 20—R 23: 22 mm; 13.91 g — Kricheldorf 4, 1957, Taf. 11, 111 (Rs. Überprägung)
673. V 21—R 24: 21/22 mm; 12.92 g — München (bearbeitet)
674. V 22—R 25: 24 mm; 14.84 g — Ward Taf. 10, 424A (Monogramm unsicher)

Vs-Gruppe IX: K = 1 Stempel

675. V 23—R 26: 22 mm; 14.48 g — Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 882

Vs-Gruppe X: R (?) = 1 Stempel

Rs-Gruppe V: Typ A = 6 Stempel

676. V 24—R 27: 22 mm; 13.51 g — New York

*Vs-Gruppe XI*¹: K = 4 Stempel

677. V 25—R 28: 18.5/20 mm; 14.89 g — London; BMC 94, 12 Abb.; Head, HN² 267 Fig.
165; Babelon, Traité 1533
678. V 26—R 29: 21 mm; 14.63 g — WeberColl Taf. 97, 2543; Photiadès 118 Nr. 1426
679. V 27—R 30: 21 mm; 14.47 g — Hess 236, 1939, Taf. 10, 398; Peus 250, 1954, Taf. 3,
216
680. V 28—R 31: 21 mm; 14.96 g — Berlin, Slg. Imhoof (nur vordere Rindhälfte auf dem
Schrötling)

Vs-Gruppe XII: Monogramm?
= 1 Stempel

681. V 29—R 32: 22 mm; 14.50 g — Hirsch 31, 1962, Taf. 2, 62 a

¹ Nicht abgebildet: 23 mm; 14.90 g — Naville 1, 1920, 63 Nr. 1129.

- Vs-Gruppe XIII*: X = 1 Stempel *Rs-Gruppe VI*: Typ A = 10 Stempel
- Tafel 28 682. V 30—R 33: 21/23 mm — Budapest (Rs. Überprägung)
683. V 30—R 34: 19/22 mm; 14.94 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1130 (Rs. Überprägung);
SNG Lockett 23, 1176 Glendining 2, 1958;
Taf. 4, 1092
684. V 30—R 35: 18 mm; 14.74 g — London
685. V 30—R 36: 22 mm; 15.15 g — Paris 324; Babelon, *Traité* 1532 Taf. 147, 16; Le
Rider, *Deux trésors* Taf. 19, 7
686. V 30—R 37: 23 mm; 15.20 g — Sofia (Rs. Überprägung); Mušmov 3209 Taf. 16, 17
(nicht Taf. 16, 18)
- Vs-Gruppe XIV*: P = 3 Stempel
687. V 31—R 38: 21 mm; 15.70 g — Hirsch 26. 10. 1954, Taf. 14, 1296
688. V 31—R 39: 21 mm — Rollin et Feuarent 9. 6. 1913, Taf. 5, 146
689. V 32—R 40: 22 mm; 14.99 g — Sotheby 4. 5. 1908, Taf. 7, 362 Vs.; Jameson Taf.
54, 1052; Hess AG. 14. 4. 1954, Taf. 15, 83
- Tafel 29 690. V 33—R 41: 19 mm; 15.10 g — Hirsch 25, 1909, Taf. 2, 151 (Monogramm unsicher);
Hess AG. 31, 1966, Taf. 10, 199
- Vs-Gruppe XV*: P (?)
unter dem Bauch X = 1 Stempel
691. V 34—R 42: 22 mm; 14.00 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Bompois 581
- Vs-Gruppe XVI*: ohne Monogramm *Rs-Gruppe VII*: Typ A = 20 Stempel
unter dem Bauch P = 1 Stempel
692. V 35—R 43: 23 mm; 14.49 g — Ratto 13. 3. 1912, Taf. 14, 555; Naville 5, 1923,
Taf. 48, 1568
- Vs-Gruppe XVII*¹: X = 4 Stempel
693. V 36—R 44: 23 mm; 14.69 g — Kopenhagen; SNG 9, 482
694. V 36—R 45: 22 mm; 15.12 g — Lischine Taf. 5, 270
695. V 37—R 46: 19/21 mm; 15.12 g — London (Rs. Überprägung)
696. V 38—R 47: 21/22 mm; 14.70 g — im Handel (Corpusgips)
697. V 39—R 48: 23 mm; 15.14 g — New York; Helbing 24. 10. 1927, Taf. 48, 2750
- Vs-Gruppe XVIII*: R = 2 Stempel
698. V 40—R 49: 23 mm; 14.85 g — Den Haag 1979 (Rs. Überprägung); Walcher Taf. 6,
812
699. V 40—R 50: 21.5/23 mm; 15.20 g — Lischine 269 (Rs. Überprägung)
700. V 41—R 51: 23 mm; 15.21 g — Cambridge; Grose 145, 4235 Taf. 153, 2
- Vs-Gruppe XIX*²: P = 2 Stempel
701. V 42—R 52: 22/23 mm; 14.86 g — New York; SNG Berry 19, 486
702. V 43—R 53: 22/24 mm; 14.96 g — Brüssel
- Vs-Gruppe XX*: Monogramm? = 1 Stempel
703. V 44—R 54: 22/25 mm; 14.44 g — Rollin et Feuarent 17. 12. 1919, Taf. 9, 164;
Naville 13, 1928, Taf. 20, 662

¹ Nicht abgebildet: 23 mm — Photiadès 118 Nr. 1427.

² Nicht abgebildet: Hirsch 6, 1901, 14 Nr. 331 = Hirsch 7, 1902, 9 Nr. 235.

Vs-Gruppe XXI: Φ im unten
gebundenen Kranz = 3 Stempel

- Tafel 29 704. V 45—R 55: 21/22 mm — im Handel (Corpusgips; Monogramm unsicher)
705. V 46—R 56: 21.5 mm; 15.18 g — Cambridge; Sotheby 3. 2. 1909, Taf. 16, 466 Vs.;
Grose 145, 4236 Taf. 153, 3
- Tafel 30 706. V 47—R 57; 22 mm; 14.47 g — im Handel (Corpusgips)

Vs-Gruppe XXII: A im unten
gebundenen Kranz = 3 Stempel

707. V 48—R 58: 22 mm; 15.15 g — Paris 325; Babelon, *Traité* 1533 Taf. 148, 2
708. V 49—R 59: 22 mm; 14.83 g — Paris 323 (Vs. beschädigt); Mionnet 2, 497 Nr. 468;
Babelon, *Traité* 1533
709. V 50—R 60: 21.5 mm; 14.34 g — Fox (nur Abdruck vorhanden); BerlKat 142, 3

Vs-Gruppe XXIII: A im unten
gebundenen Kranz, unter dem Bauch B
= 2 Stempel

710. V 51—R 61: 21/22 mm; 15.15 g — Berlin, Slg. Löbbbecke (Monogramm unsicher);
Regling, *Kunstwerk* Taf. 34, 712
711. V 52—R 62: 21/23 mm; 14.50 g — Paris 327; Hennin, *Manuel* Taf. 15, 7; Svoronos,
Nomismata Taf. 1, 2; Babelon, *Traité* 1533
Taf. 148, 1; Le Rider, *Deux trésors* Taf. 19, 6

2. Drachmen¹

i. F. oben $\rightarrow \Upsilon \Upsilon$

Rind auf einem nach l. gewendeten Delphin nach l. stehend, den r. Vorderfuß erhoben, darunter wechselnde Monogramme

Typ A: quadratum incusum, durch zwei gekreuzte Mittellinien vierfach geteilt und mit gekörntem bis punktiertem Untergrund

Typ B: quadratum incusum in Form von vier Windmühlenflügeln mit gekörntem bis punktiertem Untergrund

*Vs-Gruppe I*²: Dreizack = 15 Stempel

Rs-Gruppe I: Typ B = 9 Stempel
(Forts. s. u.)

- Tafel 31 712. V 1—R 1: 13/14 mm; 3.49 g — London; BMC 94, 13; Babelon, *Traité* 1534
713. V 2—R 2: 15/17 mm; 3.59 g — Paris 317; Babelon, *Traité* 1534
714. V 3—R 3: 14/15 mm; 3.34 g — Istanbul 312, Slg. Diojen
715. V 4—R 4: 14/16 mm; 3.55 g — New Haven

¹ Weitere, nicht abgebildete Drachmen mit unbekanntem Monogramm befinden sich in folgenden Katalogen: Hess: 224, 1936, 18 Nr. 530 (14 mm; 3.50 g). — Lischine: Nr. 278 (16 mm; 3.70 g).

² Nicht abgebildet: Cahn: 66, 1930, 12 Nr. 156a (3.20 g). — Dorotheum: 253, 1962, 5 Nr. 67. — Egger: 7. 1. 1908, 19 Nr. 279 (14 mm; 3.25 g). — Hess: 224, 1936, 18 Nr. 529 (14 mm; 3.60 g). — G. Hirsch: 58, 1968, 105 Nr. 3075. — J. Hirsch: 17, 1907, 50 Nr. 656 (18 mm). — Lischine: Nr. 275 (16 mm; 3.60 g), 277 (16 mm; 3.77 g). — Mušmov: Nr. 3211 (14 mm). — Rosenberg: 9. 3. 1914, 9 Nr. 68 (16 mm; 3.60 g). — Wruck: 14, 1954, 14 Nr. 319. — Zschiesche & Köder: 51, 1893, 109 Nr. 4401 = 62, 1895, 135 Nr. 5307 = 70, 1897, 99 Nr. 4122 = 76, 1898, 142 Nr. 6053 = 86, 1901, 150 Nr. 6436 = 98, 1904, 152 Nr. 6386 = 102, 1905, 146 Nr. 6035 = 105, 1905, 169 Nr. 7016 = 108, 1906, 9 Nr. 223 = 117, 1908, 161 Nr. 6672 = 122, 1909, 152 Nr. 6184.

- Tafel 31 716. V 5—R 5: 1. 16 mm; 3.60 g — Hirsch 58, 1968, 105 Nr. 3074 Taf. 19
 2. 16.5 mm; 3.54 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 1 (FO: Thasos)
 717. V 6—R 6: 15.5 mm; 3.56 g — Berlin, Slg. Imhoof
 718. V 7—R 7: 15/17 mm; 3.53 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; NumZ 4, 1872, 197 Nr. 6;
 BerlKat 143, 16
 719. V 8—R 8: 15.7 mm; 3.68 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 2 (FO: Thasos)

Rs-Gruppe II: Typ B = 9 Stempel

720. V 8—R 9: 15 mm; 3.60 g — Paris 318; Babelon, *Traité* 1534 Taf. 148, 3; Le Rider,
 Deux trésors Taf. 19, 10
 721. V 8—R 10: 14/16 mm; 3.67 g — Kopenhagen; SNG 9, 483
 722. V 9—R 11: 16 mm; 3.67 g — Istanbul K. D. 267 (FO: Yazili Kaya)
 723. V 10—R 12: 15 mm; 3.68 g — Moskau, Historisches Mus. 452 607
 724. V 11—R 13: 16 mm; 3.66 g — Oxford
 725. V 12—R 14: 15 mm; 3.70 g — Naville 1, 1920 Taf. 37, 1131; SNG Lockett 23, 1177;
 Glendinging 2, 1958, Taf. 4, 1093
 726. V 13—R 15: 15/18.5 mm; 3.70 g — Gotha
 727. V 14—R 16: 15/16.5 mm; 3.72 g — Istanbul 311, Slg. Diojen
 728. V 15—R 17: 15 mm; 3.38 g — Paris 319; Babelon, *Traité* 1534

Vs-Gruppe II: Dreizack mit Verzierung
 = 1 Stempel

Rs-Gruppe I: Typ B = 9 Stempel
 (1. Forts. und Ende)

729. V 16—R 18: 17 mm; 3.25 g — London; BMC 94, 14; Babelon, *Traité* 1534

Rs-Gruppe III: Typ B = 1 Stempel

730. V 16—R 19: 16 mm; 3.64 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Photiadès 118 Nr. 1431; Schö-
 nert, Io-Mythos Taf. 1, 7

Vs-Gruppe III: ⚡ = 2 Stempel

Rs-Gruppe IV: Typ B = 4 Stempel
 (Forts. s. u.)

- Tafel 32 731. V 17—R 20: 13/15 mm; 2.97 g — WeberColl Taf. 97, 2545
 732. V 18—R 21: 14 mm; 3.65 g — Berlin, Slg. Imhoof

Vs-Gruppe IV: Φ = 4 Stempel

Rs-Gruppe V: Typ A = 3 Stempel

733. V 19—R 22: 15/16 mm; 3.73 g — Lischine 276
 734. V 20—R 23: 15/17 mm; 3.59 g — Münster (Monogramm unsicher)
 735. V 21—R 24: 15 mm; 3.20 g — Rosenberg 69, 1930, Taf. 9, 2305

Rs-Gruppe VI: Typ A = 5 Stempel


736. V 22—R 25: 15 mm; 3.68 g — Photiadès 118 Nr. 1432

Vs-Gruppe V: ⚡ = 1 Stempel

737. V 23—R 26: 16 mm; 3.78 g — Cambridge; Grose 145, 4237 Taf. 153, 4

Vs-Gruppe VI: ⚡ (?) = 1 Stempel

738. V 24—R 27: 15/18 mm — Münzen und Medaillen A. G., Lager 220, 1962, 1 Nr. 5 Abb.

Vs-Gruppe VII:  = 7 Stempel

Tafel 32

739. V 25—R 28: 15 mm; 3.80 g — Lischine Taf. 5, 289

740. V 26—R 29: 15 mm; 3.72 g — Maurokordatos; JIntArchNum 13, 1911, 242 Nr. 8
Taf. 6, 3

Rs-Gruppe VII: Typ B = 3 Stempel

741. V 27—R 30: 14 mm; 3.75 g — WeberColl Taf. 97, 2544

742. V 28—R 31: 15.5./17 mm; 3.70 g — Athen; JIntArchNum 11, 1908, 258


743. V 29—R 32: 16 mm — Rollin et Feuarent 17. 12. 1919, Taf. 9, 165

Rs-Gruppe VIII: Typ A = 2 Stempel
(Forts. s. u.)

744. V 30—R 33: 15 mm; 3.71 g — München

Rs-Gruppe IX: Typ A = 2 Stempel

745. V 31—R 34: 13.7 mm; 3.65 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 3 (FO: Thasos)

*Vs-Gruppe VIII*¹:  = 1 Stempel

746. V 32—R 35: 12 mm; 3.78 g — London

*Vs-Gruppe IX*²: OB = 1 Stempel

Rs-Gruppe IV: Typ A = 4 Stempel
(1. Forts. und Ende)


747. V 33—R 36: 13/15 mm; 3.53 g — London

748. V 33—R 37: 15 mm — Paris (?); Le Rider, Deux trésors Taf. 19, 9

Rs-Gruppe VIII: Typ A = 2 Stempel
(1. Forts. und Ende)

749. V 33—R 38: 14/15 mm; 3.73 g — Bourgey, Februar 1961 (non vidi)

3. Hemidrachmen³

i. F. oben →  Y

das Vorderteil eines Rindes auf einem nach l. gewendeten Delphin nach l. stehend, den r. Vorderfuß erhoben, darunter wechselnde Monogramme

verzierte Spitze eines Dreizackes; i. F. teilweise Monogramme; das Feld leicht vertieft

¹ Nicht abgebildet: 13/15 mm; 3.75 g — Lischine 288.

² Nicht abgebildet: 3.80 g — Redder 14, 1915, 97 Nr. 4204.

³ Weitere, nicht abgebildete Hemidrachmen mit unbekanntem oder unsicherem Monogramm enthalten folgende Kataloge: Egger: 21. 11. 1898, 4 Nr. 109 (10 mm; 1.9 g); 46, 1914, 12 Nr. 212 (13 mm; 1.70 g und 12 mm; 1.67 g). — Gaettens: Lager 33, 1955, 3 Nr. 717; 41, 1958, 4 Nr. 66 (1.8 g). — Helbing: 12. 12. 1904, 3 Nr. 63. — Hess: 23. 3. 1908, 5 Nr. 120 (11 mm; 1.7 g). — J. Hirsch: 21, 1908, 60 Nr. 884 (12/15 mm; 1.95 g); 25, 1909, 12 Nr. 154 (10 mm; 1.57 g). — Lischine: Nr. 292 (11 mm; 1.30 g), 294 (10 mm; 1.78 g). — Peus: 250, 1954, 10 Nr. 217 (12 mm; 1.83 g). — Photiadès: Nr. 1436—1437 (12 mm). — Redder: 5, 1911, 62 Nr. 2877; 7, 1912, 78 Nr. 3632; 9, 1913, 80 Nr. 3650; 11, 1913, 93 Nr. 4104—4105; 13, 1914, 96 Nr. 4247 (1.7 g); 14, 1915, 97 Nr. 4205 (1.8 g). — Walcher: Nr. 814a (1.87 g). — Wruck: Berliner Münzverkehr 15, 1952, 4 Nr. 97. — Zschiesche & Köder: 52, 1893, 131 Nr. 5161—5162 = 54, 1893, 11 Nr. 338—339 = 62, 1895, 135 Nr. 5311—5312 = 70, 1897, 99 Nr. 4125—4126 = 76, 1898, 142 Nr. 6056—6057 = 82, 1900, 152 Nr. 6489—6490 = 86, 1901, 150 Nr. 6438—6439 = 91, 1902, 163 Nr. 7054—7055 = 98, 1904, 152 Nr. 6387—6388 = 102, 1905, 146 Nr. 6036—6037 = 108, 1906, 9 Nr. 225 = 112, 1907, 152 Nr. 6118 = 122, 1909, 152 Nr. 6186 = 122, 1909, 152 Nr. 6186 = 126, 1910, 117 Nr. 4750.

Vs-Gruppe I: ohne Monogramm
= 1 Stempel

Rs-Gruppe I = 23 Stempel
(Forts. s. u.)

Tafel 33 750. V 1—R 1: 9/11 mm — Budapest

Rs-Gruppe II = 10 Stempel

751. V 1—R 2: 11 mm; 1.86 g — Istanbul 321, Slg. Diojen

Vs-Gruppe II: ♀ = 3 Stempel

752. V 2—R 3: 11/13 mm; 1.52 g — London (Monogramm nicht zu erkennen); BMC 94, 23

753. V 3—R 4: 11 mm; 1.68 g — Moskau, Historisches Mus. 452 618

754. V 4—R 5: 12 mm; 2.21 g — Moskau, Ivanovskogo Oblastnogo Mus.

Vs-Gruppe III: ♀ = 7 Stempel

das Rindvorderteil nach r. gewandt,
das Ethnikon ΥΓΥ

755. V 5—R 6: 12 mm; 1.92 g — Berlin, Slg. Löbbecke

756. V 6—R 7: 11 mm; 1.67 g — London

757. V 6—R 8: 11/12 mm; 1.89 g — New York

758. V 7—R 8: 11/12 mm; 1.83 g — Oxford (Monogramm nicht zu erkennen)

759. V 7—R 9: 1. 11 mm; 1.81 g — Lischine Taf. 5, 295

2. 10/11 mm; 1.66 g — New York (FO: Kleinasien); Le Rider, Deux
trésors Taf. 1, 1

760. V 8—R 10: 11.2 mm; 1.94 g — Le Rider, Thasos, Taf. 1, 34 (FO: Thasos)

761. V 9—R 11: 12 mm; 1.70 g — London

Rs-Gruppe III = 55 Stempel
(Forts. s. u.)

762. V 10—R 12: 10/11 mm; 1.85 g — Istanbul 326, Slg. Diojen (Monogramm nicht zu
erkennen)

763. V 11—R 13: 11/12 mm; 1.29 g — Gotha (subārat)

Vs-Gruppe IV: ⚡ = 2 Stempel

764. V 12—R 14: 11 mm; 1.93 g — Leningrad

765. V 13—R 15: 11 mm; 1.92 g — New York (Monogramm unsicher)

Vs-Gruppe V: ⚡ = 3 Stempel

Rs-Gruppe I = 23 Stempel
(1. Forts.)

766. V 14—R 16: 11 mm; 1.53 g — Berlin, Slg. Imhoof

767. V 15—R 17: 11.5 mm; 1.66 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 32 (FO: Thasos)

768. V 16—R 18: 10/11 mm; 2.08 g — Istanbul 324, Slg. Diojen (Monogramm nicht zu
erkennen)

Vs-Gruppe VI: ohne Monogramm
= 1 Stempel

769. V 17—R 19: 11 mm; 1.81 g — London (Rs. i. F. l. A); WeberColl Taf. 97, 2549

Vs-Gruppe VII: ⚡(?) = 1 Stempel

770. V 18—R 20: 11 mm; 1.56 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1673

771. V 18—R 21: 11 mm; 1.80 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin

Vs-Gruppe VIII: ☒ = 1 Stempel

Tafel 33 772. V 19—R 22: 10 mm; 1.62 g — Athen; Stamules 115

Vs-Gruppe IX: ☉ = 3 Stempel

773. V 20—R 23: 11.5 mm; 1.87 g — Istanbul 317

Rs-Gruppe III = 55 Stempel

(1. Forts. und Ende)

774. V 21—R 24: 11/12 mm; 1.87 g — Moskau, Historisches Mus. 452 617

775. V 22—R 25: 10.5 mm; 1.87 g — London

Vs-Gruppe X: ☽☉ = 4 Stempel

776. V 23—R 26: 10/11 mm; 1.80 g — Warschau 55 755

777. V 24—R 27: 11 mm; 1.62 g — Athen (Monogramm nicht zu erkennen); Stamules 114

778. V 25—R 28: 10/11 mm; 1.80 g — London, Slg. Lambros

779. V 26—R 29: 11 mm; 1.87 g — Istanbul 316, Slg. Diojen (Monogramm unsicher)

Vs-Gruppe XI: ☽☉ = 15 Stempel

780. V 27—R 30: 11/12 mm; 1.82 g — Sofia; Mušmov 3218

781. V 28—R 31: 12.1 mm; 1.83 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 20 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)

782. V 29—R 32: 12 mm; 1.92 g — Oxford

783. V 30—R 32: 10/11 mm; 1.88 g — London; WeberColl Taf. 97, 2548

784. V 30—R 33: 10/11 mm; 1.86 g — New York

785. V 31—R 34: 10.7 mm; 1.81 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 27 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)

Tafel 34 786. V 32—R 35: 12 mm; 1.78 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Schönert, Io-Mythos Taf. 2, 16

787. V 33—R 36: 11/12 mm; 1.90 g — Leningrad

788. V 34—R 36: 11 mm; 1.79 g — Gotha

789. V 35—R 37: 1. 12.3 mm; 1.71 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 8 (FO: Thasos)

2. 11.7 mm; 1.78 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 9 (FO: Thasos)

790. V 36—R 38: 11.1 mm; 1.78 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 11 (FO: Thasos)

791. V 37—R 39: 11.8 mm; 1.88 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 10 (FO: Thasos; Monogramm unsicher)

792. V 38—R 39: 11.5 mm; 1.86 g — Berlin, Slg. Imhoof

793. V 39—R 40: 12 mm; 1.78 g — Bukarest, Bibliothek B. 54 167

794. V 40—R 41: 11/12 mm; 1.72 g — Warschau 55 760 (Monogramm nicht zu erkennen)

795. V 41—R 42: 10 mm; 1.75 g — Warschau 55 759 (Monogramm nicht zu erkennen)

Vs-Gruppe XII: Monogramm unsicher

= 2 Stempel


796. V 42—R 43: 10.7 mm; 1.80 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 25 (FO: Thasos)

797. V 43—R 44: 10.5 mm; 1.69 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 26 (Rs. i. F. r. ☉; FO: Thasos)


Vs-Gruppe XIII: Monogramm?

= 1 Stempel


798. V 44—R 45: 10.1 mm; 1.43 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 33 (Rs. i. F. r. ☉; FO: Thasos)

Vs-Gruppe XIV:  = 12 Stempel

- Tafel 34 799. V 45—R 46: 12 mm — Sofia; Mušmov 3217 Taf. 16, 14 (nicht Taf. 16, 15)
800. V 46—R 47: 11/12 mm; 1.80 g — Istanbul 325, Slg. Diojen (Monogramm unsicher)
801. V 47—R 48: 11 mm; 1.80 g — Gotha
802. V 48—R 49: 10.5/12.5 mm; 1.84 g — Paris M. 6667; RevNum 1911, Taf. 7, 6; Babelon, *Traité* 1538 Taf. 148, 7; Le Rider, *Deux trésors* Taf. 19, 11
803. V 48—R 50: 11 mm; 1.55 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (Monogramm nicht zu erkennen); NumZ 4, 1872, 198 Nr. 10; BerlKat 144, 28; Babelon, *Traité* 1539
804. V 49—R 51: 11.5 mm; 1.79 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 12 (FO: Thasos)
805. V 50—R 52: 11/12 mm; 1.54 g — Istanbul 319, Slg. Diojen (Rs. i. F. r. Stempelfehler oder Monogramm?)
806. V 51—R 53: 12 mm; 1.57 g — Warschau 55 750
807. V 52—R 54: 11.3 mm; 1.81 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 13 (FO: Thasos)
808. V 52—R 55: 11 mm; 1.80 g — Löbbbecke (nur Abdruck vorhanden)
809. V 53—R 55: 10.7 mm; 1.51 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 15 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
810. V 53—R 56: 9 mm; 1.48 g — London (Monogramm nicht zu erkennen); BMC 94, 24
811. V 53—R 57: 10.9 mm; 1.77 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 16 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
812. V 54—R 57: 11.5 mm; 1.83 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 14 (FO: Thasos)
813. V 55—R 57: 10.3 mm; 1.81 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 17 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
814. V 56—R 57: 11.4 mm; 1.90 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 18 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)

Vs-Gruppe XV:  = 5 Stempel

815. V 57—R 57: 11.8 mm; 1.72 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 19 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
816. V 57—R 58: 11 mm; 1.95 g — Istanbul 320, Slg. Diojen (Monogramm nicht zu erkennen)
817. V 58—R 59: 12/13 mm — Naville 1, 1920, Taf. 37 manque
818. V 59—R 60: 12 mm; 1.86 g — Berlin, Slg. Imhoof (Monogramm unsicher)
819. V 60—R 60: 12 mm; 1.79 g — Kopenhagen (Monogramm unsicher); SNG 9, 484
820. V 61—R 61: 10/12 mm; 1.65 g — Warschau 58 022 (Monogramm nicht zu erkennen)

Vs-Gruppe XVI:  = 6 Stempel

821. V 62—R 62: 11.2 mm; 1.83 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 4 (FO: Thasos)
822. V 62—R 63: 1. 10.6 mm; 1.58 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 5 (FO: Thasos)
 2. 12.4 mm; 1.77 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 6 (FO: Thasos)
823. V 63—R 64: 11 mm; 1.80 g — Istanbul 322, Slg. Diojen (Monogramm nicht zu erkennen)
824. V 64—R 65: 10/11 mm; 1.90 g — Warschau 55 753 (Monogramm unsicher)
825. V 65—R 66: 12.6 mm; 1.73 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 7 (FO: Thasos)
826. V 66—R 67: 10.6 mm; 1.73 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 22 (Monogramm unsicher; FO: Thasos)
827. V 67—R 68: 11 mm; 1.90 g — Wien 36 480, Slg. van Lennep

- Vs-Gruppe XVII*: ⚡ = 2 Stempel
- Tafel 34 828. V 68—R 69: 12.3 mm; 1.86 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 29 (Monogramm unsicher; FO: Thasos)
829. V 69—R 70: 11 mm; 1.88 g — Berlin, Slg. Imhoof

Vs-Gruppe XVIII: ⚡ = 2 Stempel

830. V 70—R 71: 11 mm; 1.91 g — New York
831. V 71—R 72: 12 mm; 1.85 g — Gotha
832. V 71—R 73: 11 mm; 1.85 g — Moskau, Historisches Mus. 452 616

Vs-Gruppe XIX: ⚡ = 1 Stempel

833. V 72—R 74: 11 mm; 1.67 g — Kopenhagen; SNG 9, 485

Vs-Gruppe XX: ⚡ = 1 Stempel

Rs-Gruppe I = 23 Stempel
(2. Forts. und Ende)

834. V 73—R 75: 10.8 mm; 1.82 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 28 (FO: Thasos)

Vs-Gruppe XXI: ⚡ = 4 Stempel

835. V 74—R 76: 11 mm; 1.85 g — Cambridge; Grose 145, 4238 Taf. 153, 5
836. V 75—R 77: 10 mm; 1.92 g — Istanbul 318, Slg. Diojen
837. V 76—R 78: 15.5 mm; 1.92 g — Cambridge (Monogramm nicht zu erkennen); Grose 146, 4240 Taf. 153, 6
838. V 77—R 79: 10/11 mm; 1.43 g — WeberColl Taf. 97, 2550

Vs-Gruppe XXII: ⚡ = 12 Stempel

839. V 78—R 80: 10.5/11 mm; 1.83 g — Warschau 55 761 (Monogramm nicht zu erkennen)
840. V 79—R 81: 12.8 mm; 1.82 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 35 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
841. V 80—R 82: 11.4 mm; 1.51 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 23 (FO: Thasos)
842. V 80—R 83: 11 mm; 1.85 g — Lischine 293
843. V 81—R 84: 10 mm; 1.87 g — Sofia; Mušmov 3216
844. V 82—R 85: 11 mm; 1.84 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 31 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)
845. V 83—R 86: 11.8 mm; 1.83 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 24 (FO: Thasos)
846. V 84—R 87: 9/10 mm; 1.70 g — Leningrad (Monogramm nicht zu erkennen)
847. V 85—R 88: 11.9 mm; 1.80 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 21 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)

Rs-Gruppe IV = 4 Stempel

848. V 86—R 89: 11 mm; 1.90 g — Lischine Taf. 5, 291
849. V 87—R 90: 11 mm; 1.79 g — Berlin, Slg. Imhoof
850. V 88—R 91: 11 mm; 1.92 g — Paris 328 (Monogramm nicht zu erkennen)
851. V 89—R 92: 11.9 mm; 1.79 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 30 (Monogramm nicht zu erkennen; FO: Thasos)

Vs-Gruppe XXIII: ohne Monogramm
= 4 Stempel

Rs-Gruppe V = 4 Stempel

852. V 90—R 93: 11.1 mm; 1.57 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 38 (FO: Thasos)
853. V 91—R 94: 11.1 mm; 1.44 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 37 (FO: Thasos)
854. V 92—R 95: 10.6 mm; 1.31 g — Le Rider, Thasos Taf. 1, 36 (FO: Thasos)
855. V 93—R 96: 11/12.5 mm; 1.77 g — Warschau 55 757

III. Die Symmachie-Prägung
ca. 394 bis 387/86 v. u. Z.

1. *Byzantion*

i. F. oben Σ

r. Υ

i. A. N

nackter Heraklesknabe mit einem Riemen über der l. Schulter, nach r. knieend und mit beiden Händen zwei Schlangen würgend. Bdl. Linienkreise

i. F. oben $\rightarrow \Upsilon \Upsilon$

Rind auf einem nach l. gewendeten Delphin nach l. stehend, den r. Vorderfuß erhoben. Feld konkav

Tafel 35 856. V 1—R 1: 22 mm; 11.29 g — Boston; Proceedings of the num. soc. 1901, 5; Warren Taf. 12, 486; Regling, Tridrachmon 208 Taf. 7, 1; ZNum 28, 1910, 95; Head, NH² 267; Regling, Kunstwerk Taf. 34, 711; Babelon, Traité 1537 Taf. 148, 6; Lippold, RM 51, 1936, 98; Newskaja, Byzanz 48/49 Nr. 2; Brett Taf. 44, 799

2. *Kyzikos*

wie vorher

l. oben \nearrow KY

r. \searrow ZI

Löwenkopf nach r., darunter ein Thunfisch nach l. Feld konkav

857. V 1—R 1: 20/22 mm; 11.39 g — London; Hill, Greek coins 10 Nr. 30

3. *Ephesos*

wie vorher

i. F. oben l. E r. Φ

unten l. Γ r. E

Biene mit gekurvten Flügeln. PK. Feld konkav

858. V 1—R 1: 21 mm; 11.44 g — London; Waddington, Confédération 224, 2 Taf. 10, 2; Head, Ephesus 110, 1 Taf. 6, 1; BMC Ionia 51, 25 Taf. 9, 6; Regling, Tridrachmon 210, γ ; Hill, Hist. Greek coins 62, 32 Taf. 4; ZNum 28, 1910, 95; Babelon, Traité 2, 1882; Head, HN² 573; Gardner, Types Taf. 16, 7

859. V 2—R 2: 22 mm; 11.16 g — Glasgow; Combe Taf. 26, 4 (danach Mionnet S. 2, 117 Nr. 258); Macdonald II, 327 Nr. 2; Regling, Tridrachmon 210, δ ; Babelon, Traité 2, 1882

860. V 2—R 3: 20 mm; 11.12 g — Berlin, Slg. Fox; Regling, Tridrachmon 210, α

861. V 3—R 3: 20 mm; 11.12 g — Paris 1262; Inv. Waddington 1543; Regling, Tridrachmon 210, ε ; Babelon, Traité 2, 1882 Taf. 152, 23

862. V 3—R 4: 20 mm; 10.76 g — Berlin, Slg. Imhoof; Regling, Tridrachmon 210, β Taf. 7, 2

4. Samos

wie vorher

i. F. unten l. Σ r. A

Skalp eines Löwenkopfes von vorn. Feld konkav

- Tafel 35 863. V 1—R 1: 1. 23 mm; 11.02 g — Berlin 953/1872; Friedlaender/Sallet 88 Nr. 225 Taf. 3; Sallet, Münzen und Medaillen, Berlin 1898, 23 Abb.; Regling, Tridrachmon 210, β Taf. 7, 3; ZNum 28, 1910, 95; Sallet/Regling, Die antiken Münzen, 2. Aufl. Berlin/Leipzig 1922, 33 Abb.
2. 22 mm; 11.55 g — London; Waddington, Confédération 223, 1 Taf. 10, 1; Gardner, Samos 254, 1 Taf. 10, 1; BMC Ionia 362, 129 Taf. 35, 13; Hill, Handbook Taf. 4, 13 Vs.; Regling, Tridrachmon 210, γ; Hill, Hist. Greek coins 62, 33 Taf. 4; Babelon, Traité 2, 1812; Head, HN² 604; Gardner, Types Taf. 16, 6
3. 21/23 mm; 11.21 g — Paris 2277; Inv. Waddington 2042; Waddington, Confédération 223, 1; Regling, Tridrachmon 210, ε; Babelon, Traité 2, 1812 Taf. 151, 2
864. V 2—R 2: 23.5/25.5 mm; 16.99 g — Paris 1332; Babelon, Traité 2, 1811 Taf. 151, 1

5. Iasos

wie vorher

i. F. unten l. I r. A

Kopf des Apollon nach r.

865. V 1—R 1: 19/12 mm; 10.73 g — Berlin, Slg. Imhoof; Imhoof, Monn. gr. 311, 63 Taf. F, 6; Six, Monnaies grecques 106, 10; Regling, Tridrachmon 211, α Taf. 7, 5; ZNum 28, 1910, 95; Head, HN² 621

6. Knidos

wie vorher

r. ↓ KNI l. ↑ ΔΙΩΝ

Kopf der Aphrodite Euploia nach r., davor Prora. Feld konkav

- Tafel 36 866. V 1—R 1: 1. 21 mm; 11.35 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; Waddington, Confédération 224, 3 Taf. 10, 4; Regling, Tridrachmon 210, α Taf. 7, 4
2. 21/25 mm; 10.82 g — Paris 1350; Inv. Waddington 2312; Regling, Tridrachmon 211, γ; Babelon, Traité 2, 1631 Taf. 145, 19
867. V 1—R 2: 20 mm; 11.30 g — London
868. V 2—R 3: 20/21.5 mm; 10.56 g — London (Prora hinter dem Kopf); BMCCaria 88, 27 Taf. 14, 9; Regling, Tridrachmon 210, β; ZNum 28, 1910, 95; Head, HN² 616

7. Rhodos

ohne Legende, sonst wie vorher

i. F. l. P r. O

Rose. Feld konkav

- Tafel 36 869. V 1—R 1: 1. 21 mm; 11.35 g — Boston; Warren 1202; Regling, Tridrachmon 211, δ Taf. 7, 6; Brett Taf. 93, 2038
2. 21 mm; 10.83 g — Glasgow; Combe Taf. 45, 1 (danach Mionnet S. 6, 600 Nr. 227); BMCCaria Taf. 45, 2 (vgl. p. ciii); Macdonald II, 437 Nr. 1 Taf. 54, 21; Regling, Tridrachmon 211, α ; ZNum 28, 1910, 95; Head, HN² 638
870. V 2—R 2: 20/24 mm; 11.35 g — Paris; Waddington, Confédération 224, 4 Taf. 10, 3; Regling, Tridrachmon 211, γ ; Babelon, Traité 2, 1696 Taf. 147, 5; Luynes 2720

B. Die Kupferprägung des 5. und 4. Jh. v. u. Z.

1. Rind/Dreizack-Serie¹

i. F. oben $\rightarrow \nabla \nabla$ verzierte Spitze eines Dreizackes zwischen
Rind auf einem nach l. gewendeten zwei einander zugekehrten und nach oben
Delphin nach l. stehend, den r. Vorder- gerichteten Delphinen; teilweise PK
fuß erhoben; teilweise PK

- Tafel 37 871. V 1—R 1: 18 mm; 4.46 g — Berlin, Slg. Löbbecke (Vs. PK)
872. V 2—R 2: 17.5 mm; 3.79 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (Vs. PK); BerlKat 146, 40
873. V 3—R 3: 17 mm; 4.95 g — Moskau, Historisches Mus. (Vs. und Rs. PK)
874. V 4—R 3: 17/19 mm; 3.57 g — Berlin, Slg. Fox (Einrieb; Vs. und Rs. PK); BerlKat 146, 39
875. V 5—R 4: 17 mm; 4.58 g — Athen; Stamules 103
876. V 5—R 5: 17 mm; 3.26 g — Athen; Stamules 110
877. V 6—R 6: 17 mm; 3.76 g — Athen; Stamules 106
878. V 7—R 6: 16/17 mm; 3.36 g — Berlin; BerlKat 146, 38
879. V 7—R 7: 16/17 mm; 2.45 g — Warschau 55 763
880. V 8—R 8: 15/18 mm; 3.80 g — Istanbul 327, Slg. Diojen
881. V 9—R 9: 18 mm; 3.81 g — Istanbul 330, Slg. Diojen
882. V 10—R 10: 16/18 mm; 2.07 g — Istanbul 329, Slg. Diojen
883. V 11—R 11: 16 mm; 4.83 g — London
884. V 12—R 12: 1. 15 mm; 4.75 g — Berlin, Slg. Sperling; BerlKat 146, 37
2. 15 mm; 2.68 g — Berlin, Slg. Imhoof
885. V 13—R 13: 16 mm; 4.73 g — Paris 333; Babelon, Traité 1541 Taf. 148, 9
886. V 14—R 13: 16/18 mm; 4.44 g — Lischine 303
887. V 15—R 14: 17 mm; 3.88 g — Berlin, Slg. Imhoof; Schönert, Io-Mythos Taf. 2, 17
888. V 16—R 15: 15/17 mm; 3.16 g — Istanbul 328, Slg. Diojen
889. V 17—R 16: 15 mm; 2.52 g — Athen; Stamules 109
Tafel 38 890. V 18—R 17: 16 mm; 3.56 g — Berlin, Slg. Löbbecke
891. V 19—R 18: 16 mm; 2.63 g — New York

¹ Nicht abgebildet: Egger: Lager 3, 1890, 12 Nr. 425. — J. Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 155 (15 mm). — Photiadès: Nr. 1445. — Walcher: Nr. 819 (18 mm). — WeberColl: Nr. 2553 (16 mm; 3.62 g).

- Tafel 38 892. V 20—R 18: 15 mm; 2.88 g — Athen; Stamules 104
893. V 21—R 19: 17/18 mm; 4.25 g — Athen; JIntArchNum 13, 1911, 98 Nr. 1
894. V 22—R 20: 16/17 mm; 2.95 g — New York
895. V 23—R 21: 17/18 mm; 3.80 g — Istanbul 331, Slg. Diojen
896. V 24—R 22: 16 mm; 3.66 g — Athen; Stamules 107
897. V 25—R 23: 15/17.5 mm; 2.85 g — Warschau 55 766
898. V 26—R 24: 16 mm; 3.92 g — Lischine 304 (Vs. Überprägung?)
899. V 27—R 25: 1. 18 mm; 3.06 g — Athen; Stamules 112
2. 14 mm; 5.53 g — Den Haag, Slg. van Rede Sch. 13
900. V 28—R 26: 16 mm; 3.57 g — München (Vs. $\nabla \nabla$)
901. V 29—R 27: 18 mm; 4.00 g — Kopenhagen; SNG 9, 488
902. V 30—R 28: 18 mm; 3.25 g — Plovdiv 1285
903. V 31—R 29: 16/17 mm; 3.78 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin
904. V 32—R 30: 15 mm; 2.91 g — WeberColl Taf. 97, 2552
905. V 33—R 31: 15/17 mm; 3.33 g — London; BMC 95, 28; Babelon Traité 1541 (hier
fälschlich BMC 95, 26)
906. V 34—R 32: 14 mm; 4.00 g — Athen 912
907. V 35—R 33: 16 mm; 3.17 g — Athen; Stamules 111
908. V 36—R 34: 14/15 mm; 3.40 g — Istanbul 332, Slg. Diojen
909. V 37—R 35: 15 mm; 3.82 g — Athen; Stamules 105
910. V 38—R 36: 16/17 mm; 3.15 g — Gotha
911. V 39—R 37: 14/16.5 mm; 2.83 g — Athen; Stamules 108
912. V 40—R 38: 14/16 mm; 3.40 g — Warschau 55 765
913. V 41—R 39: 12/14 mm; 2.50 g — Berlin 365/1962

2. Rinderkopf/Dreizack-Serie¹

i.F. oben (zwischen den Hörnern): → ∇Y verzierte Spitze eines Dreizackes
Kopf und Hals eines Rindes im Drei-
viertelprofil nach l.; Pk.

a) großes Nominal

- Tafel 39 914. V 1—R 1: 13/15 mm; 2.82 g — New York
915. V 2—R 1: 13/15 mm; 2.41 g — Sofia
916. V 3—R 2: 15 mm; 2.43 g — WeberColl Taf. 97, 2558; Photiadès 1436

b) kleines Nominal

917. V 1—R 1: 13.5 mm; 1.58 g — Leningrad
918. V 2—R 2: 12 mm; 1.10 g — Athen
919. V 3—R 3: 12 mm; 1.30 g — Paris 334; Babelon, Traité 1542 Taf. 148, 11
920. V 4—R 4: 10.5/11.5 mm; 1.34 g — Berlin, Slg. Löbbbecke
921. V 5—R 5: 11 mm; 1.54 g — Berlin, Slg. Imhoof
922. V 6—R 6: 11.5 mm; 1.75 g — Winterthur

¹ Nicht abgebildet: BerlKat: Nr. 42 (10 mm). — Egger: 46, 1914, 12 Nr. 216 (11 mm; 1.35 g). — J. Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 156 (14 mm). — Photiadès: Nr. 1446 (?). — WeberColl: Nr. 2557 (9 mm; 1.25 g).

3. Rinderkopf/Delphin-Serie¹

Kopf und Hals eines Rindes im Drei- Υ
viertelprofil nach l., am r. Horn herab- umgeben von drei Delphinen
hängende Tānie

a) großes Nominal

- Tafel 39 923. V 1—R 1: 13 mm; 2.22 g — Kopenhagen; SNG 9, 489
924. V 2—R 1: 13 mm; 2.25 g — Berlin, Slg. Imhoof
925. V 3—R 2: 13 mm; 1.40 g — Athen; Stamules 118
926. V 4—R 3: 14 mm; 1.66 g — Athen; Stamules 117
927. V 5—R 4: 13 mm; 2.11 g — Athen; Stamules 119
928. V 6—R 5: 13 mm; 2.04 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; NumZ 4, 1872, 198 Nr. 12;
BerlKat 146, 44
929. V 7—R 6: 12 mm; 2.30 g — Paris 335; Babelon, Traité 1543 Taf. 148, 10
930. V 8—R 7: 1. 13.5 mm; 2.00 g — Warschau 55 771
2. 12 mm; 1.35 g — München; Mionnet 2, 498 Nr. 479
931. V 9—R 8: 12 mm; 1.62 g — Den Haag 1980
932. V 10—R 9: 14.5 mm; 1.91 g — Berlin 8874; BerlKat 146, 43; Schönert, Io-Mythos
Taf. 2, 18
933. V 11—R 10: 12.5/13.5 mm; 2.05 g — London; BMC 95, 29
934. V 12—R 11: 13 mm; 1.55 g — Athen; Stamules 116
935. V 13—R 12: 12 mm; 2.47 g — Gotha (Rs-Bild seitenverkehrt)

b) kleines Nominal

nach r., sonst wie vorher

wie vorher

936. V 1—R 1: 11 mm; 1.44 g — Istanbul 335, Slg. Diojen
937. V 1—R 2: 11 mm; 1.77 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 146, 45
938. V 2—R 3: 10.5/13 mm; 1.90 g — Warschau 55 773
939. V 3—R 4: 11 mm; 1.80 g — London
940. V 4—R 5: 11 mm; 2.35 g — Athen; Stamules 120
941. V 5—R 6: 11 mm; 1.92 g — Istanbul 333, Slg. Diojen
942. V 6—R 7: 10 mm; 0.82 g — London; BMC 95, 30
943. V 7—R 8: 11 mm; 1.48 g — Istanbul 334, Slg. Diojen
944. V 8—R 9: 14 mm; 2.33 g — WeberColl Taf. 97, 2555
945. V 9—R 10: 10/11.5 mm; 1.75 g — Warschau 55 774

4. Athena/Delphin-Serie²

a) großes Nominal

Kopf der Athena nach r. mit korinthischem Helm

Υ
 H

umgeben von drei Delphinen

946. V 1—R 1: 15 mm; 3.62 g — WeberColl Taf. 98, 2574
947. V 2—R 2: 16/17 mm; 2.32 g — Istanbul 336, Slg. Diojen
948. V 3—R 3: 15 mm; 3.13 g — Gotha
949. V 3—R 4: 15 mm; 2.15 g — New York

¹ Nicht abgebildet: WeberColl: Nr. 2556 (11 mm; 1.88 g).

² Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 158.

b) kleines Nominal

wie vorher

ΠΥ

NE

umgeben von drei Delphinen

Tafel 39 950. V 1—R 1: 11 mm; 1.30 g — Sofia

5. *Apollon/Rind-Serie*

Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeer-
kranz

i. F. oben → ΠΥ

Rind auf einem nach l. gewendeten Delphin
nach l. stehend, den r. Vorderfuß erhoben und
darunter Σ

Tafel 40 951. V 1—R 1: 18 mm; 4.71 g — London

952. V 2—R 2: 18 mm — Klagenfurt

953. V 3—R 3: 19 mm; 5.82 g — Berlin, Slg. Knobelsdorf (N statt Σ unter dem Fuß);
BerlKat 146, 46

6. *Demeter/Rind-Serie*

Kopf der Demeter nach l. mit Ähren-
kranz

Typ A: i. F. oben → ΠΥ

i. A. → ΕΠΚΑΕΩ¹

Rind auf einem nach l. gewendeten
Delphin nach l. stehend, den r.
Vorderfuß erhoben und darunter ME

Typ B: i. F. oben → ΠΥ

i. A. → ΕΠΙΝΕ

sonst wie Typ A, aber ohne Mono-
gramm

Typ A

954. V 1—R 1: 19 mm; 6.30 g — Sofia; Mušmov 3267 Taf. 16, 22 (hier fälschlich Taf. 16, 23)

955. V 1—R 2: 18.5/21 mm; 5.50 g — Istanbul 337, Slg. Diojen

956. V 2—R 3: 18/20 mm; 5.27 g — Lischine 307

957. V 2—R 4: 20/22 mm; 4.24 g — Lischine 306

958. V 3—R 5: 20 mm; 6.41 g — Sofia

959. V 4—R 6: 19 mm; 5.76 g — Athen; Stamules 185

960. V 4—R 7: 21/24 mm; 6.35 g — Athen; Stamules 179

961. V 5—R 8: 21 mm; 6.98 g — Athen; Stamules 178

962. V 6—R 9: 18 mm; 6.06 g — London; WeberColl Taf. 97, 2566

963. V 7—R 10: 19 mm; 4.60 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 147, 47

964. V 8—R 11: 20/22 mm; 6.32 g — Lischine 305

965. V 9—R 12: 19/21 mm; 5.99 g — München

Tafel 41 966. V 10—R 13: 19 mm; 7.69 g — Athen; Stamules 180

¹ Die Schrift ist nicht immer deutlich zu lesen und oft auch völlig verwischt.

- Tafel 41 967. V 11—R 14: 20 mm; 6.16 g — Gotha
968. V 12—R 15: 19 mm; 3.95 g — Gotha
969. V 13—R 16: 19 mm; 6.65 g — Athen; Stamules 183
970. V 14—R 17: 19 mm; 6.60 g — Athen; Stamules 184
971. V 14—R 18: 19 mm; 6.25 g — Athen; Stamules 181
972. V 14—R 19: 19 mm; 5.26 g — Athen; Stamules 182
973. V 15—R 20: 18/20 mm; 7.06 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin
974. V 15—R 21: 20 mm; 5.81 g — Berlin, Slg. Imhoof; Schönert, Io-Mythos Taf. 2, 23
975. V 16—R 21: 18/19 mm; 5.37 g — Warschau 55 768

Typ B¹

976. V 16—R 22: 20 mm; 6.20 g — Paris 336
977. V 17—R 23: 20 mm; 6.36 g — New York
978. V 18—R 24: 20 mm; 4.09 g — München (gelocht; Rs. Monogramm?; i. A. Legende?)

¹ Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 157.

Die Münzprägung des 3. Jh. v. u. Z.

A. Die Silberprägung phönizischen Münzfußes

Mitte 3. Jh. bis ca. 220/19 v. u. Z.

1. Tetradrachmen¹

Kopf der Demeter nach r. mit Ährenkranz, Schleier, Ohring und Halskette² i. F. r. ∇ Y
darunter oder i. F. l. Monogramme
i. A. Beamtennamen
Poseidon mit nacktem Oberkörper, auf einem Felsen nach r. sitzend, den l. Fuß angezogen, in der vorgestreckten R. Aphlaston nach oben haltend und mit der auf dem l. Knie ruhenden L. den Dreizack schulternd

i. A. → ΕΠΙΜΕΝΙΣΚΟΥ, i. F. r. ⌘ ³

- Tafel 42 979. V 1—R 1: 25 mm — Kreß 116, 1960, Taf. 1, 276
980. V 1—R 2: 25 mm; 11.78 g — New York; SNGBerry 19, 490
981. V 1—R 3: 28 mm; 12.24 g — München
982. V 1—R 4: 1. 22 mm; 13.60 g — Hirsch 21, 1908, Taf. 11, 885
2. 26 mm; 12.50 g — Den Haag 1981; Hirsch 16, 1958, Taf. 2, 62;
Hirsch 19, 1958, Taf. 3, 67
3. 22 mm; 12.70 g — Kreß 127, 1963, 5 Nr. 330 Abb. (subärat)
4. 25 mm; 12.83 g — Montagu 2, 1897, Taf. 3, 164
983. V 1—R 5: 25/27.5 mm; 13.35 g — London; BMC 95, 25; Head, HN² 268 Fig. 166; Gardner, Types Taf. 12, 34
984. V 2—R 5: 26 mm; 12.39 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 9
985. V 3—R 6: 26.5 mm; 14.29 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 146, 4242 Taf. 153, 8
986. V 3—R 7: 25 mm — Zograph, Ant. money Taf. 18, 7

¹ Weitere, nicht abgebildete Tetradrachmen mit unbekanntem Beamtennamen enthalten folgende Kataloge: Coin Galleries: 15. 10. 1955, 14 Nr. 376; Liste 18/19, 1959, 52 Nr. A 300; 22, 1959, 194 Nr. A 955. — Gans: 14, 1954, 19 Nr. 434; Liste 26, 1960, 6 Nr. 6155; 28, 1962, 6 Nr. 6704. — Hamburger: 29. 5. 1893, 13 Nr. 382.

² Ohring und Halskette sind nicht immer deutlich zu erkennen. Die Halskette scheint jedoch bei V 10, V 11, V 14—V 16, V 21 und V 26 zu fehlen, während bei V 9, V 12 und V 23—V 25 sowohl Ohring wie auch Halskette zu fehlen scheinen.

³ Nicht abgebildet: Thompson, Büyükçekmece 13, 11—12 (FO: Büyükçekmece). Weitere, nicht abgebildete Tetradrachmen mit diesem Beamtennamen, aber ohne genaue Angabe des Monogramms befinden sich in folgenden Katalogen: Gans: Liste 17, 1955, 3 Nr. 4005. — Mušmov: Nr. 3203 (24 mm), 3208 (26 mm). — Photiadès: Nr. 1441—1442 (12.88 g). — Sotheby: 10. 7. 1884, 20 Nr. 284.

- Tafel 42 987. V 4—R 8: 26/27.5 mm; 13.75 g — Leningrad, Slg. Jakunčikov; Kerkwijk Taf. 1, 27
 988. V 5—R 9: 26 mm; 13.26 g — Athen; Stamules 129 Taf. 1, 15
 989. V 6—R 9: 1. 26/27 mm; 13.42 g — Berlin, Slg. Löbbecke; Hamburger 21. 10. 1889, Taf. 1, 86
 2. 28 mm; 13.61 g — Hirsch 26, 1910, Taf. 6, 130 (früher Slg. Imhoof)
 3. 27/28.5 mm — Münzen und Medaillen A. G., Liste 220, 1962, 1 Nr. 6 Abb.
 4. 26/27 mm — Seyrig (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 10 Taf. 1, 7
 990. V 6—R 10: 28 mm; 13.54 g — Paris 339; Luynes Taf. 67, 1766
 Tafel 43 991. V 7—R 10: 28 mm; 13.22 g — Stuttgart

i. F. → ΕΠΙΜΕΝΙΣΚΟΥ, i. F. r. ⚭

992. V 7—R 11: 26/28 mm; 12.51 g — Gotha
 993. V 7—R 12: 1. 26/28 mm; 12.47 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 7
 2. 26 mm; 12.84 g — Oxford (geloht)
 3. 26.5/28 mm; 12.79 g — Wien
 994. V 6—R 13: 26 mm; 11.67 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 8

i. F. → ΕΠΙΜΕΝΙΣΚΟΥ, i. F. r. ⚭

995. V 8—R 14: 1. 26/29 mm; 12.57 g — Berlin, Slg. Fox; Pembroke 2, Taf. 38, 506; BerlKat 145, 30; Schönert, Io-Mythos Taf. 2, 22
 2. 27 mm; 12.85 g — Egger 46, 1914, Taf. 5, 213

i. A. → ΕΠΙΘΡΑΣΥΜΜΑΓ [ΟΥ], i. F. l. ϞΥ und r. ⚭

996. V 9—R 15: 28 mm; 13.00 g — New York; SNGBerry 19, 489

i. A. → ΕΠΙΜΑΤΡΙΟΣ, i. F. r. ⚭¹

997. V 10—R 16: 26.5 mm; 13.91 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 145, 31
 998. V 10—R 17: 28/29 mm — Thomspson, Büyükçekmece 13, 20—23 Taf. 1, 20 (FO: Büyükçekmece)
 999. V 10—R 18: 27/28.5 mm; 12.89 g — München
 1000. V 11—R 18: 25/26 mm; 13.50 g — Rollin et Feuarent

i. A. → ΕΠΙΘΑΝΑΙΩΝΟΣ, i. F. l. ⚭

- Tafel 44 1001. V 12—R 19: 27 mm; 12.67 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 24—29
 1002. V 13—R 20: 1. 27 mm; 13.71 g — Baltimore; Naville 6, 1923, Taf. 31, 871; M. Bernhart, Antike Münzbilder, 2. Aufl. München 1928, 60 Nr. 109 Taf. 14
 2. 26/27 mm; 13.93 g — Frey 15. 4. 1955, Taf. 13, 1032
 3. 26 mm; 13.93 g — Münzen und Medaillen A. G. 10, 1951, Taf. 8, 222

¹ Nicht abgebildet: Photiadès: Nr. 1438 (13.90 g).

i. A. → ΕΠΙΣΙΛΩΝ[ΟΣ], i. F. l. ⚔

Tafel 44 1003. V 14—R 21: 27/30 mm; 14.02 g — Naville 1, 1920, Taf. 37, 1135

i. A. → ΕΠΙΣΦΟΔΡΙΑ, i. F. r. ΣΙ¹

1004. V 15—R 22: 27 mm; 12.49 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 13

1005. V 16—R 23: 1. 26 mm; 13.56 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1674
2. 27 mm — Thompson, Büyükçekmece 13, 14—19 Taf. 1, 13 (FO: Büyükçekmece)

i. A. → ΕΠΙΣΦΟΔΡΙΑ, i. F. r. ΙΣ

1006. V 16—R 24: 1. 27 mm; 13.81 g — Berlin 12 565; Friedlaender/Sallet 322; BerlKat 144, 29

2. 26 mm; 13.78 g — Glasgow, Slg. Hunter; Eckhel, Num. vet. 56 Taf. 4, 19; Combe 74, 2; Mionnet S. 2, 240 Nr. 204; Macdonald 393, 2 Taf. 26, 15

i. A. → ΕΠΙΣΦΟΔΡΙΑ, i. F. l. ΣΙ²

1007. V 16—R 25: 27 mm — Münzen und Medaillen A. G., Liste 160, 1956, 2 Nr. 6 Abb.

1008. V 17—R 25: 27 mm; 13.98 g — New York; Sotheby 4. 5. 1908, Taf. 7, 363; Sotheby 22. 4. 1909, 18 Nr. 128

1009. V 17—R 26: 27 mm; 13.86 g — Glasgow, Slg. Hunter; Macdonald 393, 3

1010. V 17—R 27: 1. 27 mm; 13.80 g — Naville 4, 1922, Taf. 20, 495; WeberColl Taf. 97, 2559

2. 27 mm — im Handel (Corpusgips vorhanden)

1011. V 17—R 28: 27 mm; 13.67 g — London; Montagu Taf. 5, 285

1012. V 18—R 28: 27/28 mm; 13.60 g — Paris 330; Mionnet 2, 498 Nr. 477

Tafel 45 1013. V 19—R 29: 26/27 mm; 13.14 g — München (Vs. Doppelschlag; Rs. i. F. r. KY statt ΠΥ)

i. A. → ΕΠΙΜΙΑΤΙΑ [Δ], i. F. l. Π und r. K

1014. V 20—R 30: 28 mm; 12.56 g — New York; SNGBerry 19, 488

i. A. → ΕΠΙΟΛΥΜΠΗΟΔΩΡ, i. F. l. Π und r. ⚔³

1015. V 20—R 31: 1. 29 mm; 12.81 g — Gans 16, 1960, Taf. 14, 279

2. 26/27 mm; 13.56 g — Jameson Taf. 55, 1053; Photiadès Taf. 8, 1439

3. 26/29 mm; 13.74 g — London; BMC 95, 26 Abb.

4. 26/27 mm; 13.41 g — London; Northwick 489; Svoronos, Nomismata Taf. 1, 3; Bunbury Taf. 5, 579; Hill, Handbook Taf. 9, 3

5. 27/28.5 mm; 13.30 g — München; Hirsch 13, 1905, Taf. 8, 556

1016. V 21—R 31: 26 mm; 12.60 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 30 Taf. 1, 30

¹ Nicht abgebildet: Lischine: Nr. 296 (13.75 g). — Mušmov: Nr. 3205—3206 (28 mm). — Photiadès: Nr. 1440 (13.85 g). — Ward: Nr. 425 (28 mm; 13.55 g).

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 4207 (26 mm).

³ Nicht abgebildet: Gans: Liste 20, 1956, 7 Nr. 3780. — Mušmov: Nr. 3204 (28 mm).

i. A. → ΕΠΙΕΚΑΤΟΔΩΡΟΥ, i. F. r. ⚔¹

- Tafel 45 1017. V 22—R 32: 28 mm; 11.79 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 4
 1018. V 23—R 32: 26/28 mm; 12.65 g — München
 1019. V 23—R 33: 1. 27 mm; 13.69 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten; NumZ 4, 1872, 198 Nr. 14; BerlKat 145, 32
 2. 27 mm; 13.67 g — Kopenhagen; SNG 9, 486
 1020. V 23—R 34: 1. 27 mm; 13.26 g — Bassarabescu, Bukarest; Hirsch 20, 1907, Taf. 8, 207
 2. 27 mm; 12.67 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 3
 3. 27 mm; 13.80 g — Rollin et Feuarent
 4. 27 mm — Rollin et Feuarent 17. 12. 1919, Taf. 9, 166
 1021. V 24—R 34: 27 mm; 12.40 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 2
- Tafel 46 1022. V 25—R 35: 1. 26 mm; 13.69 g — Boston 58308; Naville 1, 1920, Taf. 37, 1134; SNG Lockett 23, 1178; Glendining 2, 1958, Taf. 4, 1094; Comstock/Vermeule Taf. 6, 69
 2. 25/27 mm; 13.37 g — Münzhandlung Basel 8, 1937, Taf. 9, 200
 3. 26/27 mm; 12.68 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 1 Taf. 1, 1
 1023. V 26—R 36: 26 mm; 13.10 g — Kreß 105, 1957, 5 Nr. 10 Abb.
 1024. V 27—R 37: 24 mm; 12.70 g — Kreß 116, 1960, Taf. 1, 275
 1025. V 28—R 38: 26 mm — Thompson, Büyükçekmece 13, 31 Taf. 1, 37 (FO: Büyükçekmece)

2. Neun-Obolen-Stücke

- | | |
|--|--|
| Kopf der Demeter nach r. mit Ährenkranz, Schleier, Ohrring und Halskette | i. F. l. ⚔ ¹
i. F. r. Monogramme
i. A. Beamtennamen
Poseidon mit nacktem Oberkörper auf einem Felsen nach r. sitzend, den l. Fuß angezogen, in der vorgestreckten R. Aphlaston nach oben haltend und mit der auf dem l. Knie ruhenden L. den Dreizack schulternd |
|--|--|

i. A. → ΕΠΙΑΝΘΙΑΤΡΟΥ, i. F. r. ⚔²

1026. V 1—R 1: 1. 20 mm; 5.30 g — München; Sestini, Descr. 54, 2
 2. 20 mm; 4.65 g — Thompson, Büyükçekmece 13, 35—36 (FO: Büyükçekmece)
 1027. V 1—R 2: 20 mm; 5.31 g — Sotheby 24. 3. 1896, 286; WeberColl Taf. 97, 2560
 1028. V 1—R 3: 21 mm; 5.50 g — Athen; Stamules 122
 1029. V 2—R 4: 19 mm; 5.06 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1030. V 2—R 5: 17 mm; 4.07 g — Berlin, Slg. Löbbecke

¹ Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3202 (24 mm). — Thompson, Büyükçekmece 13, 5—6 (FO: Büyükçekmece).

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3201.

- Tafel 46 1031. V 2—R 6: 19 mm; 4.96 g — Egger 41, 1912, Taf. 7, 256
 1032. V 3—R 7: 19 mm; 4.65 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 32 Taf. 1, 32
 1033. V 4—R 7: 19 mm; 4.76 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 33
 1034. V 5—R 8: 19 mm; 4.60 g — New York (FO: Büyükçekmece); Thompson, Büyükçekmece 13, 34
 1035. V 6—R 9: 18 mm; 5.25 g — Kreß 123, 1962, 5 Nr. 95 Abb.
 1036. V 7—R 10: 18 mm; 5.11 g — Kopenhagen; SNG 9, 487

i. A. → ΕΠΙΟΛΥΜΠΗΙΟΔΩΡΟΥ, i. F. l. ΠΥ und r. ~~ΠΥ~~

- Tafel 47 1037. V 8—R 11: 18/20 mm; 5.22 g — London; BMC 95, 27
 1038. V 8—R 12: 20/21 mm; 5.21 g — Paris 332
 1039. V 9—R 12: 21 mm; 5.21 g — New York; SNGBerry 19, 491
 1040. V 10—R 13: 20 mm; 4.60 g — Athen

ohne Beamtennamen, i. F. l. ΠΥ und darunter ~~ΠΥ~~¹

1041. V 11—R 14: 17/20 mm; 6.65 g — Leningrad
 1042. V 11—R 15: 17/19 mm; 6.70 g — Neapel

B. Die Silberprägung attischen Münzfußes

Ende 3. Jh. v. u. Z.

*Oktobol*²

- Kopf des Poseidon nach l. mit Tānie; i. F. oben → ΕΠΙ
 dahinter Dreizack i. A. → ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ
 i. F. r. oben ~~ΠΥ~~
 Prora nach l., darauf BY; hinter der Prora
 sich ringelnde Schlange
1043. V 1—R 1: 20 mm; 5.67 g — Paris 331 (Rs. gelocht); Imhoof, Monn. gr. 43, 28; Svoronos, Nomismata Taf. 1, 6; Photiadès Taf. 8, 1443

C. Die Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z.

1. *Poseidon/Dreizack-Serie*³ i. F. l. ΠΥ

- Kopf des Poseidon nach r. mit Tānie r. ↓ ΕΠΙ
 l. ↓ ΔΙΟΣΚΟΥΡ(Ι)⁴
 dazwischen Dreizack, l. und r. vom Schaft
 je ein Delphin

¹ Die Echtheit beider Exemplare ist zweifelhaft. Für die Echtheit spricht die Stempelgleichheit der Vss., für eine Fälschung — neben dem Stil — das überraschend hohe Gewicht.

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3219 (21 mm).

³ Nicht abgebildet: Egger: 7. 1. 1908, 19 Nr. 281 (21 mm; 6.17 g); 46, 1914, 12 Nr. 215 (23 mm; 5.93 g); Lager 3, 1890, 12 Nr. 426. — Hess: 12. 3. 1906, 5 Nr. 76 = BerlKat 147, 51 und 53; 15. 6. 1922, 7 Nr. 463 (21 mm). — Hirsch: 17, 1907, 50 Nr. 657 (22 mm); 25, 1909, 12 Nr. 159. — Hübl: Nr. 1610 (21 mm; 5.62 g), 1611 (21 mm; 3.94 g). — Lischine: Nr. 309—312. — Photiadès: Nr. 1448. — Walcher: Nr. 820 (23 mm). — Zschiesche & Köder: 51, 1893, 109 Nr. 4406 = 54, 1893, 12 Nr. 342 = 62, 1895, 136 Nr. 5314 = 70, 1897, 100 Nr. 4128 = 76, 1898, 142 Nr. 6059 = 82, 1900, 152 Nr. 6492 = 86, 1901, 150 Nr. 6441 = 91, 1902, 163 Nr. 7057 = 98, 1904, 153 Nr. 6390.

⁴ ΔΙΟΣΚΟΥΡ(Ι) steht nur auf Nr. 1098 und 1099.

- Tafel 48 1044. V 1—R 1: 1. 20 mm — Agram
 2. 21 mm; 5.91 g — Athen (Vs. Doppelschlag); Stamules 139 Taf. 1, 16
1045. V 1—R 2: 21 mm; 6.32 g — Athen; Stamules 146
1046. V 1—R 3: 1. 21 mm; 6.86 g — Athen; Stamules 147
 2. 20 mm; 4.52 g — Warschau 55 784
1047. V 1—R 4: 1. 20/21 mm; 4.80 g — Athen 913
 2. 20 mm; 4.94 g — New York (Vs. Ggstpl.: Poseidonkopf nach r., dahinter Dreizack)
 3. 20 mm; 3.75 g — Warschau 55 780
1048. V 1—R 5: 19/20 mm; 6.48 g — Istanbul 340, Slg. Diojen
1049. V 1—R 6: 22 mm; 7.17 g — Paris 342 (Vs. Ggstpl.: Poseidonkopf nach r., dahinter Dreizack)
1050. V 2—R 7: 19.5 mm; 5.59 g — Berlin 4993; BerlKat 147, 54
1051. V 3—R 8: 21 mm; 10.95 g — WeberColl Taf. 97, 2563; Bompois 584
1052. V 4—R 9: 21 mm; 5.08 g — Amsterdam; Boissevain 6
1053. V 4—R 10: 21 mm; 7.05 g — Athen; Stamules 143
1054. V 4—R 11: 20 mm; 3.87 g — Berlin, Slg. Prokesch-Osten (Vs. Ggstpl.: Poseidonkopf nach r., dahinter Dreizack); NumZ 4, 1872, 199 Nr. 15; BerlKat 147, 55
1055. V 4—R 12: 1. 24 mm; 7.26 g — Glasgow, Slg. Hunter; Macdonald 394, 4
 2. 21 mm; 4.86 g — Kopenhagen (Vs. Ggstpl.: Fisch zwischen Schnecke und Kammuschel); SNG 9, 491
1056. V 4—R 13: 1. 1.22 mm; 5.30 g — Den Haag 1982
 2. 21 mm; 7.62 g — London; BMC 96, 33
1057. V 4—R 14: 20/21 mm; 3.91 g — Paris 341 (Vs. zwei, Rs. drei Einstiche)
1058. V 4—R 15: 21/22 mm; 5.10 g — Warschau 55 781
- Tafel 49 1059. V 5—R 16: 22/24 mm; 5.37 g — Moskau, Historisches Mus.
1060. V 6—R 17: 22/23 mm; 5.00 g — Wien (Einrieb)
1061. V 7—R 18: 22 mm; 6.20 g — Wien (Vs. Ggstpl.: Poseidonkopf nach r., dahinter Dreizack)
1062. V 8—R 19: 21/22 mm; 6.30 g — Athen; JIntNumArch 12, 1909/10, 1 Nr. 1
1063. V 8—R 20: 21 mm; 5.54 g — Sofia
1064. V 8—R 21: 22 mm; 5.70 g — Warschau 55 779
1065. V 9—R 22: 22 mm; 5.04 g — Berlin, Slg. Löbbecke
1066. V 10—R 23: 22/23.5 mm; 6.50 g — Wien
1067. V 11—R 24: 21/22.5 mm; 4.92 g — München
1068. V 11—R 25: 21 mm; 4.47 g — Münster, Slg. Bieder
1069. V 11—R 26: 20 mm — Rollin et Feuarent
1070. V 12—R 26: 21 mm; 6.10 g — Berlin, Slg. Imhoof
1071. V 12—R 27: 23 mm; 7.93 g — Athen; Stamules 140
1072. V 12—R 28: 21/22 mm; 6.71 g — München
1073. V 12—R 29: 21 mm; 7.15 g — Warschau 55 776
1074. V 12—R 30: 1. 22 mm; 6.25 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 147, 50; Schönert, Io-Mythos Taf. 2, 15
 2. 22 mm; 7.11 g — New York
1075. V 13—R 30: 21 mm; 4.75 g — Warschau 55 782
1076. V 13—R 31: 22/24 mm; 6.74 g — Glasgow, Slg. Hunter (gelocht); Macdonald 394, 5
- Tafel 50 1077. V 13—R 32: 21/22.5 mm; 4.60 g — Istanbul K. D. 167
1078. V 13—R 33: 18/20 mm; 4.30 g — Moskau, Puschkin Mus.; Orešnikov 8, 73
1079. V 14—R 34: 22 mm; 6.32 g — Athen; Stamules 150
1080. V 15—R 35: 21 mm; 5.24 g — Istanbul 341, Slg. Diojen

- Tafel 50 1081. V 16—R 36: 1. 22 mm; 7.70 g — Athen; Stamules 142
 2. 22 mm; 5.92 g — Sofia
 3. 21.5 mm; 4.80 g — Warschau 55 783
 1082. V 16—R 37: 1. 21 mm; 5.70 g — Den Haag 1983
 2. 21/22 mm; 7.48 g — Paris 340
 1083. V 16—R 38: 22 mm; 5.89 g — Sofia, Slg. Abramov
 1084. V 16—R 39: 22 mm; 7.45 g — WeberColl Taf. 97, 2562
 1085. V 17—R 40: 21 mm; 5.20 g — Athen; Stamules 148
 1086. V 17—R 41: 21.5 mm; 6.42 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 146, 4243 Taf.
 153, 9
 1087. V 17—R 42: 21 mm; 5.96 g — Kopenhagen; SNG 9, 490
 1088. V 17—R 43: 20 mm; 7.08 g — London; BMC 96, 32
 1089. V 18—R 44: 23/24 mm; 6.37 g — Gotha
 1090. V 19—R 45: 1. 21/22 mm; 4.18 g — Athen; Stamules 145
 2. 23 mm; 5.65 g — Oxford (Vs. Ggstpl.: männlicher, bärtiger Kopf
 nach r. mit Helm)
 1091. V 19—R 46: 21/22 mm; 5.12 g — Gotha
 1092. V 19—R 47: 21/22 mm; 8.02 g — Istanbul 339, Slg. Diojen
 1093. V 19—R 48: 21 mm; 7.00 g — London
 1094. V 20—R 49: 22 mm; 6.60 g — Athen; Stamules 141
 Tafel 51 1095. V 20—R 50: 21 mm; 8.78 g — München
 1096. V 21—R 51: 21 mm; 6.23 g — Istanbul 338, Slg. Diojen
 1097. V 22—R 52: 21 mm; 5.06 g — Berlin, Slg. Rauch; BerlKat 147, 52
 1098. V 22—R 53: 21 mm; 8.35 g — Warschau 55 777
 1099. V 23—R 54: 22 mm; 4.65 g — Athen; Stamules 144
 1100. V 24—R 55: 21 mm; 5.36 g — Athen; Stamules 149
 1101. V 24—R 56: 23/24 mm; 8.69 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin
 1102. V 24—R 57: 21 mm; 5.18 g — Sofia

2. Dionysos/Poseidon-Serie¹

- Kopf des jugendlichen Dionysos nach i. F. l. ↓ EIII
 r. mit Efeukranz ASΩHIOY
 i. F. r. ↓ BYZANTIΩN²
 nackter Poseidon, die Chlamys über der
 Schulter, nach l. stehend, in der vorgestreck-
 ten R. eine nach l. stehende Nike haltend,
 die L. auf den Dreizack gestützt
1103. V 1—R 1: 19/21 mm; 7.51 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1104. V 1—R 2: 22 mm; 8.06 g — Oxford (Ggstpl.: Rs. Ähre)
 1105. V 1—R 3: 21 mm — Lischine 314 (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1106. V 2—R 4: 19/21 mm; 6.79 g — Istanbul 342, Slg. Diojen (Ggstpl.: Rs. Ähre)

¹ Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 159 (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre). — Mušmov: Nr. 3237 bis 3238. — Photiadès: Nr. 1456 (Ggstpl.: Rs. Ähre). — Walcher: Nr. 815 (23 mm). — Die Serie trägt häufig Gegenstempel, und zwar auf der Vs. einen korinthischen Helm von vorn, eingeschlossen in Γ , und auf der Rs. eine Ähre mit zwei Halmen in runder Vertiefung. Außerdem ist die Serie sehr schlecht erhalten und das Münzbild von den Gegenstempeln so zerstört, daß die hier vorgelegten Stempel und Stempelkopplungen nicht immer den Realitäten entsprechen müssen.

² Die Legende lautet meist nur BYZANT(I); BYZANTIΩN ist lediglich bei Nr. 1125 und 1133 zu lesen.

- Tafel 51 1107. V 3—R 5: 21 mm; 6.71 g — Paris 350; Mionnet 1, 378 Nr. 102; Pellerin 1, Taf. 34, 17
 1108. V 3—R 6: 20/21 mm; 5.50 g — Paris 352
 1109. V 3—R 7: 19/21 mm; 6.97 g — New York (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1110. V 4—R 8: 20 mm; 4.86 g — London; WeberColl 153, 2565
 1111. V 4—R 9: 20/22 mm; 7.59 g — Berlin, Slg. Löbbecke (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1112. V 5—R 10: 20 mm; 9.05 g — New York
- Tafel 52 1113. V 5—R 11: 21/22 mm — Leake (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1114. V 5—R 12: 22 mm; 6.30 g — Gotha (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1115. V 6—R 13: 21/22 mm; 5.90 g — Istanbul 343, Slg. Diojen (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1116. V 6—R 14: 20/21 mm; 7.52 g — St. Florian (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1117. V 7—R 15: 22 mm; 7.45 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Stamules 137 (hier fälschlich als Demeterkopf/Füllhorn beschrieben)
 1118. V 8—R 16: 22 mm; 7.52 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Stamules 151
 1119. V 9—R 17: 21 mm; 8.92 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Stamules 152
 1120. V 10—R 18: 22 mm; 5.78 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Stamules 153
 1121. V 11—R 19: 22/23.5 mm; 7.15 g — Berlin 892/1876 (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); BerlKat 148, 57; Head, HN² 268
 1122. V 12—R 20: 21.5 mm; 6.70 g — Berlin, Slg. Imhoof (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1123. V 13—R 21: 20/21 mm; 7.61 g — Glasgow, Slg. Hunter (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Macdonald 394, 9 Taf. 26, 16
 1124. V 14—R 22: 20/21 mm; 8.08 g — London (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1125. V 15—R 23: 21.5/23 mm; 6.94 g — München (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1126. V 16—R 24: 22 mm; 8.24 g — New York (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1127. V 17—R 25: 21 mm; 8.05 g — New York (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1128. V 18—R 26: 22/23 mm; 5.46 g — Paris 351 (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre); Sestini, Descr. 283, 16 Taf. 7, 4
 1129. V 19—R 27: 21/22 mm — Turin, Bibliothek (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)
 1130. V 20—R 28: 20/22 mm; 8.45 g — Warschau 55 790 (Ggstpl.: Vs. Helm, Rs. Ähre)

3. Demeter/Füllhorn-Serie¹

Kopf der Demeter nach r. mit Ähren- r. ↓ BYZANTIΩΝ²
 kranz und Schleier l. ↓ Beamtenname
 dazwischen Füllhorn

ΕΠΙΘΡΑΣΩΝΚ³

- Tafel 53 1131. V 1—R 1: 22/24 mm; 9.40 g — Paris 338 (Ggstpl.: Rs. Thyrsos)
 1132. V 2—R 2: 25/26 mm; 7.60 g — Wien (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Thyrsos und Delphin)

¹ Weitere, nicht abgebildete Münzen dieser Serie mit unbekanntem Beamtennamen befinden sich bei Mušmov: Nr. 3244 (Ggstpl.: Rs. Delphin), 3245 und 3248. — Die Serie trägt häufig Gegenstempel, in der Mehrzahl auf der Vs. eine Weintraube, deren Stengel und Ranke ein Monogramm (∇) bilden, und auf der Rs. einen Delphin in runder Vertiefung. Außerdem sind die meisten Münzen dieser Serie sehr schlecht erhalten, und ihr Münzbild ist durch die Gegenstempel oft so zerstört, daß Stempeluntersuchungen nur sehr schwer durchzuführen sind. Es ist deshalb gut möglich, daß einige Münzen, die als gesonderte Stempel aufgeführt sind, in Wirklichkeit aus ein und demselben Stempel stammen.

² Das Ethnikon ist nicht immer vollständig ausgeschrieben, z. T. auch vom Rand des Schrötlings abgeschnitten.

³ Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3226 (Ggstpl.: Rs. Thyrsos).

- Tafel 53 1133. V 3—R 3: 22 mm; 7.41 g — Kopenhagen (Ggstpl.: Vs. Traube¹, Rs. Thyrsos und Delphin²); SNG 9, 493
 1134. V 4—R 4: 23/25 mm; 7.67 g — Gotha (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)

EΠΙ

ΦΑΝΙΩΝΟΣ³

1135. V 5—R 5: 21/22 mm; 8.02 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1136. V 5—R 6: 20/21 mm; 7.38 g — Paris 339 (Rs. gelocht?); Pellerin, Peuples 1, Taf. 34, 18; Mionnet 1, 377 Nr. 88
 1137. V 5—R 7: 20 mm; 6.73 g — Athen; Stamules 134
 1138. V 6—R 8: 21.5/22.5 mm; 8.55 g — Athen (Rs. verprägt); Stamules 135
 1139. V 7—R 9: 19/20 mm; 8.53 g — Kopenhagen (Ggstpl.: Rs. Kerykeion?); SNG 9, 492
 1140. V 8—R 10: 20/21.5 mm; 7.55 g — Warschau 55 847 (Ggstpl.: Rs. Kerykeion)
 1141. V 8—R 11: 1. 19.5/21.5 mm; 10.40 g — Den Haag 1946/172
 2. 20.5/22 mm; 8.58 g — Glasgow, Slg. Hunter (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Thyrsos? und Delphin); Combe 74, 6 Taf. 13, 20; Macdonald 394, 7
 1142. V 9—R 12: 21 mm; 6.55 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin⁴); Stamules 133
 1143. V 10—R 13: 22/23 mm; 6.12 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin); Stamules 138

EΠΙΕΝΩΝ⁵

1144. V 11—R 14: 23 mm; 9.05 g — Brüssel (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Dreizack und Delphin)
 1145. V 12—R 15: 23 mm — Rollin et Feuarent (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Dreizack und Delphin)
 1146. V 13—R 16: 22/23 mm; 6.98 g — München (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Dreizack und Delphin)
 1147. V 13—R 17: 23 mm; 9.60 g — Warschau 55 844 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)

EΠΙ

ΒΟΣΠΩΝΟΣ⁶

1148. V 14—R 18: 20.5/24.5 mm; 6.20 g — Warschau 55 845
 1149. V 15—R 19: 23/24 mm; 6.80 g — Sofia, Slg. Abramov
 1150. V 16—R 19: 25/26 mm; 8.70 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin); Stamules 123
 1151. V 17—R 20: 25 mm — Lischine 315 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
 1152. V 18—R 21: 22/26 mm; 9.61 g — Leningrad (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
 1153. V 19—R 22: 22/26 mm; 7.06 g — New York (Ggstpl.: Vs.?, Rs. Delphin)

¹ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1197 und 1212.

² Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1198.

³ Nicht abgebildet: Photiadès: Nr. 1449.

⁴ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1212 und 1213.

⁵ Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 159 (Ggstpl.: Rs. Delphin).

⁶ Nicht abgebildet: Grose: Nr. 4245 (24 mm; 7.08 g). — Hirsch: 17, 1907, 50 Nr. 658 (22 mm).

EIII
MENISKOY

- Tafel 54 1154. V 20—R 23: 21/23 mm; 8.26 g — Berlin, Slg. Imhoof (Ggstpl.: Rs. achtstrahliger Stern)
1155. V 21—R 24: 23/26 mm; 8.88 g — Berlin, Slg. Löbbecke (Ggstpl.: Rs. achtstrahliger Stern)
1156. V 22—R 25: 20 mm; 10.75 g — London (Ggstpl.: Vs. Ähre, Rs. achtstrahliger Stern)
1157. V 23—R 25: 23 mm; 7.70 g — Athen 914 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. achtstrahliger Stern und Delphin)
1158. V 24—R 26: 22/23 mm; 9.85 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. achtstrahliger Stern und Delphin); Stamules 126
1159. V 25—R 27: 21/23 mm; 7.98 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. achtstrahliger Stern und Delphin); Stamules 131
1160. V 25—R 28: 21 mm; 10.48 g — Warschau 55 846 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
1161. V 26—R 29: 26 mm; 8.83 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. achtstrahliger Stern und Delphin); Stamules 130
1162. V 27—R 30: 22/23 mm; 10.92 g — Istanbul 348, Slg. Diojen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
1163. V 28—R 31: 24 mm — Lischine 320 Taf. 6 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
1164. V 28—R 32: 22 mm; 7.75 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin); Stamules 132
1165. V 29—R 33: 21 mm; 8.71 g — St. Florian (Ggstpl.: Vs. Traube¹, Rs. Delphin)
1166. V 30—R 34: 22/24 mm; 8.18 g — Sofia (Ggstpl.: Vs. Traube², Rs. Delphin)

EIIIMENEKP

1167. V 31—R 35: 26/28 mm; 8.28 g — Athen (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin); Stamules 128
1168. V 32—R 36: 25 mm; 7.67 g — Bukarest, Städt. Mus. (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin; FO: Bucureşti-Coşelu); Dacia 5, 1961, 584
1169. V 33—R 37: 25/27.5 mm; 8.20 g — Warschau 55 843 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
1170. V 34—R 38: 25/27 mm; 9.90 g — Cambridge, Slg. McClean (Ggstpl.: Vs. ?; Rs. i. F. r. Vorderteil eines Hirsches, darunter Δ ; i. F. l. männliche bärtige Gesichtspartie nach r. als Untergepräge); Hirsch 21, 1908, 61 Nr. 886; Grose 146, 4244 Taf. 153, 10
1171. V 35—R 39: 25/26 mm — Lischine 319 (Rs. i. F. r. Beiz.?)
1172. V 36—R 40: 26/28 mm; 9.29 g — Turin 2016 (Rs. i. F. r. Baitylos? und $\underline{\Delta}$); Lavy 1000
1173. V 37—R 41³: 25/28 mm; 8.18 g — Athen (Rs. i. F. r. Kranz?, darunter \mathbf{A}); Stamules 127
1174. V 38—R 42: 25/26.5 mm; 10.54 g — Istanbul 345, Slg. Diojen
Tafel 55 1175. V 39—R 43: 25/28 mm; 8.27 g — Athen (Rs. i. F. r. $\Delta\mathbf{A}$?; Ggstpl.: ?); Stamules 125

¹ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1195.

² Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1199.

³ Stempelgleiche Rs. (Vs. fehlt): Leningrad (?).

- Tafel 55 1176. V 40—R 44: 24.5/28 mm; 8.27 g — Gotha (Vs. Ggstpl.?.; Rs. i. F. r. ΔA , darunter ΛEY)
 1177. V 41—R 44: 25.5 mm; 9.17 g — Madrid, Mus. Arqu. Nac. (Rs. i. F. r. ΔA , darunter ΛEY)
 1178. V 42—R 45: 26/28 mm — Leningrad (Vs. und Rs. Überprägung?.; Rs. i. F. r. undefinierbares Beiz., darunter Ξ)

ΕΠΙΑΘΑΝΑ

1179. V 42—R 46: 27 mm; 9.78 g — Gotha (Vs. männlicher, bärtiger Kopf nach l. als Untergeprägte; Rs. Überprägung oder Doppelschlag; i. F. r. Lyra, darunter ΘE)
 1180. V 43—R 47: 27 mm; 8.19 g — New York (Rs. i. F. r. Lyra, darunter ΘE)
 1181. V 43—R 48: 26/27 mm; 8.89 g — Oxford (Rs. i. F. r. nach r. sitzende Sphinx, darunter Π); Wise, Num. Bodl. 7 Taf. 3, 7 (ungenau)
 1182. V 44—R 49: 25/27 mm; 8.48 g — Berlin, Slg. Löbbecke (Rs. i. F. r. ΔA , darunter ΛEY)
 1183. V 45—R 49: 25/27 mm; 8.64 g — Paris 337 (Rs. Überprägung oder verprägt; i. F. r. ΔA , darunter ΛEY)
 1184. V 46—R 50: 26 mm; 8.42 g — Athen (Rs. i. F. r. undefinierbares Beiz., darunter Sphinx?); Stamules 121
 1185. V 46—R 51: 23 mm; 9.20 g — Leningrad (Rs. i. F. r. Beiz.?)
 1186. V 47—R 51: 26 mm; 10.57 g — Istanbul 344, Slg. Diojen (Rs. i. F. r. Beiz.?)
 1187. V 48—R 52: 25 mm; 9.34 g — New York (Rs. i. F. l. Π , r. Herme)
 1188. V 49—R 53: 26/28 mm; 8.70 g — Athen (Rs. i. F. r. Beiz.?)
 1189. V 50—R 54: 25/27 mm; 8.87 g — Sofia, Slg. Abramov (Vs. Ggstpl.?)

ΕΠΙΜΙΑΤ

1190. V 51—R 55: 26 mm; 9.90 g — Gotha

ΕΠΙ

ΕΚΑΤΟΔΩΡ¹

1191. V 52—R 56: 24 mm; 7.88 g — Sofia; Mušmov 3246 Taf. 16, 19 (fälschlich Taf. 16, 20)
 1192. V 52—R 57: 23 mm — Burgas 640
 1193. V 53—R 58: 23 mm; 7.15 g — Rom (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin)
 1194. V 54—R 59: 23 mm; 5.55 g — New York (Ggstpl.: Vs.?, Rs. Delphin)
 1195. V 55—R 60: 25 mm; 7.93 g — Berlin, Slg. Imhoof (Ggstpl.: Vs. Traube², Rs. Delphin)
 Tafel 56 1196. V 56—R 61: 21 mm; 7.05 g — London (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin); BMC 96, 35
 1197. V 57—R 62: 25/26 mm; 7.46 g — London (Ggstpl.: Vs. Traube³, Rs. Delphin); BMC 96, 34
 1198. V 58—R 63: 23 mm — Bologna, Bibliothek (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin⁴)
 1199. V 59—R 64: 21/23 mm; 7.31 g — Oxford (Ggstpl.: Vs. Traube⁵, Rs. Delphin)

¹ Nicht abgebildet: Lischine: Nr. 316—317 (Ggstpl.: Rs. Delphin). — Mušmov: Nr. 3247 (Ggstpl.: Rs. Delphin) und 3252 (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin).

² Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1165.

³ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1133 und 1212.

⁴ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1133.

⁵ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1166.

EIII
MATPIKΩNTOS¹

- Tafel 56 1200. V 60—R 65: 1. 23 mm; 7.68 g — Berlin 413/1891
2. 21/23 mm — Lischine 318
1201. V 61—R 66: 23/25 mm; 9.65 g — Sofia
1202. V 62—R 67: 27 mm; 10.16 g — Gotha (Rs. i. F. r. Figur?)
1203. V 63—R 68: 20/24 mm; 6.86 g — Athen; Stamules 124
1204. V 64—R 69: 23/24 mm; 6.32 g — Istanbul 347, Slg. Diojen

EΠΙΑΥΚΟΥ

1205. V 65—R 70: 25 mm; 8.53 g — Oxford; Svoronos, Nomismata 91 Taf. 1, 4

EΠΙΝΑΝΝΙ

1206. V 66—R 71: 28 mm; 11.34 g — Berlin 5176; BerlKat 147, 48; Schönert, Io-Mythos
Taf. 2, 21
1207. V 67—R 71: 25 mm; 8.14 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 147, 49
1208. V 68—R 72: 25 mm; 10.80 g — London

EΠΙΗΡΑΚΑΕ²

1209. V 69—R 73: 25 mm; 7.70 g — Berlin, Slg. Imhoof
1210. V 70—R 74: 25 mm; 10.76 g — Glasgow, Slg. Hunter; Combe 74, 5 Taf. 13, 19;
Macdonald 394, 6
1211. V 71—R 75: 25/27 mm; 8.55 g — Gotha (Vs. Doppelschlag)

Beamtenname verwischt

1212. V 72—R 76: 26/28 mm; 11.57 g — Berlin, Slg. Löbbecke (Ggstpl.: Vs. Traube³,
Rs. Delphin⁴); Walcher 818
1213. V 73—R 77: 21/24 mm — Mailand, Mus. Brera (Ggstpl.: Vs. Traube, Rs. Delphin⁵)
1214. V 74—R 78: 22 mm; 9.17 g — Istanbul 346, Slg. Diojen

4. Apollon/Obelisk-Serie

Kopf des Apollon nach l. mit Lorbeer- r. ↓ BYZAN(TI)
kranz l. ↓ Beamtenname
dazwischen Obelisk auf Omphalos

¹ Nicht abgebildet: Egger: 46, 1914, 12 Nr. 217 (25 mm; 9.66 g).

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3243.

³ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1133 und 1197.

⁴ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1142 und 1213.

⁵ Der Gegenstempel ist stempelgleich mit dem auf Nr. 1142 und 1212.

ΕΠΙ
ΦΩΚΡΠΙΤ¹

- Tafel 57 1215. V 1—R 1: 19/20 mm; 6.24 g — Istanbul 349, Slg. Diojen
 1216. V 1—R 2: 19/20 mm; 5.79 g — Paris 345
 1217. V 1—R 3: 19 mm; 7.05 g — Paris 346
 1218. V 2—R 4: 20 mm; 7.41 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1219. V 2—R 5: 19 mm; 6.14 g — Moskau, Slg. D. I. Mošnjagin
 1220. V 2—R 6: 19 mm; 6.45 g — Athen; Stamules 159
 1221. V 3—R 7: 22 mm; 5.31 g — Athen; Stamules 158
 1222. V 4—R 8: 18 mm; 5.12 g — London; WeberColl Taf. 97, 2564
 1223. V 4—R 9: 18/19 mm; 7.88 g — Paris 347

ΕΠΙ
ΦΑΝΙΩΝΟ[Σ]

1224. V 5—R 10: 21.5/23 mm; 7.27 g — Gotha
 1225. V 6—R 11: 24 mm; 8.14 g — Lischine 313 Taf. 6

ΕΠΙΜΕΝΕΚ²

1226. V 7—R 12: 26/28 mm; 10.24 g — Paris 343 (Rs. i. F. l. Dreifuß, darunter K); Svoronos, Nomismata 92, 28 Taf. 1, 5
 1227. V 8—R 13: 23/26 mm; 8.13 g — Athen (Rs. Beiz.); Stamules 160
 1228. V 8—R 14: 25/27 mm; 6.70 g — Glasgow, Slg. Hunter (Einrieb; Rs. Beiz.); Combe 75, 20 Taf. 13, 24; Macdonald 394, 8; Head, HN² 268

ΕΠΙ
ΜΑΤΡΙΚΩΝ³

1229. V 9—R 15: 21/23 mm; 6.40 g — Athen
 1230. V 9—R 16: 20/22 mm; 6.54 g — Berlin, Slg. Fox; BerlKat 147, 56
 1231. V 10—R 17: 24 mm — Burgas 858
 1232. V 11—R 18: 24/26 mm; 6.83 g — Paris 344 (Vs. retouchiert)

5. *Apollon/Dreifuß-Serie*

Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeer- i. F. r. → ΥΥ
 kranz darunter: Monogramm
 i. F. l. ↓ Beamtenname
 dazwischen Dreifuß mit Aufsatz

ΕΠΙΛΑΓΑΘΟΚΛΕ — ❧

- Tafel 58 1233. V 1—R 1: 24 mm; 10.63 g — Athen (Vs. Doppelschlag); Stamules 163

¹ Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 159. — Hübl: Nr. 1612 (19 mm; 6.17 g). — Mušmov: Nr. 3232. — Photiadès: Nr. 1450.

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3250.


³ Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3249.

ΕΠΙΜΕΝΙΣΚΟΥ — 

- Tafel 58 1234. V 2—R 2: 1. 23 mm; 8.90 g — London; BMC 96, 31
2. 23.5 mm; 9.40 g — Wien

ΕΠΙΔΑΜΩΝΟΣ — 

1235. V 3—R 3: 1. 24 mm; 12.22 g — Lischine 308 Taf. 6
2. 23/24 mm; 10.20 g — London, Slg. Lambros

ΕΠΙΔΑΜΩΝΟΣ — 

1236. V 4—R 4: 22 mm; 9.87 g — Berlin, Slg. Imhoof; Photiadès 1447
1237. V 5—R 5: 23 mm; 10.49 g — WeberColl Taf. 97, 2561
1238. V 6—R 6: 21/23 mm; 10.33 g — Warschau 55 788
1239. V 7—R 7: 23.5 mm; 10.50 g — Warschau 55 798

ΕΠΙΕΚΑΤΟΔΩΡ — ¹


1240. V 8—R 8: 23 mm; 10.71 g — Oxford
1241. V 9—R 9: 23/25 mm; 10.20 g — Sofia

ΕΠΙΜΑΤΡΙΚΩ — Monogramm verwischt²

1242. V 10—R 10: 22/24 mm; 7.69 g — Athen; Stamules 161
1243. V 11—R 11: 22/24 mm; 7.18 g — Athen; Stamules 152

6. Poseidon/Prora-Serie

a) großes Nominal

Kopf des Poseidon nach l. mit Tānie; i. F. oben →  Y
dahinter Dreizack i. A. → ΕΠΙΜΑΤΡ
Prora nach l. mit Ramsporn

1244. V 1—R 1: 21 mm; 6.38 g — Athen; Stamules 154
1245. V 2—R 2: 21 mm; 8.60 g — Athen; Stamules 155
1246. V 3—R 3: 21 mm; 8.01 g — Berlin, Slg. Imhoof
1247. V 4—R 4: 21 mm; 7.25 g — Paris 348
1248. V 5—R 5: 21 mm; 6.98 g — Cambridge; SNGFitzw 29, 1686 (fälschlich unter
Byzanz/Kalchedon)

b) kleines Nominal³

wie vorher i. F. oben → BYZA
i. A. → ΠVΘO
sonst wie vorher

- Tafel 59 1249. V 1—R 1: 16/17 mm; 3.19 g — Berlin, Slg. Imhoof
1250. V 2—R 2: 16/18 mm; 3.16 g — Paris 353

¹ Nicht abgebildet: Egger: 46, 1914, 12 Nr. 214 (23/25 mm; 10.25 g).

² Die beiden hierhergehörenden Münzen sind so abgenutzt, daß der Beamtenname nicht zu lesen ist.
Die Lesung ΕΠΙΜΑΤΡΙΚΩ ist dem Katalog Stamules entnommen.

³ Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3255—3256. — Photiadès: Nr. 1455.

Die Silberprägung des 2. Jh. v. u. Z.

Cistophoren-Münzfuß

Didrachme

Kopf der Athena nach l. mit korinthischem Helm i. F. oben → ΕΠΙ
i. A. → ΔΙΟΚΛΕΙ
Rind auf einem nach l. liegenden Dreizack
nach l. stehend, zwischen den Beinen ΒΥ

Tafel 59 1251 V 1—R 1: 24 mm; 5.96 g — London; NC 1932, 201 Nr. 2 Taf. 16

Die Bundesprägung von Byzanz und Kalchedon

Kupfer

1. *Athena/Rind-Serie*

a) großes Nominal

- Typ A: Kopf der Athena nach l. mit i. F. oben → BYZAN
korinthischem Helm i. A. → KAΛXA
Typ B: Kopf der Athena nach r. mit Stier auf einer nach l. liegenden Ähre nach
korinthischem Helm l. stehend

Typ A

Tafel 59 1252. V 1—R 1: 20/22 mm; 4.09 g — Berlin 385/1925 (Rs.-Rand leicht gewölbt)

Typ B

i. F. l. ΔA

1253. V 2—R 2: 19/20 mm; 4.14 g — Berlin, Slg. Imhoof; Photiadès 1510

1254. V 3—R 3: 17/20 mm; 4.10 g — Gotha

b) kleines Nominal

Typ B

i. F. oben → BYZA

i. A. → . . .

Stier nach r. stehend, zwischen den Beinen $\overline{\square}$

1255. V 1—R 1: 14/15 mm; 2.17 g — London; BMC 96, 36

1256. V 1—R 2: 15.5/18 mm; 1.91 g — Sofia

2. *Demeter/Poseidon-Serie*¹

- Kopf der Demeter nach r. mit Ähren- l. ↓ KAΛXAΔ(Ω)
kranz und Schleier r. ↓ BYZANT(I)
i. F. r. Monogramm

Poseidon mit nacktem Oberkörper auf einem Felsen nach r. sitzend, den l. Fuß angezogen, in der vorgestreckten R. Aphlaston noch oben haltend und mit der auf dem l. Knie ruhenden L. den Dreizack schulternd

¹ Nicht abgebildet: Lischine: Nr. 352.

ΔA

- Tafel 60 1257. V 1—R 1: 22/24 mm; 8.24 g — Glasgow, Slg. Hunter; Combe 74, 4; Macdonald 398, 3
 1258. V 2—R 2: 22/23.5 mm; 8.42 g — London; WeberColl Taf. 98, 2585
 1259. V 3—R 3: 24/26 mm; 10.12 g — München
 1260. V 4—R 4: 25.5 mm; 9.88 g — Paris 378
 1261. V 5—R 5: 23/25 mm; 8.35 g — Paris 379 (Vs. Doppelschlag und hinter dem Kopf moderne Gravur)
 1262. V 6—R 6: 21.5 mm; 9.00 g — Warschau 86 413

HP

1263. V 7—R 7: 24/26 mm; 9.98 g — Athen; Stamules 235
 1264. V 8—R 8: 24/25 mm; 9.70 g — Athen; Stamules 236
 1265. V 8—R 9: 23/25 mm; 6.39 g — Berlin, Slg. Löbbecke
 1266. V 8—R 10: 24/26 mm; 8.28 g — Berlin 17 046; BerlKat 157, 111
 1267. V 9—R 11: 23/25 mm; 8.78 g — New York (Vs. Ggstpl.: * ?)
 1268. V 10—R 12: 23/25 mm; 8.87 g — Oxford
 1269. V 11—R 13: 22/25 mm; 10.11 g — Sofia, Slg. Abramov
 1270. V 12—R 14: 23/26 mm; 8.88 g — Sofia (Rs. Ggstpl.: sich um einen Dreizack windender Delphin); Mušmov 3225 Taf. 16, 20 (fälschlich Taf. 16, 21)

ΠP¹

1271. V 12—R 15: 22/27 mm; 8.40 g — Berlin, Slg. Imhoof; Photiadès 1507
 1272. V 13—R 16: 24/25 mm; 8.62 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1273. V 14—R 17: 24.5 mm; 8.85 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 149, 4259 Taf. 154, 3
 1274. V 15—R 18: 22/26 mm; 9.11 g — London; BMC 107, 2
 1275. V 16—R 19: 22/29 mm; 9.31 g — Paris 377; Mionnet 1, 377 Nr. 85

ohne Monogramm

1276. V 17—R 20: 23 mm; 8.57 g — Cambridge (Rs. Ggstpl.: Löwenkopf); SNGFitzw 29, 1687
 Tafel 61 1277. V 18—R 21: 25 mm; 10.37 g — Glasgow, Slg. Hunter; Combe 74, 3 Taf. 13, 18; Macdonald 398, 2
 1278. V 19—R 22: 24/27 mm; 9.46 g — Gotha
 1279. V 20—R 23: 26 mm; 10.37 g — Istanbul 390, Slg. Diojen (Einrieb; Vs. Ggstpl.: B?)
 1280. V 21—R 24: 24/26 mm; 10.18 g — Kopenhagen (Vs. Ggstpl.: auf II nach vorn stehende Eule); SNG 10, 530
 1281. V 22—R 25: 25/29 mm; 8.80 g — Wien (Vs. Ggstpl.: II?)
 1282. V 23—R 26: 24/26 mm — im Handel (Schwefelpaste vorhanden)

3. Apollon/Dreifuß-Serie²

Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeer- 1. ↓ KAΛXA(Δ)
 kranz r. ↓ BYZAN(T)
 dazwischen Dreifuß mit Aufsatz

¹ Nicht abgebildet: Hirsch: 25, 1909, 12 Nr. 166 (24 mm).

² Nicht abgebildet: Mušmov: Nr. 3230.

- Tafel 61 1283. V 1—R 1: 23/25 mm; 4.55 g — Athen; Stamules 234
 1284. V 1—R 2: 22/23 mm; 7.09 g — Berlin, Slg. Imhoof; Photiadès 1509
 1285. V 2—R 3: 21/22 mm; 7.49 g — Lischine 353
 1286. V 2—R 4: 22 mm; 5.13 g — Turin 2014
 1287. V 3—R 5: 23 mm; 5.20 g — London; BMC 107, 1
 1288. V 4—R 6: 22 mm; 5.70 g — Paris 380 (Vs. Überprägung?); Mionnet 1, 377 Nr. 92
 1289. V 5—R 7: 22 mm; 5.24 g — WeberColl Taf. 98, 2587

4. Poseidon/Prora-Serie¹

Kopf des Poseidon nach l. mit Tānie² i. F. oben → BYZAN
 i. A. → KAAXA
 Prora nach l.; dahinter Delphin

- Tafel 62 1290. V 1—R 1: 23 mm; 5.00 g — Athen (Vs. Ggstpl.: nach vorn stehende Eule); Stamules 233
 1291. V 1—R 2: 22/24 mm — Halle
 1292. V 2—R 3: 22 mm; 5.31 g — Cambridge, Slg. McClean; Grose 149, 4260 Taf. 154, 4
 1293. V 2—R 4: 22.5/24 mm; 6.03 g — Glasgow, Slg. Hunter; Combe 74, 12 Taf. 13, 22; Macdonald 398, 1 Taf. 27, 3; Head, HN² 269
 1294. V 3—R 5: 21/22 mm; 5.13 g — Berlin 1929/1415 (Vs. Ggstpl.: nach vorn stehende Eule)
 1295. V 4—R 6: 23 mm; 5.60 g — Imhoof (Corpusgips vorhanden; Vs. Ggstpl.: nach vorn stehende Eule); SchwNumR 19, 1913, 14 Nr. 24

5. Poseidon/Athena-Serie

Kopf des Poseidon nach r. mit Tānie l. ↓ KAAXA
 r. ↓ BYZAN
 dazwischen Athena Promachos, nach r. stehend, mit der erhobenen R. den Blitz schwingend, im l. vorgestreckten Arm den Schild.
 Kurze Bdl.

1296. V 1—R 1: 25 mm; 8.09 g — Athen; Stamules 232
 1297. V 2—R 2: 23/25 mm; 10.19 g — Berlin, Slg. Imhoof
 1298. V 3—R 3: 24 mm; 11.34 g — Istanbul 391, Slg. Diojen
 1299. V 4—R 4: 24/26 mm; 8.82 g — London; Photiadès 1508; WeberColl Taf. 98, 2586
 1300. V 5—R 5: 25 mm; 9.27 g — Sofia

Fälschungen

i. F. oben → ∇Y quadratum incusum in Form von vier Rechtecken
 Rind auf einem nach l. gewendeten Delphin nach l. stehend

1301. 14 mm; 2.11 g — Photiadès 1444; WeberColl 152, 2554

¹ Nicht abgebildet; Hirsch: 25, 1909, 13 Nr. 167 (20 mm). — Mušmov: Nr. 3254.

² Bei Nr. 1290 hinter dem Poseidonkopf Dreizack.

ANHANG

I. K. Regling, Zur Datierung der Silberprägung persischen und rhodischen Münzfußes

(Unter diesem Titel wird im folgenden das handgeschriebene Manuskript Reglings über die Datierung der persischen und rhodischen Emission von Byzanz im vollständigen Wortlaut wiedergegeben. Die von ihm offengelassenen Tafel- und Seitenverweise sind — soweit das möglich war — ergänzt worden, wobei diese Ergänzungen wie auch einige erläuternde Bemerkungen von mir stets in eckigen Klammern stehen.)

Die chronologische Ordnung der älteren Silberprägung von Byzanz hat auszugehen von dem sog. *Quadratum incusum* der Rs. und dem stilistischen Vergleich des Rindes der Vs. mit dem auf der historisch sicher datierbaren Symmachiemünze¹. — Das *Quadratum incusum* besteht hier aus vier Eintiefungen, die ins Viereck gestellt sind und von einer tiefen Ecke aus allmählich ansteigen, bis sie in der Oberfläche des Schrötlings verlaufen; die Vertiefung selbst hat auf diese Weise die mehr oder minder vollkommene Form eines Dreiecks, z. T. auch eines Trapezes, die sich schließlich dem Quadrate nähert; zueinander stehen die schrägen Ebenen dieser vier Vertiefungen wie die Flügel einer *Windmühle*. Während diese Ebenen nun anfänglich nur diejenige Rauheit aufweisen, welche beim Herausschneiden der sie verursachenden Erhöhungen aus dem harten Metall des Stempels ohne Absicht entsteht (Taf. ... [z. B. Taf. 4, R 65]), ist von einem gewissen Zeitpunkt an diese Rauheit des Stempels künstlich befördert worden durch ein Verfahren, welches unsere Steinmetzen „stocken“ nennen; man schlägt kleine Vertiefungen ein, die auf der Münze dann als erhabene, immer größer und deutlicher werdende Punkte oder Körner hervortreten; ursprünglich (Taf. ... [z. B. Taf. 2, R 25]) in unregelmäßigen Gruppen verteilt, werden sie schließlich ziemlich genau in Reihen angeordnet (Taf. ... [z. B. Taf. 12, R 225]); die letzten Prägungen derart sehen dann aus wie ein in vier Quadrate (mit je einer besonders tiefen Ecke) geteiltes Quadrat, das mit Reihen erhabener runder Punkte bedeckt ist (Taf. ... [z. B. Taf. 28, R 31]). Innerhalb dieser Entwicklung gehen mit dem *Gewicht* folgende Veränderungen vor: die Stücke ohne absichtliche Rauhung wiegen 5 ($-5\frac{1}{2}$) g. Zur Zeit der schon deutlich absichtlichen Körnung treten außer diesen solche von 14 ($-15\frac{1}{4}$), $3\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ g auf, von denen die beiden ersten Sorten sich metrologisch ohne weiteres von denen von $2\frac{1}{2}$ g, als Hälften der von 5 g, absondern (als eine neue Einheit und ihr Vierfaches), ohne daß diesem metrologischen Unterschiede eine deutlich geschiedene Entwicklungsstufe der Rs. entspräche. Als aus den vier Dreiecken sich vier Quadrate entwickelt haben, sind nur die Stücke von 14 ($-15\frac{1}{4}$) g und $3\frac{1}{2}$ g übrig, die von 5 und $2\frac{1}{2}$ g verschwunden. Auf den großen Stücken von 14 g ist diese Entwicklung der vier Teildreiecke zu Quadraten schon gleich zu Anfang eingetreten, nur ganz wenige Stücke lassen die reine Quadratform vermissen; umgekehrt zeigen nur wenige Stücke von $3\frac{1}{2}$ g diese letztere. Ganz ebenso ist bei dem hernach zu vergleichenden Elektron von Kyzikos der Stater viel früher vom Dreieck zum Quadrat übergegangen als die Teilstücke, die es kaum je zu einem

¹ Regling, Sammlung Warren, 220.

wirklichen Quadrat gebracht haben. Die beiden kleinen Stufen von $1(-\frac{1}{3})$ g und 0.4 g bleiben hier außer Betracht, da bei der Kleinheit des Raumes und der schlechten Erhaltung der vorhandenen Stücke die an sich natürlich schon fließende Grenze zwischen natürlicher und künstlich beförderter Rauheit völlig verschwimmt, doch gehören sie ihrem allgemeinen Eindruck nach zu letzterer Sorte; sie allein haben einen Perlkreis.

So ergibt sich zunächst ganz allgemein folgende Gruppierung:

I ohne absichtliche Rauheit:	5 g	[persische Drachmen]
II absichtlich geraucht		
	II a)	5 g [persische Drachmen]
		$2\frac{1}{2}$ g ¹ [persische Hemidrachmen]
	II b)	14 g (wenige) [rhodische Tetradrachmen]
		$3\frac{1}{2}$ g (viel) [rhodische Drachmen]
hierher oder zu III wohl		1 g [persische $1\frac{1}{2}$ -Obolen]
		0.4 g (Stiervorderteil) [persische Hemiobolen]
III quadratische Viertel, regelmäßig geraucht:	14 g	(viel) [rhodische Tetradrachmen]
	$3\frac{1}{2}$ g	(wenige) [rhodische Drachmen]
(hierher wohl 1.8 g mit der Rs. Dreizack [rhodische Hemidrachmen])		

Die *Vorderseite* zeigt, was den Stil des *Rindes* angeht, keine tiefgehenden Unterschiede der einzelnen Gruppen. Wohl läßt sich eine gewisse Stilentwicklung feststellen: das Rind ist anfangs stilisiert, steifbeinig mit kleinem Kopf, streng von der Seite gesehenen Hörnern und ganz geometrisch behandelten Hautfalten an der Wamme, stark eingebogenem Rücken und schematischer Körpermuskulatur (es sind im wesentlichen drei nebeneinandergesetzte Muskelmassen an Kruppe, Bauch und Widerrist, von denen die beiden ersteren durch ein besonders für die Stücke von 5 g charakteristisches tiefes Dreieck getrennt sind: Taf. Haag [= Taf. 1, V 10]. Später verliert sich die stilisierende Behandlung mehr, die Haltung der Beine, besonders des erhobenen Vorderbeins, wird freier, der Kopf größer, der Rücken weniger eingesattelt, die Hautfalten der Wamme verlieren ihre Parallelität oder fallen ganz weg, die Muskulatur wird ausgeglichener: Taf. Gotha [= Taf. 12, V 209]. Aber diese Entwicklung geht so allmählich, fast unmerklich und hie und da mit Vorwegnahmen und Rückgriffen vor, daß eine Periodisierung danach unmöglich ist; es kann nur allgemein gesagt werden, daß in Klasse I der steife Stil durchaus vorherrscht, wenngleich z. B. Taf. Schwefel; Paris 5.23; de L. 5.22 [= Taf. 6, V 102 und V 104] bei noch fehlender künstlicher Rauhung ziemlich naturalistische Bildung des Rindes zeigen; vielleicht hat sich die Stilisierung des Rindes (Taf. Haag [= Taf. 1, V 10]) erst bei vermehrter Prägung herausgebildet. Jedenfalls gehört ihr die überwiegende Zahl der Exemplare von Klasse II a (Taf. Haag; Imh. 5.25 [= Taf. 1, V 10 und V 16]) an, wo dann aber der naturalistischere Stil gelegentlich einsetzt (Taf. Gotha [= Taf. 12, V 209]). Auch in Klasse II b finden wir meist noch den steifen Stil, und erst in Klasse III gehören die steiferen Stücke (nur Tetradrachmen) zu den Seltenheiten (z. B. Taf. Li 289 [= Taf. 32, V 25]). — Mit dem Delphin, auf dem das Rind stets steht, ist stilistisch um so weniger anzufangen, als er nur ganz ausnahmsweise vollständig ausgeprägt ist.

Der *Stadtname* weist Verschiedenheiten in der Form des korinthischen Beta auf: Die Form ∇ ist die durch alle Perioden übliche, daneben tritt \sphericalangle hie und da in I, II a b, nicht

¹ Die Stücke von $2\frac{1}{2}$ g stellen sich durch den Stil des Rindes, das Quadrat und das Fehlen der Beizeichen sicher zu den Stücken von 5 g als deren Hälften; irrig stellt sie Head, HN 267 als „Tetrobol, 38 grs.“ zu denen von 15 und $3\frac{1}{2}$ g.

mehr in Klasse III auf, Γ begegnet einmal, vielleicht also nur als Fehler aufzufassen, in IIa (Berlin 28722 [= Taf. 9, V 165]) und dann oft in III, wo es für die Tetradrachmen mit Beizeichen Kranz geradezu Regel ist: diese stehen auch sonst (im Stil des Rindes und der Stufe des Quadrats) am Ende der ganzen Prägung. Auch der *Duktus* der Buchstaben ist bei dieser Reihe und einigen ihnen nachstehenden Stücken ein anderer, nicht mehr dünne, scharfe Linien mit kugelförmigen Buchstabenenden, wie sie in Klasse I und namentlich IIa vorherrschen, sondern dicker und rundlicher, unserer sog. Blockschrift ähnlich, die Kugelenden nicht so scharf markiert.

Beizeichen bzw. Münzbuchstaben fehlen bei I und IIa gänzlich; in IIb hat das Tetradrachmon n. . . [Nr. 650—658] noch keines, aber alle folgenden von IIb und III haben ein Monogramm, manche außerdem noch ein Beizeichen, und bei den Drachmen tritt in IIb das konstante Beizeichen Dreizack, in III dagegen ein wechselndes Monogramm auf; die kleinen Nomina haben es nie, wohl aus Raumangel.

Die Stücke von 1.5(—1.8) g mit dem *halben* Stier und Dreizack auf der Rückseite gehören nach dem fortständigen Auftreten von Monogrammen und der gelegentlichen Rechtswendung des Rindes und nach dem Gewicht (als *Halbstücke* zu den Stücken von $3\frac{1}{2}$ g) in die Periode IIa und III. Man entschloß sich wohl erst im Laufe dieser Zeit zur Einführung der Halbdrachme, denn wenn sie zugleich mit den anderen vier Nominalen eingeführt worden wäre, würde man auch sie wohl mit dem *Quadratum incusum* versehen haben. Vielleicht ist beim Ersatz des Dreizackes als konstanten Beizeichens der Drachmen durch ein Monogramm dieses Symbol als Rs. der neugeschaffenen Hälfte gegeben worden, dann würden wir diese zur Klasse III stellen. Der Stil gibt keinen Anhaltspunkt. [Anm. am Rande des Manuskripts: geben Monogramm Aufschluß?]

Für die *absolute Chronologie* dieser Prägungen bietet die Entwicklung des *Quadratum incusum* auf dem Elektrongelde von Kyzikos einen Behelf, das durch seine reichen Vorderseiten sicherere Anhaltspunkte zur Nennung bestimmter Zeitabschnitte bietet als das schlichte Bild von Byzanz. Berechtigt zu dem Vergleich sind wir außerdem durch die Nachbarschaft der Stadt dadurch, daß Byzanz wie Kyzikos im pontischen Getreidehandel seine materielle Basis hatte, sodann spezieller dadurch, daß das Windmühlenquadrat in Byzanz überhaupt in Nachahmung der Kyzikener angenommen wurde: nur der Wunsch, das eigene Geld in dieser wichtigen Äußerlichkeit dem schon seit Generationen beliebten Gelde der älteren Schwester und Konkurrentin anzupassen, konnte Byzanz überhaupt bewegen, bei Beginn seiner Prägung auf das sonst überall schon durchgedrungene Zweibildersystem zu verzichten und archaisierend ein *Quadratum incusum* als Rs. zu wählen. Nun macht auch das kyzikenische Quadrat¹ die Wandlung von der durch die Eingravierung des Tiefs ohne besondere Nachhilfe entstehenden Rauheit zu der absichtlichen Körnung durch, wiewohl die Technik dieser Körnung nicht unwesentlich anders ist als Byzanz, und es ist als der Zeitpunkt, wo diese absichtliche Körnung einsetzt, aus dem Stil der Vorderseiten das Ende einer um 410 v. Chr. schließenden Periode ermittelt worden². Da die Byzantier dieser technischen Änderung ihres Vorbildes zwar nicht sofort, aber gewiß bald nachgekommen sein werden, werden wir hier den Beginn der Körnung (Klasse II) bald nach 410 ansetzen dürfen; mit Klasse I aber, da sie nicht besonders zahlreich ist und eine Entwicklung in sich kaum verrät (und also mit dem Beginn der Prägung von Byzanz) werden wir dann nicht weit über 410 zurückgehen dürfen. Da bietet sich als Zeitpunkt des Beginnes das Jahr 411 dar³, wo Byzanz, zum Abfall von Athen bereit, von dem Lakedaimonier Haliskos besetzt wurde (oben S. . . [vgl. p. 37]) und so auf Spartas Seite trat. Wenn auch im all-

¹ v. Fritze, *Nomisma*, VII S. 10 n. 14 u. ö.

² v. Fritze, S. 32 u. ö.

³ Head, *HN* 2. Aufl., 267, setzt ihn 416 an, doch sehe ich nicht, wieso dies Jahr ein Epochejahr in der Geschichte von Byzanz sei. Babelon setzt *Traité* II 2 S. 1495 den Beginn der entsprechenden Reihe von Kalchedon 412 an, also wie wir.

gemeinen solch Frontwechsel numismatische Folgen nicht zu haben braucht, ergibt sich hier die Anknüpfung des Beginnes der Prägung an das Ereignis aus den Bestrebungen Athens, das Münzrecht der Bundesgenossen einzuschränken¹. Im Gegensatz zu manchen anderen nordgriechischen Städten war in Byzanz, das um seiner Lage willen von den Athenern in schärferer Kontrolle gehalten wurde als andere, dies sog. Münzmonopol Athens wirklich durchgeführt worden, und sein Abfall von der athenischen Sache konnte nicht deutlicher in Erscheinung gebracht werden, als durch eine eigene Prägung; der lakedaimonische Harmost wird sie natürlich, zumal unter diesen Umständen, nicht gehindert haben, so sehr er auch sonst die Freiheit der Stadt in der Praxis beschränkt haben mag. Daß diese bestehen blieb, als um 409—405 Byzanz wieder zum Bunde zurückgezwungen war, ist nicht verwunderlich, da Byzanz, wie der niedrige Tribut zeigt, auch sonst rücksichtsvoll behandelt wurde. — Den Beginn der Prägung erst 405 anzusetzen, wo mit der Auflösung des Seebundes die auch in bezug aufs Münzrecht uneingeschränkte Autonomie beginnt, widerspricht, wie dargelegt, die Ausgestaltung der Rs. Um 405 ist das absichtlich gerauhte Quadrat in Kyzikos schon derart eingelebt, daß ein Nachahmer nicht auf das ungerauhte zurückgreifen durfte, wollte er sein Geld den Kyzikenern anpassen.

Angesichts dieser Datierung des Beginnes der Prägung auf 411 werden wir in der steifen, hie und da an lineare Behandlung anklingenden Darstellung des Rindes eine gewisse absichtliche archaisierende Zurückhaltung erblicken, die mit dem altertümlichen Rs.-Typus in Einklang steht.

Sodann bietet uns die Bostoner *Symmachiemünze* n. . . [Nr. 856] ein Mittel zur absoluten Chronologie und damit eine Kontrolle des bisher gewonnenen Resultates. Sie ist geprägt² zwischen Mitte 389 und Winter 387/6 und verbindet mit dem Symmachietypus des schlangewürgenden Herakles auf der Rs. das Münzbild unserer Silbermünzen, das Rind auf dem Delphin; oben steht ΥY . Ein Vergleich des Stiles des Rindes mit dem unserer Münzen zeigt zunächst eine allgemeine Überlegenheit der Auffassung: der Stier wendet den Kopf ein wenig, wodurch die Stirn von vorn erscheint und die Hörner und Ohren nicht mehr parallel und sich deckend, sondern auseinandergerückt und nach entgegengesetzt gerichtet. Dies sowie die zarte Ausführung der Hautfalten an der Wamme und des rauhen Felles dort und längs des Rückens, die sichere Muskelbehandlung und die ganze Ponderation des Körpers sind Punkte, für die es in der sonstigen Prägung kein Analogon gibt: die Prägung dieses politisch und wirtschaftlich gleich bedeutsamen Ausnahmestückes hat man einer Meisterhand anvertraut, die weder vordem noch nachher für die Münze von Byzanz gearbeitet hat. Schlüsse für die Chronologie der übrigen Prägungen aus diesem Stück sind also nur mit Vorsicht zu ziehen. Immerhin scheint es, als wenn einige, offenbar die jüngsten Stücke von Klasse IIa (z. B. Taf. Gotha [= Taf. 12, V 209]) bereits den bessernden, naturalistischen Einfluß der Symmachiemünze zeigen; freilich fallen die älteren Stücke von IIb (z. B. Taf. . . . [= Taf. 27, V 6]) z. T. wieder in die primitivere Art zurück, ihre Mehrzahl aber zeigt den naturalistischeren Stil, den das Symmachiestück eingeführt hat. Wir schließen also, daß um 389/387 noch Klasse IIa im Gange war, aber nicht mehr für lange und setzen danach als den Beginn von IIb, also die Annahme des neuen Münzfußes, einige Zeit nach dem Friedensschluß von 387/6 an³. Das Symmachiestück so chronologisch zu verwerten, daß

¹ Vgl. Weil, Ztschr. f. Num. . . . S., . . . S. [ZNum 25, 1906, 52ff. und 28, 1910, 351ff.]; Babelon, Rev. Num. S. . . .

² Regling, Zeitschr. f. Num. XXV S. 208.

³ Heads Ansatz, HN, 267, 357 v. Chr. (gewählt wegen der Gründung des Sonderbundes zwischen Byzanz und Maussollos, Rhodos, Kos, Chios, s. unten) scheint mir zu spät, da einmal das Festhalten der steifen Stilisierung, die ja auch ein Teil der Tetradrachmen noch zeigt, bis in so späte Zeit schwer annehmbar ist und außerdem die Zeit um 357—340 für die ungemein reiche Prägung nach dem neuen Fuße zu knapp erscheint. Babelons Ansatz, *Traité II* 2 S. 1497 für Chalkedon „394 v. Chr.“ läuft etwa auf dasselbe hinaus wie der unsrige von 389.

man es als Übergangsstück von der alten „persischen“ zur neuen „rhodischen“ Währung betrachtet und auch die Zeit seiner Ausprägung geradezu als Ephorenjahr dieses Währungswechsels zu erweisen, geht aber nicht an, da man, wenn auch unser byzantisches Stück nur 11.29 g wiegt und damit, mühsam genug, zu den Höchstgewichten der Drachmen stimmt, den Fuß dieser Symmachiemünzen nach den übrigen Exemplaren nicht als persisch, sondern äginetisch bezeichnen muß (Regling S. 209 Anm. 2).

Wann führt Byzanz (und ebenso, gewiß um die gleiche Zeit, Kalchedon) den „rhodischen“ statt des „persischen“ Fußes ein? Gegen Mitte des Jahrhunderts hin versiegen die bisher nach persischem Fuße massenhaft geprägten kleinen Silbermünzen von Ainos, Apollonia, Mesembria, Chersonesos, Lampsakos, Parion (oben S. ...), aber z. B. Kios nimmt sie gerade um die Mitte des Jahrhunderts energisch auf und beweist uns, daß von einer allgemeinen Abkehr vom „persischen“ Fuße in dieser Gegend keine Rede war. In den Kyzikenern tritt kein Wechsel ein, der etwa die Währungsänderung in Byzanz und Kalchedon hätte veranlassen können, und auch in den Münzverhältnissen an der nördlichen und westlichen Küste des Pontos sieht man keinen Grund für diesen Wechsel. Das Wirtschaftsgebiet, dem sich Byzanz durch den Wechsel anschloß, ist vielmehr die *kleinasiatische Westküste*; hier gewinnt dieser Fuß von rund $3\frac{1}{2}$ g für die Drachme im Laufe der 1. Hälfte des 4. Jh. Boden, indem außer den schon länger danach prägenden Städten, Rhodos selbst, Ephesos, Chios, nun auch einige Satrapen, die karischen Dynasten, Tenedos, Kolophon, Milet, Magnesia, Samos, Knidos, Kos und viele andere ihn annehmen. Es ist also eine Neuorientierung der byzantinischen Handelspolitik nach Kleinasien zu, die diese Änderung herbeiführt, und die dortigen sind es auch, mit denen wir Byzanz nunmehr in Beziehungen sehen: 357/6 schließt es sich mit Maussollos, Rhodos, Kos, Chios zu einem Bunde gegen Athen zusammen (oben S. ... [p. 35 Anm. 5]), 340 senden Chios, Rhodos, Kos, Tenedos ihnen Hilfe (oben S. ... [p. 36 Anm. 7]). Um so bedauerlicher, daß wir den genauen Termin dieses Wechsels nicht feststellen konnten.

Das Ende unserer Prägung ist so wenig genauer festzulegen wie bei dem kyzikenischen Vorbilde. Eine reiche stilistische Entwicklung liegt nicht vor, und so werden wir nicht sehr lange über die Mitte des Jahrhunderts hinausgehen dürfen¹. Seine Autonomie hat Byzanz durch das ganze Jahrhundert hindurch ja nicht eingebüßt.

¹ Heads Ansatz, HN, 267, „340 v. Chr.“ wegen der Belagerung von Byzanz durch Philipp in diesem Jahre gewählt, besagt dasselbe; Babelons Ansatz für Chalkedon „306 v. Chr.“ erscheint zu tief, da ein Festhalten des *Quadratum incusum* bis so lange bedenklich ist und auch der Stil der Vs. keinerlei Einfluß der Alexanderzeit zeigt.

II. Abkürzungsverzeichnis

1. Allgemeines

Abb.	Abbildung	Nr.	Nummer
Bdl.	Bildleiste	PK	Perlkreis
Beiz.	Beizeichen	r.	rechts
FO	Fundort	R	Rückseiten-Stempel
Forts.	Fortsetzung	Rs.	Rückseite
Ggstpl.	Gegenstempel	Slg.	Sammlung
i. F.	im Feld	s. u.	siehe unten
Inst.	Institut	Taf.	Tafel
Kontr.	Kontrollzeichen	V	Vorderseiten-Stempel
l.	links	Vs.	Vorderseite
Mus.	Museum		

2. Zeitschriften

AJNum	American Journal of Numismatics, New York
BCH	Bulletin de Correspondance Hellenique, Paris
BIBulg	Bulletin de l'Institut Archéologique Bulgare, Sofia
EphArch	Ephemeris Archaologike, Athen
HBNum	Hamburger Beiträge zur Numismatik, Hamburg
JASB	Journal of the Asiatic Society of Bengal
JBNum	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, München
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin
JHS	The Journal of Hellenic Studies, London
JIntArchNum	Journal International d'Archéologie Numismatique, Athen
MusNot	Museum Notes, American Numismatic Society, New York
NC	The Numismatic Chronicle, London
NNM	Numismatic Notes and Monographs, New York
NumZ	Numismatische Zeitschrift, Wien
RevNum	Revue Numismatique Française, Paris
RevPhil	Revue de Philologie, de Littérature et d'Histoire Anciennes, Paris
RM	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Römische Abteilung, München
SchwMzBlI	Schweizer Münzblätter, Basel
SchwNumR	Schweizerische Numismatische Rundschau, Bern
ZNum	Zeitschrift für Numismatik, Berlin

3. Literatur

Bellinger, Oxus	A. R. Bellinger, The coins from the treasure of the Oxus, MusNot 10, 1962, 51—67
Bengtson, Hellenismus in Thrakien	H. Bengtson, Neues zur Geschichte des Hellenismus in Thrakien und in der Dobrudscha, Historia 11, 1962, 18—28

- Cary, Background M. Cary, The geographical background of Greek and Roman history, Oxford 1949
- Cawkwell, Alliance G. L. Cawkwell, A note on the Heracles coinage alliance of 394 B. C., NC 1956, 69—75
- Charlesworth, Trade routes M. P. Charlesworth, Trade routes and commerce of the Roman Empire, 2. Aufl. Cambridge 1926
- Cook, Cnidian peraea J. M. Cook, Cnidian peraea and Spartan coins, JHS 81, 1961, 56—72
- Firatli, Steles N. Firatli, Stèles funéraires de Byzance gréco-romaine avec l'édition et l'index commenté des épitaphes par L. Robert, Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 15, Paris 1964
- Franke, Zur Finanzpolitik P. R. Franke, Zur Finanzpolitik des makedonischen Königs Perseus während des Krieges mit Rom 171—168 v. Chr., JbNum 8, 1957, 31—50
- von Fritze, Kyzikos H. von Fritze, Die Elektronprägung von Kyzikos, Nomisma 7, 1912, 1—38
- Gardner, Samos P. Gardner, Samos and Samian coins, NC 1882, 201—290
- Gardner, Chios P. Gardner, The financial history of ancient Chios, JHS 40, 1920, 160—173
- Gardner, Types P. Gardner, Archaeology and the types of Greek coins. With an introduction by M. Thompson, Chicago 1965
- Gerassimov, Gegenstempel Th. Gerassimov, Les monnaies antiques contrémarquées de la Moesia inférieure et de la Thrace, BIBulg 15, 1946, 51—81
- Gren, Kleinasien und der Ostbalkan E. Gren, Kleinasien und der Ostbalkan in der wirtschaftlichen Entwicklung der römischen Kaiserzeit, Uppsala/Leipzig 1941
- Hanell, Meg. Studien K. Hanell, Megarische Studien, Diss. Lund 1934
- Head, Ephesus B. V. Head, On the chronological sequence of the coins of Ephesus, NC 1880, 85—173
- Head, HN² B. V. Head, Historia numorum, 2. Aufl. Oxford 1911
- Hennin, Manuel M. Hennin, Manuel de numismatique ancienne, 3 Bände Paris 1872
- Hill, Handbook G. F. Hill, A handbook of Greek and Roman coins, London 1899
- Hill, Hist. Greek coins G. F. Hill, Historical Greek coins, London 1906
- Hill, Ancient methods G. F. Hill, Ancient methods of coinage, NC 1922, 1—42
- Hill, Greek coins G. F. Hill, Greek coins acquired by the British Museum in 1927, NC 1928, 1—15
- Holm, Griech. Gesch. A. Holm, Griechische Geschichte 3, Berlin 1891
- Jeffery, Local scripts L. H. Jeffery, The local scripts of archaic Greece, Oxford 1961
- Kretschmer, Das nt-Suffix P. Kretschmer, Das nt-Suffix, Glotta 14, 1925, 84—106
- Lederer, Neue Beiträge Ph. Lederer, Neue Beiträge zur antiken Münzkunde, SchwNumR 30, 1943, 1—103
- May, Ainos J. M. F. May, Ainos. Its history and coinage 474—341 B. C., Oxford 1950
- Merle, Byzantion und Kalchedon H. Merle, Die Geschichte der Städte Byzantion und Kalchedon, Diss. Kiel 1916
- Miller, Meg. Colonie J. Miller, Ist Byzanz eine megarische Colonie?, Philologus 56, NF 10, 1897, 326—333
- Milne, Some Greek coins J. G. Milne, Some Greek coins in Oxford, NC 1947, 52—61
- Miltner, Meerengenfrage F. Miltner, Die Meerengenfrage in der griechischen Geschichte, Klio 28, 1935, 1—15
- Naville, Cyrénaïque L. Naville, Les monnaies d'or de la Cyrénaïque, Genève 1951
- Newell, Cilician find E. T. Newell, A Cilician find, NC 1914, 1—33
- Newskaja, Byzanz W. P. Newskaja, Byzanz in der klassischen und hellenistischen Epoche, Leipzig 1955
- Noe S. P. Noe, A bibliography of Greek coin hoards, NNM 78, 1937
- Noe, Persian Sigloi S. P. Noe, Two hoards of Persian Sigloi, NNM 136, 1956
- Pick, Personen- und Götternamen B. Pick, Die Personen- und Götternamen auf Kaisermünzen von Byzantion, NumZ 27, 1895, 27—56

- Ravel, Corinthe
 O. E. Ravel, Les „Poulains“ de Corinthe. Monographie des statères Corinthiens 2, London 1948
- RE
 Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Stuttgart
- Regling, Tridrachmon
 K. Regling, Ein Tridrachmon von Byzantion, ZNum 25, 1906, 207—214
- Regling, Blütezeit
 K. Regling, Nordgriechische Münzen der Blütezeit, Berlin 1923
- Regling, Kunstwerk
 K. Regling, Die antike Münze als Kunstwerk, Berlin 1924
- Regling, Priene
 K. Regling, Die Münzen von Priene, Berlin 1927
- Le Rider, Thasos
 G. Le Rider, Trésor de monnaies trouvés à Thasos, BCH 80, 1956, 1—19
- Le Rider, Sur la fabrication
 G. Le Rider, Sur la fabrication des coins monétaires dans l'antiquité grecques, SchwMzBil 8, 1958, 1—5
- Le Rider, Deux trésors
 G. Le Rider, Deux trésors de monnaies grecques de la Propontide (IV^e siècle J.-C.), Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 18, Paris 1963
- Robinson, Thasos
 E. S. G. Robinson, A find of coins of Thasos, NC 1934, 244—254
- Rostovtzeff, Hellenist. Welt
 M. Rostovtzeff, Die hellenistische Welt. Gesellschaft und Wirtschaft 1 und 2, Stuttgart 1955
- Schönert, Io-Mythos
 E. Schönert, Der Io-Mythos auf den Silbermünzen von Byzanz, Helikon 6, 1966, 174—182
- Schwabacher,
 Stempelherstellung
 W. Schwabacher, Zur Technik der Stempelherstellung in griechischen Münzstätten klassischer Zeit, Congrès International de Numismatique II Actes, Paris 1957, 521—528
- Schwabacher,
 Herstellungsmethoden
 W. Schwabacher, Zu den Herstellungsmethoden der griechischen Münzstempel, SchwMzBil 8, 1958, 57—63
- Sellwood, Greek
 minting technique
 D. G. Sellwood, Some experiments in Greek minting technique, NC 1963, 217—231
- Seltman, Athens
 C. T. Seltman, Athens. Its history and coinage before the Persian invasion, Cambridge 1924
- Seyrig, Monnaies de Byzance
 H. Seyrig, Monnaies hellénistiques de Byzance et de Calcédoine, Studies Presented to Stanley Robinson, 1968, 183—200
- Six, Monnaies grecques
 J. P. Six, Monnaies grecques, inédites et incertaines, NC 1888, 97—137
- Svoronos, Nomismata
 I. N. Svoronos, Νομισματα ἀνάλεκτα, EphArch 3, 1889, 69—116
- Svoronos, Ptolemäer
 I. N. Svoronos, Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων 1—4, Ἀθήναι 1904 und 1908
- Thompson, Büyükçekmece
 M. Thompson, A countermarked hoard from Büyükçekmece, Mus-Not 6, 1954, 11—34
- Waddington, Confédération
 W. H. Waddington, Confédération de quelques villes de l'Asie Mineure et des îles après la bataille de Cnide (A. C. 394), RevNum 1863, 223—235
- Wörterbuch
 Wörterbuch der Münzkunde, Berlin/Leipzig 1930
- Zograph, Ant. monety
 A. Zograph, Antičnye monety, Moskva/Leningrad 1951
- Zograph, Tooapse
 A. Zograph, The Tooapse hoard. With some notes on the Lysimachean staters struck at Byzantium, NC 1925, 29—52

3. Sammlungskataloge

- Athen
 A. Ποστολάκας, Κατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων τοῦ Ἀθήνησιν ἐθνικοῦ νομισματικοῦ μουσείου, Ἀθήναι 1872
- Babelon, Traité 2
 E. Babelon, Traité des monnaies grecques et romaines 2, Paris 1910
- Babelon, Traité
 E. Babelon, Traité des monnaies grecques et romaines 2/4, Paris 1926
- BerlKat
 A. von Sallet, Beschreibung der antiken Münzen I: Taurische Chersonesus, Sarmatien, Dacien, Pannonien, Moesien, Thracien, Thracische Könige, Berlin 1888
- BMC
 R. St. Poole, Catalogue of Greek coins in the British Museum. The Tauric Chersonese, Sarmatia, Dacia, Moesia, Thrace, &c., London 1877

BMCCaria	B. V. Head, Catalogue of the Greek coins of Caria, Cos, Rhodes, & c., London 1897
BMC Ionia	B. V. Head, Catalogue of Greek coins of Ionia, London 1892
Boissevain	Ph. Boissevain, Beschreibung der griechischen autonomen Münzen im Besitze der Kön. Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam, Amsterdam 1912
Bompois	Collection Ferdinand Bompois = M. H. Hoffmann, Auktionskatalog, Paris 16. 1. 1882
Brett	A. Baldwin Brett, Catalogue of Greek coins, Museum of Fine Arts, Boston 1955
Bunbury	Catalogue of the Bunbury collection of Greek coins (= Auktionskatalog Sotheby, London Juni 1896)
Combe	C. Combe, Nummorum veterum populorum et urbium qui in museo Gulielmi Hunter asservantur descriptio figuris illustrata, London 1782
Comstock/Vermeule	M. Comstock und C. Vermeule, Greek coins 1950 to 1963. Museum of Fine Arts, Boston 1964
Eckhel, Num. vet.	J. Eckhel, Numi veteres anecdoti 1, Wien 1775
Friedlaender/Sallet	J. Friedlaender und A. von Sallet, Das Königliche Münzkabinett, 2. Aufl. Berlin 1877
Glock	Numophylacium Glockianum, sive collectio 3296 numorum A. P. Glockii, Frankfurt a. M. 1735
Gramatopol	M. Gramatopol (und O. Iliescu), Caiet selectiv de informare asupra creșterii colecțiilor Bibliotecii Academiei R. P. R. 8, București 1963, 279—422
Grose	S. W. Grose, Catalogue of the McClean collection of Greek coins 2, Cambridge 1926
Iliescu	O. Iliescu, E. Isăcescu und M. Gramatopol, Catalogul monetelor grecești. I: Thracia, București (im Druck)
Imhoof, Monn. grec.	F. Imhoof-Blumer, Monnaies grecques, Paris/Leipzig 1883
Jameson	R. Jameson, Collection R. Jameson I: Monnaies grecques antiques, Paris 1913
Kerkwijk	H. J. de Dompierre de Chaufepie und A. O. van Kerkwijk, Choix de monnaies et médailles du Cabinet Royal de la Haye, Den Haag 1910
Lampson	E. S. G. Robinson, Catalogue of ancient Greek coins collected by Godfrey Locker Lampson, London 1923
Lavy	Museo numismatico Lavy, Turin 1839—1840
Lischine	Collection C. N. Lischine, Monnaies grecques. Thrace, Macon 1902
Luynes	J. Babelon, Catalogue de la collection de Luynes 2, Paris 1925
Macdonald	G. Macdonald, Catalogue of Greek coins in the Hunterian collection 1, Glasgow 1899
Macdonald II	G. Macdonald, Catalogue of Greek coins in the Hunterian collection 2, Glasgow 1901
Mionnet 1	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques 1, Paris 1806
Mionnet 2	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques 2, Paris 1807
Mionnet S. 2	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques, Supplément 2, Paris 1812
Mionnet S. 6	T. E. Mionnet, Description de médailles antiques, Supplément 6, Paris 1833
Mušmov	N. A. Mušmov, Antičnit moneti na Balkanskaja poluostrov i monetit na bulgarskit care, Sofia 1912
Nantieul	H. de Nantieul, Collection de monnaies grecques, Paris 1925
Northwick	Catalogue of the Northwick collection 1, London 1859 (= Auktionskatalog Sotheby, London Dezember 1859)
Orešnikov	A. V. Orešnikov, Opisanie drevne-grečeskich monet prinadležaščich Imperatorskomu Moskovskomu Universitete, Moskva 1891

Pellerin, Peuples	J. Pellerin, Recueil de médailles de Peuples et de villes, 3 Bände, Paris 1763
Pembroke	Th. Pembroke, Numismata antiqua, collegit Thomas Pembrochiaie et Montis Gomerici comes, London 1746
Photiadès	W. Froehner, Monnaies grecques de la collection Photiadès Pacha, Paris 1890
Sestini, Descr.	D. Sestini, Descriptio numorum veterum ex museis Ainslie, Bellini, Boudacca etc., Leipzig 1796
SNG (SNGKop)	Sylloge Nummorum Graecorum. Kopenhagen 6/1, Kopenhagen 1942
SNGBerry	Sylloge Nummorum Graecorum. The Burton Y. Berry Collection 1, New York 1961
SNGFitzw	Sylloge Nummorum Graecorum. Fitzwilliam Museum 4/2, London 1947
SNGLockett	Sylloge Nummorum Graecorum. The Lockett Collection 3/2, London 1939
Stamules	Γ. Π. Οικονόμος und E. Βαρούχα-Χριστοδουλόπουλος, Νομισματική Συλλογή 'Αναστασίου Σταμούλη, 'Αθήναι 1955
St. Schotten	A. Hübl, Die Münzensammlung des Stiftes Schotten in Wien 2, Wien/Leipzig 1920
Turin	A. Fabretti, Il musea di antichità della R. università di Torino, Torino 1872
Walcher	V. von Renner, Catalogue de la collection des médailles grecques de M. le Chevalier Léopold Walcher de Moltheim, Paris 1895
Ward	G. F. Hill, Greek coins and their parent cities I: Descriptive catalogue of ancient Greek coins belonging to John Ward, F. S. A., London 1901
Warren	K. Regling, Die griechischen Münzen der Sammlung Warren, Berlin 1906
WeberColl	L. Forrer, The Weber collection 2, London 1924
Wise, Num. Bodl.	F. Wise, Nummorum antiquorum serinii Bodleianis reconditorum catalogus, Oxford 1750

4. Auktions- und Lagerkataloge

- E. Button, Slg. Freiherr v. L. 87, Frankfurt a. M. 1941
E. Button, Auktionskatalog 93, Frankfurt a. M. 1952
- A. E. Cahn, Auktionskatalog 60, Frankfurt a. M. 1928
A. E. Cahn, Auktionskatalog 66, Frankfurt a. M. 1930
A. E. Cahn, Sammlung Moritz Simon/Berlin 68, Frankfurt a. M. 1930
A. E. Cahn, Auktionskatalog 71, Frankfurt a. M. 1931
A. E. Cahn, Auktionskatalog 75, Frankfurt a. M. 1932
- Coin Galleries, Auktionskatalog, New York 15. Oktober 1955
Coin Galleries, Auktionskatalog, New York 21. April 1958
Coin Galleries, Auktionskatalog, New York 29. November 1958
Coin Galleries, Lagerliste 18/19, New York 1959
Coin Galleries, Lagerliste 22, New York 1959
- K. Deppert, Lagerliste 1, Frankfurt a. M. 1958
K. Deppert, Verkaufsliste 2, Frankfurt a. M. 1959
K. Deppert, Verkaufsliste 3, Frankfurt a. M. 1960
- Dorotheum, Auktionskatalog 184, Wien 1955
Dorotheum, Sammlung Hollschek 253, Wien 1962
- Ch. Dupriez, Auktionskatalog 110^{Bis}, Bruxelles 1912

- Brüder Egger, Sammlung Karl Latour von Thurmburg, Wien 21. November 1898
 Brüder Egger, Auktionskatalog, Wien 7. Januar 1908
 Brüder Egger, Auktionskatalog, Wien 26. November 1909
 Brüder Egger, Auktionskatalog 39, Wien 1912
 Brüder Egger, Sammlung M^{me} Ch., vormals Dr. Fenerly Bey etc. 41, Wien 1912
 Brüder Egger, Sammlung Theodor Prowe/Moskau 46, Wien 1914
 Brüder Egger, Verkaufskatalog 3, Wien 1890
 Brüder Egger, Verkaufskatalog 11, Wien 1900
 Brüder Egger, Verkaufskatalog 12, Wien 1901
 Brüder Egger, Verkaufskatalog 14, Wien o. J.
 Brüder Egger, Verkaufskatalog 54, Wien 1928
- H. P. R. Frey, Auktionskatalog, Freiburg/Breisgau 15. April 1955
 H. P. R. Frey, Auktionskatalog 8, Freiburg/Breisgau 1961
- R. Gaettens, Lagerliste 33, Heidelberg 1955
 R. Gaettens, Lagerliste 41, Heidelberg 1958
- E. Gans, Auktionskatalog 14, Berkeley/Calif. 1954
 E. Gans, Auktionskatalog 16, Berkeley/Calif. 1960
 E. Gans, Lagerliste 17, Berkeley/Calif. 1955
 E. Gans, Lagerliste 20, Berkeley/Calif. 1956
 E. Gans, Lagerliste 21, Berkeley/Calif. 1957
 E. Gans, Lagerliste 26, Berkeley/Calif. 1960
 E. Gans, Lagerliste 28, Berkeley/Calif. 1962
- Glendining & Co., Auktionskatalog 2, London 1957
 Glendining & Co., Sammlung R. C. Lockett 2, London 1958
- L. Grabow, Lagerkatalog 38, Rostock 1930
 L. Grabow, Lagerkatalog 39, Rostock 1931
 L. Grabow, Lagerkatalog 48, Rostock 1932
 L. Grabow, Lagerkatalog 53, Rostock 1933
 L. Grabow, Lagerkatalog 58, Rostock 1934
- J. Hamburger, Auktionskatalog 7, Frankfurt a. M. 1908
- L. Hamburger, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 21. Oktober 1889
 L. Hamburger, Sammlung N. Kosloff/St. Petersburg, Frankfurt a. M. 29. Mai 1893
 L. Hamburger, Sammlung E. Brion/Straßburg, Frankfurt a. M. 2. April 1894
 L. Hamburger, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 10. Juni 1895
 L. Hamburger, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 29. Oktober 1901
 L. Hamburger, Dubletten aus dem Berliner Münzkabinet, Frankfurt a. M. 29. Mai 1929
- O. Helbing, Sammlung A. Weinreb/Jägerndorf und K. Faber/Stuttgart, München 12. Dezember 1904
 O. Helbing, Sammlung Hermann, München 24. Oktober 1927
 O. Helbing, Auktionskatalog, München 20. März 1928
 O. Helbing, Auktionskatalog, München 8. November 1928
 O. Helbing, Auktionskatalog 84, München 1941
 O. Helbing, Verkaufskatalog 17, München o. J.
- A. Hess, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 25. Mai 1891
 A. Hess, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 6. November 1905
 A. Hess, Dubletten des Berliner Münzkabinetts aus der Sammlung F. Imhoof-Blumer, Frankfurt a. M. 12. März 1906
 A. Hess, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 23. März 1908
 A. Hess, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 1918
 A. Hess, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 15. Juni 1922
 A. Hess, Sammlung Vogel 194, Frankfurt a. M. 1929
 A. Hess, Auktionskatalog 202, Frankfurt a. M. 1930

- A. Hess, Auktionskatalog 224, Frankfurt a. M. 1936
 A. Hess, Sammlung Eugen Nitsch/Graz 236, Frankfurt a. M. 1939
 A. Hess, Verkaufskatalog, Frankfurt a. M. 1926
- A. Hess AG., Auktionskatalog, Luzern 14. April 1954
 A. Hess AG., Auktionskatalog 31, Luzern 1966
- G. Hirsch, Auktionskatalog, München 26. Oktober 1954
 G. Hirsch, Auktionskatalog, München 26. Juni 1956
 G. Hirsch, Auktionskatalog 16, München 1958
 G. Hirsch, Auktionskatalog 19, München 1958
 G. Hirsch, Auktionskatalog 21, München 1959
 G. Hirsch, Auktionskatalog 29, München 1961
 G. Hirsch, Auktionskatalog 31, München 1962
 G. Hirsch, Auktionskatalog 32, München 1962
 G. Hirsch, Auktionskatalog 58, München 1968
- J. Hirsch, Auktionskatalog 6, München 1901
 J. Hirsch, Auktionskatalog 7, München 1902
 J. Hirsch, Auktionskatalog 8, München 1903
 J. Hirsch, Auktionskatalog 9, München 1903
 J. Hirsch, Sammlung Rhusopoulos 13, München 1905
 J. Hirsch, Sammlung Franz Merkens/Köln u. a. 14, München 1905
 J. Hirsch, Auktionskatalog 17, München 1907
 J. Hirsch, Auktionskatalog 19, München 1907
 J. Hirsch, Sammlung H. C. Hoskier/South Orange, New Jersey USA 20, München 1907
 J. Hirsch, Sammlung Consul Eduard Friedrich Weber/Hamburg 21, München 1908
 J. Hirsch, Sammlung Gustav Philipsen/Kopenhagen 25, München 1909
 J. Hirsch, Auktionskatalog (u. a. Doubletten des Berliner Münzkabinetts aus der Sammlung Löbbbecke) 26, München 1910
- K. Kreß, Auktionskatalog 90, München 1951
 K. Kreß, Auktionskatalog 93, München 1952
 K. Kreß, Auktionskatalog 94, München 1953
 K. Kreß, Auktionskatalog 96, München 1954
 K. Kreß, Auktionskatalog 99, München 1955
 K. Kreß, Auktionskatalog 105, München 1957
 K. Kreß, Auktionskatalog 111, München 1959
 K. Kreß, Auktionskatalog 112, München 1959
 K. Kreß, Auktionskatalog 114, München 1960
 K. Kreß, Auktionskatalog 116, München 1960
 K. Kreß, Auktionskatalog 119, München 1961
 K. Kreß, Auktionskatalog 122, München 1962
 K. Kreß, Auktionskatalog 123, München 1962
 K. Kreß, Auktionskatalog 124, München 1962
 K. Kreß, Auktionskatalog 127, München 1963
 K. Kreß, Auktionskatalog 129, München 1964
 K. Kreß, Auktionskatalog 132, München 1965
 K. Kreß, Auktionskatalog 137, München 1966
 K. Kreß, Auktionskatalog 142, München 1968
 K. Kreß, Auktionskatalog 143, München 1968
- H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog, Stuttgart 28. Mai 1956
 H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 4, Stuttgart 1957
 H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 5, Stuttgart 1958
 H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 11, Stuttgart 1962
 H. H. Kricheldorf, Auktionskatalog 13, Stuttgart 1963
 H. H. Kricheldorf, Lagerliste 38, Stuttgart 1959

- H. H. Kricheldorf, Lagerliste 47, Stuttgart 1960
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 50, Stuttgart 1960
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 57, Stuttgart 1961
H. H. Kricheldorf, Lagerliste 61, Stuttgart 1962
- M. Lempertz, Sammlung van Vleuten/Bonn 237, Köln 1926
- H. Meuss, Auktionskatalog 16, Hamburg 1941
- Münzen und Medaillen A. G., Auktionskatalog 10, Basel 1951
Münzen und Medaillen A. G., Lagerliste 160, Basel 1956
Münzen und Medaillen A. G., Lagerliste 220, Basel 1962
- Münzhandlung Basel, Auktionskatalog 8, Basel 1937
- L. Naville, Sammlung S. Pozzi 1, Genève 1920
L. Naville, Sammlung des Großfürsten Alexander Michailowitsch und Arthur J. Evans 4, Genève 1922
L. Naville, Doubletten des Britischen Museums 5, Genève 1923
L. Naville, Sammlung C. S. Bement/Philadelphia USA 6, Genève 1923
L. Naville, Auktionskatalog 12, Genève 1926
L. Naville, Auktionskatalog 13, Genève 1928
L. Naville, Auktionskatalog 15, Genève 1930
- B. Peus, Sammlung E. Lejeune 250, Frankfurt a. M. 1954
- R. Ratto, Sammlung C. Cavedoni/Modena, Mailand 27. April 1911
R. Ratto, Auktionskatalog, Mailand 13. März 1912
- Fr. Redder, Lagerliste 5, Leipzig 1911
Fr. Redder, Lagerliste 7, Leipzig 1912
Fr. Redder, Lagerliste 9, Leipzig 1913
Fr. Redder, Lagerliste 10, Leipzig 1913
Fr. Redder, Lagerliste 11, Leipzig 1913
Fr. Redder, Lagerliste 13, Leipzig 1914
Fr. Redder, Lagerliste 14, Leipzig 1915
Fr. Redder, Lagerliste 21, Leipzig 1926
Fr. Redder, Lagerliste 24, Leipzig 1927
Fr. Redder, Lagerliste 27, Leipzig 1928
Fr. Redder, Lagerliste 29, Leipzig 1928
- Fr. Redder, Lagerliste 33, Leipzig 1930
Fr. Redder, Lagerliste 40, Leipzig 1931
Fr. Redder, Lagerliste 45, Leipzig 1932
Fr. Redder, Lagerliste 46, Leipzig 1932
Fr. Redder, Lagerliste 54, Leipzig 1934
- A. Riechmann, Auktionskatalog 30, Halle 1924
A. Riechmann, Lagerliste 32, Halle 1925
- Rollin et Feuardent, Sammlung Chavret/Beauvais, Paris 30. April 1903
Rollin et Feuardent, Auktionskatalog, Paris 9. Mai 1910
Rollin et Feuardent, Auktionskatalog, Paris 9. Juni 1913
Rollin et Feuardent, Sammlung G. Burel, Paris 11. Juni 1913
Rollin et Feuardent, Sammlung Maxime Colliquon, Paris 17. Dezember 1919
- S. Rosenberg, Auktionskatalog, Frankfurt a. M. 9. März 1914
S. Rosenberg, Auktionskatalog 69, Frankfurt a. M. 1930
S. Rosenberg, Auktionskatalog 79, Frankfurt a. M. 1934
S. Rosenberg, Auktionskatalog 81, Frankfurt a. M. 1935
S. Rosenberg, Lagerliste 23, Frankfurt a. M. o. J.
- M. M. Salton-Schlessinger, Lagerliste 28, New York 1959
- G. Sambon, Auktionskatalog 12/4, Milano 1889

- G. Sangiorgi, Sammlung Strozzi 17, Roma 1907
- J. Schulman, Auktionskatalog, Amsterdam 20. Mai 1912
- J. Schulman, Auktionskatalog 226, Amsterdam 1956
- J. Schulman, Auktionskatalog 232, Amsterdam 1959
- B. A. Seaby, Auktionskatalog 2, London 1929
- R. Serrure, Auktionskatalog, Paris 18. März 1910
- Sotheby, Sammlung J. Whittal, London 10. Juli 1884
- Sotheby, Auktionskatalog, London 24. März 1896
- Sotheby, Sammlung S. B. Schieffelin, London 30. März 1898
- Sotheby, Sammlung O'Hagan, London 4. Mai 1908
- Sotheby, Sammlung Frank Sherman Benson/Brooklyn-New York, London 3. Februar 1909
- Sotheby, Sammlung L. White-King, London 22. April 1909
- W. Wruck, Berliner Münzverkehr 15, Berlin 1952
- W. Wruck, Auktionskatalog 14, Berlin 1954
- Zschesche & Köder, Lagerliste 28, Leipzig 1886
- Zschesche & Köder, Lagerliste 29, Leipzig 1886
- Zschesche & Köder, Lagerliste 30, Leipzig 1887
- Zschesche & Köder, Lagerliste 31, Leipzig 1887
- Zschesche & Köder, Lagerliste 33, Leipzig 1888
- Zschesche & Köder, Lagerliste 34, Leipzig 1888
- Zschesche & Köder, Lagerliste 36, Leipzig 1888
- Zschesche & Köder, Lagerliste 39, Leipzig 1889
- Zschesche & Köder, Lagerliste 41, Leipzig 1890
- Zschesche & Köder, Lagerliste 43, Leipzig 1891
- Zschesche & Köder, Lagerliste 44, Leipzig 1891
- Zschesche & Köder, Lagerliste 46, Leipzig 1891
- Zschesche & Köder, Lagerliste 49, Leipzig 1892
- Zschesche & Köder, Lagerliste 51, Leipzig 1893
- Zschesche & Köder, Lagerliste 52, Leipzig 1893
- Zschesche & Köder, Lagerliste 54, Leipzig 1893
- Zschesche & Köder, Lagerliste 62, Leipzig 1895
- Zschesche & Köder, Lagerliste 70, Leipzig 1897
- Zschesche & Köder, Lagerliste 76, Leipzig 1898
- Zschesche & Köder, Lagerliste 82, Leipzig 1900
- Zschesche & Köder, Lagerliste 86, Leipzig 1901
- Zschesche & Köder, Lagerliste 91, Leipzig 1902
- Zschesche & Köder, Lagerliste 98, Leipzig 1904
- Zschesche & Köder, Lagerliste 102, Leipzig 1905
- Zschesche & Köder, Lagerliste 105, Leipzig 1905
- Zschesche & Köder, Lagerliste 108, Leipzig 1906
- Zschesche & Köder, Lagerliste 112, Leipzig 1907
- Zschesche & Köder, Lagerliste 117, Leipzig 1908
- Zschesche & Köder, Lagerliste 122, Leipzig 1909
- Zschesche & Köder, Lagerliste 126, Leipzig 1910

III. Index der Legenden

- ΕΠΙ ΚΛΕΩ, Nr. 954—975.
- ΕΠΙ ΑΓΑΘΟΚΛΕ, Nr. 1233.
- ΕΠΙ ΑΘΑΝΑ, Nr. 1179—1189.
- ΕΠΙ ΑΘΑΝΑΙΩΝΟΣ, Nr. 1001—1002.
- ΕΠΙ ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ, Nr. 1026—1036.
- ΕΠΙ ΑΣΩΠΗΟΥ Nr. 1103—1130.
- ΕΠΙ ΒΟΣΠΩΝΟΣ, Nr. 1148—1153.
- ΕΠΙ ΔΑΜΩΝΟΣ, Nr. 1235—1239.
- ΕΠΙ ΔΙΟΚΛΕΙ, Nr. 1251.
- ΕΠΙ ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ, Nr. 1043.
- ΕΠΙ ΔΙΟΣΚΟΥΡ(Ι), Nr. 1044—1102.
- ΕΠΙ ΕΚΑΤΟΔΩΡ, Nr. 1191—1199, 1240—1241.
- ΕΠΙ ΕΚΑΤΟΔΩΡΟΥ, Nr. 1017—1025.
- ΕΠΙ ΗΡΑΚΛΕ, Nr. 1209—1211.
- ΕΠΙ ΘΡΑΣΥΜΜΑΓ[ΟΥ], Nr. 996.
- ΕΠΙ ΘΡΑΣΩΝΚ, Nr. 1131—1134.
- ΕΠΙ ΛΥΚΟΥ, Nr. 1205.
- ΕΠΙ ΜΑΤΡ, Nr. 1244—1248.
- ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩ, Nr. 1242—1243.
- ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝ, Nr. 1229—1232.
- ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΚΩΝΤΟΣ, Nr. 1200—1204.
- ΕΠΙ ΜΑΤΡΙΟΣ, Nr. 997—1000.
- ΕΠΙ ΜΕΝΕΚ, Nr. 1226—1228.
- ΕΠΙ ΜΕΝΕΚΡ, Nr. 1167—1178.
- ΕΠΙ ΜΕΝΙΣΚΟΥ, Nr. 979—995, 1154—1166, 1234.
- ΕΠΙ ΜΙΑΤ, Nr. 1190.
- ΕΠΙ ΜΙΑΤΙΑ[Δ], Nr. 1014.
- ΕΠΙ ΝΑΝΝΙ, Nr. 1206—1208.
- ΕΠΙ ΝΕ, Nr. 976—978.
- ΕΠΙ ΞΕΝΩΝ, Nr. 1144—1147.
- ΕΠΙ ΟΛΥΜΠΗΟΔΩΡ, Nr. 1015—1016.
- ΕΠΙ ΟΛΥΜΠΗΟΔΩΡΟΥ, Nr. 1037—1040.
- ΕΠΙ ΣΙΑΩΝ[ΟΣ], Nr. 1003.
- ΕΠΙ ΣΦΟΔΡΙΑ, Nr. 1004—1013.
- ΕΠΙ ΦΑΝΙΩΝΟΣ, Nr. 1135—1143, 1224—1225.
- ΕΠΙ ΦΩΚΡΙΤ, Nr. 1215—1223.
- ΠΥΘΟ, Nr. 1249—1250.



REGISTER



1. Beamtennamen

- Agathokles, p. 67, 72 Anm. 4. — Nr. 1233.
Antipatros, p. 56 Anm. 2, 58. — Nr. 1026—1036.
Asopios, p. 65. — Nr. 1103—1130.
Athanaion, p. 56 Anm. 2, 58, 65f., 68, 71 Anm. 6, 78f. — Nr. 1001—1002, 1179—1189.
- Bospon, p. 65 Anm. 9, 68. — Nr. 1148—1153.
- Damon, p. 67. — Nr. 1235—1239.
Dioklei(das?), p. 74. — Nr. 1251.
Dionysios, Nr. 1043.
Dioskuri..., p. 65. — Nr. 1044—1102.
- Hekatodoros, p. 56 Anm. 2, 57f., 59 Anm. 6, 63, 65, 67, 68, 70. — Nr. 1017—1025, 1191 bis 1199, 1240—1241.
Herakle..., p. 65 Anm. 9, 68, 71. — Nr. 1209 bis 1211.
- Kleo..., p. 54. — Nr. 954—975.
- Lykos, p. 68, 71. — Nr. 1205.
- Matrikon, p. 58 Anm. 5, 66ff., 71. — Nr. 1200 bis 1204, 1229—1232, 1242—1248.
Matris, p. 56 Anm. 2, 58, 63, 66, 67. — Nr. 997 bis 1000.
Menek..., p. 66, 69. — Nr. 1226—1228.
- Menekr..., p. 66, 68, 78f. — Nr. 1167—1178.
Meniskos, p. 56 Anm. 2, 57, 58, 65, 67, 68. — Nr. 979—995, 1154—1166, 1234.
Miltiad(es), p. 56, 58 und Anm. 2, 65, 68, 71 Anm. 6. — 1014, 1190.
- Nanni..., p. 68, 69, 71. — 1206—1208.
Ne..., p. 54. — Nr. 976—978.
- Olympiodoros, p. 56, 57f., 59 Anm. 6, 63. — Nr. 1015—1016, 1037—1040.
- Phanion, p. 66f., 68, 69. — Nr. 1135—1143, 1224—1225.
Phokritos, p. 66, 69, 72 Anm. 4. — Nr. 1215 bis 1223.
Pytho..., p. 67. — Nr. 1249—1250.
- Silon, p. 56 Anm. 2, 66. — Nr. 1003.
Sphodria(s), p. 56 Anm. 2, 57, 58, 63 Anm. 3. — Nr. 1004—1013.
- Thrasonk..., p. 68. — Nr. 1131—1134.
Thrasymmag(os), p. 56 Anm. 2, 58, 67. — Nr. 996.
- Xenon, p. 68, 69. — Nr. 1144—1147.

2. Sachregister

- Ähre, p. 11 Anm. 12, 48 Anm. 14, 69, 70, 78 und Anm. 2. — Nr. 1252—1256. — Taf. 59.
vgl. auch unter Gegenstempel.
- Alexander III., p. 12 Anm. 6, 39 Anm. 2, 53, 58 Anm. 9, 59, 62, 78.
- Antiochos II., p. 60, 62, 63 Anm. 6.
- Apollon, p. 53, 75, 76 Anm. 7, 77.
Apollon Agyieus, p. 77.
Apollon Karinos, p. 77.
- Apollonkopf, p. 76, 77, 79 Anm. 4. — Nr. 951 bis 953, 1215—1243, 1283—1289. — Taf. 40, 57—58, 61.
- Apollon/Dreifuß-Serie, p. 65 Anm. 8, 66 Anm. 1, 67, 68 und Anm. 1, 69, 71 Anm. 6, 72 Anm. 4, 73, 79, 80. — Nr. 1233—1243, 1283—1289. — Taf. 58, 61.
- Apollon/Obelisk-Serie, p. 66f., 68, 69, 71 Anm. 6, 72 Anm. 4, 73. — Nr. 1215—1232. — Taf. 57.

- Apollon/Rind-Serie, p. 54, 55. — Nr. 951 bis 953. — Taf. 40.
- Artemis, p. 70 Anm. 11.
- Athen, p. 32, 35 Anm. 5, 37f., 50 Anm. 1, 155f., 157.
- Athena, p. 70 Anm. 11, 76 und Anm. 6 und 7.
- Athena Promachos, p. 79. — Nr. 1296—1300. — Taf. 62.
- Athenakopf, p. 53, 74, 78. — Nr. 946—950, 1251. — Taf. 39, 59.
- Athena/Delphin-Serie, p. 54, 55, 65 Anm. 5, 78. — Nr. 946—950. — Taf. 39.
- Athena/Rind-Serie, p. 78, 79, 80. — Nr. 1252—1256. — Taf. 59.
- Vgl. auch unter Poseidon/Athena-Serie.
- Beamte, Beamtennamen, p. 54, 56ff., 64, 65ff., 68, 71f., 74, 79 Anm. 3. — Nr. 979—1040, 1131—1251.
- Beizeichen, p. 26, 66, 73, 154 Anm. 1, 155. — Nr. 1171—1173, 1178—1181, 1184—1188, 1202, 1226—1228. — Taf. 54—57.
- Beta, korinthisches, p. 3 Anm. 6, 25 Anm. 16, 56, 69, 71, 154f.
- Byzas, p. 1 Anm. 4, 70, 75.
- Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Delphin, p. 3, 11 Anm. 12, 13, 14 Anm. 1, 15, 26, 31, 40, 41, 45f., 47, 50, 52, 53f., 55, 70, 75, 76 und Anm. 6, 79 Anm. 2, 156. — Nr. 1 bis 642, 650—856, 871—913, 923—978, 1044 bis 1102, 1301. — Taf. 1—35, 37—41, 48—51.
- Vgl. auch unter Athena/Delphin-Serie, Gegenstempel, Rinderkopf/Delphin-Serie.
- Demeter, p. 53, 56, 66 Anm. 7, 70 und Anm. 11, 75, 76.
- Demeterkopf, p. 76. — Nr. 954—1042, 1131 bis 1214, 1257—1282. — Taf. 40—47, 53—56, 60—61.
- Demeter/Füllhorn-Serie, p. 65ff., 69f., 73, 78f. — Nr. 1131—1214. — Taf. 53—56.
- Demeter/Poseidon-Serie, p. 79, 80. — Nr. 1257—1282. — Taf. 60—61.
- Demeter/Rind-Serie, p. 54, 55. — Nr. 954 bis 978. — Taf. 40—41.
- Didrachme
äginetischer Münzfuß, p. 31, 34.
Cistophorenmünzfuß, p. 74. — Nr. 1251. — Taf. 59.
persischer Münzfuß, p. 10, 62 Anm. 2.
- Diobol
rhodischer Münzfuß, p. 9, 10.
- Dionysos, p. 70 Anm. 11, 76 und Anm. 7.
Dionysoskopf, Nr. 1103—1130. — Taf. 51—52.
Dionysos/Poseidon-Serie, p. 65, 68, 69, 70 Anm. 3 und 11, 71, 73. — Nr. 1103—1130. — Taf. 51—52.
- Doppelschlag, p. 41, 45. — Nr. 143, 269, 270, 1013, 1044, 1179, 1211, 1233, 1261. — Taf. 7, 14, 45, 48, 55, 56, 58, 60.
- Drachme
attischer Münzfuß, p. 62, 64.
persischer Münzfuß, p. 4, 5, 8, 9ff., 13ff., 19ff., 25, 27f., 35, 37, 40, 42 Anm. 1, 46 Anm. 1, 2, 3 und 6, 47, 49 Anm. 1, 50f., 52, 61, 62, 154. — Nr. 1—235. — Taf. 1—12.
rhodischer Münzfuß, p. 7, 8f., 10, 11f., 26, 27, 28ff., 46 Anm. 2, 47, 48, 154, 155, 157. — Nr. 712—749. — Taf. 31—32.
- Dreifuß, p. 76. — Nr. 1233—1243, 1283—1289. — Taf. 58, 61.
- Vgl. auch unter Apollon/Dreifuß-Serie.
- Dreizack, p. 3 Anm. 7, 26, 28, 30, 38, 52, 53, 65, 70, 74, 75 und Anm. 7, 76, 79 Anm. 2, 154, 155. — Nr. 712—730, 750—855, 871—922, 1043 bis 1102, 1244—1251. — Taf. 31, 33—34, 37—38, 39, 47—51, 58—59.
- Vgl. auch unter Gegenstempel, Poseidon/Dreizack-Serie, Rind/Dreizack-Serie, Rinderkopf/Dreizack-Serie.
- 1 $\frac{1}{2}$ -Obolen
persischer Münzfuß, p. 9, 10, 23, 50 und Anm. 3, 51, 52, 154. — Nr. 591—642. — Taf. 25—26.
- Eisenmünzen, p. 3 Anm. 2 und 6.
- Emission, vgl. unter Münzfuß.
- Eponym, Eponymie, p. 30, 56ff., 67.
- Ethnikon, p. 3, 13, 14 Anm. 1, 2 und 3, 15, 25, 30 Anm. 4, 31, 40f., 42 Anm. 1, 45, 46f., 50, 53, 56, 64f., 66 Anm. 7, 67, 68 Anm. 1, 78.
- Füllhorn, p. 75, 76. — Nr. 1131—1214. — Taf. 53—56.
- Vgl. auch unter Demeter/Füllhorn-Serie.
- Funde, p. 3 Anm. 1, 11ff.
Fund von Büyükçekmece, p. 56, 58, 62, 63 Anm. 3 und 7, 133 Anm. 3, 136 Anm. 1. — Nr. 984, 989, 993—994, 998, 1001, 1004 bis 1005, 1016—1017, 1020—1022, 1025—1026, 1032—1034. — Taf. 42—46.
Fund von Izmit, p. 4 Anm. 7, 10, 11, 12, 38, 39. — Nr. 238, 240, 242—245, 248, 250 bis 254, 257—258, 260, 262—263, 265—266, 269, 271—273, 277—279, 284, 286, 296 bis 299, 303—306, 308, 312, 314—317, 320 bis 324, 326—330, 332—333, 335—338, 340, 342—346, 350—351, 353—355, 358, 360, 363, 365, 367—368, 370—373, 375—376, 379—381, 383, 389—392, 396—397, 399, 403—405, 407, 409, 411—413, 419—422, 424, 427—429, 431—432, 436—440, 442, 446—448, 450—452, 455—467, 470—474,

- 478, 481—482, 495—499, 502, 504, 506 bis 511, 513, 516—520, 522—523, 525, 529 bis 531, 532—533, 537, 539—551, 553—572, 574—577, 579—589. — Taf. 13—24.
- Fund von Kilikien, p. 11, 12. — Nr. 160, 203, 211. — Taf. 8, 10, 11.
- Fund von Kleinasien, p. 11, 12, 36, 38, 39. — Nr. 319, 374, 385, 416, 418, 759. — Taf. 15, 17, 19, 33.
- Fund von Oxos, p. 11, 12 Anm. 8. — Nr. 176. — Taf. 9.
- Fund von Plovdiv, p. 12 Anm. 6, 13 Anm. 1.
- Fund von Thasos, p. 12, 36. — Nr. 661, 716, 719, 745, 760, 767, 781, 785, 789—791, 796—798, 804, 807, 809, 811—815, 821 bis 822, 825—826, 828, 834, 840—841, 844 bis 845, 847, 851—854. — Taf. 27.
- Fund von Thrakien, p. 11. — Nr. 191. — Taf. 10.
- Gegenstempel, p. 27 Anm. 17, 62, 63, 64 Anm. 5, 69ff., 73, 79 Anm. 2 und 5. — Nr. 173, 1047, 1049, 1054—1055, 1061, 1090, 1092, 1104 bis 1106, 1109, 1111, 1113—1134, 1139—1147, 1150—1170, 1175—1176, 1189, 1193—1199, 1212—1213, 1267, 1270, 1276, 1279—1281, 1290, 1294—1295. — Taf. 9, 48—56, 60—62.
- Helm, p. 69, 70, 71.
Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Hemidrachme
persischer Münzfuß, p. 4, 6, 8, 9, 10f., 15ff., 19ff., 27 Anm. 17, 37, 38, 39, 40, 42 Anm. 1, 43ff., 51, 52, 154. — Nr. 236—590. — Taf. 13—24.
rhodischer Münzfuß, p. 3 Anm. 7, 7, 8, 10, 11, 12, 26, 28, 29, 30, 36, 39, 41 Anm. 9, 48, 52, 53, 154. — Nr. 750—855. — Taf. 33—34.
- Hemiobol
persischer Münzfuß, p. 3 Anm. 7, 9, 10, 23 Anm. 13, 52, 154. — Nr. 643—649. — Taf. 26.
rhodischer Münzfuß, p. 10.
- Herakles, p. 31, 32, 33, 156. — Nr. 856—870. — Taf. 35—36.
- Hermes, p. 70 Anm. 11.
- Hieromnemon, p. 56 Anm. 3, 57.
- Io, p. 3 Anm. 5, 75 Anm. 8.
- Kalchedon, p. 1, 11 Anm. 11 und 12, 12, 30 Anm. 4, 37, 39 Anm. 2, 48 Anm. 14, 70, 78f., 157. — Nr. 1252—1300. — Taf. 59—62.
- Kelten, Keltenreich, p. 59, 62, 64, 72.
- Kerykeion, p. 70.
Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Kleinasien, p. 2, 75, 157.
Vgl. auch unter Fund von Kleinasien.
- Kontrollzeichen, p. 24, 115. — Nr. 66, 73, 79, 8, 2 123, 126, 134—140, 144—145, 148, 152, 159, 163—164, 168, 174, 178—180, 182, 186—187, 189, 193, 196, 211, 225, 227, 251, 257, 271, 297, 304, 315—316, 334—335, 350—351, 353—354, 360, 459, 481, 498, 510, 583. — Taf. 4, 6—11, 13—17, 20—22, 24.
- Kupferemission, -münzen, -prägung, -serie, p. 51 Anm. 2, 52, 54, 56, 58, 65, 67, 69, 71, 72, 75, 78, 80. — Nr. 871—978, 1044—1250, 1252 bis 1300. — Taf. 37—41, 48—62.
- Kyzikos, p. 30 Anm. 4, 31, 32 Anm. 4, 33, 37, 62 Anm. 2, 126, 156.
Elektronstatere, p. 3 Anm. 1, 13, 37, 153, 155, 157.
- Lysimachos, p. 12 Anm. 6, 59, 62, 63 Anm. 3, 72. posthume oder post-lysimachische Prägung, p. 36, 62 und Anm. 7, 63 und Anm. 8, 64, 65, 72, 74.
- Megara, p. 1 mit Anm. 4, 3 Anm. 6, 75, 77.
- Monogramm, p. 9 und Anm. 5, 10, 25f., 28, 29, 30, 36, 38, 45, 47, 48, 53, 56f., 60 Anm. 1, 63, 64, 66 Anm. 1, 67, 70, 72 Anm. 1, 78f., 155. — Nr. 659—711, 731—749, 752—768, 770—851, 954—975, 979—1042, 1172—1173, 1175—1178, 1181—1183, 1187, 1233—1243, 1253—1275. — Taf. 27—30, 32, 33—34, 40—41, 42—47, 54—55, 58—60.
- Münzbeamte, p. 30, 57, 67.
- Münzfuß
äginetischer, p. 31.
Vgl. auch unter Didrachme.
attischer, p. 31 Anm. 2, 38 Anm. 2, 60, 62, 63, 64, 72. — Nr. 1043. — Taf. 47.
Vgl. auch unter Drachme, Oktobol, Tetradrachme.
Cistophoren, p. 74. — Nr. 1251. — Taf. 59.
Vgl. auch unter Didrachme.
persischer, p. 3, 4, 8, 9ff., 12, 19 Anm. 3, 23, 25, 27f., 30 Anm. 4, 31 Anm. 2, 36, 37ff., 50 mit Anm. 3, 51 Anm. 2, 52, 53, 54 Anm. 4, 56, 61, 62 Anm. 2, 80, 153, 157. — Nr. 1—649. — Taf. 1—26.
Vgl. auch unter Didrachme, Drachme, $1\frac{1}{2}$ -Obol, Hemidrachme, Hemiobol, Tetrobol.
phönizischer, p. 27 Anm. 17, 38, 56, 58, 60ff., 63 Anm. 8, 64, 65, 71, 72, 78 und Anm. 5. — Nr. 979—1042. — Taf. 42—47.
Vgl. auch unter Neun-Obolen, Tetradrachme.
rhodischer, p. 3, 4 Anm. 1 und 8, 7, 8, 9 Anm. 5, 10ff., 17 Anm. 1, 19 Anm. 3, 21, 22 Anm. 2, 23, 24, 27f., 30, 31, 34, 35f., 38f., 41, 45,

- 46, 51, 52ff., 56, 153, 157. — Nr. 650 — 855.
— Taf. 27—34.
Vgl. auch unter Diobol, Drachme, Hemi-
drachme, Hemiobol, Tetradrachme, Te-
trabol, Tridrachme.
- Neun-Obolen
phönizischer Münzfuß, p. 57 Anm. 4, 58, 61,
64 Anm. 9, 73. — Nr. 1026—1042. — Taf.
46—47.
- Nike, p. 77. — Nr. 1103—1130. — Taf. 51—52.
- Obelisk, p. 77. — Nr. 1215—1232. — Taf. 57.
Vgl. auch unter Apollon/Obelisk-Serie.
- Oktober
attischer Münzfuß, p. 60, 62, 63 Anm. 5, 64,
68, 73. — Nr. 1043. — Taf. 47.
- Perlkreis, p. 9, 10, 52, 53, 154. — Nr. 591—629,
632—649, 871—874, 914—922.
- Philipp II. von Makedonien, p. 12, 36 Anm. 7, 59.
- Poseidon, p. 56, 75, 76 und Anm. 7, 77. — Nr.
979—1042, 1103—1130, 1257—1282. — Taf.
42—47, 51—52, 60—61.
- Poseidonkopf, p. 65, 66, 70, 76. — Nr. 1043
bis 1102, 1244—1250, 1290—1300. — Taf.
47—51, 58—59, 62.
- Poseidon/Athena-Serie, p. 79, 80. — Nr. 1296
bis 1300. — Taf. 62.
- Poseidon/Dreizack-Serie, p. 66, 68, 69, 70,
73. — Nr. 1044—1102. — Taf. 48—51.
- Poseidon/Prora-Serie, p. 65 Anm. 8, 68, 69,
73, 79, 80. — Nr. 1244—1250, 1290—1295.
— Taf. 58—59, 62.
- Vgl. auch unter Demeter/Poseidon-Serie,
Dionysos/Poseidon-Serie, Gegenstempel.
- Prora, p. 76. — Nr. 1043, 1244—1250, 1290 bis
1295. — Taf. 47, 58—59, 62.
- Vgl. auch unter Poseidon/Prora-Serie.
- Ptolemäer, Ptolemaios II., p. 59, 60, 62, 64 Anm. 4.
- Punze, p. 42ff., 50f., 52 Anm. 4.
- quadratum incusum, Quadrat, p. 3, 4 Anm. 7,
17ff., 21, 27f., 30 Anm. 4, 37 mit Anm. 4,
47, 48 Anm. 12, 49, 78 Anm. 2, 153, 155, 156. —
Nr. 1—749, 1301. — Taf. 1—32.
- Rind, p. 3 mit Anm. 7, 11 Anm. 12, 13ff., 25ff.,
30 Anm. 4, 31, 38, 40f., 43, 45, 46, 50, 51,
52ff., 74, 75, 76, 154, 155, 156. — Nr. 1—642,
650—749, 856, 871—913, 951—978, 1251, 1301.
— Taf. 1—32, 35, 37—38, 40—41, 59.
- Rinderkopf, p. 53, 75 Anm. 6. — Nr. 914 bis
945. — Taf. 39.
- Rindervorderteil, p. 3 Anm. 7, 26, 53, 75 Anm.
6. — Nr. 643—649, 750—855. — Taf. 26,
33—34.
- Rind/Dreizack-Serie, p. 52f., 54, 55. — Nr.
871—913. — Taf. 37—38.
- Rinderkopf/Delphin-Serie, p. 53, 54, 55. —
Nr. 923—945. — Taf. 39.
- Rinderkopf/Dreizack-Serie, p. 53, 54, 55. —
Nr. 914—922. — Taf. 39.
- Vgl. auch unter Apollon/Rind-Serie, Athena/
Rind-Serie, Demeter/Rind-Serie.
- Rhodos, p. 30 Anm. 4, 31, 32ff., 36, 57, 59, 128, 157.
- Sparta, p. 32, 33, 38, 155.
- Stern, p. 70.
Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Stier, p. 48 Anm. 14, 78 und Anm. 2, 79. —
Nr. 1252—1256. — Taf. 59.
Vgl. auch unter Athena/Rind-Serie.
- subärate Münzen, p. 4 Anm. 4 und 5, 8 Anm. 1,
23f. — Nr. 55, 63, 110, 153, 165, 172, 207,
213—215, 396, 425—426, 430, 486, 488a,
508, 763, 982. — Taf. 3, 5, 8—11, 18—19,
21—22, 33.
- Sundzoll, p. 59, 64.
- Symmachie, p. 31ff., 36, 156. — Nr. 856—870. —
Taf. 35—36.
- Tetradrachme
attischer Münzfuß, p. 31 Anm. 2.
phönizischer Münzfuß, p. 27 Anm. 17, 57
Anm. 4, 58, 60, 61, 62, 73, 78 Anm. 5. —
Nr. 979—1025. — Taf. 42—46.
rhodischer Münzfuß, p. 4 Anm. 1, 7, 8, 10, 12,
25ff., 30 Anm. 4, 35 Anm. 1, 36, 41 mit Anm.
9, 46 Anm. 2 und 6, 53, 54, 154. — Nr. 650
bis 711. — Taf. 27—30.
- Tetrobol
persischer Münzfuß, p. 9, Anm. 2, 10.
rhodischer Münzfuß, p. 4 Anm. 8, 8 Anm. 3,
22 Anm. 2, 27 Anm. 17.
- Thasos, p. 12, 37 Anm. 4.
Vgl. auch unter Fund von Thasos.
- Thrakien, p. 2, 11, 75.
Vgl. auch unter Fund von Thrakien.
- Thunfisch, p. 2.
- Thyrsos, p. 70.
Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Traube, p. 70.
Vgl. auch unter Gegenstempel.
- Tridrachme
rhodischer Münzfuß, p. 31, 34, 35 Anm. 1.
- Überprägung, p. 30 Anm. 4, 79 Anm. 4. — Nr.
12, 30, 105, 197, 245, 255, 468, 514, 562,
653—655, 657, 663, 671—672, 682—683, 686,
695, 698, 699, 898, 1170, 1178—1179, 1183,
1288. — Taf. 1, 2, 5, 10, 13, 20, 22, 23, 27, 28,
38, 54, 55, 61.





1 (V 1)



2 (V 2)



3 (V 3)



5 (V 5)



6 (V 6)



9 (V 9)



1 (R 1)



2 (R 2)



3 (R 3)



5 (R 5)



6 (R 6)



9 (R 9)



10 (V 10)



11 (V 11)



12 (V 12)



13 (V 13)



14 (V 14)



15 (V 15)



10 (R 10)



11 (R 11)



12 (R 12)



13 (R 13)



14 (R 14)



15 (R 15)



16/2 (V 16)



17 (V 17)



18 (V 18)



- 19 (V 18)



20 (V 19)



21 (V 20)



16/2 (R 16)



17 (R 17)



18 (R 18)



19 (R 19)



20 (R 20)



21 (R 21)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: I (V 1-V 13), II (V 14-V 20)

Rs-Gruppen: I (R 1-R 9), II (R 10-R 13),

III (R 14), IV (R 15-R 18), V (R 19-R 21)



22 (V 21)



23 (V 22)



25 (V 24)



27 (V 26)



29 (V 28)



30 (V 29) -



22 (R 22)



23 (R 23)



25 (R 25)



27 (R 27)



29 (R 29)



30 (R 30)



- 31 (V 29)



- 32 (V 29)



33 (V 30)



34 (V 31)



35 (V 32)



- 36 (V 32)



31 (R 31)



32 (R 32)



33 (R 33)



34 (R 34)



35 (R 35)



36 (R 36)



38 (V 33)



39 (V 34)



40 (V 35)



42 (V 37)



43 (V 38)



44 (V 39)



38 (R 38)



39 (R 39)



40 (R 40)



42 (R 42)



43 (R 43)



44 (R 44)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: II (V 21-V 22), III (V 24-V 26), IV (V 28-V 39)

Rs-Gruppen: V (R 22), VI (R 23-R 43), VII (R 44)



46 (V 41)

-

47 (V 41)

49 (V 43)

50 (V 44)

51 (V 45)

52 (V 46)



46 (R 46)



47 (R 47)



49 (R 49)



50 (R 50)



51 (R 51)



52 (R 52)



53 (V 47)



54 (V 48)



55 (V 48)



56 (V 49)



57 (V 50)



58 (V 50)



53 (R 53)



54 (R 54)



55 (R 55)



56 (R 56)



57 (R 56)



58 (R 57)



59 (V 51)



60 (V 52)



61 (V 53)



63 (V 55)



64 (V 56)



65 (V 57)



59 (R 58)



60 (R 59)



61 (R 60)



63 (R 62)



64 (R 63)



65 (R 64)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: IV (V 41-V 45), V (V 46-V 49), VI (V 50-V 57)

Rs-Gruppen: VIII (R 46-R 52), IX (R 53-R 64)



66 (V 58)



67 (V 59)



68 (V 60)



69/1 (V 61)



69/2 (V 61)



70 (V 62)



66 (R 65)



67 (R 66)



68 (R 67)



69/1 (R 68)



69/2 (R 68)



70 (R 69)



73 (V 65)



76 (V 68)



77 (V 69)



78 (V 69)



79 (V 69)



81 (V 70)



73 (R 72)



76 (R 75)



77 (R 75)



78 (R 74)



79 (R 76)



81 (R 77)



83 (V 71)



84 (V 72)



85 (V 73)



86 (V 74)



87 (V 74)



88 (V 75)



83 (R 78)



84 (R 79)



85 (R 80)



86 (R 81)



87 (R 82)



88 (R 83)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: VI (V 58–V 69), VII (V 70–V 75)

Rs-Gruppen: X (R 65–R 68), XI (R 69), XII (R 72–R 76, R 78–R 81), XIII (R 77, R 82–R 83)



89 (V 76)



90 (V 77)



91 (V 78)



92 (V 79)



93 (V 80)



94 (V 81)



89 (R 84)



90 (R 85)



91 (R 86)



92 (R 87)



93 (R 88)



94 (R 89)



95 (V 82)



96 (V 82)



97 (V 83)



99 (V 85)



101 (V 86)



102 (V 86)



95 (R 90)



96 (R 91)



97 (R 92)



99 (R 93)



101 (R 95)



102 (R 96)



103 (V 87)



104 (V 87)



105 (V 87)



106 (V 87)



107 (V 87)



109 (V 89)



103 (R 97)



104 (R 98)



105 (R 99)



106 (R 100)



107 (R 101)



109 (R 103)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: VII (V 76-V 82), VIII (V 83-V 89)

Rs-Gruppen: XIII (R 84-R 89), VIII (R 90-R 103)



113 (V 93)



115 (V 94)



116 (V 94)



118 (V 96)



120 (V 98)



121 (V 99)



113 (R 107)



115 (R 109)



116 (R 110)



118 (R 112)



120 (R 114)



121 (R 115)



122 (V 100)



123 (V 101)



124 (V 102)



125 (V 103)



126 (V 104)



127 (V 105)



122 (R 116)



123 (R 117)



124 (R 118)



125 (R 118)



126 (R 119)



127 (R 120)



128 (V 106)



129 (V 107)



130 (V 108)



131 (V 109)



132 (V 110)



133 (V 111)



128 (R 121)



129 (R 122)



130 (R 123)



131 (R 124)



132 (R 125)



133 (R 126)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: VIII (V 93-V 98), IX (V 99-V 110), X (V 111)

Rs-Gruppen: VIII (R 107-R 109), XIV (R 110-R 112), XI (R 114-R 126)



134 (V 112)



135 (V 113)



136 (V 114)



137 (V 115)



138 (V 116)



139 (V 117)



134 (R 127)



135 (R 128)



136 (R 129)



137 (R 130)



138 (R 131)



139 (R 132)



140 (V 118)



141 (V 119)



143 (V 121)



144 (V 122)



145 (V 123)



146 (V 124)



140 (R 133)



141 (R 134)



143 (R 135)



144 (R 136)



145 (R 137)



146 (R 138)



147 (V 125)



148 (V 126)



149 (V 127)



150 (V 128)



151 (V 129)



152 (V 130)



147 (R 139)



148 (R 140)



149 (R 141)



150 (R 142)



151 (R 143)



152 (R 144)

Persische Drachmen
 Vs-Gruppen: X (V 112–V 130)
 Rs-Gruppen: XI (R 127–R 144)



153 (V 131)



154 (V 132)



155 (V 133)



156 (V 134)



157 (V 135)



158 (V 136)



153 (R 145)



154 (R 146)



155 (R 147)



156 (R 148)



157 (R 149)



158 (R 150)



159 (V 137)



160 (V 138)



161 (V 139)



162 (V 140)



163 (V 141)



164 (V 142)



159 (R 151)



160 (R 152)



161 (R 153)



162 (R 154)



163 (R 155)



164 (R 156)



166 (V 144)



167 (V 145)



168 (V 146)



169 (V 147)



170 (V 148)



171 (V 149)



166 (R 158)



167 (R 159)



168 (R 160)



169 (R 161)



170 (R 162)



171 (R 163)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: X (V 131–V 144), XI (V 145–V 148), XII (V 149)

Rs-Gruppen: XI (R 145–R 147), XIV (R 148–R 149), XV (R 150–R 163)



172 (V 150)



173 (V 151)



174 (V 152)



175 (V 153)



176 (V 154)



177 (V 155)



172 (R 164)



173 (R 165)



174 (R 166)



175 (R 167)



176 (R 168)



177 (R 169)



178 (V 156)



179 (V 157)



180 (V 158)



181 (V 159)



182 (V 159)



183 (V 160)



178 (R 170)



179 (R 171)



180 (R 172)



181 (R 173)



182 (R 174)



183 (R 175)



184 (V 161)



185 (V 161)



186 (V 162)



187 (V 163)



188 (V 164)



189 (V 165)



184 (R 176)



185 (R 177)



186 (R 178)



187 (R 179)



188 (R 179)



189 (R 180)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: XII (V 150–V 165)

Rs-Gruppen: XV (R 164–R 167), XI (R 168–R 180)



190 (V 166)



191 (V 167)



192 (V 168)



193 (V 169)



194 (V 170)



195 (V 171)



190 (R 181)



191 (R 182)



192 (R 183)



193 (R 184)



194 (R 185)



195 (R 186)



196 (V 172)



197 (V 173)



199 (V 175)



200 (V 176)



201 (V 177)



202 (V 178)



196 (R 187)



197 (R 188)



199 (R 190)



200 (R 191)



201 (R 192)



202 (R 193)



203 (V 179)



204 (V 180)



205 (V 181)



206 (V 182)



207 (V 183)



208 (V 184)



203 (R 194)



204 (R 195)



205 (R 196)



206 (R 197)



207 (R 198)



208 (R 199)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: XIII (V 166–V 184)

Rs-Gruppen: XV (R 181–R 185), XI (R 186–R 191),

XVI (R 192–R 196), XVII (R 197–R 199)



209 (V 185)



210 (V 186)



211 (V 187)



213 (V 189)



214 (V 190)



215 (V 191)



209 (R 200)



210 (R 201)



211 (R 202)



213 (R 204)



214 (R 205)



215 (R 206)



216 (V 192)



218 (V 193)



220 (V 195)



221 (V 196)



222 (V 197)



223 (V 198)



216 (R 207)



218 (R 209)



220 (R 211)



221 (R 212)



222 (R 213)



223 (R 214)



224 (V 199)



225 (V 200)



226 (V 201)



227 (V 202)



228 (V 203)



229 (V 204)



224 (R 215)



225 (R 216)



226 (R 217)



227 (R 218)



228 (R 219)



229 (R 220)

Persische Drachmen

Vs-Gruppen: XIII (V 185–V 187), XIV (V 189–V 192), XV (V 193–V 196), XVI (V 197–V 204)

Rs-Gruppen: XVII (R 200), XVIII (R 201–R 202), XVI (R 204–R 219), XIX (R 220)



231 (V 206)



233 (V 208)

-



234 (V 208)



235/1 (V 209)

-



235/2 (V 209)



231 (R 222)



233 (R 223)



234 (R 224)



235/1 (R 225)

-



235/2 (R 225)

Persische Drachmen

Vs-Gruppe: XVII (V 206–V 209)

Rs-Gruppe: XIX (R 222–R 225)



236 (V 1)



237 (V 2)



238 (V 3)



239 (V 4)



240 (V 4)



241 (V 5)



242 (V 6)



236 (R 1)



237 (R 2)



238 (R 3)



239 (R 4)



240 (R 5)



241 (R 6)



242 (R 7)



243 (V 7)



244 (V 7)



245 (V 8)



246 (V 9)



247 (V 10)



248 (V 11)



249 (V 12)



243 (R 8)



244 (R 9)



245 (R 10)



246 (R 11)



247 (R 12)



248 (R 13)



249 (R 14)



- 250 (V 12)



251 (V 13)



252 (V 14)



253 (V 15)



254 (V 16)



255 (V 17)



257 (V 18)



250 (R 15)



251 (R 16)



252 (R 17)



253 (R 18)



254 (R 19)



255 (R 20)



257 (R 22)



258 (V 19)



259 (V 20)



260 (V 21)



261 (V 22)



- 262 (V 22)



263 (V 23)



- 264 (V 23)



258 (R 23)



259 (R 24)



- 260 (R 24)



261 (R 25)



262 (R 26)



263 (R 27)



264 (R 28)

Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: I (V 1-V 3), II (V 4-V 5), III (V 6-V 20), IV (V 21-V 22), V (V 23)

Rs-Gruppen: I (R 1-R 5, R 23-R 24, R 27-R 28), II (R 6-R 13), III (R 14-R 17),

IV (R 18-R 19), V (R 20-R 22), VI (R 25-R 26)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: V (V 24-V 26), VI (V 27-V 33), VII (V 34-V 36), VIII (V 37-V 40), IX (V 41-V 43)

Rs-Gruppen: I (R 29-R 33), VII (R 34), II (R 35-R 37, R 51), V (R 38-R 39, R 52-R 56), III (R 41-R 42), VIII (R 43, R 47-R 49), IX (R 44-R 46), X (R 50), XI (R 57)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: IX (V 44), X (V 45-V 46), XI (V 47-V 50), XII (V 51-V 52), XIII (V 53-V 55), XIV (V 57-V 65), XV (V 66-V 68)

Rs-Gruppen: XI (R 58-R 59), XII (R 60-R 61), II (R 62, R 67, R 79-R 80), I (R 63-R 64, R 68-R 78, R 83-R 86), VIII (R 65-R 66), IX (R 81), XIII (R 82)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XV (V 69-V 71), XVI (V 72-V 77), XVII (V 78-V 88), XVIII (V 89-V 95)

Rs-Gruppen: I (R 87-R 88), II (R 89-R 92, R 109-R 110), VI (R 93), XIV (R 95-R 96),
XV (R 97-R 98), XVI (R 99-R 100), IV (R 101, R 115), IX (R 102), VIII (R 103),
VII (R 104-R 108), XVII (R 112-R 113), XIX (R 116)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XVIII (V 96–V 99), XIX (V 101–V 126)

Rs-Gruppen: XIX (R 117, R 132–R 133), XX (R 120), XXI (R 122–R 124),
II (R 125), IX (R 126–R 127), XIII (R 128), VIII (R 129–R 131),
VII (R 134), XXII (R 135), I (R 136), XXIII (R 137–R 147)



386 (V 127)



387 (V 128)



388 (V 129)



389 (V 130)



390 (V 131)



391 (V 131)



392 (V 131)



386 (R 148)



387 (R 149)



388 (R 150)



389 (R 151)



390 (R 152)



391 (R 153)



392 (R 154)



393 (V 132)



395 (V 134)



396 (V 135)



397 (V 136)



398 (V 137)



399 (V 138)



400 (V 139)



393 (R 155)



395 (R 156)



396 (R 157)



397 (R 158)



398 (R 159)



399 (R 160)



400 (R 161)



401 (V 140)



402 (V 141)



403 (V 142)



404 (V 143)



405 (V 144)



406 (V 145)



407 (V 146)



401 (R 162)



402 (R 163)



403 (R 164)



404 (R 165)



405 (R 166)



406 (R 167)



407 (R 168)



408 (V 147)



409 (V 148)



410 (V 149)



411 (V 149)



412 (V 149)



413 (V 149)



415 (V 151)



408 (R 169)



409 (R 170)



410 (R 171)



411 (R 172)



412 (R 173)



413 (R 174)

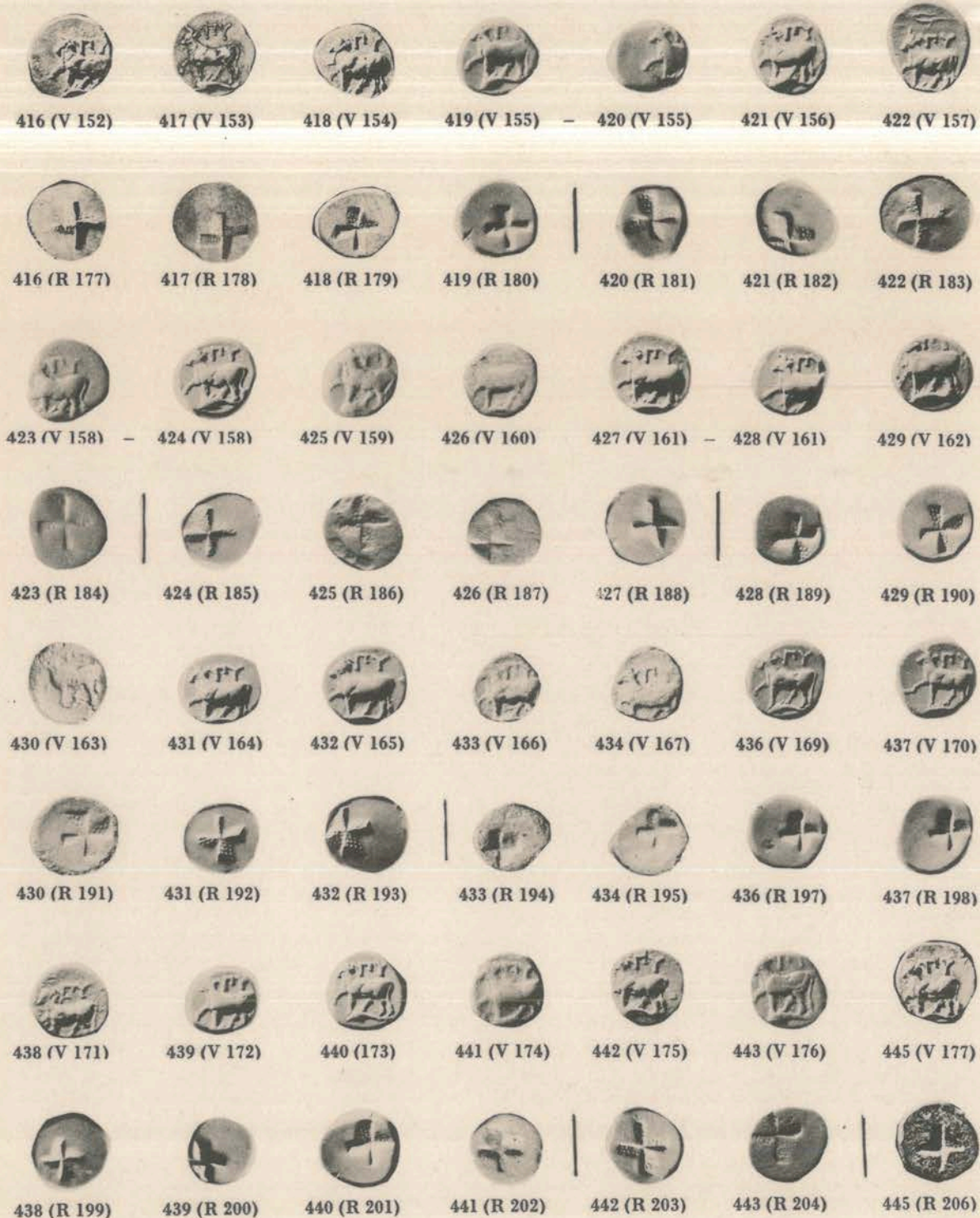


415 (R 176)

Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XIX (V 127–V 132), XX (V 134–V 141), XXI (V 142–V 144), XXII (V 145–V 151)

Rs-Gruppen: XXIII (R 148–R 155), XXIV (R 156–R 158), I (R 159–R 160), II (R 161), IX (R 162–R 164), V (R 165), VIII (R 166–R 173), XXV (R 174–R 176)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XXII (V 152-V 177)

Rs-Gruppen: XIII (R 177-R 180), XVI (R 181-R 184, R 203-R 204), VIII (R 185-R 188),

XIX (R 189-R 193), XXVI (R 194-R 202), X (R 205-R 206)



446 (V 178)



447 (V 179)



448 (V 180)



449 (V 181)



450 (V 182)



451 (V 183)



452 (V 184)



446 (R 207)



447 (R 208)



448 (R 209)



449 (R 210)



450 (R 211)



451 (R 212)



452 (R 213)



454 (V 186)



455 (V 187)



456 (V 187)



457 (V 188)



458 (V 189)



459 (V 190)



460 (V 191)



454 (R 214)



455 (R 215)



456 (R 216)



457 (R 217)



458 (R 218)



459 (R 219)



460 (R 220)



461 (V 192)



462 (V 193)



463 (V 194)



464 (V 195)



465 (V 196)



466 (V 197)



467 (V 198)



461 (R 221)



462 (R 222)



463 (R 223)



464 (R 224)



465 (R 225)



466 (R 226)



467 (R 227)



468 (V 199)



469 (V 200)



470 (V 201)



471 (V 202)



472 (V 203)



473 (V 204)



474 (V 205)



468 (R 228)



469 (R 229)



470 (R 230)



471 (R 231)



472 (R 232)



473 (R 233)



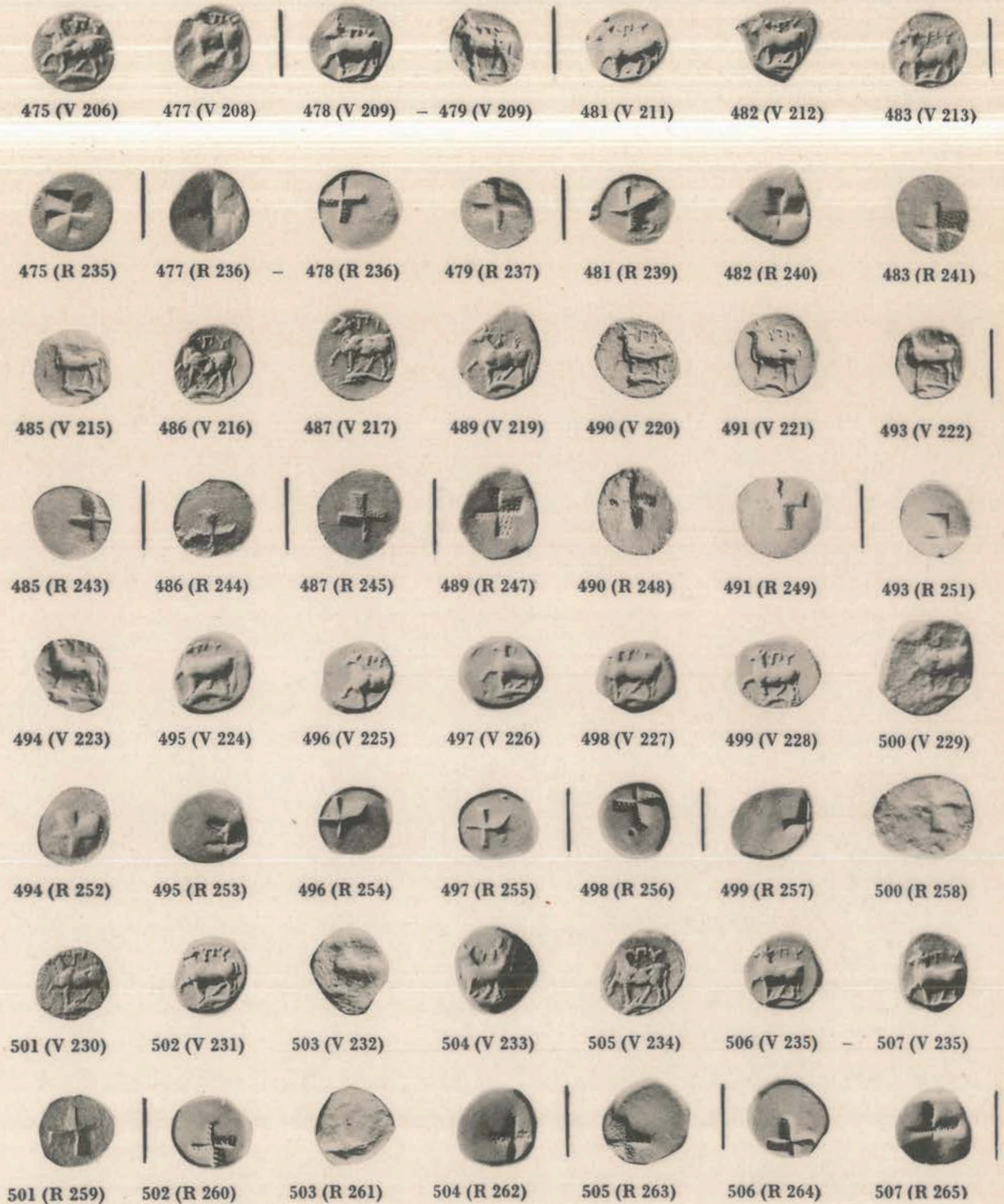
474 (R 234)

Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XXII (V 178–V 192), XXIII (V 193–V 205)

Rs-Gruppen: X (R 207), XII (R 208), II (R 209–R 213, R 231), XV (R 214), I (R 215, R 226),

VI (R 216–R 225), XXVII (R 227–R 229), XIV (R 230), VII (R 232–R 234)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XXIII (V 206-V 208), XXIV (V 209), XXV (V 211-V 213), XXVI (V 215-V 222),
XXVII (V 223-V 235)

Rs-Gruppen: XXV (R 235), X (R 236-R 237, R 260-R 262), IX (R 239-R 243), III (R 244),
XIII (R 245-R 246), XVI (R 247-R 249), II (R 251-R 255), XIX (R 256),
V (R 257-R 259), VIII (R 263), XXII (R 264-R 265)



508 (V 236)



509 (V 237)



510 (V 238)



511 (V 239)



512 (V 240)



513 (V 241)



- 514 (V 241)



508 (R 266)



509 (R 267)



510 (R 268)



511 (R 269)



512 (R 270)



513 (R 271)



514 (R 272)



515 (V 242)



516 (V 243)



517 (V 244)



518 (V 245)



- 519 (V 245)



520 (V 246)



521 (V 247)



515 (R 273)



516 (R 274)



517 (R 275)



518 (R 276)



519 (R 277)



520 (R 278)



521 (R 279)



522 (V 248)



523 (V 249)



524 (V 250)



525 (V 251)



526 (V 252)



527 (V 253)



528 (V 254) -



522 (R 280)



523 (R 281)



524 (R 282)



525 (R 283)



526 (R 284)



527 (R 285)



528 (R 286)



- 529 (V 254)



530 (V 255)



531 (V 256)



532 (V 257)



533 (V 258)



534 (V 259)



- 535 (V 259)



529 (R 287)



530 (R 288)



531 (R 289)



532 (R 290)



533 (R 291)



534 (R 292)



535 (R 293)

Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XXVII (V 236-V 238), XXVIII (V 239-V 241), XXIX (V 242-V 249), XXX (V 250-V 259)

Rs-Gruppen: XXIV (R 266-R 269), III (R 270), V (R 271-R 272), XX (R 273), I (R 274), XXII (R 275-R 278), IX (R 279-R 282), II (R 283-R 286), XVI (R 287-R 289), VIII (R 290), XXVII (R 291-R 292), XIII (R 293)



Persische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XXX (V 260–V 264), XXXI (V 265), XXXII (V 266–V 268), XXXIII (V 269–V 271),
 XXXIV (V 272–V 273), XXXV (V 274–V 277), XXXVI (V 278–V 283), XXXVII (V 284)

Rs-Gruppen: XIII (R 294–R 295), XX (R 297–R 299), XXIV (R 300–R 302), XXII (R 303), XIX
 (R 304–R 305), X (R 306–R 313), XV (R 314), IX (R 315–R 318), VIII (R 319–R 322)



565 (V 285)



566 (V 286)



567 (V 287)



568 (V 288)



569 (V 289)



570 (V 290)



571 (V 291)



565 (R 323)



566 (R 324)



567 (R 325)



568 (R 326)



569 (R 327)



570 (R 328)



571 (R 329)



572 (V 292)



573 (V 293)



574 (V 294)



575 (V 295)



576 (V 296)



577 (V 297)



578 (V 298)



572 (R 330)



573 (R 331)



574 (R 332)



575 (R 333)



576 (R 334)



577 (R 335)



578 (R 336)



579 (V 299)



580 (V 300)



581 (V 301)



582 (V 302)



583 (V 302)



584 (V 303)



585 (V 304)



579 (R 337)



580 (R 338)



581 (R 339)



582 (R 340)



583 (R 341)



584 (R 342)



585 (R 343)



586 (V 305)



587 (V 306)



588 (V 307)



589 (V 308)



590 (V 309)



586 (R 344)



587 (R 345)



588 (R 346)



589 (R 347)



590 (R 348)

Persische Hemidrachmen

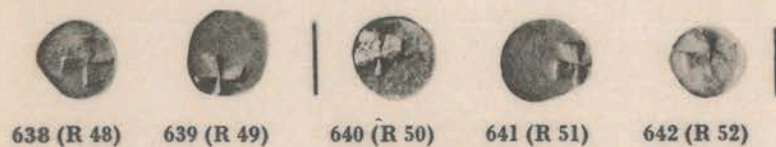
Vs-Gruppen: XXXVII (V 285–V 287), XXXVIII (V 288–V 290), XXXIX (V 291–V 294),
 XL (V 295–V 301), XLI (V 302–V 308), XLII (V 309)

Rs-Gruppen: VIII (R 323), VI (R 324–R 325), IX (R 326–R 328), II (R 329–R 331),
 XVI (R 332–R 339), VII (R 340–R 343), XIV (R 344–R 345), XVIII (R 346),
 III (R 347), XXVIII (R 348)

Persische 1 $\frac{1}{2}$ -Obolen

Vs-Gruppen: I (V 1-V 8), II (V 10-V 11), III (V 13-V 16), IV (V 17), V (V 18),
VI (V 19-V 20), VII (V 21), VIII (V 22-V 29), IX (V 30-V 31)

Rs-Gruppen: I (R 1-R 8, R 22), II (R 9-R 10), III (R 11-R 12, R 33-R 35),
IV (R 14-R 17), V (R 19), VI (R 20-R 21), VII (R 23-R 26),
VIII (R 27-R 30), IX (R 31-R 32), X (R 36)

Persische 1 $\frac{1}{2}$ -Obolen

Vs-Gruppen: IX (V 34), X (V 35–V 36), XI (V 38), XII (V 39–V 40), XIII (V 41–V 43),
XIV (V 44–V 47)

Rs-Gruppen: V (R 39–R 44), IV (R 45), XI (R 46–R 49), XII (R 50–R 52)

Persische Hemiobolen



650 (V 1)



652 (V 3)



654 (V 5)



655 (V 6)



656 (V 7)



650 (R 1)



652 (R 3)



654 (R 5)



655 (R 6)



656 (R 7)



657 (V 8)



658 (V 9)



660 (V 11)



661 (V 12)



662 (V 13)



657 (R 8)



658 (R 9)



660 (R 11)



661 (R 12)



662 (R 13)



663 (V 14)



665 (V 16)



666/1 (V 16)



667 (V 16)



668 (V 17)



663 (R 14)



665 (R 16)



666/1 (R 17)



667 (R 18)



668 (R 19)

Rhodische Tetradrachmen

Vs-Gruppen: I (V 1-V 9), III (V 11), IV (V 12), V (V 13), VI (V 14-V 16), VII (V 17)

Rs-Gruppen: I (R 1-R 7), II (R 8-R 13), III (R 14-R 17), IV (R 18-R 19)



669 (V 17)



670 (V 18)



671 (V 19)



673 (V 21)



675 (V 23)



669 (R 20)



670 (R 21)



671 (R 22)



673 (R 24)



675 (R 26)



676 (V 24)



677 (V 25)



678 (V 26)



680 (V 28)



681 (V 29)



676 (R 27)



677 (R 28)



678 (R 29)



680 (R 31)



681 (R 32)



682 (V 30)



683 (V 30)



684 (V 30)



685 (V 30)



686 (V 30)



682 (R 33)



683 (R 34)



684 (R 35)



685 (R 36)



686 (R 37)

Rhodische Tetradrachmen

Vs-Gruppen: VII (V 17), VIII (V 18–V 21), IX (V 23), X (V 24), XI (V 25–V 28), XII (V 29), XIII (V 30)

Rs-Gruppen: IV (R 20–R 26), V (R 27–R 32), VI (R 33–R 37)



690 (V 33)



691 (V 34)



692 (V 35)



693 (V 36)



695 (V 37)



690 (R 41)



691 (R 42)



692 (R 43)



693 (R 44)



695 (R 46)



696 (V 38)



697 (V 39)



698 (V 40)



699 (V 40)



700 (V 41)



696 (R 47)



697 (R 48)



698 (R 49)



699 (R 50)



700 (R 51)



701 (V 42)



702 (V 43)



703 (V 44)



704 (V 45)



705 (V 46)



701 (R 52)



702 (R 53)



703 (R 54)



704 (R 55)



705 (R 56)

Rhodische Tetradrachmen

Vs-Gruppen: XIV (V 33), XV (V 34), XVI (V 35), XVII (V 36–V 39), XVIII (V 40–V 41),
XIX (V 42–V 43), XX (V 44), XXI (V 45–V 46)

Rs-Gruppen: VI (R 41–R 42), VII (R 43–R 56)



706 (V 47)



707 (V 48)



708 (V 49)



709 (V 50)



706 (R 57)



707 (R 58)



708 (R 59)



709 (R 60)



710 (V 51)



711 (V 52)



710 (R 61)



711 (R 62)

Rhodische Tetradrachmen

Vs-Gruppen: XXI (V 47), XXII (V 48–V 50), XXIII (V 51–V 52)

Rs-Gruppen: VII (R 57–R 62)



712 (V 1)



713 (V 2)



714 (V 3)



715 (V 4)



716/2 (V 5)



717 (V 6)



712 (R 1)



713 (R 2)



714 (R 3)



715 (R 4)



716/2 (R 5)



717 (R 6)



718 (V 7)



719 (V 8)

-



720 (V 8)



722 (V 9)



723 (V 10)



724 (V 11)



718 (R 7)



719 (R 8)



720 (R 9)



722 (R 11)



723 (R 12)



724 (R 13)



725 (V 12)



726 (V 13)



727 (V 14)



728 (V 15)



729 (V 16)

-



730 (V 16)



725 (R 14)



726 (R 15)



727 (R 16)



728 (R 17)



729 (R 18)



730 (R 19)

Rhodische Drachmen

Vs-Gruppen: I (V 1-V 15), II (V 16)

Rs-Gruppen: I (R 1-R 8, R 18), II (R 9-R 17), III (R 19)



731 (V 17)



732 (V 18)



733 (V 19)



734 (V 20)



736 (V 22)



739 (V 25)



731 (R 20)



732 (R 21)



733 (R 22)



734 (R 23)



736 (R 25)



739 (R 28)



742 (V 28)



744 (V 30)



745 (V 31)



746 (V 32)



747 (V 33)



742 (R 31)



744 (R 33)



745 (R 34)



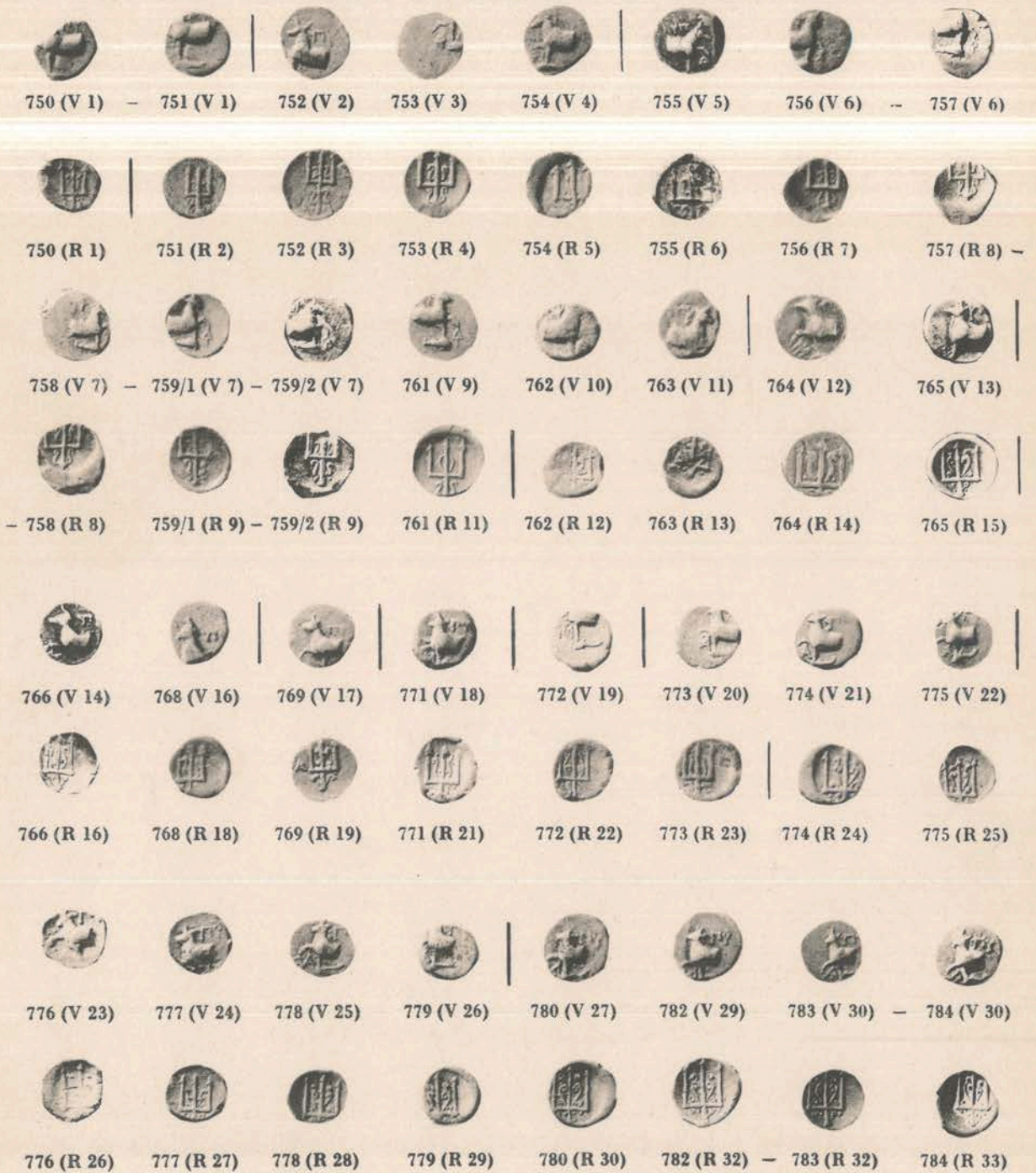
746 (R 35)



747 (R 36)

Rhodische Drachmen

Vs-Gruppen: III (V 17–V 18), IV (V 19–V 22), VII (V 25–V 31), VIII (V 32), IX (V 33)
 Rs-Gruppen: IV (R 20–R 21, R 36), V (R 22–R 23), VI (R 25–R 28), VII (R 31),
 VIII (R 33), IX (R 34–R 35)

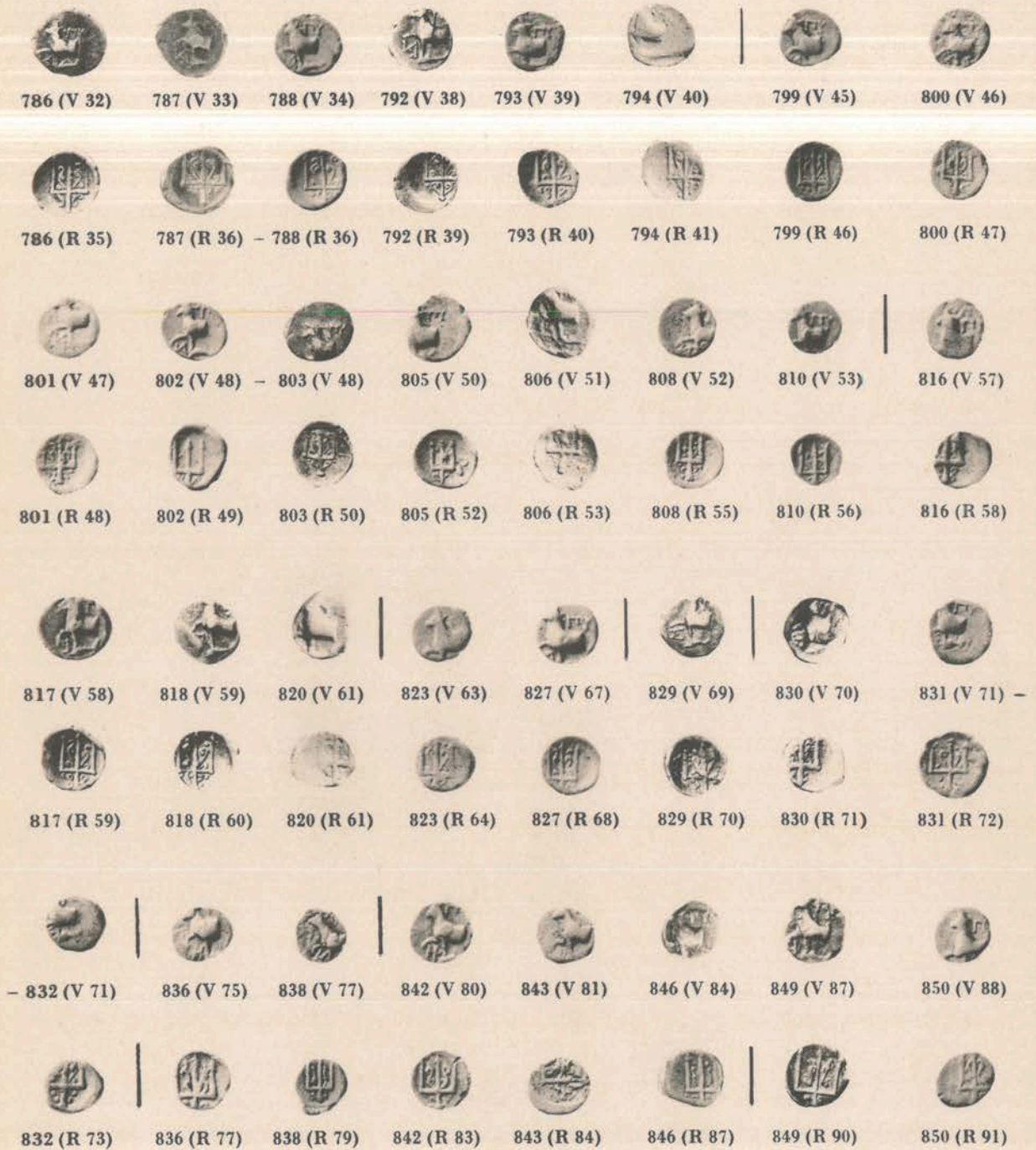


Rhodische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: I (V 1), II (V 2-V 4), III (V 5-V 11), IV (V 12-V 13), V (V 14-V 16), VI (V 17).

VII (V 18), VIII (V 19), IX (V 20-V 22), X (V 23-V 26), XI (V 27-V 30)

Rs-Gruppen: I (R 1, R 16-R 23), II (R 2-R 11), III (R 12-R 15, R 24-R 33)



Rhodische Hemidrachmen

Vs-Gruppen: XI (V 32-V 40), XIV (V 45-V 53), XV (V 57-V 61), XVI (V 63-V 67).

XVII (V 69), XVIII (V 70-V 71), XXI (V 75-V 77), XXII (V 80-V 88)

Rs-Gruppen: III (R 35-R 73), I (R 77-R 87), IV (R 90-R 91)



856 (V 1)



857 (V 1)



858 (V 1)



859 (V 2) -



856 (R 1)



857 (R 1)



858 (R 1)



859 (R 2)



- 860 (V 2)



861 (V 3)



- 862 (V 3)



863/1 (V 1) -



860 (R 3)



861 (R 3)



862 (R 4)



863/1 (R 1) -



- 863/2 (V 1)



863/3 (V 1)



864 (V 2)



865 (V 1)



- 863/2 (R 1)



863/3 (R 1)



864 (R 2)



865 (R 1)

Symmachie-Prägung

Byzanz (856), Kyzikos (857), Ephesos (858-862), Samos (863-864), Iasos (865)



866/1 (V 1)



866/2 (V 1)



867 (V 1)



868 (V 2)



866/1 (R 1)



866/2 (R 1)



867 (R 2)



868 (R 3)



869/1 (V 1)



869/2 (V 1)



870 (V 2)



869/1 (R 1)



869/2 (R 1)



870 (R 2)



871 (V 1)



872 (V 2)



873 (V 3)



874 (V 4)



875 (V 5)



876 (V 5)



871 (R 1)



872 (R 2)



873 (R 3)



874 (R 3)



875 (R 4)



876 (R 5)



877 (V 6)



878 (V 7)



880 (V 8)



881 (V 9)



882 (V 10)



883 (V 11)



877 (R 6)



878 (R 6)



880 (R 8)



881 (R 9)



882 (R 10)



883 (R 11)



884/1 (V 12)



884/2 (V 12)



885 (V 13)



886 (V 14)



887 (V 15)



888 (V 16)



884/1 (R 12)



884/2 (R 12)



885 (R 13)



886 (R 13)



887 (R 14)



888 (R 15)



890 (V 18)



891 (V 19)



892 (V 20)



893 (V 21)



894 (V 22)



895 (V 23)



890 (R 17)



891 (R 18)



892 (R 18)



893 (R 19)



894 (R 20)



895 (R 21)



896 (V 24)



897 (V 25)



898 (V 26)



899/1 (V 27)



900 (V 28)



902 (V 30)



896 (R 22)



897 (R 23)



898 (R 24)



899/1 (R 25)



900 (R 26)



902 (R 28)



903 (V 31)



905 (V 33)



908 (V 36)



909 (V 37)



911 (V 39)



913 (V 41)



903 (R 29)



905 (R 31)



908 (R 34)



909 (R 35)



911 (R 37)



913 (R 39)



914 (V 1)



915 (V 2)



917 (V 1)



918 (V 2)



919 (V 3)



920 (V 4)



914 (R 1)



915 (R 1)



917 (R 1)



918 (R 2)



919 (R 3)



920 (R 4)



921 (V 5)



922 (V 6)



924 (V 2)



926 (V 4)



928 (V 6)



929 (V 7)



930/1 (V 8) -



921 (R 5)



922 (R 6)



924 (R 1)



926 (R 3)



928 (R 5)



929 (R 6)



930/1 (R 7) -



- 930/2 (V 8)



932 (V 10)



933 (V 11)



936 (V 1)



- 937 (V 1)



939 (V 3)



- 930/2 (R 7)



932 (R 9)



933 (R 10)



936 (R 1)



937 (R 2)



939 (R 4)



940 (V 4)



943 (V 7)



946 (V 1)



947 (V 2)



948 (V 3)



- 949 (V 3)



940 (R 5)



943 (R 8)



946 (R 1)



947 (R 2)



948 (R 3)



949 (R 4)



951 (V 1)



952 (V 2)



953 (V 3)



951 (R 1)



952 (R 2)



953 (R 3)



955 (V 1)



956 (V 2)



958 (V 3)



959 (V 4)



960 (V 4)



955 (R 2)



956 (R 3)



958 (R 5)



959 (R 6)



960 (R 7)



961 (V 5)



962 (V 6)



963 (V 7)



964 (V 8)



965 (V 9)



961 (R 8)



962 (R 9)



963 (R 10)



964 (R 11)



965 (R 12)



966 (V 10)



967 (V 11)



968 (V 12)



969 (V 13)



970 (V 14) -



966 (R 13)



967 (R 14)



968 (R 15)



969 (R 16)



970 (R 17)



- 971 (V 14)



- 972 (V 14)



973 (V 15)



- 974 (V 15)



975 (V 16) -



971 (R 18)



972 (R 19)



973 (R 20)



974 (R 21)



- 975 (R 21)



- 976 (V 16)



977 (V 17)



976 (R 22)



977 (R 23)



980 (V 1)



981 (V 1)



982/1 (V 1)



982/4 (V 1)



980 (R 2)



981 (R 3)



982/1 (R 4)



982/4 (R 4)



983 (V 1)



984 (V 2)



985 (V 3)



987 (V 4)



983 (R 5)



984 (R 5)



985 (R 6)



987 (R 8)



988 (V 5)



989/1 (V 6)



989/2 (V 6)



990 (V 8)



988 (R 9)



989/1 (R 9)



989/2 (R 9)



990 (R 10)



991 (V 7)



992 (V 7)



993/1 (V 7)



993/2 (V 7)



991 (R 10)



992 (R 11)



993/1 (R 12)



993/2 (R 12)



993/3 (V 7)



994 (V 6)



995/1 (V 8)



995/2 (V 8)



993/3 (R 12)



994 (R 13)



995/1 (R 14)



995/2 (R 14)



996 (V 9)



997 (V 10)



999 (V 10)



1000 (V 11)



996 (R 15)



997 (R 16)



999 (R 18)



1000 (R 18)



1001 (V 12)



1002/1 (V 13)



1003 (V 14)



1004 (V 15)



1001 (R 19)



1002/1 (R 20)



1003 (R 21)



1004 (R 22)



1006/1 (V 16)

-



1006/2 (V 16)



1008 (V 17)

-



1009 (V 17) -



1006/1 (R 24)

-



1006/2 (R 24)



1008 (R 25)



1009 (R 26)



- 1010/1 (V 17)

-



1010/2 (V 17)

-



1011 (V 17)



1012 (V 18)



1010/1 (R 27)

-



1010/2 (R 27)



1011 (R 28)

-



1012 (R 28)



1013 (V 19)



1014 (V 20)

-



1015/4 (V 20)

-



1015/5 (V 20)



1013 (R 29)



1014 (R 30)



1015/4 (R 31)

-



1015/5 (R 31)



1016 (V 21)



1017 (V 22)



1018 (V 23)

-



1019/1 (V 23)



- 1016 (R 31)



1017 (R 32)

-



1018 (R 32)



1019/1 (R 33)



- 1020/1 (V 23)

-



1020/2 (V 23)

-



1020/3 (V 23)



1021 (V 24)



- 1020/1 (R 34)

-



1020/2 (R 34)

-



1020/3 (R 34)

-



1021 (R 34)



1022/2 (V 25)



1022/3 (V 25)



1022/2 (R 35)



1022/3 (R 35)

Phönizische Tetradrachmen



1026/1 (V 1)



1026/2 (V 1)



1027 (V 1)



1028 (V 1)



1029 (V 2)



1026/1 (R 1)



1026/2 (R 1)



1027 (R 2)



1028 (R 3)



1029 (R 4)



1030 (V 2)



1031 (V 2)



1032 (V 3)



1033 (V 4)



1034 (V 5)



1030 (R 5)



1031 (R 6)



1032 (R 7)



1033 (R 7)



1034 (R 8)

Phönizische Neun-Obolen-Stücke



1037 (V 8)

-



1038 (V 8)



1039 (V 9)



1040 (V 10)



1037 (R 11)



1038 (R 12)

-



1039 (R 12)



1040 (R 13)



1041 (V 11)

-



1042 (V 11)



1041 (R 14)



1042 (R 15)

Phönizische Neun-Obolen-Stücke



1043

Attisches Oktobol



1044/2 (V 1)



1045 (V 1)



1046/1 (V 1)



1046/2 (V 1)



1047/1 (V 1)



1044/2 (R 1)



1045 (R 2)



1046/1 (R 3)



1046/2 (R 3)



1047/1 (R 4)



1047/2 (V 1)



1047/3 (V 1)



1049 (V 1)



1050 (V 2)



1052 (V 4)



1047/2 (R 4)



1047/3 (R 4)



1049 (R 6)



1050 (R 7)



1052 (R 9)



1054 (V 4)



1055/1 (V 4)



1056/2 (V 4)



1057 (V 4)



1058 (V 4)



1054 (R 11)



1055/1 (R 12)



1056/2 (R 13)



1057 (R 14)



1058 (R 15)



1059 (V 5)



1060 (V 6)



1061 (V 7)



1062 (V 8)



1064 (V 8)



1059 (R 16)



1060 (R 17)



1061 (R 18)



1062 (R 19)



1064 (R 21)



1065 (V 9)



1066 (V 10)



1067 (V 11)



1070 (V 12)



1071 (V 12)



1065 (R 22)



1066 (R 23)



1067 (R 24)



1070 (R 26)



1071 (R 27)



1072 (V 12)



1073 (V 12)



1074/1 (V 12)



1074/2 (V 12)



1076 (V 13)



1072 (R 28)



1073 (R 29)



1074/1 (R 30)



1074/2 (R 30)



1076 (R 31)



- 1077 (V 13)



- 1078 (V 13)



1079 (V 14)



1080 (V 15)



1081/2 (V 16) -



1077 (R 32)



1078 (R 33)



1079 (R 34)



1080 (R 35)



1081/2 (R 36) -



- 1081/3 (V 16)



- 1082/2 (V 16)



- 1083 (V 16)



1085 (V 17)



- 1088 (V 17)



- 1081/3 (R 36)



1082/2 (R 37)



1083 (R 38)



1085 (R 40)



1088 (R 43)



1089 (V 18)



1090/2 (V 19)



- 1091 (V 19)



- 1092 (V 19)



1094 (V 20) -



1089 (R 44)



1090/2 (R 45)



1091 (R 46)



1092 (R 47)



1094 (R 49)



- 1095 (V 20)



1096 (V 21)



1097 (V 22)



- 1098 (V 22)



1100 (V 24) -



1095 (R 50)



1096 (R 51)



1097 (R 52)



1098 (R 53)



1100 (R 55)



- 1101 (V 24)



- 1102 (V 24)



1103 (V 1)



- 1104 (V 1)



1101 (R 56)



1102 (R 57)



1103 (R 1)



1104 (R 2)



1107 (V 3)



- 1108 (V 3)



- 1109 (V 3)



1110 (V 4)



1112 (V 5) -



1107 (R 5)



1108 (R 6)



1109 (R 7)



1110 (R 8)



1112 (R 10)



— 1113 (V 5)



— 1114 (V 5)



1116 (V 6)



1118 (V 8)



1119 (V 9)



1113 (R 11)



1114 (R 12)



1116 (R 14)



1118 (R 16)



1119 (R 17)



1120 (V 10)



1121 (V 11)



1122 (V 12)



1123 (V 13)



1124 (V 14)



1120 (R 18)



1121 (R 19)



1122 (R 20)



1123 (R 21)



1124 (R 22)



1125 (V 15)



1126 (V 16)



1127 (V 17)



1128 (V 18)



1129 (V 19)



1125 (R 23)



1126 (R 24)



1127 (R 25)



1128 (R 26)



1129 (R 27)



Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z.



1154 (V 20)



1155 (V 21)



1156 (V 22)



1157 (V 23)



1159 (V 25)



1154 (R 23)



1155 (R 24)



1156 (R 25)



- 1157 (R 25)



1159 (R 27)



1161 (V 26)



1162 (V 27)



1164 (V 28)



1165 (V 29)



1166 (V 30)



1161 (R 29)



1162 (R 30)



1164 (R 32)



1165 (R 33)



1166 (R 34)



1167 (V 31)



1169 (V 33)



1170 (V 34)



1172 (V 36)



1174 (V 38)



1167 (R 35)



1169 (R 37)



1170 (R 38)



1172 (R 40)



1174 (R 42)



1175 (V 39)



1176 (V 40)



1177 (V 41)



1178 (V 42)



1179 (V 42)



1175 (R 43)



1176 (R 44)



1177 (R 44)



1178 (R 45)



1179 (R 46)



1180 (V 43)



1181 (V 43)



1182 (V 44)



1183 (V 45)



1184 (V 46)



1180 (R 47)



1181 (R 48)



1182 (R 49)



1183 (R 49)



1184 (R 50)



1185 (V 46)



1187 (V 48)



1190 (V 51)



1191 (V 52)



1195 (V 55)



1185 (R 51)



1187 (R 52)



1190 (R 55)



1191 (R 56)



1195 (R 60)



1196 (V 56)



1197 (V 57)



1199 (V 59)



1200/1 (V 60)



1201 (V 61)



1196 (R 61)



1197 (R 62)



1199 (R 64)



1200/1 (R 65)



1201 (R 66)



1202 (V 62)



1203 (V 63)



1205 (V 65)



1206 (V 66)



1207 (V 67)



1202 (R 67)



1203 (R 68)



1205 (R 70)



1206 (R 71)



1207 (R 71)



1208 (V 68)



1209 (V 69)



1211 (V 71)



1212 (V 72)



1213 (V 73)



1208 (R 72)



1209 (R 73)



1211 (R 75)



1212 (R 76)



1213 (R 77)



1215 (V 1)



1216 (V 1)



1217 (V 1)



1218 (V 2)



1219 (V 2)



1215 (R 1)



1216 (R 2)



1217 (R 3)



1218 (R 4)



1219 (R 5)



1220 (V 2)



1222 (V 4)



1224 (V 5)



1225 (V 6)



1226 (V 7)



1220 (R 6)



1222 (R 8)



1224 (R 10)



1225 (R 11)



1226 (R 12)



1230 (V 9)



1232 (V 11)



1230 (R 16)



1232 (R 18)



1233 (V 1)



1234/1 (V 2)



1234/2 (V 2)



1235/1 (V 3)



1235/2 (V 3)



1233 (R 1)



1234/1 (R 2)



1234/2 (R 2)



1235/1 (R 3)



1235/2 (R 3)



1236 (V 4)



1238 (V 6)



1239 (V 7)



1240 (V 8)



1241 (V 9)



1236 (R 4)



1238 (R 6)



1239 (R 7)



1240 (R 8)



1241 (R 9)



1242 (V 10)



1244 (V 1)



1246 (V 3)



1247 (V 4)



1248 (V 5)



1242 (R 10)



1244 (R 1)



1246 (R 3)



1247 (R 4)



1248 (R 5)



1249 (V 1)



1249 (R 1)



1250 (V 2)



1250 (R 2)

Kupferprägung des 3. Jh. v. u. Z.



1251

Silberprägung des 2. Jh. v. u. Z.



1252 (V 1)



1253 (V 2)



1254 (V 3)



1255 (V 1)



1256 (V 1)



1252 (R 1)



1253 (R 2)



1254 (R 3)



1255 (R 1)



1256 (R 2)



1257 (V 1)



1258 (V 2)



1259 (V 3)



1260 (V 4)



1261 (V 5)



1257 (R 1)



1258 (R 2)



1259 (R 3)



1260 (R 4)



1261 (R 5)



1263 (V 7)



1264 (V 8)



1265 (V 8)



1266 (V 8)



1267 (V 9)



1263 (R 7)



1264 (R 8)



1265 (R 9)



1266 (R 10)



1267 (R 11)



1268 (V 10)



1271 (V 12)



1272 (V 13)



1274 (V 15)



1275 (V 16)



1268 (R 12)



1271 (R 15)



1272 (R 16)



1274 (R 18)



1275 (R 19)



1277 (V 18)



1278 (V 19)



1279 (V 20)



1280 (V 21)



1277 (R 21)



1278 (R 22)



1279 (R 23)



1280 (R 24)



1281 (V 22)



1284 (V 1)



1285 (V 2) -



1281 (R 25)



1284 (R 2)



1285 (R 3)



- 1286 (V 2)



1287 (V 3)



1288 (V 4)



1289 (V 5)



1286 (R 4)



1287 (R 5)



1288 (R 6)



1289 (R 7)



1290 (V 1)



1291 (V 1)



1293 (V 2)



1294 (V 3)



1295 (V 4)



1290 (R 1)



1291 (R 2)



1293 (R 4)



1294 (R 5)



1295 (R 6)



1296 (V 1)



1297 (V 2)



1298 (V 3)



1299 (V 4)



1300 (V 5)



1296 (R 1)



1297 (R 2)



1298 (R 3)



1299 (R 4)



1300 (R 5)